

Zwei Jahre Kolleg-Bote
Sammelband der Ausgaben 001 bis 034

Universitätskolleg-Schriften Band 9

Zwei Jahre Kolleg-Bote
Sammelband der Ausgaben 001 bis 034

Katharina Fegebank

Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung

Liebe Studierende,
liebe Lehrende,

„Erstis“ haben es nicht leicht: Wo ist der Raum für das Einführungsseminar, wie schreibe ich eine Hausarbeit, wie nutze ich die Bibliothek und – natürlich auch das: wo kaufe ich ein, wo wasche ich meine Wäsche? Studienanfänger sind in vielerlei Hinsicht frisch aus dem Nest gefallen: sehr oft aus dem elterlichen, auf jeden Fall aber aus dem ihrer bisherigen Lernzusammenhänge. Diese sind in den vergangenen Jahren immer unterschiedlicher geworden: Manche Studienanfängerinnen und -anfänger haben nach 12 Schuljahren Abitur gemacht, andere haben schon gearbeitet; einige kennen ihr Studienfach aus der Schule, andere haben keine Vorkenntnisse, wieder andere haben Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache.



Katharina Fegebank ©BWFG

Diese Heterogenität der Studierendenschaft ist eine große pädagogische Herausforderung für die Hochschulen. Die Universität Hamburg hat sie beherzt angenommen. Im Frühling 2012 gründete sie das Universitätskolleg. Es wird im Rahmen des Qualitätspakts Lehre des Bundes und der Länder gefördert. Seitdem gestaltet die Universität Hamburg den bisherigen Bruch zwischen alten und neuen Lernwelten als Übergang: Das Universitätskolleg bietet eine Fülle von Veranstaltungen an, die „Brücken in die Universität“ bauen und „Wege in die Wissenschaft“ aufzeigen – sowohl fakultätsspezifisch als auch fakultätsübergreifend.

Der Kolleg-Bote hat von Beginn an dazu beigetragen, dieses Angebot bekannt zu machen – unter den Studierenden und Lehrenden der Universität Hamburg, aber auch bundesweit. Seit gut zwei Jahren versorgt er Sie und uns zuverlässig mit aktuellen Informationen, Analysen, Konzepten und Berichten zu Studium und Lehre in der Studieneingangsphase. In dieser kurzen Zeit haben es die Redakteurinnen und Redakteure geschafft, den Kolleg-Boten bundesweit sichtbar zu machen. Sie haben ein sicheres Gespür dafür, genau die Themen aufzugreifen, die in der Zukunft

für die Weiterentwicklung der Lehre entscheidend sein werden: die digitale Lehre etwa, die Rolle von Self-Assessments, die Ausgestaltung der Studieneingangsphase, die Gestaltung von Übergängen und vieles mehr. Zudem beteiligen sie sich mit dem Kolleg-Boten aktiv an der Diskussion über gute und innovative Lehr- und Lernformen.

Der Kolleg-Bote ist also eine Art Schaufenster. Er dokumentiert eindrucksvoll, wie aktiv sich die Universität Hamburg den Herausforderungen in der Lehre stellt: dem demografischen Wandel, dem Fachkräftemangel, dem Trend zur Akademisierung von Berufen, hochschuldidaktischen Fragen. Die interne Diskussion innerhalb der Universität Hamburg bekommt durch den Boten eine bundesweite Strahlkraft.

Ich mag das Universitätskolleg und den Kollegboten noch aus einem anderen Grund: Für mich sind Hochschulen hochkompetente Problemlöserinnen der Gesellschaft. Sie sind mit ihrer wissenschaftlichen Expertise hervorragend dazu geeignet, auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu reagieren, geeignete Handlungsempfehlungen zu erarbeiten und sich an deren Umsetzung zu beteiligen. Wer, wenn nicht die Hochschulen, hat die meisten Expertinnen und Experten in den verschiedensten Fachdisziplinen zu bieten?

Das gilt eben auch für das Phänomen der immer heterogeneren Studierendenschaft. Studierende bringen ganz unterschiedliche Vorkenntnisse mit an die Hochschule. Der Weg des Universitätskollegs damit umzugehen: Es geht nicht von den Defiziten, sondern von den Kompetenzen seiner Neuzugänge aus. Und es bietet den Studierenden die Möglichkeit, fehlende Kenntnisse gezielt zu erwerben. Das ist eine wichtige Arbeit, die dafür sorgt, dass immer weniger junge Leute ihr Studium abbrechen.

Das Universitätskolleg und seine mehr als 40 Projekte haben es meines Erachtens verdient, weiter im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre gefördert zu werden. Ich hoffe, das sehen die Prüferinnen und Prüfer des laufenden Bewerbungsverfahrens für die zweite Förderperiode auch so. Ich würde mich sehr freuen, wenn das vielseitige Angebot des Universitätskollegs auch bei dieser Bewilligungsrunde erfolgreich ist und drücke die Daumen!

Katharina Fejebank

Prof. Dr. Susanne Rupp Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Seit mehr als zwei Jahren erscheint in regelmäßiger Folge der „Kolleg-Bote“ des Universitätskollegs und man kann diesen Sonderband durchaus dazu nutzen, dem Medium zu dem erfolgreichen Weg zu gratulieren, den es seit her gegangen ist. Zu Beginn war nicht klar, welche Rolle der Kolleg-Bote innerhalb des gerade aus der Taufe gehobenen Universitätskollegs und der Universität Hamburg als Ganzes haben würde, doch schon sehr bald zeichnete sich ab, dass der „Bote“ nicht nur gern gelesen wird, sondern auch bei Autorinnen und Autoren überaus beliebt ist, um Zwischenergebnisse, Kurzmeldungen und Projektvorstellungen zu veröffentlichen, ohne gleich eine ausufernde Abhandlung verfassen zu müssen.



Susanne Rupp ©UHH

In den vorliegenden 34 Ausgaben bildet der Bote ab, was das Universitätskolleg insgesamt auszeichnet: Eine beeindruckende Vielfalt an Lehrprojekten, die sich über die gesamte Universität mit sämtlichen Fakultäten erstreckt. Von „klassischen“ Themen der Lehre wie Tutorien und Schreibberatungen über die immer wichtigeren Bereiche „Self-Assessments“ und „digitales Lernen“ bis hin zu Berichten von Fachtagungen: Wenn der neue Kolleg-Bote erscheint, weiß man vorher nie so ganz genau, was einen erwartet – wie bei der sprichwörtlichen Pralinschachtel.

Auch externe Beiträge haben es in den Boten geschafft und damit die Bedeutung des Mediums als überregionales Informationsblatt zu aktuellen Entwicklungen in der Hochschullehre gestärkt. Für die Universität Hamburg ist der Kolleg-Bote – wie die anderen Publikationen des Universitätskollegs – zu einem echten Aushängeschild geworden und ich freue mich auf viele weitere Ausgaben in den nächsten Monaten und über 2016 hinaus.

A handwritten signature in black ink that reads "Susanne Rupp".

Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Inhalt

Grußwort Katharina Fegebank 2

Grußwort Prof. Dr. Susanne Rupp 4

Vorwort 8

Grüße an den Kolleg-Boten 11

Produktion und Reichweite 17

Kolleg-Boten 2013

Bote 001 – Vorstellung des Kolleg-Boten und des Universitätskollegs 25

Bote 002 – Schulprojekte 29

Bote 003 – QPL-Konferenz in Berlin 33

Bote 004 – Studierfähigkeit 37

Bote 005 – Lehramtsprojekte im Universitätskolleg 41

Bote 006 – Initiative NaT 45

Bote 007 – Beratung für internationale Studieninteressierte 49

Bote 008 – Orientierungseinheiten und kompetenzfördernde Lehre 53

Bote 009 – Jahrestagung Universitätskolleg 2013 57

Kolleg-Boten 2014

Bote 010 – Vorkurse und Lernstrategien 63

Bote 011 – MOOCs 67

Bote 012 – Projekt Hemisphere 71

Bote 013 – Peer Mentoring 75

Bote 014 – MIN-Lehrlabor 79

Bote 015 – Auswahlverfahren Medizin 83

Bote 016 – Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten 87

Bote 017 – Tutoring und Mentoring 91

Bote 018 – Brücken in die Wissenschaft 95

Bote 019 – Studienkompass Psychologie 99

Bote 020 – Interne Evaluation 103

Bote 021 – QPL-Projekte der Universität Würzburg 107

- Bote 022 – Befragungen von Studierenden 111
Bote 023 – Akademisches Schreiben 115
Bote 024 – Angebote des Regionalen Rechenzentrums 119
Bote 025 – PRO Semester 123
Bote 026 – Eigenes Wissen einschätzen 127
Bote 027 – Jahrestagung Universitätskolleg 2014 131

Kolleg-Boten des ersten Halbjahrs 2015

- Bote 028 – Ausblick auf 2015 137
Bote 029 – Übergänge gestalten 141
Bote 030 – Frühjahrstagung des Universitätskollegs 145
Bote 031 – Digitalisierung von Lehren und Lernen 149
Bote 032 – Modellstudiengang iMED 153
Bote 033 – Tour d'Horizon 157
Bote 034 – Lehramtsausbildung Mathematik 161

Autorenverzeichnis und Bildnachweis 167

Impressum 168

Vorwort

Am 22.05.2013 erschien der erste Kolleg-Bote mit dem Ziel, ein Forum für Konzepte und Analysen aus dem Bereich Studium und Lehre zu bieten. Um sowohl den Austausch innerhalb des Universitätskollegs mit seinen zahlreichen Teilprojekten – verstreut über acht Fakultäten – sowie mit QPL-Projekten anderer Hochschulen zu fördern, gibt es seit Mitte 2013 für alle Akteurinnen und Akteure des Universitätskollegs die Möglichkeit, Zwischenstände der Projektarbeit zu präsentieren oder Vorhaben anzukündigen.



Prof. Dr. Kerstin Mayrberger,
Wissenschaftliche Leiterin des
Universitätskollegs @UHH

Inzwischen ist die Publikation aus dem Umfeld des Qualitätspaktes Lehre (QPL) nicht mehr wegzudenken und zu einem reichweitestarken Medium avanciert, das neben den digitalen Downloads an über 1.000 Leserinnen und Leser aus allen sechzehn Bundesländern verschickt wird und insbesondere auch deshalb dankbar angenommen wird, weil Beteiligte an Hochschulprojekten die Tendenz haben können, sich in einer Art Mikroperspektive ihrer eigenen Arbeit zu bewegen, in der parallele Entwicklungen in ähnlichen Projekten an derselben oder an anderen Hochschulen aus dem Blick verloren werden können. Dabei setzt der Qualitätspakt Lehre gerade auf Kooperation und Kommunikation, auf Austausch von Erkenntnissen sowie dem Lernen voneinander.

Wenn sich in einem Teilprojekt des Universitätskollegs oder einem Projekt des Qualitätspaktes Lehre eine innovative Entwicklung vollzieht, die Studierende vor Ort als hilfreich empfinden, sollte das zukünftig auch anderen Studierenden helfen. Um diese Informationen von einem Ort zum anderen zu bringen, braucht es einen Boten. So berichtet der Kolleg-Bote auch über andere QPL Projekte und so wurden in Ausgabe 21 Projekte der Julius-Maximilians-Universität Würzburg vorgestellt. Interessante und themenverwandte Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet werden im Boten angekündigt und im Rahmen von Berichten nachbesprochen.

Der Kolleg-Bote dient dazu, den Austausch wachzuhalten und ist bewusst als kompaktes Print-Medium konzipiert, denn Informationen sind zwar reichlich vorhan-

den, doch es kommt auch darauf an, sie so zu komprimieren und zu selektieren, dass ein Überblick über wichtige Informationen gegeben werden kann, ohne dass Interessierte lange recherchieren müssen. Ein Indiz dafür, dass sich der Kolleg-Bote bewährt hat, ist der Aufbau ähnlicher Medien an anderen QPL-Hochschulen sowie die vermehrte Nachfrage des Kolleg-Boten.

In diesem Schriftenband werden Stimmen zum Kolleg-Boten und eine Darstellung des Herstellungs- und Verteilungsprozesses mit einer Sammlung der Ausgaben der ersten zwei Jahre von Mai 2013 bis Mai 2015 verbunden. Die Boten wurden dabei weitgehend unverändert gelassen, um die Entwicklung über die Ausgaben nachvollziehbar zu machen.

Für die bisherige Arbeit möchten wir allen Beteiligten herzlich danken. Dazu gehören insbesondere die Autorinnen und Autoren der Artikel, die Korrektorinnen und Korrektoren, die Abteilung 2 (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit) der Universität Hamburg, das Redaktionsteam und die weiteren Mitarbeitenden der Servicestelle sowie die Kolleginnen und Kollegen in den Teilprojekten, ohne deren Arbeit es nichts gäbe, worüber der Kolleg-Bote berichten könnte.

Wir wünschen Ihnen viel Freude an dieser Zusammenstellung und freuen und auf zahlreiche weitere Kolleg-Boten!

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

Wissenschaftliche Leiterin des Universitätskollegs

Ulrike Helbig

Geschäftsführung Universitätskolleg und Chefredakteurin des Kolleg-Boten

Benjamin Gildemeister

Redaktionsleitung

Grüße an den Kolleg-Boten





© Lüthje

„Weit mehr als nur Informationen“

Der Kolleg-Bote spiegelt in seinen Beiträgen die beeindruckende Vielfalt der Arbeit des Universitätskollegs der Universität Hamburg und macht Studierenden und Lehrenden sowie externen Interessierten das breite Spektrum von Angeboten und Projekten zugänglich, mit denen die Universität den Einstieg in das und die Orientierung im Studium unterstützt. Der Ansatz eines solchen Universitätskollegs wurde bereits 2003 in dem Zukunftsprogramm „Exzellenz und Vielfalt“ der Universität entwickelt und in den Struktur- und Entwicklungsplan aufgenommen. Unter den damaligen Bedingungen rigider staatlicher Einsparungsaufgaben konnte das Konzept zunächst nur schrittweise verwirklicht werden. Seit 2011 ermöglicht die im Wettbewerb mit anderen Hochschulen erreichte Förderung von jährlich etwa 2 Millionen Euro im Rahmen des „Qualitätspaktes Lehre“ eine bundesweit beispielhafte Entwicklung von Maßnahmen, die Studierenden den Weg in die Wissenschaft erleichtern. Der Kolleg-Bote stellt sicher, dass diese vielfältigen Innovationen nicht nur in einzelnen Bereichen erarbeitet und umgesetzt werden sondern von anderen aufgenommen werden können. Damit ist der Kolleg-Bote selbst ein wichtiges Instrument der Studienreform, das übrigens nicht nur in die Universität Hamburg hinein wirkt, sondern vielen anderen Hochschulen wichtige Impulse gibt. So stehen das Universitätskolleg und der Kolleg-Bote in der langjährigen Tradition der Universität Hamburg, der Reform und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre die gleiche Bedeutung zuzumessen wie der Profilierung der Universität Hamburg als eine der forschungsstärksten Universitäten Deutschlands.

Ich lese die interessanten Beiträge des Kolleg-Boten regelmäßig und mit großem Gewinn. Es macht Freude, das Engagement der Universität Hamburg in Studium und Lehre weiter zu verfolgen.

*Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje
Präsident der Universität Hamburg von 1991 bis 2006*



© Mielke

„Hält fest an guter Tradition“

Auch Matthias Claudius hat sich 1775 entschlossen, seine Beiträge zum Wandsbecker Bothen gesammelt herauszugeben. Unter Verwendung eines seiner Pseudonyme gab er dem Sammelband den Titel „Asmus omnia sua secum portans“. Der Kolleg-Bote hat sich gegen die elektronische Konkurrenz erfolgreich durchgesetzt. Um diesen Erfolg sichtbar und vor allem greifbar zu machen, werden die bisherigen Ausgaben nun gebündelt herausgegeben. Der Bote hat fleißig gesammelt und die Beiträge zuverlässig an seine Leserinnen und Leser weitergegeben.

Dabei ist er seinen Zielen treu geblieben und hat das geboten, was ihm gegeben wurde. So wie das Sendungsbewusstsein des Wandsbecker Bothen klar abgehoben war von seinem Vorgänger dem Götterboten „Wandsbeckischer Mercur“ – ist auch die Intention des Kolleg-Boten, nicht Botschaften von oben nach unten zu versenden, sondern aus der Mitte des Universitätskollegs heraus Erkenntnisse, Einsichten und Erfahrungen allgemein verständlich an alle Interessierten zu verteilen.

Wir wünschen uns noch viele weitere Ausgaben – auch über das Jahr 2016 hinaus.

Dem Kolleg-Boten wünsche ich weiterhin alles Gute und den Lesern und Leserinnen viel Vergnügen.

*Prof. Dr. Rosemarie Mielke
Handlungsfeldleiterin „Akademisches Lernen“*



© Heyner

„Alternative zu langwierigen Publikationsprozessen“

Der Kolleg-Bote ist ein nützliches und übersichtliches Format, um Studierende und Lehrende der eigenen Hochschule über Aktivitäten des Universitätskollegs zu informieren. Darüber hinaus stellt es Berichte über das Universitätskolleg sowie Teilprojektaktivitäten hochschulübergreifend einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren in der Scientific Community in kurzen Abständen zur Verfügung und regt Diskussion und Austausch an. Als Alternative zu meist langwierigen Publikationsprozessen in Fachzeitschriften ist für mich die aktuelle Kommunikation von Projektergebnissen attraktiv, so dass ich bereits sechs eigene Beiträge einbringen konnte und die Zusammenarbeit mit der Redaktion als stets sehr unkompliziert erfahren habe. Mein Anliegen wäre es, weiterhin beständige Qualität und Vielfalt der Beiträge sicherzustellen, um meinen Kolleg-Boten-Ordner eines Tages prall gefüllt im Büro stehen zu haben.

Marko Heyner, Universitätskolleg, TP31



© Schlegel

„Einzigartiges Informationsorgan“

Der Kolleg-Bote hat sich in nur zwei Jahren als einzigartiges Informationsorgan in der QPL-Landschaft etabliert. Das für Autorinnen und Autoren niedrigschwellige informative Publikationsformat ermöglicht es, kompakt über Aktivitäten zu berichten und Impulse für die akademische Lehre in die Bildungsrepublik zu senden. Auf Hochschulreisen und bei bundesweiten Konferenzen wurde ich mehrfach auf den Kolleg-Boten angesprochen. Vereinzelt hat es Hochschulleitungen sogar dazu veranlasst, ähnliche Publikationen für die hochschulinterne Kommunikation einzuführen. Der vielbeachtete Bote regt also zur Nachahmung an und wird somit dem QPL-Leitgedanken gerecht, wonach „Abgucken erlaubt“ und „Nachmachen erwünscht“ ist.

Dr. Holger Schlegel, Universitätskolleg, TP28



© Popp

„Vorbildliche Netzwerkarbeit“

Mit dem Kolleg-Boten hat die Universität Hamburg ein viel beachtetes Medium gefunden, das allen Hochschulen im QPL eine attraktive Plattform bietet, um sich über Erfahrungen und Ergebnisse der jeweiligen Fördermaßnahmen auszutauschen.

In Ausgabe 021 hat der Kolleg-Bote erstmals externe Projekte aus dem QPL vorgestellt und von zwei Teilprojekten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg berichtet: „Peer-to-Peer-Lernen in der Studierwerkstatt“ und „Tutoring-Training“. Mit dieser und weiteren Ausgaben hat die Redaktion kontinuierlich Themen aufgegriffen, mit denen sich derzeit viele im QPL geförderte Hochschulen intensiv beschäftigen.

Im Sinne dieser vorbildlichen Netzwerkarbeit wünschen wir dem Kolleg-Boten weiterhin gutes Gelingen und allen im QPL Beteiligten einen ertragreichen, kollegialen Erfahrungsaustausch.

Annette Popp

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

„Vielfältige Facetten des Lehrens und Lernens“



© Olbrich

Ich schätze den „Kolleg-Boten“ des Universitätskollegs, weil er in übersichtlicher Form über die vielfältigen Facetten des Lehrens und Lernens in unserer Universität der Nachhaltigkeit informiert und auch gut geeignet ist, unsere eigenen Beiträge zu diesen Perspektiven bekannt zu machen.

Prof. Dr.-Ing. Stephan Olbrich

Leiter des Regionalen Rechenzentrums (RRZ) der Universität Hamburg

Produktion und Reichweite



Der Kolleg-Bote: Vom Schnellschuss zum QPL-Organ

von Benjamin Gildemeister

Der Kolleg-Bote war zunächst ein Schnellschuss – ein unkompliziert zu erstellendes Druckerzeugnis, das die Aktivitäten der einzelnen Projekte im Universitätskolleg vorstellt und entsprechend dem QPL-Ideal von Austausch und Vernetzung anderen Teilprojekten und weiteren Interessierten zugänglich macht. Als die erste Ausgabe fertig war, entstand schnell die Idee, ein regelmäßig erscheinendes Austauschmedium für das Universitätskolleg zu entwickeln und zu etablieren, das über die eigene Hochschule hinaus gelesen wird und Wirkung zeigt. Inzwischen ist der Kolleg-Bote gelebte Kommunikation und tägliche Arbeit. Doch bis es soweit war, mussten viele Entscheidungen getroffen, Strukturen und Prozesse aufgebaut und eingeübt werden.

Dabei gab es zunächst viele Fragen: Wie kann das Layout zugleich eigenständig sein und sich mit dem Corporate Design der Universität Hamburg vertragen? Wie werden Autorinnen und Autoren gewonnen und Beiträge ausgewählt? Wie oft soll der Bote erscheinen? Mit wie vielen Seiten und welcher Auflage? Wer erhält den Boten? Wer packt die Briefe? Während die Erstellung der ersten Ausgaben dementsprechend aufwändig war und viel Vorarbeit bedurfte, haben sich die Abläufe inzwischen eingeschliffen. Ausgaben und Themen wurden geplant, Textproduktion, Layout, Korrektur, Satz und Verteilung organisiert. Die Entwicklung, die Layout und Inhalt dabei genommen haben, lassen sich an diesem Band anschaulich nachvollziehen. Das Redaktionsteam hat sich bewusst dagegen entschieden, die Boten nachträglich dem aktuellen Stand anzupassen, um den Prozess nachvollziehbar zu machen. Denn genau wie die Arbeit der anderen Projekt im Qualitätspakt Lehre lässt sich auch von der Entwicklung des Kolleg-Boten lernen.



Das Redaktionsteam beim Versand des Kolleg-Boten
© Gildemeister

Die Existenz des Kolleg-Boten wurde intern und extern kommuniziert, als Zielgruppen wurden die Beteiligten im Universitätskolleg selbst, die Universität Hamburg sowie andere Hochschulen und die Politik bestimmt. Nach kurzer Zeit mussten Artikel und Abnehmer nicht mehr gesucht werden, denn die Teilprojekte wollten von sich aus über ihre Arbeit berichten und mehr aus der Hochschulwelt erfahren.

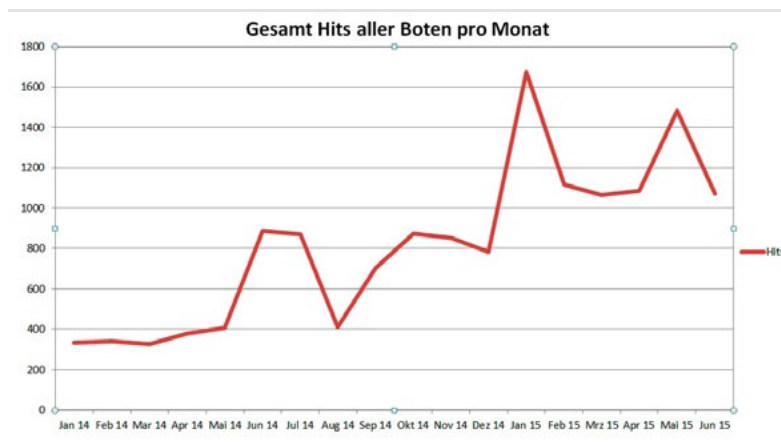
Bereits weit im Voraus werden grobe Themen abgesteckt und ein Zeitplan für ein ganzes Jahr erstellt. Rückt ein Botetermin näher, wird mit den Autorinnen und Autoren abgesprochen, zu wann und in welchem Umfang Texte und Bilder geliefert werden sollen. Zur Orientierung gibt es eine Vorlage mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten der Seiten. Liegen die Texte vor, werden sie korrigiert und gegebenenfalls gekürzt. Die Redaktion ergänzt die Texte um Kurzmeldungen oder Aktuelles aus der Servicestelle. Gelegentlich kommen kurzfristig wichtige Meldungen herein, so dass umorganisiert werden muss.

Nicht selten entsteht dabei spontan ein weiterer Bote, weshalb die Zahl der Boten jährlich ein wenig variiert. Die finale Version wird dann von der Öffentlichkeitsabteilung der Universität Hamburg endkorrigiert, noch einmal an die Autorinnen und Autoren zurückgespielt und in Druck gegeben. Bis zu zwei Mal im Monat wird vom Team der Servicestelle eifrig gepackt und verschickt. Manchmal werden Beilagen wie etwa die „Studentische Zeitschrift für Medien und Kommunikation“ beigelegt, die als studentisches Projekt herausragende Abschlussarbeiten verfügbar macht, um Synergien zu nutzen und die Vernetzung zu stärken.

Der Bote hat eine Auflage von 1250 Exemplaren und eine eigene ISSN-Nummer. Zusätzlich erscheint der Kolleg-Bote online, so dass man ihn bequem am Rechner oder Smartphone lesen kann. Per Mail wird er parallel zum Postversand digital verschickt und zur Aufnahme in den Katalog an die Deutsche Nationalbibliothek übermittelt. Die Print- und Mail-Verteiler werden laufend aktualisiert.

Es ist erfreulich zu sehen, dass die Kolleg-Boten viel und gerne gelesen werden: Neben der Druckversion, die u. a. an 182 Hochschulen in Deutschland und der Schweiz verschickt wird, auch zunehmend online. Die Klickzahlen auf die digitalen Versionen der einzelnen Ausgaben sind nachvollziehbar. Mit dem im Universitätskolleg eigens entwickelten, datenschutzrechtlich konformen Webanalysetool „Piwik“ verfolgt die Redaktion monatlich die Entwicklung dieser Zahlen. Besonders hervorzuheben ist, dass vom Erscheinungstag der ersten Ausgabe am 22. Mai 2013 bis zum heutigen Tag jede einzelne Ausgabe jeden Monat im zwei- bis dreistelligen Bereich abgerufen wurde. Auch im Juni 2015 hatten die ersten zehn Boten, nunmehr zwei Jahre alt, zwischen 15 und 75 Klicks. Insgesamt wurden zum Redaktionsschluss 14.648 „Boten-Klicks“ verzeichnet.

Die Nachfrage ist gleichbleibend gut, mit einigen Ausreißern nach oben. Absoluter Spitzenreiter ist Ausgabe 004, die im August 2013 erschienen ist. Sie beschäftigte sich intensiv mit dem vieldiskutierten Thema „Studierfähigkeit“ und leistete einen wichtigen Beitrag zur Diskussion in der deutschen Hochschullandschaft. Bis heute wird dieser Kolleg-Bote jeden Monat fast 100 Mal abgerufen.



Es geht nach oben – überwiegend: Klickzahlen des Kolleg-Boten

Auch Bote 009 wird oft gelesen. Er erschien im Nachgang zur Jahrestagung 2013. Die guten Zahlen weisen darauf hin, dass die Besucherinnen und Besucher der Tagung (oder gerade diejenigen, die sie verpasst hatten), ein gesteigertes Interesse am Universitätskolleg hatten und haben. Die Ausgabe ist ein Beispiel dafür, dass Veranstaltungen und Publikationen gut ineinandergreifen können, um einen Austausch nachhaltig zu stärken und Ideen und Themen zu transportieren.

Die Boten 10 und 11 schließlich, ebenfalls oft abgerufene Ausgaben, stehen exemplarisch für Themen-Boten, die eine hohe Sichtbarkeit erreichen können. Die Teilprojekte 20 und 30 des Universitätskollegs stellten sich in Ausgabe 10 vor, während sich die folgende Ausgabe mit dem Thema „Massive Open Online Courses (MOOCs)“ befasste. Es liegt immer auch an den Projekten, „ihre“ Ausgabe dazu zu nutzen, die Konzepte und Beiträge bekannt zu machen. Sind sie darin erfolgreich, erhalten Projekte an anderen Hochschulen, die sich mit denselben Themen beschäftigen, eine frische Perspektive und eine potenzielle Anlaufstelle für den fachlichen Austausch.

Tagungsnachlesen, Projektvorstellungen, Themenausgaben – der Kolleg-Bote bietet vielfältige Möglichkeiten für Autorinnen und Autoren, Themen zu setzen, Beiträge zu liefern und Menschen zusammenzubringen. Die Reichweitenmessung ist eine Möglichkeit, festzustellen, welche Themen besonders beliebt sind, aber das kontinuierlich hohe „Grundrauschen“ ist ein Indikator dafür, dass es gerade die Themenvielfalt ist, die den Kolleg-Boten attraktiv macht. Die Leserschaft ist enorm heterogen und hat ganz unterschiedliche Interessen. Anstatt nun aber in jeder Ausgabe den gemeinsamen Nenner all dieser unterschiedlichen Personen zu finden, haben wir für den Kolleg-Boten einen anderen Weg gewählt, denn auch wenn für manche Leserinnen und Leser nicht jede Ausgabe in Gänze relevant ist, erscheint doch immer wieder ein Bote, der das Interesse weckt.

Für eine aktive und beständige Rezeption sprechen auch die vielen positive Rückmeldungen von ganz unterschiedlichen Personen, Neuaufnahmen in die Verteiler und Informationen über Adressänderungen, die bei uns eingehen, sowie die Tatsache, dass es kaum Abbestellungen gibt. Wer mit seinem Büro umzieht und sich die Mühe macht, der Redaktion eine gesonderte Mail zu schreiben, um den Kolleg-Boten weiter zu erhalten, signalisiert uns, dass er ihn auch wirklich erhalten will. Der Kolleg-Bote wird von vielen gleichgesetzt mit „Informationen aus dem Universitätskolleg“ – wer etwas über das Projekt erfahren möchte, bittet um den Boten.

„Wir wollten uns erkundigen, ob es möglich wäre, [...] jeweils zwei gedruckte Exemplare des Kolleg-Boten zu bekommen. Momentan erhalten wir nur eines und wir würden den Kolleg-Boten gerne noch in einem etwas größeren Kreis herumgeben.“

aus einer Mail an die Redaktion

Nicht nur die Lektüre, auch die Arbeit am Kolleg-Boten ist abwechslungsreich, vielfältig und informativ. So erhält man als Redakteurin bzw. Redakteur einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der Teilprojekte und sieht, wie sich die Arbeit des Universitätskollegs auf die Studieneingangsphase auswirkt oder recherchiert über Themen im Kontext des Qualitätspaktes Lehre und der Hochschulwelt in Deutschland sowie weltweit.

„Als Koordinatorin für unser QPL-Projekt habe ich die Beiträge mit großem Interesse gelesen und möchte ein dickes Lob loswerden: Sie haben sehr interessante Projekte und machen mit dem Kolleg-Boten eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit!“

aus einer Mail an die Redaktion

Wenngleich der Kolleg-Bote das Redaktionsteam fortwährend über das Jahr begleitet, ist es nicht die einzige Publikation. Das Team kümmert sich auch um die Erstellung der Schriftenreihe, in der auch diese Publikation aufgelegt wird, sowie um das Kommentierte Verzeichnis (KVV) des Universitätskollegs, die Prozessdokumentationen und weitere Druckerzeugnisse, wie die Broschüre zu den StartFoto-Wettbewerben. Auch die Teilprojekte des Universitätskollegs wenden sich an das Redaktionsteam, um Unterstützung bei den eigenen Publikationen wie Postern oder Flyern zu erhalten.

Das Team möchte sich ganz herzlich bei allen bedanken, die dazu beitragen, dass die hohe Schlagzahl an hochwertigen und informativen Publikationen gehalten oder sogar ausgebaut werden kann. Wir wollen weiterhin viel Wind machen!

Kolleg-Boten

2013

Ausgabe 001-009

Erscheinungsdatum 22. Mai 2013
Inhalt Vorstellung Universitätskolleg und Kolleg-Bote
Besonderheit Erste Ausgabe
Autorinnen/Autoren Arndt Schmehl, Rosemarie Mielke, Axel Horstmann

001

Ein Forum für Analysen und Konzepte zur Studieneingangsphase

Liebe Leserinnen und Leser – und zugleich liebe (künftige) Autorinnen und Autoren!

Der Kolleg-Bote ist als Forum für Analysen, Konzepte und Berichte zu Studium und Lehre in der Studieneingangsphase gedacht. Welchen alten und neuen Fragen begegnen wir, wenn es um die Gestaltung der Wege zur Bildung durch Wissenschaft geht – vor dem Studium, am Studienbeginn und in den ersten Semestern? Und wie gehen wir und andere damit um? In den Projekten des Universitätskollegs und auch darüber hinaus gibt es hierzu viel relevantes Wissen und anwendungsbezogenes Können. Diese leider vielfach verstreuten Kenntnisse, Erfahrungen und Ideen sichtbar, nutzbar und diskutierbar zu machen, ist das Ziel des Kolleg-Boten.

Über den Kolleg-Boten können Sie Ihre Expertise aus Ihrem eigenen Arbeitsbereich heraus universitätsweit mit anderen teilen. Hier können und sollen sich diejenigen zu Wort melden, die sich in der Lehre, der Studierendenbegleitung, der Studienorganisation oder auf andere Weise dem Aufbruch der Studierenden zu einem wissenschaftlich zu nennenden Studium widmen. Treiben Sie eine Entwicklung mit Ihren Fragen und Antworten voran. Der Kolleg-Bote versteht sich dabei nicht nur als Kommunikationsplattform des Universitätskollegs. Vielmehr erhoffen wir uns Beiträge aus allen Teilen der Universität und auch von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. Trennlinien nach Fächern,

Fakultäten oder Abteilungen sollten keine Rolle spielen. Im Gegenteil: Der Kolleg-Bote möchte dazu beitragen, die signifikante Fächervielfalt der Universität Hamburg im Voll-sinn des Wortes



Prof. Dr. Arndt Schmehl
Wissenschaftlicher Leiter Universitätskolleg

als universitas zu verstehen und als ihr gemeinsames Potenzial nach Kräften zu nutzen.

Ob der Name „Kolleg-Bote“ dies zu fördern vermag? Er klingt ein wenig altmodisch. Wenn wir ihn dennoch (oder gerade deshalb) gewählt haben, so auch, um deutlich zu machen: Geschwindigkeit ist zwar wichtig. Mindestens genauso wichtig ist es aber, Botschaften so zu durchdenken, dass sie es verdienen, einem Boten mitgegeben zu werden. Vielleicht hätte man den Kolleg-Boten auch „Studieneingangsphasen-Kurier“ oder „Bildungspassagen-Post“ nennen können – schöner wäre das aber nicht gewesen!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bitte lesen Sie weiter auf Seite 2, wie der Kolleg-Bote arbeitet. (as)

Termine

Fachforum „Online Self-Assessments“: Am 24. Juni 2013 veranstalten **studiumdigitale** und die Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung der Goethe-Universität FFM das Fachforum „Online Self-Assessments“

Qualitätspakt Lehre - Vernetzungsveranstaltung: Am 4. und 5. Juli findet in Berlin eine Vernetzungsveranstaltung zum Qualitätspakt Lehre statt.

Fachtagung „Kompetenzorientierung in der Lehre“: Der DAAD und die HRK veranstalten gemeinsam fünf Workshops für verschiedene Fächergruppen im Juni 2013 in Berlin.

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 19.06.2013



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.de/news

Ihre Beiträge für den Kolleg-Boten

Kurz und verständlich – das ist nicht „wissenschaftsfremd“

Um zu einem produktiven Austausch von Erkenntnissen, Einsichten und Erfahrungen zu gelangen, sollen die Beiträge konzise gehalten und allgemein verständlich formuliert sein. Damit wird nicht dem Verzicht auf Wissenschaftlichkeit das Wort geredet. Die Fragen und Probleme, mit denen wir es hier zu tun haben, bedürfen aller verfügbaren wissenschaftlichen Expertise. Aber das schließt nicht aus, dass sich darüber kurz und verständlich schreiben lässt, um die Aufmerksamkeit auf Ihre Expertise zu lenken. Gerade die kurze Form hat ihren Reiz. Ein Beitrag darf bis zu 3000 Anschläge umfassen – nach Möglichkeit ergänzt durch eine aussagekräftige Illustration und ein persönliches Foto.

Themenvorschläge

An welche Beiträge haben wir gedacht? In erster Linie natürlich an Berichte, Analysen, Einschätzungen und richtungsweisende Praxisbeispiele zur Orientierung vor dem Studium und zur Gestaltung von Lehre und Studium in den ersten Semestern – fach- oder fakultätsbezogen, disziplinen- oder fachgebietsübergreifend. So könnten Sie beispielsweise die Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Hintergründe Ihres Handlungsfeldes darstellen und aufzeigen, mit welchen theoretischen Konzepten

und methodisch-praktischen Ansätzen Sie dabei arbeiten. Ebenso interessiert dürften die Leserinnen und Leser auch daran sein, mehr über relevante wissenschaftliche Entwicklungen und hochschulpolitische Tendenzen zu erfahren. Natürlich werden wir auch selbst, als Leitung des Universitätskollegs und Redaktion des Kolleg-Boten, Beiträge zu bestimmten Themen anregen und beisteuern. Entscheidend wird es aber auf Ihre und die Initiative Ihrer Kolleginnen und Kollegen ankommen. Wirken Sie also nach Kräften bei diesem Vorhaben mit. Schließlich geht es um Bildung durch Wissenschaft!

Termin- und Publikationshinweise

Zudem möchten wir über wichtige Termine und aktuelle Publikationen aus dem Universitätskolleg informieren. Wir bitten daher alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Projektleiterinnen und Projektleiter, dies durch entsprechende Hinweise möglich zu machen.

Redaktionsanschrift

Die redaktionelle Betreuung liegt in den Händen von Prof. Dr. Axel Horstmann und Ulrike Helbig. Bitte senden Sie Ihre Themenangebote und Beiträge an: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Ich wünsche uns allen Erfolg und viel Freude mit dem Kolleg-Boten.

Kolleg-Bote in guter Tradition

Will man heutzutage über aktuelle Ereignisse informieren, macht man das über einen newsletter. Im Universitätskolleg hat man sich anders entschieden.

In guter alter Tradition wird einem „Boten“ diese Aufgabe übertragen. Hier sollen in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen Neuigkeiten zu lesen sein, aber auch Berichte über die laufenden Projekte erscheinen.

Dabei ist der Kolleg-Bote ganz wie im 18. Jahrhundert schon „Der Wandsbecker Bothe“ unter der Redaktion von Matthias Claudius auf die Zulieferung der Mitglieder des Universitätskollegs angewiesen. In der Eröffnungsaussage am 1. Januar 1771 dichtet er:

„Ich bin ein Bothe und nichts mehr. Was man mir gibt das bring ich her“

(zit. n. Annette Gerlach, http://www.lichtenberg-gesellschaft.de/pdf/jb90_gerlach_claudius.pdf).

Ich wünsche dem Kolleg-Boten einen guten Start und den Lesern und Leserinnen viel Vergnügen.

Vizepräsidentin
Prof. Dr. Rosemarie Mielke,
Leiterin des Handlungsfeldes
„Akademisches Lernen“

Kurzmeldungen

Neue Bibliothek im UK-CommSy: Im UK-CommSy gibt es einen neuen Projektraum, der eine Übersicht über die Literatur enthält, die im Rahmen des Projektes angeschafft wurde. Vermerkt ist hier ebenfalls, an welchem Standort diese Bücher derzeit gelagert werden - sollten Sie Interesse an einem der Bücher haben, setzen Sie sich direkt mit den zuständigen Kollegen oder der Servicestelle in Verbindung

Vorlagen für Druckerzeugnisse: Im UK-CommSy finden Sie ab sofort Vorlagen für verschiedene Druckerzeugnisse. Sollten Sie Fragen, Sonderwünsche oder Hilfe bei der Erstellung brauchen, wenden Sie sich gerne an die Servicestelle (team.kolleg@uni-hamburg.de).

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre: Bei der diesjährigen gemeinsame Veranstaltung vom MMKH und der Universität Hamburg am 14. und 15. November im Curio-Haus Hamburg, wird das Universitätskolleg wesentlicher Bestandteil des Programms sein. www.campus-innovation.de

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 27.05. statt.

Was ist eigentlich... das Universitätskolleg?

Was ist eigentlich das Universitätskolleg? Kurzgefasst könnte man antworten: Ein Projektverbund, der sich durchgehend mit der zentralen Bildungspassage von der Studienorientierung bis in die ersten Semester befasst. Der Ausgangspunkt ist, dass die Universität ihrer Verantwortung als Institution akademischer Lehre und wissenschaftlicher Bildung nur gerecht werden kann, wenn sie der Phase unmittelbar vor dem Studium und in den ersten Semestern besondere Aufmerksamkeit schenkt und hierfür schlüssige Konzepte und Initiativen entwickelt. Hinzu kam der Qualitätspakt Lehre. Vor diesem Hintergrund forderte das Präsidium die Fakultäten auf, Projekte einzureichen, die „Brücken in die Universität“ schlagen und „Wege in die Wissenschaft“ eröffnen. Das geschah mit großem Erfolg: Der Antrag der Universität Hamburg wurde im Rahmen des Qualitätspakts Lehre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ohne Abstriche bewilligt. Gefördert wird das Universitätskolleg nun von 2012 bis 2016 mit über 12 Mio. Euro.

Innovationsverbund für universitäres Niveau

Diesen Zugewinn an Möglichkeiten in einen konkreten und nachhaltig angelegten Nutzen für Studium und Lehre umzumünzen, ist seither der Gegenstand des Universitätskollegs. Es setzt dabei ganz bewusst schon bei der Studienorientierung und -vorbereitung an. Denn bereits hier werden entscheidende Weichen für den Studienverlauf gestellt. Und wenn Bildung durch Wissenschaft tatsächlich gelingen soll, so muss diese Idee schon die Studieneingangsphase prägen: „Brücken in die Universität“ als „Wege in die Wissenschaft“. Nicht erst seit den tiefgreifenden Veränderungen der letzten Jahre in Schule, Hochschule und Gesellschaft kann die Universität dabei nicht mehr von einer homogenen Studierendenschaft ausgehen. Vielmehr weisen die

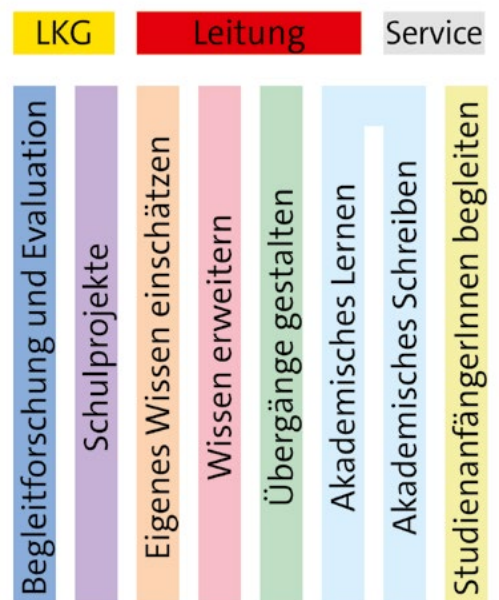


Wissensgrundlagen, Bildungsbiographien und Lebenswege der Studienanfängerinnen und -anfänger Unterschiede auf, die sich nicht mehr mit überkommenen Routinen bewältigen lassen, sondern neue Antworten verlangen. Die verkürzte Schulzeit (G 8), das Bachelor/Master-System, der steigende Zugang von Studierenden aus dem Beruf bzw. ohne Abitur und nicht zuletzt die willkommene Internationalisierung deutscher Hochschulen verstärken die Anlässe für Universität, sich mit diesen Entwicklungen systematisch und konstruktiv auseinanderzusetzen. Die Projekte des Universitätskollegs reichen dabei von der Orientierungs- und Vorbereitungsphase vor dem Studium über spezifische Studienbegleitung und -unterstützung bis hin zur Umsetzung selbstbestimmten wissenschaftlichen Arbeitens. Gegenwärtig wirken rund vierzig Projekte mit, größtenteils gefördert vom BMBF, aber auch aus Eigenmitteln der Universität sowie durch private Hamburger Stiftungen. Sie alle verstehen das Universitätskolleg als Innovationsverbund für Studium und Lehre auf universitärem Niveau.

Arbeit am nachhaltigen Nutzen

Essentiell für die Nachhaltigkeit ist darüber hinaus die Verankerung der Projekte und ihrer Erträge in der Universität. Das Universitätskolleg bündelt sowohl fakultätsspezifische als auch fakultätsübergreifende Vorhaben und Aktivitäten. Die einzelnen Projekte arbeiten nicht isoliert voneinander. Vielmehr verfolgen sie das Ziel, sich

so miteinander zu vernetzen, dass ihre theoretischen und praktischen Erträge und das im Zuge der Umsetzung entstehende Handlungswissen wechselseitig reflektiert werden können und sinnvoll eingebunden in die unterschiedlichen Kontexte langfristig nutzbar bleiben. Damit wird das Universitätskolleg für die Universität Hamburg zugleich zum Motor auf ihrem Weg zu einer Universität der Nachhaltigkeit – umso mehr dann, wenn es gelingt, die sich als erfolgreich und zukunftsfähig erweisenden Konzepte und Ansätze aus den Projekten in den Alltagsbetrieb der Universität einzubringen und dort zu verankern. Um diese Gemeinsamkeiten in den Zielen innerhalb des Universitätskollegs auch operativ zur Geltung zu bringen, sind Projekte, die einander thematisch und/oder methodisch nahestehen zu einer Gruppe gebündelt und jeweils einem von insgesamt acht Handlungsfeldern zugeordnet.



Vereinfachte Darstellung der Handlungsfelder (nk)

Auf der Website www.universitaetskolleg.de finden Sie die Beschreibung dieser Handlungsfelder und ihrer Inhalte sowie die Namen der jeweiligen Leiterin / des jeweiligen Leiters. Deren Aufgabe ist es insbesondere, darauf hinzuwirken, dass Synergien genutzt, aus Erfahrungen gelernt und die Übertragbarkeit des erarbeiteten Praxiswissens gewährleistet wird. Außerdem treffen sie sich regelmäßig mit der wissenschaftlichen Leitung und der Geschäftsführung des Universitätskollegs, um mit ihnen gemeinsam über anstehende Fragen und sich abzeichnende Entwicklungen und Perspektiven zu beraten. In dieser erweiterten Lenkungsgruppe (LKG) wirkt auch der Vizepräsident für Studium und Lehre mit.



Governance-Struktur des Universitätskollegs
Die Entwicklung des Bleibenden implementieren

Auf- und Ausbau von Verknüpfungen und Verankerungen

Das Universitätskolleg, seine Projekte und Projektgruppen bewegen sich in einem komplexen Umfeld, was zu einer Vielzahl von weite-

ren Interaktionspartnern führt. So arbeiten die einzelnen Projekte zugleich mit Bezug auf ihre jeweiligen Fächer und Fachöffentlichkeiten, die ihrerseits durchaus unterschiedlich sind. Für das Universitätskolleg als Ganzes kommt außerdem dem Zusammenwirken mit den Fakultäten, den universitären Leitungsebenen, den Gremien, mit den Studiendekanen, dem Studienmanagement und dem Bereich der Lehrentwicklung sowie der Kooperation mit dem Drittmittelgeber zentrale Bedeutung zu. Auch gilt es, sich in relevante hochschul- und bildungspolitische Entwicklungen einzubringen. Das Universitätskolleg wirkt mit dem Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU) und insbesondere mit dessen Team 2 zusammen, das sich mit Nachhaltigkeit in Studium und Lehre befasst.

Daneben wird das im Aufbau befindliche Interdisziplinäre Zentrum für universitäres Lernen und Lehren (IZULL) künftig ein wichtiger Ansprechpartner sein.

Das Universitätskolleg sorgt also bereits für äußerst vielfältige Verknüpfungen und Verbindungen – nach innen

wie nach außen. Dies gilt es zu erweitern und zu stärken. Zu den vom Universitätskolleg eröffneten Räumen und Möglichkeiten für Kommunikation und Koordination gehören unter anderem regelmäßige Treffen zum Themenkreis Opti-

mierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase („STEOP-Session“), eine eigene Intranetplattform unter UK-CommSy – und natürlich auch der neue Kolleg-Bote. (as) (hm)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 001, 2. Auflage
Erstausgabe am 22. 05.2013
1. Druckauflage: 1000 Exemplare
2. Druckauflage: 1000 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber:
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion:
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat:
Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis:
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck:
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht:
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Erscheinungsweise:
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	19. Juni 2013
Inhalt	Schulprojekte
Besonderheit	Das erste Handlungsfeld stellt sich vor
Autor	Florian Grüner

002

Wieso Schulprojekte im Universitätskolleg?

Es mag sich mancher fragen, warum Schulprojekte im Universitätskolleg ein eigenes Handlungsfeld bilden – oder sogar, warum sich eine Universität mit Schülerinnen und Schülern beschäftigen soll. Die Antworten darauf sind vermutlich sehr unterschiedlich, was auch daran liegt, dass eine Universität multi-disziplinär aufgestellt ist. So finden sich in den einzelnen Fakultäten völlig unterschiedliche Situationen bezüglich des Nachwuchses. In den MIN-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften) etwa herrscht generell ein Mangel an Studierenden. Dort übersteigt das (meist drittmittelfinanzierte) Angebot an Forschungsprojekten für Bachelor- und Masterarbeiten die studentische Nachfrage. In anderen Fakultäten ergibt sich ein konträres Bild: In den Rechtswissenschaften oder etwa in der Medizin gibt es weit mehr Studieninteressierte als Studienplätze, so dass aus der Masse an Interessenten möglichst diejenigen ausgesucht werden müssen, die die beste Eignung aufweisen. Und dennoch gibt es über Fakultätsgrenzen hinweg auch gemeinsame Problemstellungen: Wie erreicht man das optimale matching zwischen Fähigkeiten und Interessen einerseits und den fachspezifischen Anforderungen und Profilen andererseits? Wie lassen sich Fähigkeiten und Interessen operationalisieren und fachspezifische Anforderungen eruieren sowie kommunizieren? Die Optimierung dieses matchings kann zudem auf so vielen Wegen erfolgen, dass das Potential praktisch betrachtet nach oben offen ist.

Erwünschte Sekundäreffekte über die Universität hinaus

Schulprojekte bedeuten immer auch eine Kommunikation in die breite Öffentlichkeit hinein. Bildungsferne Schichten mögen so zum ersten Mal direkt mit dem Thema „Universität“ in Berührung

kommen. Die Universität hat hier auch die Aufgabe, akademische Bildung attraktiv zu machen. Für manch einen mag sich damit erst das Tor zu Wissenschaft und Bildung wirklich aufmachen – und so, fast noch grundlegender, auch der Weg zu Chancengleichheit. Eine moderne Gesellschaft wie die unsere baut kulturell und wirtschaftlich im Wesentlichen auf Bildung auf und die Universität bietet die Chance, umfassende Bildung zu erwerben. In diesem Sinn können Schulprojekte Augen öffnen – von Schülerinnen und Schülern, von Eltern und von anderen Mitgliedern unserer Gesellschaft. Dies wird auch dazu beitragen, die Bedeutung unserer Universität in unserer Stadt weiter zu verankern.
(fg)



Prof. Dr. Florian Grüner
stellvertretender Wissenschaftlicher
Leiter Universitätskolleg / Leiter des
Handlungsfeldes Schulprojekte

Lesen Sie weiter auf Seite 4...

Termine

Ferienkurs FORSCHUNG Physik – Schülerinnen und Schüler experimentieren am 20. und 21. Juni 2013

Fachforum „Online Self-Assessments“: Am 24. Juni 2013 veranstalten **studiumdigital** und die Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung der Goethe-Universität FFM das Fachforum „Online Self-Assessments“

Qualitätspakt Lehre - Vernetzungsveranstaltung: Am 04. und 05. Juli findet in Berlin eine Vernetzungsveranstaltung zum Qualitätspakt Lehre statt.

Konferenz Forschendes Lernen: Forum für gute Lehre, Potsdam, 02.-03. September 2013

„Studium ohne Abitur“: Tagung zum Thema Studium und Berufsverlauf nicht-traditioneller Studierender am 12. September 2013 in Hamburg

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 24.07.2013



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.de/news

Beispiele für Schulzusammenarbeit an der Universität Hamburg

Die Fakultäten und die Schulprojekte bringen unterschiedliche Voraussetzungen, Ausgangssituationen und Zielsetzungen mit. Das Interesse und die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit den fachspezifischen Inhalten und Anforderungen der Studiengänge zusammenzubringen, ist die gemeinsame Fragestellung aller Projekte.



Photo © Christopher Kufj

Das **Schnupperstudium Rechtswissenschaft** bietet interessierten OberstufenschülerInnen die Möglichkeit, sich einen differenzierten Einblick in die Inhalte und die Struktur des Jurastudiums zu verschaffen. Während der zweitägigen Veranstaltung können die SchülerInnen in Vorlesungen, Arbeitsgemeinschaften und Diskussionsrunden im Kontakt mit ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und TutorInnen überprüfen, ob das juristische Studium für sie in Frage kommt.

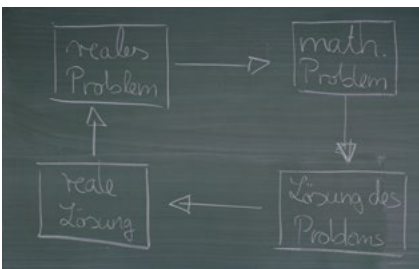
Jun.-Prof. Dr. Judith Brockmann, Jun.-Prof. Dr. Stefanie Kemme, Dr. Julia Quante



In den **Mathematischen Modellierungswochen** werden realitätsnahe Fragestellungen (Dauer der Gelbphase einer Verkehrsampel) mit den Mitteln der mathematischen Modellbildung bearbeitet. Der Umgang mit der Mathematik ist für die SchülerInnen neu und weicht oft vom bekannten Unterricht ab.

Wer profitiert? 400 SchülerInnen der gymnasialen Oberstufe sowie Lehramtsstudierende durch die Betreuung von Schülergruppen.

Prof. Dr. Jens Struckmeier (MIN-Fakultät), Prof. Dr. Gabriele Kaiser (EPB-Fakultät)



Die **Mathematischen Modellierungstage** sind inhaltlich eng mit den o. g. Mathematischen Modellierungswochen verknüpft und vermitteln eine andere Perspektive auf das bekannte falsch-richtig-Bild der Mathematik.

Wer profitiert? SchülerInnen der 9. Klassen von bis zu 6 Hamburger Gymnasien, Studierende des Lehramts und Lehrkräfte.

Prof. Dr. Gabriele Kaiser (EPB-Fakultät)



Über die **Initiative NaT** erleben die OberstufenschülerInnen einen praxisbezogenen naturwissenschaftlichen Unterricht, lernen Anwendungsbezüge von Physik, Chemie, Informatik und Mathematik sowie MIN(T)-Berufsbilder kennen.

VP Prof. Dr. Holger Fischer, Christine Bergmann (MIN-Dekanat)



Brücken in die Wissenschaft bereitet OberstufenschülerInnen mit Modulen aus den Fächern Chemie und Biologie sowie mit Methodenkompetenzseminaren auf die Anforderungen und Inhalte eines naturwissenschaftlichen Studiums vor.

Prof. Dr. Christian Stark, Dr. Andrea Schmidt (MIN-Fakultät)



Die **Schülerferienkurse** Physik, Chemie, Informatik und Computing in Science ermöglichen OberstufenschülerInnen einen Abgleich von Vorstellung und Realität „Entspricht das Studium meinen Vorstellungen? Womit würde ich mich inhaltlich beschäftigen? Wie würde meine Uni-Alltag aussehen?“

Prof. Dr. Florian Grüner, Christine Bergmann (MIN-Fakultät)



Photo © Stiftung Mercator

Das **Interkulturelles Schülerseminar [iks]** verfolgt das Ziel der qualitativen und quantitativen Ausweitung der schulbegleitenden Sprachförderung und der Eingliederung des Kursangebotes in die bestehenden Strukturen des Schul- und Bildungssystems Hamburgs. Es ist ein gemeinsames Modellprojekt der Universität Hamburg, der Stiftung Mercator (bis 2012) und der Behörde für Schule und Berufsbildung.

Prof. Dr. Ursula Neumann (EBP-Fakultät)



Stiftung
Mercator



Photo © Light & Schools

Light & Schools steht als außerschulischer Partner für Physikprofile zur Verfügung und kann als fester Bestandteil in ein Oberstufenprofil integriert werden. Dabei soll ein zeitgemäßes Bild der Physik und ihrer Bedeutung für die moderne Gesellschaft vermittelt werden.

Dr. Thomas Garl, Dortje Schirok (MIN-Fakultät)



Mit **girls go math** soll Schülerinnen der Spaß an der Mathematik aufgezeigt und ein Einblick in typische Arbeitsweisen des Mathematikstudiums gegeben werden. Es werden Seiten der Mathematik vermittelt, die in der Schule eher nicht vorkommen. Abgerundet wird die Veranstaltung durch Informationen zum Mathematikstudium.

Prof. Dr. Andrea Blunck, Dr. Susanne Koch (MIN-Fakultät)



Die Universität Hamburg bietet interessierten und begabten Schülerinnen und Schülern im Rahmen des **Juniorstudiums** die Möglichkeit, neben der Schule bereits mit einem Studium zu beginnen und regelmäßig an Einführungsseminaren und Vorlesungen teilzunehmen.

Amrei Scheller (Präsidialverwaltung)



Unitage und die **Kleingruppenberatung für Studieninteressierte**, „**Was wie wofür studieren?**“ und „**Erste Schritte an die Universität**“ decken einen großen Teil der Beratung von Studieninteressierten.

Ronald Hoffmann, Amrei Scheller, Dorothee Wolfs (Präsidialverwaltung)

Aktueller Stand und nächste Schritte

Seit Januar 2013 ist Prof. Dr. Florian Grüner Leiter des Handlungsfeldes „Schulprojekte“. Seitdem haben sich die Akteure kennen gelernt, ihre Projekte intern vorgestellt und Zielsetzungen ausgetauscht. Darüber hinaus gibt es weitere Akteure, die ihr Engagement in Sachen Schulprojekte gern auch im Universitätskolleg einbringen würden. Als erste gemeinsame Aktion soll geprüft werden, inwieweit die Teilprojekte evaluiert werden können. Dabei sollen Fragen der Passgenauigkeit der Angebote zur Zielgruppe und Zielsetzung sowie im Hinblick auf eine Weiterfinanzierung geprüft werden.

Innerhalb des Universitätskollegs ist geplant, den Kontakt zum Handlungsfeld „Eigenes Wissen einschätzen“ aufzubauen.

Die Gretchenfrage bei Schulprojekten

Das Handlungsfeld Schulprojekte geht genau dieser Frage nach – immer im Blick, Erfahrungen zu sammeln und Antworten zu finden, die später allen Fakultäten helfen, den Übergang von der Schule zur Universität optimal zu gestalten. Gemeinsamkeiten der für die vorliegende Ausgabe ausgewählten Projekte sind insbesondere ihre fachbezogene Ausrichtung und ihr Ansatz, über ihre teils langjährige Erfahrung zu einer intensiven Zusammenarbeit zu gelangen.

Die Schulprojekte bilden, wenn man so möchte, den Anfang der Passage zur Universität – und damit dieser nicht einer black box gleichkommt, will das Universitätskolleg hier Licht hineinbringen. Natürlich geschieht dies nicht durch eine Ansammlung isolierter Teilprojekte, sondern wir versuchen, ein kohärentes Ganzes zu erzeugen – gerade auch durch eine Vernetzung mit anderen Handlungsfeldern. So betrifft die Frage nach der Studierfähigkeit natürlich direkt den Schulbereich, ebenso sind wir auf die Expertise der Teilprojekte an-

gewiesen, die sich mit Evaluationen befassen. Die Gretchenfrage bei Schulprojekten bezieht sich letztlich auf die Frage, welche Adressaten eigentlich gemeint sein sollen. Und wie findet man diese? Und woran lässt sich ablesen, dass man sie gefunden hat? Schulprojekte haben immer auch eine natürliche Ressourcenbegrenztheit: Nicht jede Schülerin und nicht jeder Schüler kann alle Schulprojekte besuchen und auch auf Universitätsseite sind die Mittel begrenzt, räumlich wie personell. Die Frage, wie man alle Ressourcen am effektivsten einsetzen kann, ist daher zentral – und der Weg zu einer Antwort spannend und herausfordernd zugleich. Hier stellt sich insbesondere die Kooperation mit privaten Stiftungen als wegweisend heraus und so wird es ein besonderes Ziel sein, diesen Dialog fortzusetzen und weiter zu intensivieren.

Natürlich ist das Spektrum an bereits stattfindenden und künftigen Schulprojekten sehr breit und so kann in einer einzelnen Ausgabe des Kolleg-Boten

kein Anspruch auf Vollständigkeit realisiert werden. Unser Ziel hier ist es, einen ersten Eindruck zu vermitteln, um welche Fragestellungen es sich dreht beim Handlungsfeld Schulprojekte: eine nachhaltige Gestaltung des Übergangs von der Schule als dem Startpunkt von Bildung hin zur Universität. (fg)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 002
Erstausgabe am 19.06.2013
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber

Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat

Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
Christine Bergmann (*cb*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Tobias Steiner (*ts*),
Mathias Assmann (*ma*)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (*ms*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Schriftenreihe



Am 01. Juli 2013 erscheint der erste Band der zweiten Schriftenreihe im Universitätskolleg: „Das Universitätskolleg stellt sich vor! Dokumentation des ersten Jahres“.

Der Auftakt-Band enthält den Jahresbericht 2012 des Universitätskollegs der Universität Hamburg und bietet einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Handlungsfelder, Teilprojekte und die durchgeführten Tagungen.

Erstausgabe: 01. Juli 2013
ISSN: 2196-520X

Herausgeber

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg
Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident für Studium und Lehre

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	24. Juli 2013
Inhalt	Erste QPL-Tagung
Besonderheit	Beitrag des Vizepräsidenten für Studium und Lehre
Autorinnen/Autoren	Holger Fischer, Rosemarie Mielke, Arndt Schmehl

003

Der Qualitätspakt Lehre

„Qualitätspakt Lehre, was ist das?“ – Die Antwort auf diese Frage kannten natürlich die über 550 Teilnehmer der ersten Programmkonferenz des BMBF zum Qualitätspakt Lehre, die am 04./05. Juli 2013 in Berlin stattfand, sind sie doch alle in dem im Hochschuljargon „Q-Pakt“ genannten Programm in irgendeiner Weise involviert. Gleichwohl erscheint es sinnvoll, die hinter dem Qualitätspakt Lehre stehenden generellen Überlegungen, Zielsetzungen und Rahmenbedingungen in Erinnerung zu rufen; denn sie sind konstitutiv auch für das Universitätskolleg der Universität Hamburg mit seinen über 40 Teilprojekten.

Im Nachklang zu der ausschließlich auf Forschung orientierten Bundesexzellenzinitiative vereinbarten die Regierungschefs von Bund und Ländern am 10. Juni 2010 den Qualitätspakt Lehre. Generelle Zielsetzung des Qualitätspakts Lehre ist die Verbesserung von Studienbedingungen und Lehrqualität, ohne gleichzeitig die Aufnahmekapazitäten zu erhöhen. Im Einzelnen werden drei Kategorien förderungswürdiger Maßnahmen unterschieden. Die erste Kategorie umfasst Initiativen zur Verbesserung der Personalausstattung, insbesondere vorgezogene oder zusätzliche Berufungen, Einstellung von Personal zur Wahrnehmung von Lehr-, Betreuungs- und Beratungsaufgaben sowie Tutorien und Mentorenprogramme. In der zweiten Kategorie werden alle Maßnahmen zur Qualifizierung bzw. Weiterqualifizierung des Personals und zur Sicherung der Lehrqualität zusammengefasst. Zur dritten Kategorie zählen die Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen und zur Entwicklung innovativer Studienmodelle, u.a. auch zur Ausgestaltung der Studieneingangsphase angesichts einer zunehmend heterogen zusammengesetzten Studierendenschaft. Genau dieses Maßnahmenbündel bildet den Anknüpfungspunkt für

das Konzept des Universitätskollegs der Universität Hamburg.

Das Förderprogramm des BMBF stellt für die beiden Förderperioden 2011/12 bis 2016 und 2016/2017 bis 2020 insgesamt fast 2 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Bewilligung erfolgte für die erste Förderperiode in zwei Ausschreibungsrunden. In der zweiten Runde war die Universität Hamburg mit ihrem Antrag auf Einrichtung eines Universitätskollegs mit einem Finanzvolumen von ca. 12,5 Millionen Euro erfolgreich. Die Förderung kann nach einer positiven Zwischenevaluierung in den Jahren 2015/16 in der zweiten Förderperiode fortgesetzt werden.

Insgesamt werden im Rahmen des Qualitätspakts Lehre 186 Hochschulen (77% der antragsberechtigten Hochschulen) einzeln oder in Verbänden gefördert, darunter je 78 Universitäten und Fachhochschulen und 30 Künstlerische Hochschulen. Das große inhaltliche Spektrum der geförderten Projekte wird bei Durchsicht einer vom Projektträger angelegten Datenbank (<http://www.qualitaetspakt-lehre.de/de/2956.php>) deutlich und zeigte sich auch in den Vorträgen und Workshops der ersten Programmkonferenz, über die in den folgenden Beiträgen berichtet wird.

*Prof. Dr. Holger Fischer
Vizepräsident Studium und Lehre
Universität Hamburg*



Prof. Dr. Holger Fischer
Vizepräsident, Studium und Lehre,
der Universität Hamburg

Termine

Tagung „Studium ohne Abitur – Studium und Berufsverlauf nicht-traditioneller Studierender“ vom 12.-13. September 2013 an der Universität Hamburg. Die Konferenzidee ist im TP 29 „Passagen aus der Erwerbstätigkeit in das Studium“ entstanden.

Konferenz Forschendes Lernen: Forum für gute Lehre, Potsdam, 02.-03.09.2013. Achtung: Anmeldung zur Konferenz noch bis zum 31.07.2013 möglich!

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 21.08.2013

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 29.07. statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.de/de/publikationen/news.html

Unser Beitrag auf der QPL-Konferenz in Berlin

Das Universitätskolleg der Universität Hamburg hatte Gelegenheit, sich im Forum 1 zur Studieneingangsphase an einem von vier Workshops zu beteiligen. In diesem Workshop ging es um die Verbesserung der Betreuung in diesem Studienabschnitt, insbesondere war ein Beitrag zur Betreuung, Beratung und Begleitung in den ersten Studiensemestern gefragt. Am Beispiel des Peer Mentoring Netzwerks wurden die Grundideen der sechs Teilprojekte aus dem Handlungsfeld „Studienanfänger und -anfängerinnen begleiten“ vorgestellt. Unterstrichen wurde das gemeinsame Ziel aller Mentoringprogramme, den Studienanfängern und -anfängerinnen durch Studierende höherer Semester mit Informations- und Beratungsangeboten die Orientierung in dem jeweiligen Studienfach zu erleichtern und sie dabei zu unterstützen, ihr studentisches Leben zu organisieren, zu reflektieren, sowie die Vernetzung mit anderen Studierenden zu fördern.



Impressionen von der Konferenz in Berlin. © (uh)

Diskutiert wurden Fragen der Anerkennung der Mentorenausbildung als Studienleistung, der Akzeptanz solcher Angebote bei Studienanfängern und -anfängerinnen einschließlich der Frage nach freiwilliger bzw. verpflichtender Teilnahme sowie die Risiken eines Mentoring in Bezug auf die damit einhergehende Förderung von Passivität und Verantwortungsdelegation.

Schließlich wurde auch danach gefragt, wie man zu einer angemessenen Einschätzung der Qualität

von Mentoringaktivitäten gelangen könne. Einigkeit bestand darin, dass Studienanfänger und -anfängerinnen ihr Studium mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen starten

und Mentoringprogramme grundsätzlich geeignet sind, die Übergänge von der Schule zum Studium zu erleichtern. Zudem sei es aufgrund der geänderten Studienstruktur wichtig, bereits zu Beginn des Studiums die Reflexion über die eigene Studiergeschwindigkeit anzuregen.

Die Frage der Verstetigung solcher Angebote nach Auslaufen des Qualitätspakts war im Übrigen ein Grundthema der Programmkonferenz und wurde auch in diesem Workshop wiederholt angesprochen.

Von Prof. Dr. Rosemarie Mielke, Leiterin des Handlungsfeldes „Akademisches Lernen“



Folie aus Vortrag in Berlin © UHH

Kurzmeldungen

Erste Ausgabe der Universitätskolleg-Schriften online abrufbar. Die erste Ausgabe der Universitätskolleg-Schriftenreihe steht unter www.universitaetskolleg.de/de/publikationen/schriftenreihe.html als PDF zum Download zur Verfügung.

Neues Teilprojekt am UK: Das Universitätskolleg wurde um das TP 43 „Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte“ ergänzt. Ziel ist es, die eingesetzten IT-Anwendungen besser zu koordinieren und mehr Synergien zwischen den TPs zu schaffen.

MOOC Production Fellowship des Stifterverbands: Team des Fachbereichs Chemie der Universität Hamburg hat den MOOC-Wettbewerb des Stifterverbands gewonnen.

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre: Bei der diesjährigen Veranstaltung am 14. und 15. November im Curio-Haus Hamburg, wird das Universitätskolleg wesentlicher Bestandteil des Programms sein. www.campus-innovation.de

Sichtbarkeit, Machbarkeit, Nachhaltigkeit

Mit dem Qualitätspakt Lehre streben Bund und Länder an, Studium und Lehre ähnlich ins Licht zu rücken, wie sie es in der Forschung tun: durch eine wettbewerbliche, qualitätsorientierte Vergabe von Mitteln in einer beachtlichen Größenordnung. Das ist neu. Es versprach daher interessant zu werden, Erfahrungen und Einschätzungen zusammenzuführen, nachdem die operative Laufzeit der Projekte – zu denen auch das Universitätskolleg der Universität Hamburg und die meisten seiner Teilprojekte gehören – vor rund einem Jahr begonnen hat. Dies wurde daraufhin zum wichtigsten Inhalt der Programmkonferenz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Qualitätspakt Lehre Anfang Juli in Berlin.

Integrierte Ansätze

Um die Studienqualität zu verbessern, muss sie ihrerseits als relevantes Kriterium zur Geltung gebracht werden; d.h. Erfolge auf diesem Gebiet müssen entsprechende Reputationsgewinne bringen. Daran war vielen – oft zuversichtlich gestimmten – Beiträgen zur Konferenz ebenso gelegen wie an dem ebenfalls unterstrichenen Praktikabilitätsziel. Als wichtiger



Blick in den Konferenzsaal auf der QPL-Konferenz in Berlin © (uh)

Punkt trat neben vielen anderen hervor, „Studium“ und „Lehre“ nicht nur sprachlich als Einheit zu verstehen. Das ist zwar dem Anspruch nach selbstverständlich, wird aber durch die Interessen- und Organisationsstrukturen nicht von vornherein abgebildet. In der Gestaltung integrierter Prozesse, die von der Studienorganisation über die Studierendenbetreuung bis zur curricularen Gestaltung und zur Didaktik reichen können, liegt eine enorme Aufgabe. Das hierfür notwendige Können ist nicht selbstverständlich gegeben.

Weitere Dynamik als Programmziel

Die Wissenschaftsministerien von Bund und Ländern waren gleicher-

maßen erfreut über die Dynamik des Programms. Diese Freude ist ohne Frage berechtigt. Viele Hochschulvertreterinnen und -vertreter teilten sie, zeigten aber zugleich Differenzierungen und Grenzen auf, die offenkundig auch den Ministerien bewusst sind. Sicherlich kann man den Qualitätspakt Lehre nicht zuletzt als Konsequenz aus dem Befund auffassen, dass die finanzielle Grundausstattung der Hochschulen die notwendige Qualität von Lehre und Studium nicht flächendeckend zu gewährleisten vermag. Dafür spricht u.a., dass sich die geförderten Projekte nach den Eindrücken auf der Konferenz vielfach übereinstimmenden Problemen gegenüber sehen, die für das „Funktionieren“ eines Studiums grundlegend sind und breite Anwendungsbereiche betreffen.

Ein zentrales Thema waren erwartungsgemäß die Finanzierungsperspektiven. Dass die Zuschüsse allein vom Bund übernommen werden, muss natürlich im Kontext der Verantwortlichkeitsverteilung im föderalen System gesehen werden.



Gezeigte Folie des „Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung“ © UH

Lesen Sie weiter auf Seite 4...

Freilich ist mit diesen Zuschüssen bei Weitem nicht alles abgedeckt; denn die Hochschulen tragen darüber hinaus Kosten der Umsetzung und müssen sich dabei erheblichen Wandlungsprozessen stellen. Die wissenschaftspolitische Absicht, eine zweite fünfjährige, bis 2020 reichende Finanzierungsphase aufzulegen, darf wohl weiterhin unterstellt werden. Dabei ist auch davon auszugehen, dass eine Verlängerung laufender Projekte vorrangig von deren Verankerung in den Hochschulen sowie von ihrer Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit abhängen wird.

Studium und Lehre halten Hochschulen zusammen

Ein persönliches Fazit: Die Qualität von Studium und Lehre gewinnt in den Hochschulen an Relevanz und die Bemühung darum an Breite, Tiefe und Ernsthaftigkeit. Die Wege dahin sind vielfältig, haben aber u.a. dies gemeinsam, dass sie im Alltagsgeschäft der Hochschulen einen noch wesentlich höheren Stellenwert erhalten müssen. Auf Dauer können sie nur zum Erfolg führen, soweit sie umsetzungsorientiert verfolgt und zugleich genutzt werden, um die institutionelle Bedeu-



Prof. Dr. Rosemarie Mielke Prof. Dr. Arndt Schmehl auf der Konferenz. © (uh)

tung wissenschaftlicher Bildung angemessen hoch zu gewichten. Denn gerade Studium und Lehre halten die Universität zusammen und machen wesentliche Teile ihrer Identität und Relevanz aus.

*Prof. Dr. Arndt Schmehl,
Wissenschaftlicher Leiter
des Universitätskollegs*

Publikationen

Universitätskolleg-Schriften. Band 1. Mit Beiträgen u.a. von Prof. Dr. Arndt Schmehl, Dr. Marc Göcks und Helga Bechmann. 1. Auflage, 2013. 2196-520X, Herausgeber Prof. Dr. Dieter Lenzen, Prof. Dr. Holger Fischer.

Drawn into the Heart of Europe? Dissertation von Julia Quante. ISBN 978-3-643-11538-6

Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium – PETS: Effekte des Studiums ohne Abitur auf den Erfolg in der Studieneingangsphase. Holger Lengfeld; Tobias Brändle (2013). In: Exzellenzpakts Lehre (Hrsg.)

E-Portfolio im interdisziplinären Grundkurs als reflexives und studienbegleitendes Lerninstrument. In: Hamburger e-Learning Magazin

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 003
Erstausgabe am 24.07.2013
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	21. August 2013
Inhalt	Studierfähigkeit; Vorstellung Teilprojekt 33
Besonderheit	Der einzige Bote mit Fußnoten
Autorinnen/Autoren	Elke Bosse, Caroline Trautwein, Konstantin Schultes

004

Studierfähigkeit

Brücken in die Universität schlagen und damit Wege in die Wissenschaft eröffnen – für das Universitätskolleg heißt dies: diejenigen, die an einem Studium an der Universität Hamburg interessiert sind, möglichst präzise über das zu informieren, was sie dort erwartet; sie bei der Suche nach der ‚richtigen‘ Fachrichtung, der Vorbereitung auf das Studium und in den ersten Semestern auf ihrem Weg in die akademische Welt zu unterstützen; kurz: sie für Studium und Studienerfolg fit zu machen. „Studierfähigkeit“ ist hier der Schlüsselbegriff. Doch so oft man auf ihn zurückgreift, so wenig

Klarheit herrscht, was darunter genau zu verstehen ist; was Studierfähigkeit konkret ausmacht, wie sie sich theoretisch fassen lässt und was daraus für die Praxis folgt.

Hier setzt das Teilprojekt 33 „Hamburger Modell – Studierfähigkeit“ des Universitätskollegs an. Sein Ziel ist es, diesen Leitbegriff auf den wissenschaftlichen Prüfstand zu stellen und die Arbeit des Kollegs damit auch konzeptionell weiter zu untermauern. In dieser Ausgabe des Kolleg-Boten stellt sich das Teilprojekt vor. (hm)

Studierfähigkeit: Theoretischer Rahmen

Autoren: Dr. Elke Bosse, Caroline Trautwein, Konstantin Schultes

Für den hochschulweiten Dialog und für empirische Untersuchungen zur Studieneingangsphase schlägt das Teilprojekt „Hamburger Modell - Studierfähigkeit“ einen theoretischen Rahmen vor, der an die Forschung zu Studienerfolg und Hochschulsozialisation anknüpft: Die Entwicklung von Studierfähigkeit sollte als komplexer Prozess verstanden werden, der sich im Zusammenspiel von Individuum und Kontext vollzieht. Unter Studierfähigkeit werden dabei sowohl die fachspezifischen als auch die fachübergreifenden Kompetenzen gefasst, die die Bewältigung von Studienanforderungen und die Realisierung individueller Studienziele im Sinne eines gelingenden Studiums ermöglichen.

Der theoretische Rahmen (siehe Abbildung 1) fokussiert das Wechselverhältnis von Individuum und Kontext, wobei er die Wahrnehmung von und den Umgang mit Studienanforderungen in den Mittelpunkt rückt.

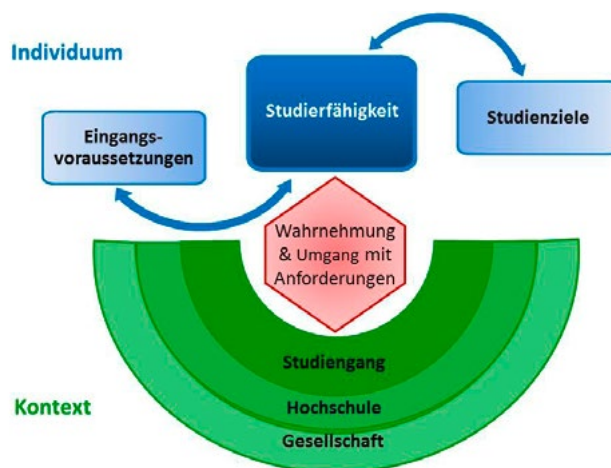


Abbildung 1: Theoretischer Rahmen (eigene Darstellung)

Diese Herangehensweise erlaubt es zu untersuchen, wie Studierende auf Basis ihrer individuellen Voraussetzungen und Studienziele die Handlungsspielräume ausgestalten, die der institutionelle Kontext bietet.

Termine

Tagung "Studium ohne Abitur – Studium und Berufsverlauf nicht-traditioneller Studierender" vom 12.-13. September 2013 an der Universität Hamburg. Die Konferenzidee ist im TP 29 „Passagen aus der Erwerbstätigkeit in das Studium“ entstanden.

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre: Bei der diesjährigen gemeinsamen Veranstaltung von MMKH und der Universität Hamburg am 14. und 15. November im Curio-Haus Hamburg, wird das Universitätskolleg wesentlicher Bestandteil des Programms sein. Weitere Infos: www.campus-innovation.de

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 25.09.2013

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 28.10. statt.



Alle Neuigkeiten und Termine finden Sie auch unter www.universitaetskolleg.de/de/publikationen/news.html

Studierfähigkeit als individuelle und institutionelle Herausforderung

Zweifel an der „Studierfähigkeit“ von Studienanfängerinnen und -anängern haben im Zuge von Bildungsreformen regelmäßig Hochkonjunktur, wobei oft einseitig die Leistungsfähigkeit der einzelnen Personen in Frage steht.¹ Im öffentlichen Diskurs gerät dabei leicht aus dem Blick, dass auch die Bildungsinstitutionen gefragt sind, den Übergang an die Hochschule angemessen zu gestalten. Diese einseitige Betrachtungsweise von Studierfähigkeit geht mit der Gefahr einher, die Bedeutung der Passung zwischen individuellen Faktoren und institutionellen Rahmenbedingungen außer Acht zu lassen.

In den wenigen wissenschaftlichen Studien zum Thema Studierfähigkeit² wird dieses Wechselverhältnis zwar anerkannt, doch überwiegend mit Blick auf die Schule als verantwortliche Institution behandelt.

Allein die schulische Studienvorbereitung zu fokussieren, reicht allerdings nicht aus. Denn angesichts von stark ausdifferenzierten Studienangeboten mit teilweise sehr spezifischen Anforderungen kann Studierfähigkeit nicht als fertiges „Produkt“ von Schulbildung erwartet werden. Vielmehr geht es um die Entwicklung von Fähigkeiten für ein wissenschaftliches Studium, die vor dem Studienbeginn und in der Studieneingangsphase auf unterschiedlichen Wegen gefördert werden kann.³

Die vielfältigen Projekte des Universitätskollegs greifen die Entwicklung von Studierfähigkeit nicht nur als praktisches Problem auf, sondern auch als Forschungsaufgabe. Das Teilprojekt „Hamburger Modell – Studierfähigkeit“ im Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“ erarbeitet beispielsweise wissenschaftliche Bezugspunkte

für die Gestaltung von Studium und Lehre in der Studieneingangsphase. Um individuelle und institutionelle Aspekte miteinander zu verschränken, greift das Projekt auf Forschungsansätze zu Studienerfolg und Hochschulsozialisation zurück.

Ausgehend von dem theoretischen Rahmen, den das genannte Teilprojekt für empirische Untersuchungen und als Beitrag zum hochschulweiten Dialog zur Studieneingangsphase entworfen hat, werden diese Ansätze im Folgenden kurz vorgestellt.



Autorin:
Dr. Elke Bosse

- 1 Für einen historischen Überblick zur Diskussion um institutionelle Anforderungen und individuelle Voraussetzungen siehe Lewin, D. & Lischka, I. (2004). *Passfähigkeit beim Hochschulzugang als Voraussetzung für Qualität und Effizienz von Hochschulbildung*. Wittenberg.
- 2 Für eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Begriff „Studierfähigkeit“ siehe Huber, L. (2009). Kompetenzen für das Studium: „Studierfähigkeit“. *TriOS – Forum für schulnahe Forschung, Schulentwicklung und Evaluation*, 4 (1), 81–95.
- 3 Zu den besonderen Herausforderungen und den Gestaltungsmöglichkeiten der Studieneingangsphase siehe Kossack, P., Lehmann, U. & Ludwig, J. (2012). *Die Studieneingangsphase – Analyse, Gestaltung und Entwicklung*. Bielefeld.

Kurzmeldungen

Förderung innovativer Lehrkonzepte: Zum Start des Wintersemesters 2013/2014 fördert das Lehlabor erneut fünf innovative Lehrkonzepte an der MIN-Fakultät mit einem Gesamtbudget von ca. 150.000 Euro. Somit konnte das Teilprojekt des Universitätskollegs seit dem Projektstart zum Wintersemester 2012/2013 bereits 13 Lehrprojekte in der Studieneingangsphase unterstützen. Die Förderung im Lehlabor ermöglicht es den MIN-Lehrenden, ihre Lehrideen umzusetzen und so Veranstaltungen neu zu gestalten bzw. innovativ weiterzuentwickeln. Weitere Informationen: <http://www.min.uni-hamburg.de/unikolleg/lehlabor.html>

Schnupperstudium Rechtswissenschaften: Das TP19 hat im SoSe 2013 erstmals und erfolgreich das Schnupperstudium Rechtswissenschaften durchgeführt. Auf Grund der hohen Nachfrage wird es zum Wintersemester 2013/14 erneut angeboten.

Hamburger Lehrpreis für Universitätskolleg-Mitarbeiter Arne Johannsen: Für seine Vorkurse der „Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler“ in der Fakultät für WiSo erhielt der Mitarbeiter des Universitätskollegs den begehrten Hamburger Lehrpreis.

Wissenschaftliches Speed Dating: Am 12.09.2013 wird, unter Beteiligung des TP40 (Brücken in die Wissenschaft), ein „Wissenschaftliches Speed Dating“ an der TU Harburg veranstaltet. Neben 14 anderen Wissenschaftlern stellt sich unser stellvertretender Wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Florian Grüner den Fragen von Schülern.

Internationale Universität - Neue Broschüre „Erste Schritte“: Die Broschüre „Erste Schritte“ erleichtert den Einstieg ins Studium und stellt die wichtigsten Themen und Formalitäten für Studienanfängerinnen zusammen. Dazu gibt es Aktuelles, Termine, Ansprechpersonen, Adressen und viele gute Tipps. Weitere Informationen: www.uni-hamburg.de/ersteschritte

Stellv. Wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs mit physikalischem Experiment beim TV-Magazin „Galileo“: Prof. Dr. Florian Grüner, stellvertretender Wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs und Professor am Institut für Experimentalphysik der Universität Hamburg, ging mit dem „Galileo“-Team in einem praxisnahen physikalischen Experiment der Frage nach Fallgeschwindigkeit, Erdanziehungskraft und Luftwiderstand auf den Grund. Weitere Details im Beitragsvideo: <http://www.prosieben.de/tv/galileo/videos/clip/2441293-fake-check-fallendes-vs-fahrendes-1.3607127/>

Perspektiven der Studienerfolgsforschung



Autorin: Dipl.-Psych. Caroline Trautwein

Was ist ein gelingendes Studium? Zu dieser Frage kann die Studienerfolgsforschung Kriterien liefern,

die unterschiedliche Perspektiven auf den Studienerfolg reflektieren (siehe Abbildung 2). Sie reichen von Noten als Indikator für das formale Gelingen des Studiums bis zur Einschätzung von Studienzufriedenheit, die für das subjektive Gelingen des Studiums steht.

Was beeinflusst gelingendes Studieren? Die Studienerfolgsforschung gibt Aufschluss über Faktoren, die zum Studienerfolg beitragen. Diese individuellen und kontextuellen Faktoren, die Abbildung 3 in ihrer Vielfalt darstellt, werden zur Erklärung unterschiedlicher Studienerfolgskriterien herangezogen (siehe Abbildung 2). Dem aktuellen Forschungsstand zufolge

beeinflussen den Studienerfolg individuelle Faktoren wie Intelligenz, Persönlichkeitsmerkmale, motivationale Orientierungen und Handlungsstrategien.

Neben der Abiturnote wurde insbesondere der Einfluss von Gewissenhaftigkeit, Selbstwirksamkeit sowie von Studierfertigkeiten und -strategien nachgewiesen.⁴ Institutionelle Rahmenbedingungen wirken sich besonders auf die Studiendauer aus. Darüber hinaus bietet die Forschung komplexe Modelle des Studienerfolgs, die den wechselseitigen Einfluss einzelner Faktoren berücksichtigen. Beispielsweise wirkt die Lehr-Lern-Umgebung als kontextueller Faktor auf den individuellen Studierstil der Studierenden.

Für die Gestaltung der Studieneingangsphase bedeuten diese Befunde, dass sich die Vielfalt nachgewiesener Faktoren idealerweise in einem breiten Spektrum

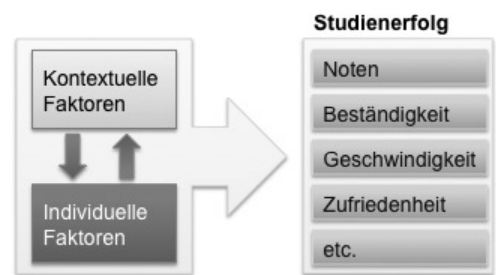


Abbildung 2: Studienerfolgskriterien und Erklärungsfaktoren (eigene Darstellung)

an Unterstützungsmaßnahmen widerspiegelt. Zugleich besteht ein Bedarf an empirischen Untersuchungen, die diese Übergangsphase mit ihren spezifischen Situationen und Kompetenzen gezielt in den Blick nehmen. Bisherige Studienerfolgskriterien legen nahe, Studierfähigkeit dabei kontextabhängig und komplex zu modellieren. Zukünftige Untersuchungen sollten berücksichtigen, dass Studierfähigkeit anhand unterschiedlicher Kriterien beurteilt werden kann und sowohl von verschiedenen individuellen Merkmalen als auch von institutionellen Rahmenbedingungen abhängig ist.

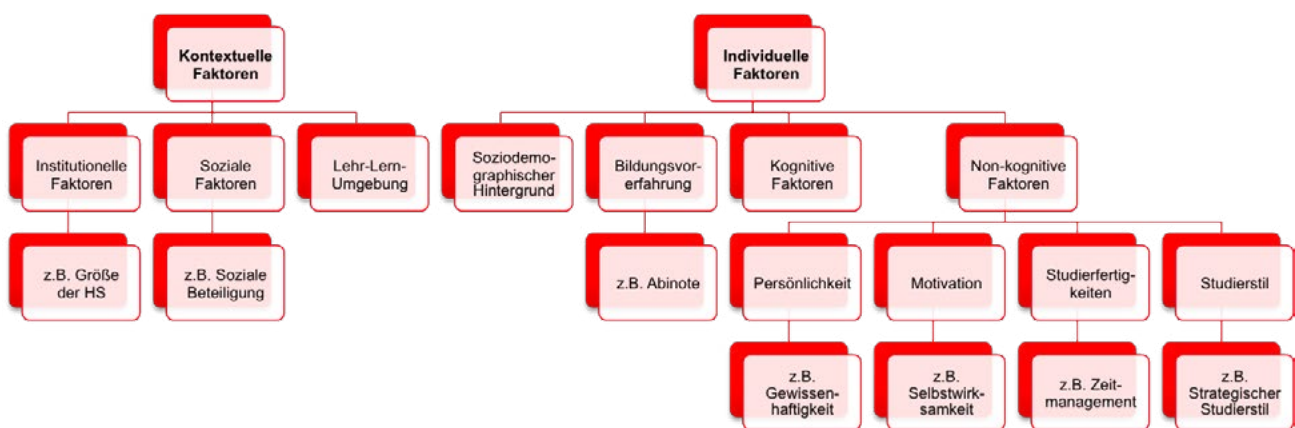


Abbildung 3: Faktoren des Studienerfolgs (eigene Darstellung)

- 4 Einen internationalen Forschungsüberblick zu Studienerfolg bieten Robbins, S. B., Lauver, K., Le, H., Davis, D., Langley, R. & Carlstrom, A. (2004). Do psychosocial and study skill factors predict college outcomes? A meta-analysis. *Psychological bulletin*, 130 (2), 261–288. Eine deutsche Perspektive liefern Hell, B., Trapmann, S. & Schuler, H. (2008). *Synopse der Hohenheimer Metaanalysen zur Prognostizierbarkeit des Studienerfolgs und Implikationen für die Auswahl- und Beratungspraxis*. Konstanz.
- 5 Einen Überblick zum Gegenstandsbereich der Hochschulsozialisationsforschung bietet Huber, L. (1991). Sozialisation in der Hochschule. In K. Hurrelmann & D. Ulich (Hg.), *Neues Handbuch der Sozialisationsforschung*. Weinheim, 417–441.
- 6 Zur Einführung des Habituskonzepts in die Hochschulsozialisationsforschung siehe Huber, L., Liebau, E., Portele, G. & Schütte, W. (1983). Fachcode und studentische Kultur: zur Erforschung der Habitusausbildung in der Hochschule. In E. Becker (Hg.), *Reflexionsprobleme der Hochschulforschung: Beiträge zur Theorie- und Methodendiskussion*. Weinheim, 144–170.
- 7 Ein entsprechendes Modell liefern z.B. Buchmann, U. & Kell A. (1997). Studieren in der Spannung von Beruf und Bildung: akademische Berufsausbildung als Gegenstand der Berufsbildungsforschung. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, Bd. 93, H. 6, 587–606.

Perspektiven der Hochschulsozialisationsforschung

Die Hochschulsozialisationsforschung beschäftigt sich mit den Voraussetzungen, Prozessen und Ergebnissen akademischer Bildung und ermöglicht dabei einen ganzheitlichen Blick auf das Hochschulstudium als „transitorisches Handlungsfeld“.⁵ Der Übergang an die Hochschule ist aus dieser Perspektive durch institutions- und fachspezifisch geprägte Entwicklungsaufgaben gekennzeichnet. In der Auseinandersetzung mit diesen Aufgaben eignen sich die Studierenden neue Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster an, die insgesamt als (fachspezifischer) akademischer Habitus bezeichnet werden können.⁶

Entwicklungsaufgaben der Studieneingangsphase entstehen im ökologischen Raum der Hochschule, der seinerseits in weitere gesellschaftliche Kontexte eingebettet ist und mit ihnen in Wechselbeziehungen steht.⁷ Die Hochschulwelt konfrontiert Studierende mit unterschiedlichen Kulturkreisen, indem sie sowohl an den Fachkulturen als auch an studentischen Kulturen

teilhaben und sich an bestimmten Herkunfts- und Berufskulturen orientieren. Im Spannungsfeld dieser Kulturen mit ihren jeweils gültigen Normen, Praktiken und Strukturen ergeben sich für die Studierenden spezifische Anforderungen. Zugleich eröffnen sich mehr oder weniger große Handlungsspielräume für die Gestaltung individueller Bildungsprozesse.

Aus Sicht der Hochschulsozialisationsforschung ist Studierfähigkeit ein bildungsbiographischer Entwicklungsschritt, der nur unter Berücksichtigung der gegebenen Kontexte bzw. als Ergebnis der Interaktionen zwischen Individuum und Umwelt zu verstehen ist. Mit der Betonung der zeitlichen Dimension von Bildungsprozessen legt diese Perspektive nahe, phasenspezifische Entwicklungsaufgaben und Anforderungen bei der Förderung von Studierfähigkeit zu berücksichtigen. Um weitere Anhaltspunkte für die Gestaltung der Studieneingangsphase zu ermitteln, sollten empirische Untersuchungen diese Phase als

Entwicklungspassage modellieren, in der vielfältige Faktoren zusammenwirken.



Autor: Dipl. Soz.
Konstantin Schultes

Universitätskolleg-Teilprojekt 33

„Hamburger Modell - Studierfähigkeit“

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Arnold
Projektkoordination: Dr. Elke Bosse
Projektmitarbeit: Dipl. Soz. Konstantin Schultes,
Dipl. Psych. Caroline Trautwein

Hintergrund zum Projekt: <http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/begleitforschung-evaluation.html>

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter http://www.zhw.uni-hamburg.de/zhw/?page_id=941

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 004
Erstausgabe am 21.08.2013
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	25. September 2013
Inhalt	Vorstellung Teilprojekt 01; Bekanntgabe neues Teilprojekt 43
Besonderheit	Erstmalig „In dieser Ausgabe“
Autorinnen	Susanne Draheim, Birte Schelling

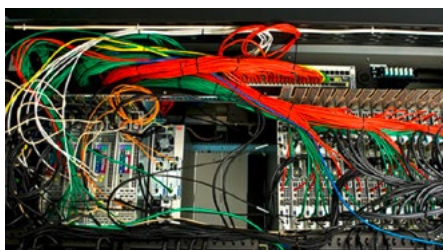
005

In dieser Ausgabe

Nachdem uns in der letzten Ausgabe des Kolleg-Boten das Teilprojekt 33 des Universitätskollegs den Forschungsstand zum Thema „Studierfähigkeit“ näher gebracht hat, wenden wir uns in dieser Ausgabe verstärkt den Schulen zu: diesmal über die Lehramtsausbildung, bei der die Universität Hamburg in der Hamburger Hochschulwelt eine zentrale Rolle spielt und sich mit vier der sechs öffentlichen Hochschulen in Hamburg abstimmt. Die Zusammenarbeit in der Ausbildung sieht

man auch beim Einsatz von Tools in den Hamburger Schulen und an der Universität: wir stellen Ihnen vor, wie eine aktuelle Softwareentwicklung für das Universitätskolleg auch die Hamburger Schulen unterstützt. Und den Einstieg in den Kolleg-Boten bietet Ihnen diesmal ein neues Teilprojekt: einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre - was es damit auf sich hat, lesen Sie im folgenden Beitrag. (ms)

Neues Teilprojekt am Universitätskolleg nimmt seine Arbeit auf



© UHH,RRZ/MCC, Arvid Mentz

Nach dem ersten Jahr enger Zusammenarbeit im Universitätskolleg haben wir festgestellt, dass der

Umgang mit IT-Lösungen in den Teilprojekten sehr unterschiedlich ist. Da im Universitätskolleg über die Fakultätsgrenzen hinaus zahlreiche Projekte eng vernetzt zusammenarbeiten, zeigt sich dieser (für Studienanfängerinnen und -anfänger manchmal irritierende) Punkt viel stärker als in anderen IT-Projekten an der Universität. Der Bedarf, hier schnelle Abhilfe zu schaffen, war für uns Grund genug, ein neues Teilprojekt zu

initiieren: als TP43 mit dem Titel „Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre“ hat es unter der Leitung von Prof. Dr. Florian Grüner und Ulrike Helbig seine Tätigkeit aufgenommen, finanziert mit ca. 380.000 Euro aus Mitteln der Hochschule und HSP. Ziel ist es, das Universitätskolleg bei Fragen zum IT-Konzept einheitlich zu beraten, gemeinsam Lösungen für übergreifende IT-Angebote zu entwickeln und den Aspekt von Zugangsbeschränkungen (aufgrund von Sprachbarrieren oder körperlichen Behinderungen) dabei ständig mitzubedenken. Das Teilprojekt startet in Kooperation mit dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ) und in enger Abstimmung mit der Abteilung für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit hierzu in den kommenden Wochen zahlreiche Projektmaßnahmen. (ts)

Termine

Forum ProLehre 2013 - Heterogenität als Chance und Herausforderung: Die Universität Kassel lädt am 30.10.2013 zum Forum ProLehre 2013 ein.

Körperforum zur Nachwuchsgewinnung in MINT-Fächern: Unter dem Titel „Lust auf MINT! Strategien für mehr Nachwuchs in Technik und Naturwissenschaft“ finden im Oktober drei Veranstaltungen im Körperforum statt. Infos zu den Veranstaltungen finden sie hier: www.koerber-stiftung.de/wissenschaft/schwerpunkt-lust-auf-mint/veranstaltungen/va-reihe-lust-auf-mint.html

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 16.10.2013

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 28.10. statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter

www.universitaetskolleg.de/de/publikationen/news.html

Wider die Heimatlosigkeit! Lehramtsprojekte im Universitätskolleg

Autorinnen: Susanne Draheim und Birte Schelling

„Wer ist denn hier zuständig?“ Geprägt von dieser Leitfrage erlebt eine große Gruppe der Studierenden an der Universität Hamburg ihr Studium - die Rede ist von den 6000 Lehramtsstudierenden, die gut ein Siebtel der Hamburger Studierendenschaft ausmachen. Der Grund für diese häufige Frage liegt in der Struktur des Hamburger Lehramtsstudiums, das mit vier Lehramtstypen, fünf beteiligten Hamburger Hochschulen und mehr als 200 möglichen Fächerkombinationen alle anderen Hamburger Studiengänge an Komplexität übertrifft. Die Lehramtsstudierenden, die im Gegensatz zu ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen aus anderen Studiengängen in der Regel an mehreren Fakultäten und nicht selten an mehreren Hochschulen zugleich studieren, stehen damit vor der Herausforderung, ihr Studium „heimatlos“ meistern zu müssen, da ihnen eine zentrale Anlaufstelle für ihr Studium fehlt. Besonders für Studienanfängerinnen und -anfänger kann diese Situation zur Überforderung führen. Hier besteht also besonderer Handlungsbedarf hinsichtlich der Optimierung der Studieneingangsphase, und hier setzt das Teilprojekt 1 „Frage- und Ideenmanagement Lehramt“ des Universitätskollegs an.

Akteure vernetzen

Die Grundlage für dessen Ansatz bilden die Aktivitäten des Projekts „Informations- und Beratungsnetzwerk Lehramt“. Ausgehend von der eingangs geschilderten „Heimatlo-

sigkeit“ der Lehramtsstudierenden wurde in diesem Projekt zunächst eine Netzwerkstruktur aufgebaut, in die alle an der Universität Hamburg mit Information und Beratung in den Lehramtsstudiengängen befassten Akteure integriert sind. Basierend auf Abstimmungen und Austausch innerhalb dieses Netzwerks ist die weitere zentrale Aufgabe des Projekts der Aufbau eines zentralen Infoportals für das Lehramtsstudium in Hamburg. Dieses Infoportal soll zur Grundlage einer zentralen webbasierten Anlaufstelle für die Lehramtsstudierenden werden. Die Besonderheit des Infoportals besteht darin, dass die dort verfügbaren Auskünfte von allen mit Information und Beratung im Lehramtsstudium befassten Institutionen und Personen an der Universität Hamburg gemeinsam in einem Forum erstellt werden, das Teil eines nur intern zugänglichen Portalbereichs ist. So entsteht

eine mit allen an der Beratung im Lehramtsstudium Beteiligten abgestimmte und gemeinsam betreute Informationsquelle für die Studierenden.

Verschiedene Kanäle nutzen

Ziel des an die Aufbauarbeit und technische Infrastruktur des „Informations- und Beratungsnetzwerks Lehramt“ unmittelbar anschließenden Teilprojekts „Frage- und Ideenmanagement Lehramt“ ist die Etablierung und Betreuung eines Blogs mit dem Arbeitstitel *Heimat* als webbasierte Anlaufstelle für offene Fragen, akute Probleme und weiterführende Ideen von Lehramtsstudierenden. Zudem fungiert das Blog als Rückkanal des Informationsportals. Das bedeutet, dass die im Blog publizierten Inhalte kontinuierlich mit dem Informationsangebot des Portals abgeglichen und ggfs. ergänzt oder aktualisiert werden. Pate gestanden für diese Idee hat



Teamfoto: Zu sehen sind Markus Friedrich, Stefanie Dahms, Birte Schelling, Susanne Draheim (von links nach rechts). Es fehlt Alexander Limmer. © Bernd Nixdorff

Kurzmeldungen

Anmeldung Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre: Für die diesjährige gemeinsame Veranstaltung vom MMKH und der Universität Hamburg am 14. und 15. November, bei der das Universitätskolleg wesentlicher Bestandteil des Programms sein wird, ist die Anmeldung nun freigeschaltet. www.campus-innovation.de

TP08 aufgeteilt: Das Teilprojekt „Fach- und Fremdsprachen + Brückenkurse“ (TP08) hat sich aufgeteilt. Das TP08 heißt nun „Language Advancement Coaching“. Das neue Teilprojekt hat die Nummer TP44 und den Titel „Brücken in die Geisteswissenschaften“ bekommen. Es ist im Handlungsfeld „StudienanfängerInnen begleiten“ beheimatet. Beide Teilprojekte sind unter der Leitung von Susanne Rupp und Bernd Struß.

„Lehre als Abenteuer: Anregungen für eine bessere Hochschulausbildung“: In dem neuen Sammelband berichten Praktikerinnen und Praktiker über ihre Ideen und ganz persönlichen Erfahrungen. (Campus Verlag, ISBN-10: 359339796X)

das „Sags uns“-Blog der TU Braunschweig, das dort bereits seit 2009 zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre beiträgt. Konzeptionell handelt es sich um den Versuch, ein Beratungsformat zu entwickeln, das die Möglichkeiten webbasierter sozialer Netzwerke - wie Inhalte teilen oder kommentieren, durchsuchen, verschlagworten etc. - aufgreift und damit auch der Mediennutzung heutiger Studierender entgegen kommt. So wurden zunächst informelle und selbstorganisierte Kommunikationsstrukturen mit Lehramtsbezug im Umfeld der Universität Hamburg ausfindig gemacht und in die Konzeptentwicklung einbezogen. In der Recherchephase stellte sich heraus, dass es mehr als zehn aktive Facebook-Gruppen aus dem Adressatenkreis der Hamburger Lehramtsstudierenden gibt, von denen die größten zwischen fünfhundert und fast tausend Mitglieder haben. Bei der Beobachtung der Kommunikation dieser Gruppen fielen einzelne Studierende auf, die auf studienorganisatorische Fragen zum Lehramtsstudium sehr kompetent und informiert antworteten und auch auf wichtige Dokumente und Webseiten zentraler Einrichtungen wie Campus Center oder Lehrprüfungsamt verlinkten. Aus den Gesprächen mit einigen von ihnen erfuhren wir, dass die Studierenden auf Facebook zur Bewältigung der Komplexität ihres Studenumfeldes eine Art Hilfe zur Selbsthilfe betreiben, wobei die Motivationen unterschiedlicher Art sind. Zum Teil handelt es sich um Tutorinnen und Tutoren von Orientierungseinheiten, die gut informiert sind und engagiert ihr Wissen weitergeben. Wenn Informationsportal und Blog im Wintersemester 2013/14 online gehen, werden zwei dieser Studierenden als Tutor/Tutorin für die Beantwortung von Fragen im Blog

bereit stehen, damit die Kommunikation dort auf Augenhöhe geführt werden kann.

Bestehende Strukturen einbeziehen

Wichtig für die Einführung des Blogs als sichtbare Adresse und Anlaufstelle für Fragen und qualifizierte Antworten rund um das Lehramtsstudium ist in der Anfangsphase die Einbeziehung der bestehenden informellen Kommunikation, z.B. in Facebook-Gruppen, damit die Studierenden das Infoportal und das Blog kennen lernen. So verweisen die Gruppen auf das Blog und verlinken dorthin. Fragen, die in den Facebook-Gruppen gestellt werden, werden im Blog aufgegriffen, dokumentiert, moderiert beantwortet und wieder zurückverlinkt. Dazu wird je nach Anfrage auf die Wissensbasis des Infoportals www.uni-hamburg.de zugegriffen bzw. verlinkt. Idealerweise entwickelt sich das Blog zu einer Community für Lehramtsstudierende, zu einer digitalen „Heimat“, wo aktuelle Fragen und Probleme geklärt werden, von wo aber auch weiter verwiesen werden kann. Passend zum Semes-



Screenshot des Portals

terverlauf (z.B. Anmeldephase, Infos zu Seminaren, Praktika, Prüfungsphase, Übergänge Bachelor-Master, Vorbereitungsdienst) werden im Blog auch wichtige Hinweise, Termine und Nachrichten veröffentlicht.

Das Infoportal Lehramt Hamburg wird im neuen Semester unter der URL www.lehramt.uni-hamburg.de erreichbar sein.

Das Blog wird ab dem Wintersemester 2013/14 unter der URL www.daslehramtsblog.uni-hamburg.de erreichbar sein.

Das „Sags uns“-Blog an der TU Braunschweig: <https://sagsuns.tu-braunschweig.de/>

Universitätskolleg-Teilprojekt 01

„Fragen- und Ideenmanagement Lehramt“

Projektleitung: Susanne Draheim
 Projektkoordination: Birte Schelling

Hintergrund zum Projekt: <http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/projekte/uebergaenge-gestalten.html>
 Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter <http://www.uni-hamburg.de/beschaeftigtenportal/abteilungen/studium-und-lehre/frage-und-ideenmanagement-lehramt.html>

Gemeinsam geht es besser: CommSy 8.1 implementiert LimeSurvey-Funktion

Das Universitätskolleg setzt bereits seit dem Start im April 2012 auf die an der Universität Hamburg etablierte, kostenfreie Open-Source-Lösung CommSy als Kommunikationsplattform, um Arbeitsabläufe zu koordinieren (<http://www.commsy.net/>). Gemeinsam mit dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ) unterstützt das Universitätskolleg zudem den Aufbau eines zentralen Servers zur Erstellung kleiner Spontanumfragen unter der ebenfalls kostenfreien Open-Source-Lösung LimeSurvey. Was liegt näher, als diese Systeme zu verbinden? Mit der Version 8.1 von CommSy wird dies nun möglich. Dank eines Entwicklungsauftrags des Universitätskollegs ist in die Version 8.1 von CommSy eine LimeSurvey-Funktion integriert. Diese Funktion kommt dank des Open-Source-Charakters der gesamten CommSy-Community zugute. Durch die neue Verbindung wird es zukünftig möglich sein, direkt aus CommSy heraus spontane Umfragen unter den Teilnehmenden eines Projektraumes zu erstellen und die Ergebnisse auch direkt in CommSy weiterzuverwenden. CommSy-Nutzer müssen dabei keine Kenntnisse in LimeSurvey haben, sondern können auf Standard-Umfragetypen zurückgreifen. Die Nutzung von LimeSurvey ist dabei eindeutig für kleine spontane Umfragen vorgesehen. Für die Evaluation von Lehrveranstaltungen nutzt die Universität Hamburg das System EvaSys mit einem umfangreichen Beratungsangebot der Servicestelle Evaluation.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Abbildung: CommSy im Zyklus der Ausbildung (Hamburg)

Neben dem Universitätskolleg und den CommSy-Installationen in den Fakultäten der Universität Hamburg kommt diese Erweiterung auch einer sehr großen weiteren Gruppen zugute: den Hamburger Schulen. Die betreiben durch das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung die Plattform SchulCommSy (mit ca. 100.000 registrierten Kennungen) als gemeinsame (virtuelle) Arbeitsplattform aller Hamburger Schulen und zusätzlich einen zentralen LimeSurvey-Server. Hamburger Schülerinnen und Schüler, die mit über 60% den weitaus größten Anteil an den Studienanfängerinnen und Studienanfängern an der Universität Hamburg bilden, bleiben damit in der gesamten Zeit Ihrer Ausbildung im Kontakt mit einer Lösung für virtuelle Teamarbeit: CommSy. Grund genug für die Universität Hamburg, auch in Zukunft die Weiterentwicklung von CommSy zu unterstützen, um den Übergang in das Studium wieder ein kleines Stück einfacher zu machen. (uh)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 005
Erstausgabe am 25.09.2013
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	16. Oktober 2013
Inhalt	Kooperation UHH und Initiative NAT
Besonderheit	Externe bekommen die Möglichkeit, sich im Boten zu präsentieren
Autorinnen/Autoren	Susanne Winterberg, Christoph Fittschen

006

In dieser Ausgabe

Diese Ausgabe des Kolleg-Boten eröffnet eine Serie der Sonderausgaben über Stiftungen in dieser Schriftenreihe. In Hamburg hat die Stiftungskultur eine lange Tradition und gerade im Bereich der Naturwissenschaften stehen Stiftungen für eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Um Ihnen einen Einblick in die Stiftungskultur Hamburgs zu bieten, starten wir diese Sonderreihe des Kolleg-Boten, die sich der Förderung von etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, ebenso wie von Nachwuchskräften durch Stiftungen widmet.

Zunächst lädt das Universitätskolleg Sie ein, einen Blick in die Initiative Naturwissenschaft & Technik NaT gGmbH (NAT) zu werfen.

Die von mehreren Hamburger Hochschulen, darunter die Universität Hamburg, von der Körber-Stiftung und der Hamburger Technologie-Stiftung getragene Initiative vernetzt seit sechs Jahren Schulen, Unternehmen und Hochschulen und setzt sich für einen attraktiven Schulunterricht in den MINT-Fächern ein, d.h. in der Mathematik, der Informatik und den Naturwissenschaften. Es handelt sich bei NAT nicht um eine Stiftung im engeren Sinne, sondern um eine gemeinnützige GmbH.



Initiative
Naturwissenschaft &
Technik

Die Projektmittel von NAT werden zu einem nicht unerheblichen Teil durch Stiftungen bereitgestellt – etwa für das jährlich stattfindende wissenschaftliche Speed-Dating (Seite 4), das mit Mitteln des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und der Heinz Nixdorf Stiftung entwickelt wurde.

In kommenden Ausgaben des Kolleg-Boten werden wir Ihnen weitere Stiftungen vorstellen, die sich seit Jahr(zehnt)en für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler einsetzen und damit einen wichtigen Beitrag für den Wissenschaftsstandort Hamburg leisten. Freuen Sie sich mit uns gemeinsam auf spannende Einblicke in die Stiftungskultur. *(red)*

Termine

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre: Bei der diesjährigen Veranstaltung am 14. und 15. November wird das Universitätskolleg einen Programmteil gestalten. Nähere Infos: <http://www.qualitaetspakt-lehre.de/de/3757.php>

Veranstaltungsreihe: „Lust auf MINT?“ ab 14.10.2013 (jeweils Montag um 19:00 Uhr). www.koerber-stiftung.de/veranstaltungen/mint-reihe

Workshop: Kulturelle Diversität als Querschnittsthema in der Hochschuldidaktik am 25. und 26.10.2013 an der Universität Hamburg, ZHW. www.dghd.de

Heterogenität als Chance und Herausforderung: Abschlussstagung des Projektes self-made-students am 30.10.2013 an der Universität Kassel. www.uni-kassel.de/go/forum2013

Symposium zur Didaktik in MINT-Fächern: Am 07. und 08.11.2013 an der Georg-Simon-Ohm Hochschule, Nürnberg. www.hd-mint.de/hd-mint/symposium-2013/

Tag der Lehre: Lehre im Dialog am 21.11.2013 an der Christian-Albrecht-Universität, Kiel. www.perle.uni-kiel.de/de/tag-der-lehre-2013

Abgucken erlaubt! Transfer von Studienreformprojekten zur Mathematik in der Ingenieurausbildung am 08.04.2014 im Tagungszentrum Schloß Herrenhausen, Hannover. www.hrk-nexus.de

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 30.10.2013

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 28.10.2013 statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.de/de/publikationen/news.html

Vom MINT-Profil zum MIN(T)-Studiengang

Seit knapp fünf Jahren kooperiert die Initiative NAT mit der Universität Hamburg

Autorin: Susanne Winterberg, Initiative NAT

Da muss Prof. Holger Fischer nicht lange überlegen. „Der Termin ist bereits in meinem Kalender notiert“, schreibt der Vizepräsident der Universität Hamburg als Antwort auf eine Einladung der NAT. Die Initiative will den naturwissenschaftlichen Bereich in der Schule stärken und strebt dafür Schulkooperationen mit Hochschulen und Unternehmen an. Konkret geht es um eine Veranstaltung zur Energiewende im imposanten Agathe-Lasch-Hörsaal. Direkt unter der Kuppel des Hauptgebäudes nehmen über 300 Oberstufenschülerinnen und -schüler Platz. Sie haben sich kürzlich für ein naturwissenschaftliches Profil entschieden und folgen nun einem Vortrag von Johannes Töpler, Vorsitzender des Deutschen Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verbandes.

Den eigenen Weg finden

Aber es ist nicht der Vortrag selbst, zu dem NAT-Geschäftsführerin Sabine Fernau Professor Fischer bittet. Es geht um eine Vertragsunterzeichnung im Anschluss: Der Energieversorger E.ON Hanse will mit den Gymnasien Grootmoor und Süderelbe kooperieren und dies auch schriftlich dokumentieren – unter dem Dach der Universität und den Augen ihres Vizepräsidenten. „Es ist Ihre Chance, rechtzeitig eigene Möglichkeiten und Leidenschaften zu entdecken“, wendet sich Fischer an die Jugendlichen. „Das wird einfacher, wenn man die Anwendungsbezüge der Theorie kennenlernt.“ Dass ein Geisteswis-

senschaftler zu naturwissenschaftlich ausgerichteten Profilschülerinnen und -schülern spricht, hat durchaus Symbolcharakter: „Jeder soll den Platz finden, der zu seinen Interessen und Fähigkeiten passt“, so Fischer.

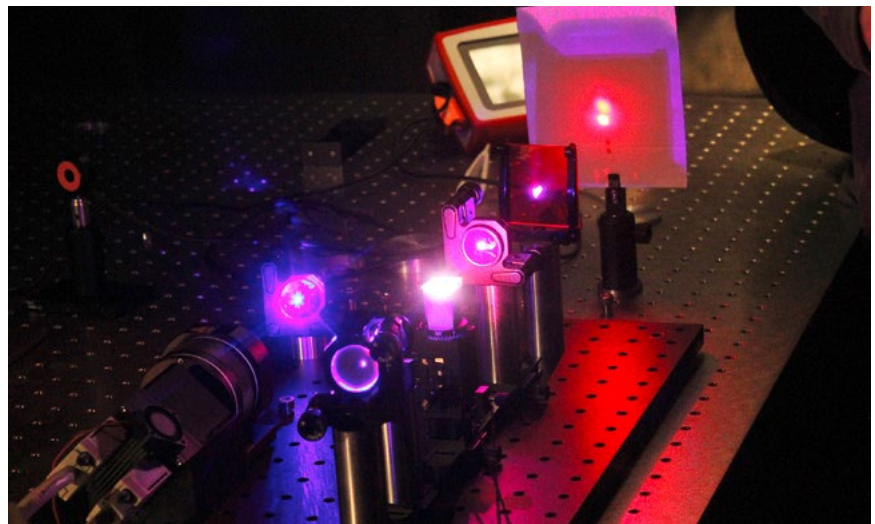
Oberstufe zeigt Profil

Das ist vier Jahre her. Seitdem hat nicht nur die 2009 eingeführte Profloberstufe an Kontur gewonnen, sondern ist auch die Zahl der naturwissenschaftlichen Profile, ihrer Teilnehmer und der von NAT eingefädelt Kooperationen gestiegen. Ein schöner Erfolg, findet Sabine Fernau. „Wenn Schüler sehen, wie sie theoretische Inhalte im Beruf sinnvoll anwenden können, dann steigt auch die Motivation, sich mit solchen Themen im Studium intensiver zu befassen“, so die Grundidee. Mitte 2007 geht die NAT an den Start, als Pläne zur neuen Oberstufe das Fach Physik an den Rand

zu drängen drohen. Ein Jahr später überzeugt die Initiative bereits ein breites Bündnis aus Stiftungen und Hochschulen.

Von der Geophysik bis zur angewandten Chemie

Die Universität Hamburg, vertreten durch Holger Fischer, ist seit Januar 2009 einer ihrer Träger. Im Arbeitskreis Hochschule, der sich noch im selben Jahr gründet, ist Christine Bergmann für die MIN-Fakultät dabei. Mit guten Ergebnis: 2010 zeichnet der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die hochschulübergreifende Zusammenarbeit im Bereich „Nachhaltige Strategien für mehr MINT-Absolventen“ aus. Das Preisgeld fließt in die Entwicklung von Unterrichtseinheiten (Modulen), z.B. zur Geophysik und Energiespeicherung. Oder auch in die Entwicklung des wissenschaftlichen Speed-Datings, bei dem Oberstufenschülerinnen



Versuchsaufbau Festkörperlaser, Schülerlabor Light and Schools ©Initiative NAT/ Thomas Rokos

Kurzmeldungen

Anmeldung Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre: Die Anmeldung für die gemeinsame Veranstaltung vom MMKH und der Universität Hamburg am 14. und 15. November, bei der das Universitätskolleg wesentlicher Bestandteil des Programms sein wird, ist unter www.campus-innovation.de freigeschaltet.

Informationsblatt für Studienanfänger: Das Universitätskolleg hat einen Leitfaden zur Weiterleitung von Nachrichten in STiNE auf ein privates Mailkonto herausgegeben. Die Printausgabe wird an Studienanfänger verteilt. Ein Online-Version ist unter www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/angebote/studienanfangerinnen.html zu finden.

TP43 hat die Arbeit aufgenommen: Das neue TP43 „Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte“ hat mit einem Auftakt-JF offiziell begonnen und viele Mitstreiter aus der ganzen Universität gewonnen. Nähere Infos und Kontaktmöglichkeiten unter www.universitaetskolleg.de/de/projekte/tp43

und -schüler an einem Vormittag auf Referenten aus fünf Hamburger Hochschulen und unterschiedlichen MINT-Studiengängen treffen.

Studienorientierung – Speed-Dating als Kompass

„Wissenschaft heißt, den Dingen auf den Grund zu gehen – und zwar den Dingen, die man gerade nicht versteht“. So begrüßt Prof. Heinrich Graener, Dekan der MIN-Fakultät, die über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des zweiten wissenschaftlichen Speed-Datings 2012 im Geomatikum. Der Physiker hat nicht nur warme Worte mit in den Hörsaal gebracht, sondern auch ein Resonanzexperiment mit Feder und Kugel, das er von einer Schülerin beschreiben lässt. „Es geht in der Physik um Beobachtungen, Beschreibungen und Vergleiche – um dann vielleicht einen Rückschluss auf ein weiteres Experiment zu ziehen.“ Warum den Professor die Beschäftigung mit dem Unbekannten und dessen Erkundung so fasziniert, macht er auch in einem persönlichen „Date“ deutlich.

Physik-Profil – und dann?

Genau darum geht es: den Kontakt zu Hochschullehrenden erleichtern, für MINT-Studiengänge begeistern und wissenschaftliche Karrierewege aufzeigen. Dafür ist die NAT vor sechs Jahren angetreten und kann nun erste Früchte ernten. In einer Umfrage unter Abiturientinnen und Abiturienten aus 2013 streben 90 Prozent der naturwissenschaftlich geprägten Profilschülerinnen und -schüler ein Studium an, 70 Prozent in einem natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Fach. Bezogen auf männliche Abiturienten sind es sogar 76 Prozent. Die gute Nachricht dabei, auch für die Universität: Über zwei Drittel der Befragten wollen in Hamburg studieren.



*Licht im Quantenlabor - Dr. Thomas Garl beim Speed-Dating 2013
©Initiative NAT/ Thomas Rokos*

5 Mädchen ins Physik-Profil

Bleibt das Problem der geringen Beteiligung von Profilschülerinnen. Doch da hat NAT jetzt einen Ansatz gefunden: „mint:pink“, ein neues Programm, das Mädchen bereits in der Mittelstufe anspricht und sie beispielsweise ins Institut für Laserphysik einlädt. Die Neuntklässlerinnen dürfen im Schülerlabor Versuche zu Licht und Optik durchführen: „Nebenbei vermitteln wir, wie Forschung und Wissenschaft funktioniert – und was man mit Physik alles machen kann“, betont Light and Schools-Koordinator Thomas Garl. Eine Frage, die gerade Mädchen bewegt. Wenn sie diese früh genug und gemeinsam stellen, bilden sie ihre eigene Peergroup, die bis ins Physikprofil trägt, so die Idee der NAT.

Meilensteine:

2007

Gründung NAT

2009

Besiegelung der Trägerschaft durch zwei Stiftungen und fünf Hochschulen

2010

Beginn Profiloberstufe mit 30 NaT-Profilen

Gewinn Hochschulwettbewerb „Nachhaltige Strategien für mehr MINT-Absolventen“

Auszeichnung „Land der Ideen“

2012

Umfrage: zwei von drei Schülern entscheiden sich für einen nat.-technischen Studiengang
5 Jahre NAT-Feier in der Körber-Stiftung

2013

Projektstart „5 Mädchen ins NAT-Profil“

Initiative NAT

Dr. Susanne Winterberg,
Projektkoordinatorin Hochschulprojekte
NAT-Büro in der ECE
Saseler Damm 39b
22395 Hamburg
Telefon: 040-609 50 212
susanne.winterberg@initiative-nat.de
www.initiative-nat.de



Wissenschaftliches Speed-Dating

Der stellv. wissenschaftliche Leiter des Universitätskollegs, Prof. Dr. Florian Grüner, war einer von 15 Naturwissenschaftlern, Ingenieuren und Forschern, die am 12. September 2013 an der TUHH über ihre Forschungsgebiete berichteten. Als Hörer hatten sich hierzu knapp 200 Schülerinnen und Schülern der Profikoberstufe eingefunden, die neben den fachbezogenen Inhalten auch die Gelegenheit hatten, den Vortragenden Fragen zu ihrer Laufbahn, ihrer Motivation oder dem Hochschulalltag zu stellen. Das Speed-Dating ist eine Kooperationsveranstaltung der Hochschulen UHH, HAW, HCU, TUHH und HSU sowie NAT und Körber-Stiftung (2010 mit Mitteln des Stifterverbands entwickelt, seit 2013 in Eigenregie durch NAT organisiert). Sie hat zum Ziel, eine kurzweilige und kompakte Möglichkeit zur Studien- und Berufsorientierung zu geben, Lust auf MINT zu machen und dadurch eventuelle Vorbehalte gegenüber



In guter Gesellschaft
©Initiative NAT/ Thomas Rokos

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Prof. Dr. Florian Grüner beim „Date“ ©Initiative NAT/ Thomas Rokos

diesen Fächern zu nehmen. Die Angebotspalette dafür war vielfältig: Von der Karosserieentwicklung über die Zukunft von Mails und Web bis hin zur Entwicklung von Lautsprechern und zur Speicherung von Energie konnte sich jeder Teilnehmende Anregungen holen: Vier jeweils halbstündige Treffen gaben dazu die Möglichkeit, die ersten beiden davon waren vorab festgelegt, die letzteren dann frei wählbar.

Prof. Grüner berichtete über Entwicklungen aus der Laser-Plasma-Beschleunigertechnologie, die einen direkten Nutzen für medizinische Diagnostik in Krankenhäusern und Praxen darstellt, wie z.B. die Strahlendosis-Belastungen beim Röntgen zu reduzieren oder eine präzisere Diagnostik mit funktionaler Bildgebung zu ermöglichen. Die anschauliche Präsentation sowie Grüners Botschaft kamen an: So berichteten die Teilnehmenden, dass es interessant gewesen sei, in ein konkretes Projekt hineinzuschauen und zu erkennen, dass Physik nichts Abgehobenes sei, sondern angewandt uns überall im Leben begleitet.

(Christoph Fittschen, Servicestelle UK)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 006
Erstausgabe am 16.10.2013
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum 30. Oktober 2013
Inhalt Vorstellung Teilprojekt 03
Besonderheit Publikationen helfen Publikationen:
Der Kolleg-Bote stellt einen
Schriftenband vor.
Autorinnen/Autoren Katharina Röper, Karina Siuda,
Michael Scheibel

007

In dieser Ausgabe

Nach einer Sonderausgabe über die Initiative NaT (Kolleg-Bote 006) wenden wir uns in dieser regulären Ausgabe wieder einem Teilprojekt des Universitätskollegs zu. Das Universitätskolleg richtet sich besonders an die Studierenden mit einem außergewöhnlichen Zugang zur Universität Hamburg: Studierende ohne Abitur, Studierende auf alternativen Bildungswegen und internationale Studierende. Die Präsidialabteilung Studium und Lehre (Abt. 3) der Universität Hamburg ist mit drei Teilprojekten am Universitätskolleg beteiligt. Nachdem wir im Kolleg-Boten 005 bereits das Projekt „Fragen- und Ideen-Management Lehramt“ (TP01) vorgestellt haben, folgt in dieser Ausgabe ein weiteres Projekt der Präsidialverwaltung: Beratung für internationale Studieninteressierte (TP03). Das Teilprojekt nutzt

ein Produkt der FU Berlin für die Universität Hamburg und stellt dies ab dem Wintersemester 2013/2014 den internationalen Studieninteressierten zur Verfügung. Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr über die Services, die den Bewerbungsablauf vereinfachen. Ebenso hat das Universitätskolleg im Oktober einen Foto-Wettbewerb unter den Studierenden der Universität Hamburg gestartet und ist gespannt auf die Einsendungen von Schnapshots zum Thema „Studieneingangsphase“. Das beste Bild werden wir natürlich auch im Kolleg-Boten abdrucken. Und wir freuen uns, Ihnen den zweiten Band der Universitätskolleg-Schriftenreihe vorstellen zu dürfen — lesen Sie auf Seite 4 die Kurzrezension zum ersten Themenband der Schriftenreihe. (ms)

StartFoto-Wettbewerb

UHH Universität Hamburg
Universitätskolleg

DEIN STUDIEN-START IM BILD!
FOTOWETTBEWERB FÜR STUDIERENDE

Im Horsaal mit den neuen Kommilitoninnen, entzückt zwischen Bücherstapeln in der Bibliothek bei der ersten OC-Party, relaxend auf dem Campus oder hangend in der Mensa: schickt uns eure schönsten Bilder zum Thema Studienstart!

Das Universitätskolleg der Universität Hamburg prämiiert die besten Bilder.

EINREICHESCHLUSS: 15. NOVEMBER 2013

Teilnehmen können alle Studierenden der Universität Hamburg – besonders der eingangsphase Blick der Erstsemesterstudierenden interessiert und

Weitere Informationen und das Upload-Formular: www.uni-hamburg.de/startfoto

1. Preis: 555 Euro 4. Preis: 222 Euro
2. Preis: 444 Euro 5. Preis: 111 Euro
3. Preis: 333 Euro weitere Preise: 8GB USB Sticks

Neugierig auf weitere Angebote des Universitätskollegs?
Dann besucht unsere Website unten:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/ingebote.html

Wettbewerbsposter @UHH/Sukhina

Die ersten Tage des eigenen Studiums sind meist spannend und voller eindrucksvoller Momente und Erlebnisse. Man sieht viele neue Gesichter, hört neue Namen und Begriffe, lernt die Universität und eventuell auch eine neue Stadt kennen. Viele Eindrücke werden in Bildern festgehalten. Genau solche Bilder möchte die Universität Hamburg zukünftig auch vermehrt für ihre Websites, ihre Broschüren und Plakate nutzen. Das Universitätskolleg hat daher in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (Abt.2) einen studentischen Foto-Wettbewerb zum Studienstart ausgeschrieben und prämiiert die besten Bilder.

Mitmachen können alle Studierenden der Universität Hamburg aus allen Fachsemestern. Zur Teilnahme ist die Nutzung der universitären Mailadresse notwendig. Wie man diese Mailadresse einrichtet und nutzt, kann man nun auch auf den Angebotsseiten des Universitätskollegs für Studienanfänger nachlesen. Der Teilnahmeschluss ist der 15. November 2013. (ma)
www.uni-hamburg.de/startfoto

Termine

Nacht des Wissens: Am 2. November von 17-24 Uhr findet die 5. Nacht des Wissens an vielen Hamburger Forschungseinrichtungen statt. www.nachtdeswissens.de

Internationaler Tag: Am 1. November findet der dritte „International Day“ an der Universität Hamburg statt. www.uni-hamburg.de/internationales/internationaler-tag.html

Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre: Bei der diesjährigen Konferenz am 14. und 15. November wird das Universitätskolleg wesentlicher Bestandteil des Programms sein. Weitere Infos: www.campus-innovation.de

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 13.11.2013

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 25.11. statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.de/de/publikationen/news.html

Online-Coaching für internationale Studierende: Das Portal „International Guide“

Autorin: Katharina Röper

Zeugnisanerkennung, Deutschprüfung, Bonuspunktesystem, Studienbewerber-Visum... Internationale Studieninteressierte haben bei der Studienbewerbung zusätzliche Voraussetzungen zu beachten und zu erfüllen.

Genauere Kenntnisse des Bewerbungsablaufs und ein gutes Zeitmanagement sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Bewerbung an der Universität Hamburg. So stellen internationale Studieninteressierte Fragen wie zum Beispiel: „Wer kann mich Schritt für Schritt durch den Bewerbungsprozess begleiten?“ an die Beraterinnen und Berater in Hamburg. Internationale Gaststudierende, die einen ein- oder zweisemestrigen Studienaufenthalt an der Universität Hamburg planen, formulieren ähnliche Anliegen: Vor ihrer Ankunft in Hamburg haben auch sie viele Aufgaben – vom Wohnheimantrag über die Kurswahl bis hin zur Einschreibung – schon vom Herkunftsland aus zu erledigen. Hier sind gute Planungs- und Organisationsfähigkeiten sowie lokale Unterstützung gefragt.

Um internationale Studierenden-Gruppen im Bewerbungsprozess und vor Studienbeginn zielgerichteter zu informieren, wurde mit dem Projekt „Optimierung des Bewerbungsverfahrens für internationale Studierende“ der Abteilung Studium und Lehre und der Abteilung Internationales das Online-Coaching Portal Open DC unter dem Namen



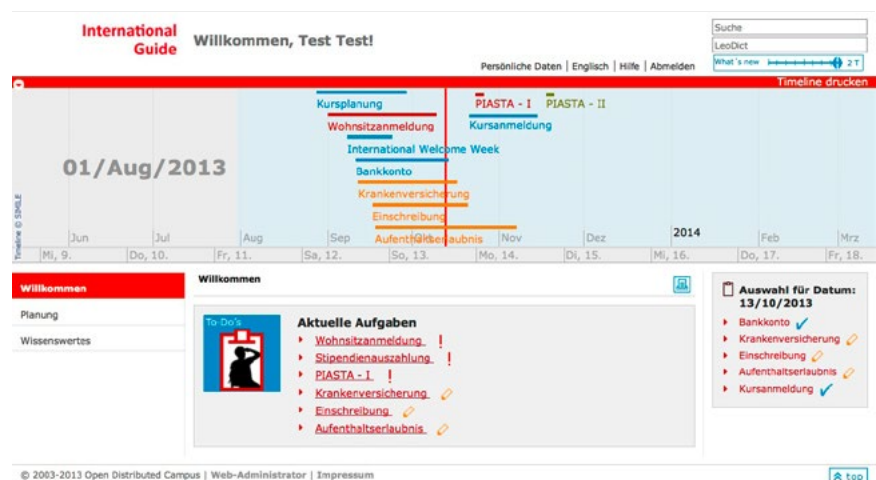
Screenshot der Portalstartseite @UHH

„International Guide“ an der Universität Hamburg eingeführt.

Aufbau des Portals

Im Zentrum des zweisprachigen „International Guide“ steht eine interaktive Zeitleiste, die eine strukturierte, gruppenspezifische Anleitung für die wichtigsten Aufgaben darstellt, die zukünftige internationale Studierende Schritt für Schritt zu erledigen haben. Zusätzlich sind alle „to do's“ auch in einem Check-

list-Format abrufbar. Der Vorteil: Alle wichtigen Vorbereitungsschritte sind vorgegeben und einer Frist zugeordnet. Wurde eine Aufgabe erledigt, kann sie individuell von den zukünftigen Studierenden als erledigt markiert werden. Nutzerinnen und Nutzer können so täglich überprüfen, ob sie alles rechtzeitig erledigt haben und ihren Zeitplan einhalten. Mit dem „International Guide“ wird damit eine detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitung in der



Screenshot aus Studierendenperspektive (Testansicht) @UHH

Kurzmeldungen

Auf einer bundesweiten Konferenz zu Entwicklungen im eLearning: Dr. Ivo van den Berk vom Universitätskolleg/ZHW (TP32) wird auf der Konferenz „Von Moodle bis MOOC - Digitale Revolution durch E-Learning“ über didaktische Templates für Lernplattformen referieren.

Vorlesungsreihe „Nachhaltige Stadt der Zukunft“: Die Vorlesungsreihe vom 17.10.2013 bis zum 30.01.2014 zeigt die vielfältigen Seiten, die bei dem Weg, Städte nachhaltig zu gestalten, zu betrachten sind. Sie will Denkanstöße liefern und aufzeigen, welche Herausforderungen zu bewältigen sind. Auch Professoren des Universitätskollegs sind beteiligt. www.nachhaltige.uni-hamburg.de/de/aktuelles

Publikationen der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit erschienen: Zwei Artikel des TP05 sind in JoSch – Journal der Schreibberatung, ISSN 2191-4613, Ausgabe 7, der Europa-Universität Viadrina erschienen.

Bewerbungs- und Studieneingangsphase bereitgestellt.

Über die wichtigsten Vorbereitungsschritte hinaus bietet der Portalbereich „Wissenswertes“ zielgruppenspezifische Informationen und studentische Erfahrungsberichte über die Universität und das Studien- und Alltagsleben in Hamburg. Zukünftige Studierende können sich so schon vor der Ankunft in Hamburg auf das Studium vorbereiten. Alle Texte und Beiträge können durch Nutzerinnen und Nutzer kommentiert oder später durch eigene Erfahrungen ergänzt und bewertet werden. Jede Gruppe wird durch eine Gruppenredaktion koordiniert, die die Zeitleiste und die Inhalte festlegt und ihre Gruppenmitglieder bei Bedarf auch per Newsletter informieren kann.

Internationale Zielgruppen

Das Portal „International Guide“ startete zum Wintersemester 2013/14 mit einem Online-Coaching-Angebot für alle internationalen Studierenden von Partnerhochschulen aus dem Ausland, die über das Zentralaustauschprogramm ein oder zwei Semester an der Universität Hamburg studieren (Zentralaustausch-Incomings). Diese von der Abteilung Internationales betreute Pilotgruppe erhielt ab der Freischaltung alle Informationen zum Gaststudienaufenthalt ausschließlich über das Portal. Die in deutscher und englischer Sprache bereitgestellten Informationen ersetzen zu einem Großteil die individuelle E-Mail-Kommunikation, gleichzeitig können die Studierenden ihren eigenen Planungsschritt im Blick behalten.

Zum Sommersemester 2014 wird das Portal „International Guide“ für



Team Pilotgruppe (Katharina Röper, Lina Wetzel und Courtney Peltzer-Hönicke) ©Nixdorff

internationale Studieninteressierte eingerichtet, die sich für grundlegende Studiengänge mit Abschluss (Bachelor/Staatsexamen) bewerben möchten. Hauptziel ist es, mit diesem Angebot Studieninteressierten den Zugang zum Studium zu erleichtern und die Anzahl erfolgreicher Bewerbungen dieser Gruppe zu erhöhen.

Das Portal wird ab dem Wintersemester 2013/14 im Rahmen des Teilprojektes 03 „Beratung für internationale Studieninteressierte“ weitergeführt.

Kooperationsnetzwerk Open DC

Das Portal „International Guide“ wurde in Kooperation mit der FU Berlin eingerichtet. Die Software Open DC wurde vom dortigen

Center für Digitale Systeme mit Fördermitteln des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) entwickelt und zur vertraglichen Nutzung für weitere Hochschulen geöffnet. Derzeit setzen 16 Hochschulen in Deutschland Open DC für internationale Zielgruppen wie beispielsweise für internationale Gaststudierende (Incomings/Outgoings) und Abschluss-Studierende sowie Promovenden ein, aber auch für Dozentenmobilität sowie Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler. Über das Netzwerk der Open DC-Hochschulen wird das Portal kontinuierlich weiterentwickelt.

Autorin

Katharina Röper

Teilprojekt 03 - Beratung für internationale Studieninteressierte

Hintergrund zum Projekt:

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/uebergaenge-gestalten.html
Informationen zum Vorläuferprojekt „Optimierung des Bewerbungsverfahrens für internationale Studierende“: www.uni-hamburg.de/projekt-obis

Weiterführende Links:

www.uni-hamburg.de/internationalguide
www.uni-hamburg.de/zentralaustausch
opendc.distributed-campus.org

Universitätskolleg-Schriften Band 2 – der erste Themenband

Autorinnen: Karina Siuda, Michael Scheibel (Redaktion Bildung und Kultur, Berlin)

Mit dem zweiten Band der Universitätskolleg-Schriftenreihe erscheint im November erstmals ein Themenband. Betitelt mit „Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven“ versammelt er Beiträge, die auf Vorträgen zweier Tagungen basieren: der Auftaktkonferenz des Universitätskollegs am 01.11.2012 und der Klausurtagung zur Weiterentwicklung des ABK-/Freien Wahlbereichs an der Universität Hamburg am 21.03.2013.

Nach einem Vorwort und Statement des Präsidenten der Universität Hamburg zum Universitätskolleg leiten die Hamburger Wissenschaftssenatorin, der Vizepräsident für Studium und Lehre und der Wissenschaftliche Leiter des Universitätskollegs in die Thematik ein. Vielfältige Beiträge widmen sich der Studierfähigkeit, dem Dialog

zwischen universitärer Praxis und hochschuldidaktischer Forschung, der Orientierung vor und nach dem Studienbeginn sowie den notwendigen Signalen an die Studierenden seitens der Universität. Die Gestaltung des Wandels und einer ‚guten‘ Lehre angesichts der Herausforderungen der Heterogenität sowie die Akademische Allgemeinbildung und die Verknüpfungen von General Studies und Fachstudium sind weitere Schwerpunkte der aktuellen Erfahrungsberichte und Visionen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierende der Universität Hamburg und in der Thematik versierte Autorinnen und Autoren anderer Bildungseinrichtungen, Organisationen und Hochschulen, wie beispielsweise der renommierte und inzwischen emeritierte Professor für Pädagogik

an der Universität Bielefeld, Ludwig Huber, melden sich in diesem Band zu Wort. Die auffallende Unterschiedlichkeit der Beiträge offenbart nicht zuletzt die Vielfalt der Vorstellungen, Interessen und Anforderungen, die sich mit der Universität und speziell mit der Studieneingangsphase heute verbinden.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 007
Erstausgabe am 30.10.2013
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

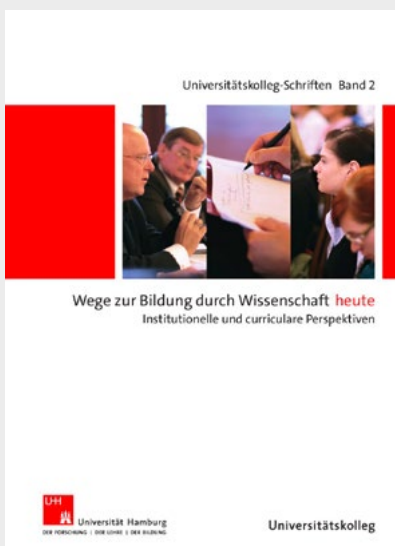
Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Band 2



Universitätskolleg-Schriften. Band 2. **Institutionelle und curriculare Perspektiven.**

Mit Beiträgen von
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt,
Prof. Dr. Ludwig Huber,
Dr. Ulrich Heublein u.a.

1. Auflage, 2013.
Herausgeber:
Prof. Dr. Dieter Lenzen,
Prof. Dr. Holger Fischer.

ISSN
2196-520X (Print),
2196-9345 (ePaper/PDF).

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum 13. November 2013
Inhalt Prozessdokumentation;
Lehre in Großveranstaltungen
Autoren Matthias Klatt, Tina Winter,
Stefanie Krüger, Matthias Schubert

008

In dieser Ausgabe

In der Ausgabe 05 des Kolleg-Boten haben wir einen ersten Einblick in das Teilprojekt 43 gegeben – einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre. Lesen Sie in dieser Ausgabe den Bericht zum hochschulübergreifenden QPL-Treffen mit der FU Berlin zum Erfahrungsaustausch - begleitet vom Referenten der gemeinsamen Datenschutzbeauftragten der Hamburger Hochschulen.

Wir werfen einen Blick in die Prozessdokumentation vom Multimedia Kontor Hamburg (MMKH gGmbH) an der Fakultät für Rechtswissenschaft zum Themenkreis

„Orientierungseinheit – Planung“. Im Bereich der Dokumentation ihrer Prozesse ist die rechtswissenschaftliche Fakultät führend an der Universität Hamburg.

An diesem Punkt setzt auch Junior-Prof. Matthias Klatt an: Sein Beitrag über die Kompetenzfördernde Lehre in Großveranstaltungen zeigt auf, dass die Studierenden der heutigen Generation ihren Fokus oft auf Ausbildung und weniger auf Bildung setzen - eine Herausforderung, die das Universitätskolleg in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen wird. (ms)

Treffen mit der FU Berlin

Am 01.11.2013 traf sich eine Delegation der Universität Hamburg (UHH) mit Vertretern des dortigen Qualitätspakt Lehre (QPL)-Projektes an der FU Berlin (FUB) – für das Universitätskolleg (UK) Ulrike Helbig, Nicolai Krolzik, Tobias Steiner und Rainer Schleevoigt, für das RRZ Dr. Iver Jackewitz und Markus Böttger, für das zentrale eLearning Büro (ZeB) Dr. Angela Peetz, für das mms der Fakultät EPB, Ralf Appelt, in Begleitung des Referenten der gemeinsamen Beauftragten für Datenschutz der Hamburger Hochschulen, Bernd Uderstadt
Die FUB, vertreten durch den Leiter



Ort der ersten Begegnung: Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin (© nk)

des QPL-Projektes „LEON“ und Leiter des CeDiS, Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos, sowie Gerald Haese, Dr. Harriet Hoffmann, Lyubomir Zhivkov, Jochen Dietz, Karoline von Köckritz, Wolfram Lippert und Maren Qualmann, diskutierte mit der UHH über den geplanten zukünftigen engen Austausch beim Aufbau von Blogfarmen, Wikis und Social Media sowie Mobile Learning. FUB und UHH nutzen die Gelegenheit des persönlichen Austauschs für eine gegenseitige Vorstellung der QPL-Projekte und deren Verankerung in den beiden Hochschulen. Für 2014 ist ein Folgetreffen an der UHH avisiert. (nk)

Termine

eLearning Tagung GML²: Unter dem Motto „Renaissance des E-Learning?“ präsentiert sich die GML² am 28. und 29. November 2013 in Berlin. www.gml-2013.de

Wissenschaftscafé des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität: Am 27. November 2013 findet um 18.15 Uhr im Teehaus Yu Garden das erste Wissenschaftscafé des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität statt. Zu Gast sind unter anderem Prof. Dr. Dieter Lenzen und der neue Direktor des KNU, Prof. Dr. Alexander Bassen. Nähere Infos unter www.nachhaltige.uni-hamburg.de

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 10.12.2013

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 25.11. statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.de/de/publikationen/news.html

Kompetenzfördernde Lehre in Großveranstaltungen: Spiel mit der Angst?

AutorInnen: Matthias Klatt und Tina Winter

Mit dem Lehrprojekt „Basiskompetenz Grundrechte“ haben wir ein Gesamtpaket entwickelt, mit dem wissenschaftsorientierte und kompetenzfördernde Lehre in Großveranstaltungen umgesetzt werden kann. Dabei richteten wir die Kernveranstaltung „Grundrechte“ nach den Prinzipien des Problem Based Learning aus. Wichtig für den Erfolg dieser Form der Lehre scheint uns die Kommunikation mit Studierenden über das Lernen und die Notwendigkeit von Veränderung zu sein. Innovative Lehre droht sonst an Ängsten und Widerständen der Studierenden zu scheitern.

Projektüberblick

Die Lehre gliederte sich in ein Einführungs-, drei Haupt- und ein Abschlussmodul. In die Vorlesung integrierten wir z. B. eine Lesung einer Studierenden und eine Podiumsdiskussion. In den insgesamt 14 Arbeitsgemeinschaften (AG), die die Vorlesung begleiteten und die jeweils aus 25 Studierenden bestanden, bearbeiteten die Studierenden in Kleingruppen zu je 5 Studierenden juristische Lernszenarien. Jede AG wurde von einem Tutor und einer studentischen Co-Tutorin geleitet. Die Vorlesung und die Prüfungen waren auf die AGs und das problembasierte Lernen ausgerichtet.

Umgang mit Ängsten und Prüfungsfokussierung

Die Abkehr von der Frontallehre gelingt unserer Ansicht nach auch in Großveranstaltungen, wenn Struktur, Inhalte, Lern- und Prüfungsformate zeitgleich einer

Veränderung unterworfen werden. Die Einstellung der Studierenden und Lehrenden entscheidet aber über den Erfolg neuer Ansätze. Es ist unumgänglich, Veranstaltung und Prüfungen so transparent wie möglich zu gestalten, um mit Ängsten der Studierenden umzugehen.

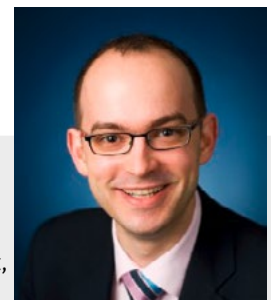
Wir setzten uns mit Ängsten der Studierenden auseinander und reagierten darauf. Im Skript nahmen wir viele Fragen zum Problem Based Learning vorweg. Wir formulierten Lernziele und Prüfungsanforderungen. Wir führten eine Eingangsbefragung durch und berücksichtigten die Ergebnisse beim Lehren. Mit ‚Frag‘ den Prof. boten wir in jeder Woche eine „Sammelsprechstunde“ an. Lehrende hatten die Aufgabe, Studierende bei Problemen mit dem Problem Based Learning zu beraten und Berührungsängste abzubauen.

Trotz vieler Einzelmaßnahmen war es schwer, gegen die Prüfungsfokussierung der Studierenden anzukom-



Das Lehr-Team aus 14 studentischen Co-Tutoren und 14 AG-Leitern sowie Prof. Klatt © UHH

men. Viele der Studierenden haben bereits im 2. Semester Angst, nicht genügend examensrelevantes Wissen zu erwerben. Die schlichte Lust, sich mit rechtswissenschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen, wurde dem oft untergeordnet. Auch das Versprechen, nur solche Inhalte zu prüfen, die wir auch lehren, konnte die Angst nicht mindern. Insgesamt entstand bei uns der Eindruck, dass viele Studierende Misstrauen gegenüber Veränderung aber auch gegenüber ihren Lehrenden haben. Vertrauen ist aber eine Voraussetzung für gutes Lernen. Eine Auseinandersetzung über die Ursachen des beobachteten Misstrauens erscheint vor diesem Hintergrund gewinnbringend.



Autoren

Jun.-Prof. Dr. Matthias Klatt

Juniorprofessur für Öffentliches Recht, Europarecht, Völkerrecht und Rechtsphilosophie
Weitere Informationen: <http://www.matthias-klatt.de>

Tina Winter

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Kurzmeldungen

Start-Foto: Das Universitätskolleg veranstaltet einen Fotowettbewerb für alle Studierende der Universität Hamburg zum Thema Studienstart. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Still-Leben auf dem Campus, ein Blick in den Seminarsaal, ein privates Treffen der ersten Lerngruppe, die erste OE-Studi-Party,... Der Einsendeschluß wurde auf den 25.11.13 verlängert. Nähere Infos unter www.uni-hamburg.de/startfoto

TP 09 bei der Nacht des Wissens: Am Stand der „Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften“ kamen die Hamburger über ihre Schreibstrategien ins Gespräch. Zwischen 17:00 und 22:00 Uhr bestimmten rund 350 der Besucher im „Schreibtypentest“ ihre persönlichen Schreibstrategien und holten sich in der Kurzberatung konkrete Tipps für die eigene Arbeit. Die Jüngsten entwickelten kreative Ideen bei der Kinderaktion mit „Geschichten zum Weiterschreiben“.

Qualitätsmanagement im Studienmanagement an der Fakultät für Rechtswissenschaften

Autoren: Stefanie Krüger und Matthias Schubert

Den Eingang ins wissenschaftliche Studium zu erleichtern und eine erste Orientierung im universitären Umfeld zu ermöglichen, sind die zentralen Anliegen der für die Studienanfängerinnen und Studienanfänger geschaffenen Angebote wie Orientierungseinheiten und Veranstaltung zur Einführung in die Studienphase im Übergang von der Schule zur Universität. Im Gegensatz zu einigen anderen europäischen Ländern sind diese Angebote an der Universität Hamburg nur teilweise fakultativ und meist kein fester Bestandteil des Curriculums.

So bietet beispielsweise die Fakultät für Rechtswissenschaft seit Jahren in Kleingruppen organisierte Tutorien an, welche einen Überblick über den Campus, den Studienplan und das Curriculum sowie eine inhaltliche Orientierung im Studienfach Rechtswissenschaften vermitteln sollen. Hierzu zählen

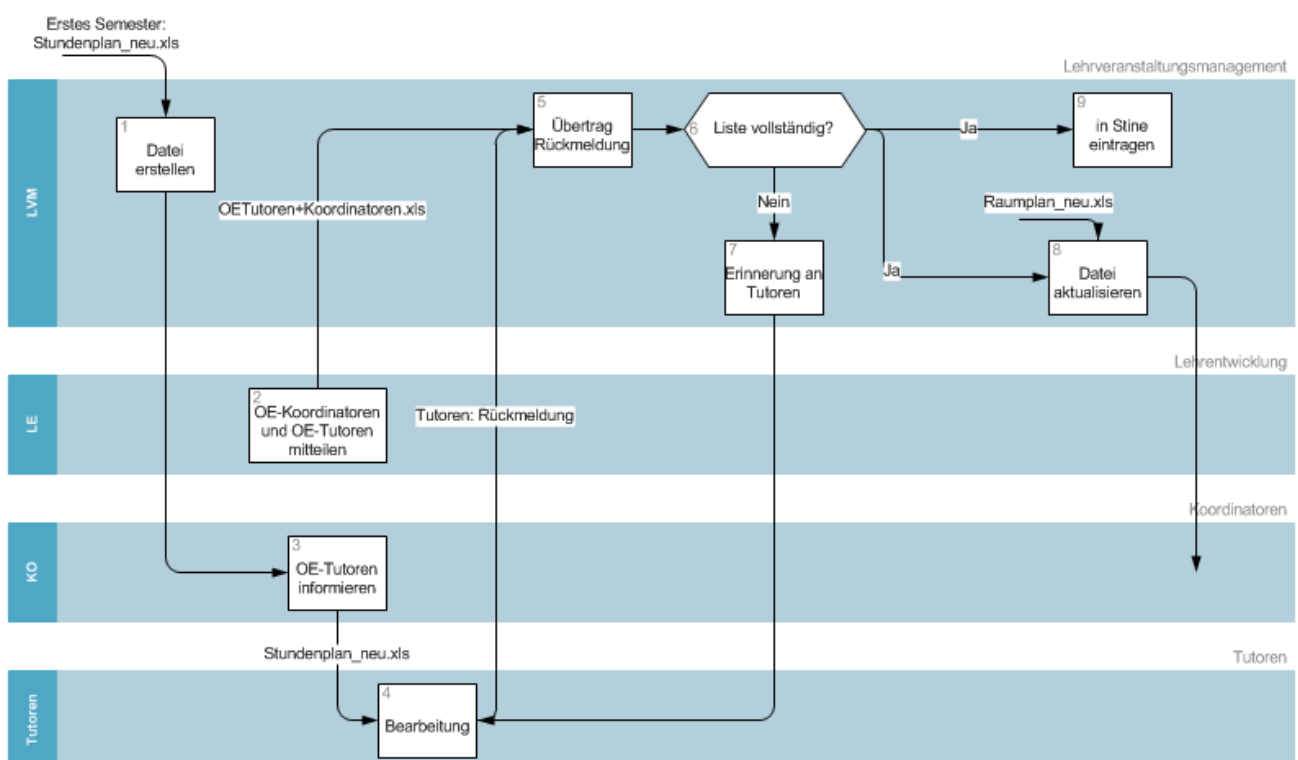
vor allem die Wissensvermittlung zur obligatorisch relevanten „Studien-Selbstverwaltung“ für die eigene Studienorganisation mit dem Campus-Management-System „StiNE“ sowie ein Praktikertag und der Besuch einer Gerichtsverhandlung. Bei diesen und weiteren Aktivitäten besteht natürlich auch die Möglichkeit, die zukünftigen Kommilitoninnen und Kommilitonen näher kennen zu lernen und erste Kontakte zu knüpfen.

Bevor jedoch in der Woche vor dem Beginn der Vorlesungszeit sowie begleitend während der ersten beiden Wochen der Vorlesungszeit diese Orientierungseinheiten stattfinden können, ist eine Reihe von organisatorischen Aufgaben zu bewältigen. Um diese qualitätsgesichert und effizient jedes Semester anbieten zu können, wurden die Abläufe im Rahmen eines umfassenden Projekts zur Prozessdokumentation

und zum Qualitätsmanagement im Studienmanagement der Fakultät aufgenommen und festgehalten.

Bei der Betrachtung des eigentlichen Prozesses jedoch dürfen die Schnittstellen zu weiteren Prozessen nicht außer Acht gelassen werden, da diese für die Organisation und Planung der Orientierungseinheiten notwendige Ausgangsprodukte (Input) zuliefern. Grundlage für die studienbezogene Inhaltsvermittlung während der Orientierungseinheit ist eine abgeschlossene Lehrveranstaltungsplanung des ersten Semesters. Diese wird bereits sechs Monate vor Vorlesungsbeginn vom Lehrveranstaltungsmanagement der Fakultät durchgeführt und muss spätestens sechs Wochen vor Beginn der Orientierungseinheiten umgesetzt sein.

Mehr zu Thema Prozessdokumentation auf Seite 4...



Beispielhafte Darstellung der visualisierten Prozessdokumentation (eigene Darstellung)

Wieso Prozessdokumentation?

Der Lehrveranstaltungsplan wird dann an die OE-Koordinatoren und OE-Tutoren zur Vorbereitung der Orientierungseinheit übergeben, damit dieser in deren Planung der OE-Woche einfließen kann. Die aus diesen Planungen resultierenden inhaltlichen Angebote der OE-Woche und der Raumbedarf werden dem Lehrveranstaltungsmanagement wiederum zurückgemeldet, um die Raumbelagungen in STiNE zu fixieren und das OE-Veranstaltungsprogramm dort zu hinterlegen. Dieser Prozess kommt somit zwei Wochen vor der Durchführung der OE-Wochen zum Abschluss.

Einige der Mehrwerte für diesen konkreten Anwendungskontext werden im Folgenden kurz erwähnt:

- Die OE-Wochen sind Einflüssen von außen unterworfen. Ändert sich die Umwelt oder ändern sich bestimmte Einflussfaktoren (z.B. Prüfungsordnungen), können diejenigen Prozessschritte identifiziert und direkt angepasst werden, die davon betroffen sind.

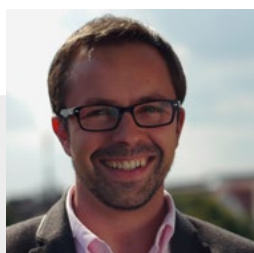
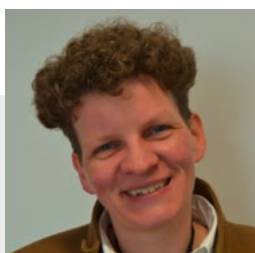
- Eine vorliegende Dokumentation ist eine hilfreiche Grundlage für die notwendigen Planungsprozesse und die Ressourceneinteilung.

- Das Wissen über Prozesse kann in dokumentierter Form leichter geteilt werden und das Risiko, Prozesswissen zu verlieren, wird dadurch erheblich gemindert. Das Prozessmanagement bildet die Grundlage der internen Qualitätssicherung.

Weiterführende Informationen zu den Themen finden Sie hier:

Degwitz, Andreas; Klapper, Frank (2011): Prozessorientierte Hochschule. Allgemeine Aspekte und Praxisbeispiele. Bielefeld/ Cottbus, Bock + Herchen Verlag.

Etscheid, Mario (2013): Blindflug ohne Ziel. Zur Effektivität von Veränderung in der öffentlichen Verwaltung. In: OrganisationsEntwicklung 1/2013, S. 29 – 37.



Autoren

Stefanie Krüger,
Universität Hamburg,
Fakultät für Rechtswissenschaft, Leitung Studienmanagement

Matthias Schubert,
Multimediakontor Hamburg GmbH

Weitere Informationen dazu finden Sie unter:
www.jura.uni-hamburg.de/oe/
www.prozdok.uni-hamburg.de

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 008
Erstausgabe am 13.11.2013
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Tobias Steiner (*ts*),
Mathias Assmann (*ma*)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (*ms*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	10. Dezember 2013
Inhalt	Jahrestagung des Universitätskollegs; Kooperation mit der Schulberhörde
Besonderheit	Nur redaktionelle Inhalte

009

In dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten! Mit der Ausgabe 009 schließen wir den ersten Jahrgang des Kolleg-Boten ab, blicken zurück auf aktuelle Großereignisse und möchten einen Blick nach vorne werfen. Das Universitätskolleg hat im zweiten Jahr nach seiner Gründung zwei Schriftenreihen etabliert, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen und quer durch die (Bildungs-) Republik Deutschland verbreiten. Dafür möchten sich die Redaktion und die Leitung des Universitätskollegs bei all den treuen Leserinnen und Lesern bedanken. Und wir hoffen, auch im kommenden Jahr wieder interes-

sante Beiträge zu liefern, die uns gemeinsam einen Blick auf die Studieneingangsphase werfen lassen. In dieser Ausgabe finden Sie die Bekanntgabe die Gewinnerinnen und Gewinner des studentischen Foto-Wettbewerbs (siehe Kolleg-Bote 007), einen ersten Rückblick auf die Jahrestagung des Universitätskollegs im Rahmen der „Campus Innovation“ und des „Konferenztags Studium und Lehre 2013“, sowie auf Seite 4 einen Blick nach vorn zu neuen Themen im kommenden Jahr. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern frohe Feiertag und einen wunderbaren Start ins neue Jahr! (red)

Gewinner des studentischen Foto-Wettbewerbs StartFoto

Bis zum 25. November 2013 konnten Studierende der Universität Hamburg (UHH) Schnappschüsse zum Thema „Studieneingangsphase“ einsenden. Die Einsendefrist wurde aufgrund des hohen Interesses verlängert. Insgesamt 509 überaus vielfältige – und meist hervorragende – Bilder wurden eingesandt. In der Gesamtschau bilden diese einen zauberhaften Einblick in die vielen Facetten der Studieneingangsphase und deren individuelle Wahrnehmung. Die achtköpfige Jury bestand aus VertreterInnen der Abteilung für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und des Universitätskollegs sowie zwei Studierenden der UHH. Sie hatte es wegen der vielen hochqualitativen Bilder nicht leicht, eine Auswahl zu treffen. Zu den Gewinn-Kriterien gehörten, ob das Bild einen Bezug zur Studieneingangsphase an der UHH widerspiegeln kann und die Verwendbarkeit des eingesandten Bildes im Web sowie in Print-Produkten der UHH. Der erste Preis in Höhe von 555 Euro ging an den Sozialökonomie-Studenten Patrick-Dennis Sobottka für



Das Gewinnerfoto zeigt die teilweise Hektik und Orientierungslosigkeit beim Studienstart © Patrick-Dennis Sobottka/UHH

das nebenstehende Bild. Die Gewinnerinnen und Gewinner wurden inzwischen benachrichtigt. Eine Auswahl der Bilder finden Sie unter www.uni-hamburg.de/startfoto. Die rege und engagierte Teilnahme hat unsere optimistischsten Erwartungen übertroffen, sodass wir einen zusätzlichen Geldpreis von 55 Euro an den sechsten Platz vergeben. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Teilnehmenden für die tollen Ideen, Motive und Bilder! (red)

Termine

Tagung: „Neue Wege in der tutoriellen Lehre in der Studieneingangsphase“: Die Tagung hat u.a. einen Schwerpunkt auf der Bedeutung von Tutorien in der Studieneingangsphase für den Studienerfolg. www.kiva.tu-darmstadt.de/kiva_iv/tagung_2014/
KomDiM-Expertisezirkel: Am 11.12.2013 findet im Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen der KomDiM-Expertisezirkel statt. Inhaltlich wird sich u.a. mit verschiedenen Themen zur Studieneingangsphase beschäftigt. www.uni-due.de/zfh/events/index.php?id=expertisezirkelkomdim
Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 22.01.2014
Nächste STEOP-Session: Der erste Termin in 2014 wird noch bekannt gegeben.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news.html

Jahrestagung Universitätskolleg am 14. November 2013

Die zweite Jahrestagung des Universitätskollegs fand am 14.11.2013 im Rahmen der gemeinsamen Tagungen „Campus Innovation“ und „Konferenztag Studium und Lehre“ statt. Die Integration in die Gesamtveranstaltung brachte dem Universitätskolleg eine ausgezeichnete Sichtbarkeit unter den ca. 640 Teilnehmenden aus Hochschulen, Politik und Wirtschaft. Schwerpunkt der Jahrestagung war die Vorstellung von zwei der acht Handlungsfelder des Universitätskollegs: den Schulprojekten und der Begleitforschung/Evaluation.



Posterausstellung Universitätskolleg © Michael Scheibel

Vorstellung Schulprojekte

Nach einer Einleitung durch Prof. Dr. Arndt Schmehl, dem wissenschaftlichen Leiter des Universitätskollegs, startete das Handlungsfeld Schulprojekte mit dem Thema „Studienorientierung: Passgenauigkeit von Angeboten?“ durch drei Impulsvorträge: Prof. Dr. Florian Grüner stellte die Arbeit im Handlungsfeld kurz vor, Dr. Michael Just von der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg legte den Übergang ins Studium aus der Sicht der Schulbehörde dar, und Torsten Evers vom Hochschulmarketing der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berichtete von den Erfahrungen seiner Hochschule bei der Reduzierung von Studienabbrecherquoten.



Der Informationstresen des Universitätskollegs © Michael Scheibel

Die Eröffnung der gesamten Tagung übernahm der Vizepräsident für Studium und Lehre, Prof. Dr. Holger Fischer, als gleichzeitiger Leiter des QPL-Projektes „Universitätskolleg“. Die Keynote der Tagung sprach der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, und wählte als Thema den Bildungsvergleich zwischen atlantischer, europäischer und konfuzianischer Hochschulwelt. In den Pausen zwischen den Sessions hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, die Posterausstellung über die 43 Teilprojekte des Universitätskollegs zu betrachten und sich mit den Vertretern der Teilprojekte auszutauschen. Vor dem Hintergrund einer Bildungsmarktglobalisierung mit zunehmend heterogenen Zielgruppen, einer rasant fortschreitenden technologischen Entwicklung und Vernetzung lautete die zentrale Frage der Konferenz: Wie muss die Hochschule der Zukunft sich aufstellen, um wettbewerbsfähig zu sein?

Danach diskutierte das Podium und beantwortete Fragen aus dem Plenum zu den einzelnen Angeboten der verschiedenen Einrichtungen zur Unterstützung beim Studienstart und der Vorbereitung auf ein Studium.



Teilnehmende des Podiums zum Handlungsfeld Schulprojekte © Michael Scheibel
v.l.n.r.: Prof. Holger Fischer, Thomas Vielhauer (Bundesagentur für Arbeit), Dr. Norbert Lucht (Gymnasium Oberalster), Torsten Evers (Universität Halle-Wittenberg), Sabine Fernau (Initiative NaT), Prof. Florian Grüner, Dr. Michael Just (Schulbehörde)

Den Kolleg-Boten gibt es auch online unter www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/kolleg-bote.html

Studierfähigkeit

Der Beitrag aus dem Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“ widmete sich im zweiten Teil der Jahrestagung dem Thema „Studierfähigkeit als individuelle und institutionelle Herausforderung“. Im einleitenden Kurzvortrag präsentierte Dr. Elke Bosse,

Koordinatorin im Teilprojekt „Hamburger Modell Studierfähigkeit“, erste Ergebnisse einer Studie zu Anforderungen der Studieneingangsphase aus studentischer Sicht. Anschließend diskutierte eine Podiumsrunde unter der Moderation von Prof. Dr. Eva Arnold die Thematik



Teilnehmende des Podiums zum Thema Studierfähigkeit © Michael Scheibel
v.l.n.r.: Moderation Prof. Eva Arnold, Prof. Holger Lengfeld (WiSo), Carolin Hofmann (MIN), Dr. Bernd Struß (GW), Dr. Dagmar Knorr (EPB), JProf. Roland Broemel (RW)

aus der Sichtweise unterschiedlicher Fakultäten in den verschiedenen Teilprojekten des Universitätskollegs. Abgerundet wurde der Beitrag durch Fragen und Kommentare aus dem Plenum. Insgesamt zeigte sich, dass die Entwicklung von Studierfähigkeit als Basis für ein gelingendes Studium einer gemeinsamen Anstrengung von Studierenden, Lehrenden und Hochschule bedarf.

Förderung studentischer Projekte

2012 wurden auf der „Campus Innovation“ und dem „Konferenztags Studium und Lehre“ die frisch gekürten Förderprojekte erstmalig präsentiert. Dieses Jahr standen Ergebnisse und Ausblicke im Vordergrund: Die Videoanleitung von Herlinda Martinez Ortega zum Erstellen von Hausarbeiten ist unter <http://tp27.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/2012/video.html> zu finden. Der Master-Studiengang „Politics, Economics and Philosophy“ (PEP) hatte am Wochenende nach der CI/SuL mehr als 100 Gäste aus zehn Ländern zur Diskussion über die Interdisziplinarität im Studiengang zu Besuch und wir hoffen, die eigenen DozentInnen haben genau zugehört. Der Dies Oecologicus wird im Mai nächsten Jahres stattfinden, sicherlich

erstmalig, aber vielleicht greift die Uni die Initiative der Studierenden auf, das Flaggschiff-Thema „Nachhaltigkeit“ gemeinsam mit den Studierenden nachhaltig zu erarbeiten. Eine Übersicht über alle geförderten Projekte und Informationen zur nächsten Ausschreibungsrunde unter: <http://tp27.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/>



„Studentischen Förderprojekte 2012/2013“ © Michael Scheibel
v.l.n.r. Nik Oberlik (TP27), Miriam Block u. Moritz Lamparter (Dies Oecologicus), Herlinda Martinez Ortega (Video Survival Kit), Kim Bastian Warmbrunn (European PEP-Conference), Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer

Ausblick Jahrestagung 2014

Die Veranstaltungsaufzeichnungen und Video-Interviews gehen in diesen Tagen online. Der Termin 2014 steht auch bereits fest: Die gemeinsame Veranstaltung von Campus Innovation, Konferenztag Studium und

Lehre und Jahrestagung des Universitätskollegs wird am 20. und 21. November 2014 wieder im Curio-Haus Hamburg stattfinden. (red)

Kurzmeldungen

Hamburger eLearning Magazin (HeLM) nun unter ISSN 2198-0381 im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek auffindbar. Lesen Sie in der neuesten Ausgabe des HeLM den Beitrag über das Universitätskolleg.

Lehreⁿ: Das neue Jahresprogramm 2014 von Lehreⁿ wird zum dritten Mal ausgeschrieben und arbeitet mit einem wachsenden Netzwerk engagierter Gestalter der Lehre an den deutschen Hochschulen zusammen. Bewerbungen können noch bis zum 3. Januar 2014 eingereicht werden. Nähere Informationen unter www.lehrehochn.de

Zusammenarbeit mit Hamburger Schulen

Am 22.11.2013 traf sich Vizepräsident Prof. Holger Fischer mit den Vertretern der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), Norbert Rosenboom und Arthur Gottwald, sowie Ingo Kriebisch vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) und Dr. Matthias Finck von der effective Webwork GmbH (eWW), Michael Lohmann aus dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ) und dem Universitätskolleg, vertreten durch den stv. Leiter, Prof. Florian Grüner.

Thema des Treffens waren die Initiativen des Universitätskollegs zur Zusammenarbeit mit den Hamburger Schulen, hier besonders die Teilprojekte im Handlungsfeld „Schulprojekte“ und die durch das Universitätskolleg finanzierte Weiterentwicklung von CommSy zur Anbindung von LimeSurvey (siehe Kolleg-Bote 005), die auch den Hamburger Schülerinnen und Schülern zukünftig zugute kommen wird. Die Teilnehmenden unterstützen gemeinsam den Bedarf für den Ausbau des Universitätskollegs und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.



(v.l.n.r.) A. Gottwald (BSB), I. Kriebisch (LI), Prof. Dr. F. Grüner (UHH/UK), M. Lohmann (RRZ), Prof. Dr. H. Fischer (UHH), N. Rosenboom (BSB), Dr. M. Finck (eWW) © UHH

Ausblick auf 2014 und Call for Papers

2013 hat der Kolleg-Bote über Themen aus den Teilprojekten und Handlungsfeldern des Universitätskollegs berichtet, Autorinnen und Autoren aus den Fakultäten und von externen Einrichtungen für Beiträge gewinnen können sowie das Thema Studieneingangsphase aus unterschiedlichen Richtungen beleuchtet. Im kommenden Jahr soll dies fortgesetzt werden — aktuell sind 16 Ausgaben des Kolleg-Boten für 2014 geplant, die sich neben der Darstellung von zwei Handlungsfeldern und zwei Stiftungen mit thematischen Schwerpunkten zu Crashkursen, eLearning in der Lehre, Erstsemester-Umfragen, Verzahnung von Fakultäten und Uni-

versitätskolleg und vielen weiteren Themen beschäftigen werden. In der ersten Ausgabe des Kolleg-Boten rief Prof. Dr. Arndt Schmehl, wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs und Herausgeber des Kolleg-Boten, dazu auf, dass der Kolleg-Bote ein „Forum für Analysen, Konzepte und Berichte zu Studium und Lehre in der Studieneingangsphase“ sein solle. Für 2014 freuen wir uns auf neue Vorschläge und Beiträge aus dem Kreis der Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten. Hinweise zur Einreichung von Beiträgen finden Sie in unserem Leitfaden für Autorinnen und Autoren. (red)

Leitfaden für Beiträge und alle bisherigen Ausgaben:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/kolleg-bote
Kontaktadresse der Redaktion: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 009
Erstausgabe am 10.12.2013
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber

Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)

Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Kolleg-Boten

2014

Ausgabe 010-027

Erscheinungsdatum	22. Januar 2014
Inhalt	Vorstellung Teilprojekte 20 und 30
Besonderheit	Der Kolleg-Bote startet in sein zweites Kalenderjahr
Autorinnen/Autoren	Arne Johannssen, Roland Broemel, Lena Stadler

010

In dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten!
 Letztes Jahr konnten wir mit dem Kolleg-Boten ein Medium etablieren, das über den gesamten Projektverbund des Universitätskollegs informiert. Mit der Ausgabe 010 starten wir nun voller Vorfreude in das neue Jahr und stellen gleich zwei Projekte vor, die die akademische Lehre bzw. deren Wirkung im direkten Kontakt mit Studierenden verbessern. Zum einen das Teilprojekt „Selbstorganisation und Lernstrategien“, das Studierenden der Rechtswissenschaft dabei hilft, sich Lernstrategien speziell für das juristische Studium anzueignen,

und die eigene Studienorganisation unterstützt. Zum anderen die Mathematik-Vorkurse aus dem Teilprojekt „Methoden der BWL / Mathematik“, die insbesondere denjenigen Studierenden eine Hilfe bieten, die sich unsicher in Bezug auf Kenntnisse der Schulmathematik fühlen, die im entsprechenden universitären Studium vorausgesetzt werden. Beide Projekte reagieren direkt auf Bedarfssituationen, die häufig artikuliert werden und zeigen signifikante Wirkungen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und ein angenehmes und erfolgreiches Jahr 2014. (ma)

12 Jahre Mathematik-Schulunterricht in zwei Wochen Basis für ein erfolgreiches Studium

Autor: Arne Johannssen

Im Wintersemester 2013/2014 hat der Lehrstuhl für BWL, insbesondere Mathematik und Statistik in den Wirtschaftswissenschaften, unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Merz bereits zum zweiten Male den Vorkurs Mathematik angeboten. Er richtet sich an Studienanfängerinnen und -anfänger der Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaft und Kultur Chinas sowie des Lehramtes an beruflichen Schulen. Der Vorkurs ist zeitlich vor Beginn der Vorlesungszeit als zweiwöchige Blockveranstaltung angelegt, bestehend aus einer täglichen dreistündigen Vorlesung (abgehalten von Dozent Dipl.-Vw. Arne Johannssen) und mehrere parallel angelegte zweistündige Übungen, in denen der aktuell behandelte Vorlesungsstoff anhand von Übungsaufgaben in kleinerem Rahmen und in direktem, persönlichem Kontakt zu unseren Mentoren vertieft wird.

Erfahren Sie mehr über die Vorkurse auf Seite 2...



Das Team des Vorkurses Mathematik im WiSe 12/13:
 Vordere Reihe (v.l.n.r.): Corinna Burckhardt, Angelika Ruiz, Prof. Dr. Michael Merz, Arne Johannssen, Alessandro Monaco;
 hintere Reihe (v.l.n.r.): Artur Engel, John De La Cruz, Sven Neitzel, Güney Bozok, Lisa Reese, Kristin Bernstein, Oksana Becker, Margarita Becker
 © Arne Johannssen

Termine

Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten: Am 20. Februar 2014 schreiben Studierende zum dritten Mal gemeinsam an ihren Arbeiten. Mit persönlicher Schreibberatung und Workshops erhalten die Studierenden praktische Unterstützung. Weitere Infos unter: www.epb.uni-hamburg.de/de/Schreibwerkstatt

Aktionstage Nachhaltigkeit: Vom 23.-29. Juni finden die „Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit“ statt. Nähere Infos und Material: www.aktionstage-nachhaltigkeit.de
6. Hochschulpolitisches Forum: Die Hans-Böckler-Stiftung und der Deutsche Gewerkschaftsbund veranstalten vom 20.-21. Februar das Forum in Berlin. Nähere Infos unter www.boeckler.de

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 19. Februar 2014

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 27. Januar 2014 statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
 finden Sie auch unter

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news.html

Weshalb ein Vorkurs Mathematik?

Unsere Motivation, einen Vorkurs Mathematik anzubieten, ist in umfangreichen Analysen der Mathematik-Klausuren der vergangenen drei Jahre, einer intensiven und kontinuierlichen Rückkopplung mit den Studierenden und unseren Tutoren begründet, die vor allem eines klar gezeigt haben:

Es sind nicht primär die in den Mathematik-Vorlesungen vermittelten Inhalte, die den Studierenden in der Vorbereitung und vor allem in den Klausuren große Schwierigkeiten bereiten und höhere Durchfallquoten verursachen, sondern es sind vielmehr die „Basics“, also das vermeintlich vorauszusetzende Schulwissen, das diese Schwierigkeiten induziert. So war es auffallend oft der Fall, dass Aufgaben in den Klausuren von den Studierenden nicht oder nicht richtig gelöst werden konnten, weil sie bspw. nicht richtig kürzen oder Gleichungen nicht vernünftig auflösen konnten. Um diesen Problemen zu begegnen, haben wir im Universitätskolleg, das im Rahmen des Qualitätspakts Lehre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, unter dem Titel „Brücken in die Universität – Wege in die Wissenschaft“ eine Möglichkeit gesucht und gefunden, um unser Projekt „Vorkurs Mathematik“ realisieren zu können.

Vielfältige Zielsetzungen

Neben einer Angleichung der unterschiedlichen schulischen Vorkenntnisse der Studierenden im Fach Mathematik und einer Auffrischung wichtiger Grundlagen des Schulstoffes dient der Vorkurs Mathematik bereits im Vorfeld des Studiums der Entwicklung einer erfolgreichen Arbeitstechnik und der Vorbereitung auf die quantitativen Inhalte des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums. Weitere fachliche und außerfachliche Zielsetzungen des Vorkurses Mathematik können dem didaktischen Konzept zur Veranstaltung entnommen werden, das auf unserer Lehrstuhl-Homepage einsehbar ist.

Resonanz und erste Resultate

Bereits der erste Vorkurs Mathematik vor dem Wintersemester 2012/2013 hat großen Anklang unter den Studienanfängerinnen und -anfängern gefunden und eine sehr positive Resonanz hervorgerufen: Die Lehrveranstaltungsevaluationen zur Vorlesung und den einzelnen Begleitübungen zeigten herausragende Ergebnisse. Außerdem wurde der Dozent Arne Johannssen für seine Leistung von den Studierenden für den Hamburger Lehrpreis 2013 nicht nur nominiert, sondern hat diesen auch gewonnen. Darüber hinaus



Prof. Dr. Michael Merz, Benedikt Stock und Arne Johannssen (v.l.n.r.) vor dem Plenum im Audimax I © Arne Johannssen

konnte die Durchfallquote in den Mathematik-Klausuren direkt um ca. zehn Prozent reduziert werden.

Der aktuelle Vorkurs des WiSe 13/14

Im Rahmen des aktuellen Vorkurses Mathematik vor dem Wintersemester 2013/2014 wurde an der erfolgreichen Struktur festgehalten und das Mentorenkonzept weiter ausgebaut, sodass nun insgesamt 14 (statt vorher neun) parallel liegende Übungen stattfinden konnten, was die individuelle Betreuung und den Lerneffekt weiter verbessert hat. Darüber hinaus haben wir einen 14-jährigen in Mathematik hochbegabten Schüler namens Benedikt Stock auf seinen eigenen Wunsch hin in die Studierendenbetreuung involviert. Benedikt wird bereits seit über einem Jahr von Prof. Dr. Michael Merz und Arne Johannssen in seiner fachlichen und persönlichen Entwicklung an der Universität Hamburg begleitet. Hierzu ist am 20. September 2013 auch ein Artikel im Hamburger Abendblatt erschienen.

Weiterführende Links:

Online-Artikel Benedikt Stock vom 20. September 2013

www.mobil.abendblatt.de/hamburg/article120209143/Uni-staunt-ueber-14-Jaehrigen-Benedikt-startet-Mathe-Studium.html

Universitätskolleg-Teilprojekt 30

„Methoden der BWL / Mathematik“

Projektleitung:

Prof. Dr. Michael Merz und Prof. Dr. Bernhard Arnold

Projektkoordination:

Angelika Ruiz, Arne Johannssen und Jochen Heberle

Hintergrund zum Projekt:

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/wissen-erweitern.html

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter

www.wiso.uni-hamburg.de/professuren/matstat/team/johannssen

Selbstorganisation und Lernstrategien – individuelle Förderung von Lernprozessen in der Rechtswissenschaft

Autorinnen und Autoren: Jun.-Prof. Dr. Roland Broemel, Dr. Lena Stadler

Das juristische Studium verlangt den Studierenden verschiedene Lernkompetenzen sowie ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei der Erarbeitung des Lernstoffes ab. Diese Kompetenzen sind unter den Studierenden zum Teil sehr unterschiedlich ausgeprägt, so dass Angebote zur Unterstützung des Lernprozesses dieser Heterogenität unter Studierenden Rechnung tragen müssen. Darüber hinaus können die Studierenden regelmäßig beim Erschließen der Lerninhalte kaum an bereits Bekanntes anschließen. Strukturen des materiellen Rechts wie auch juristische Methoden sind den Studierenden in aller Regel neu.

Das Projekt „**Selbstorganisation und Lernstrategien**“ des vom BMBF geförderten Universitätskollegs der Universität Hamburg geht an der Fakultät für Rechtswissenschaft auf diese Probleme gezielt ein.

Ziel des Projekts ist, schon in den Anfangssemestern frühzeitig Wege aufzuzeigen, die anfänglichen Schwierigkeiten des Jurastudiums zu bewältigen und die Studierenden bei der Entwicklung und Gestaltung ihrer persönlichen Lernprozesse und Selbstorganisationsfähigkeiten zu unterstützen. Dies setzt auch voraus, dass sie ein Verständnis für Lernprozesse und -techniken entwickeln. Dazu wurde ein Set verzahnter Module bereitgestellt, die jeweils unterschiedliche Bedürfnisse adressieren.

Die Angebote im Einzelnen

Tutorium „Lernmanagement am juristischen Fall“

Kernstück des Projektes sind die wöchentlich stattfindende Tutorien „Lernmanagement am juristischen Fall“, die von Studierenden höherer Semester als Tutorinnen und Tutoren geleitet werden. Eng an den individuellen und aktuell auftretenden Schwierigkeiten sowie ausgehend von den konkreten Fragen und Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verknüpfen die Tutorien anwendungsorientiert Lern- und Arbeitstechniken (z.B. Mind und Concept Maps, Karteikarten, Zeitmanagement) sowie juristische Grundfertigkeiten für ein erfolgreiches Jurastudium (Gutachtenstil, Klausurtechnik, Hausarbeiten). Dieser enge Bezug zum Lernalltag der

Studierenden erleichtert den unmittelbaren Transfer auf das eigene Lernverhalten.

Individuelle Unterstützung privater Lerngruppen durch Lerngruppentutorien

Im Modul „Private Lerngruppen“ werden Lerngruppen aller Semester bei Bedarf schon bei der Gründung bzw. Studierende bei der Suche nach geeigneten Lernpartnerinnen und -partnern unterstützt. Darüber hinaus helfen „Lerngruppenexpert/innen“ bestehenden Lerngruppen etwa bei der Erstellung eines gemeinsamen Lernplans, der Rollenverteilung in der Gruppe und bieten punktuellen Input zu strukturellen oder inhaltlichen Problemen.

Workshop „Zeitmanagement und Lerntechniken“

Im zweiteiligen „Workshop Zeitmanagement und Lerntechniken“ werden die Themen Aufnahme, Abspeichern und Wiedergabe von Wissen, Strategien für ein effektives Zeitmanagement im Studium, Lern- und Arbeitstechniken, Strategien zur Optimierung des eigenen Arbeitsverhaltens und Umgang mit Motivationsproblemen interaktiv erarbeitet.

Klausuren-Kompaktkurs und Klausuren-Coaching

Das Blockseminar „Klausuren richtig schreiben“ vermittelt kompaktes Wissen, um Prüfungen erfolgreich vorzubereiten und das Prüfungswissen dauerhaft zu fixieren. Dabei führt der Kurs durch alle Schritte des Klausurenschreibens und vermittelt Qualitätskriterien für Prüfungsleistungen, deren Berücksichtigung zugleich die Qualität des Lernens erhöht.

Das Klausuren-Coaching bietet Studierenden aller Leistungsstufen eine individuelle Klausurberatung durch geschulte Korrektorinnen und Korrektoren, die das 1. Staatsexamen bereits bestanden haben. Auf der Grundlage einer inhaltlichen, strukturellen und stilistischen Analyse mehrerer Klausurbearbeitungen zeigt das Klausuren-Coaching den Studierenden individuell Verbesserungspotenzial auf. Ein weiteres Ziel ist es, Studierende in die Lage zu versetzen, eigene Lernprozesse anhand der Prüfungen zu reflektieren.

Lesen Sie mehr auf Seite 4...

Kurzmeldungen

Neuer Handlungsfeldleiter: Ronald Hoffmann, Referatsleiter -32-, ist seit dem 1. Januar 2014 Leiter des Handlungsfeldes „StudienanfängerInnen begleiten“.

Hamburger eLearning Magazin (HeLM): Beiträge von und über das Universitätskolleg sind in der Dezember-Ausgabe des Hamburger eLearning-Magazins (HeLM) des zentralen eLearning-Büros der Universität Hamburg veröffentlicht worden. Nähere Informationen und alle Ausgaben findet man unter http://www.uni-hamburg.de/eLearning/eCommunity/Hamburger_eLearning_Magazin.html

43. dghd Jahrestagung 2014: Unter dem Titel „Leitkonzepte der Hochschuldidaktik: Theorie - Praxis - Empirie“ veranstaltet die dghd vom 17.-19. März ihre Jahrestagung in Braunschweig. Weitere Informationen unter www.dghd-tagung-2014.de

Start-Foto: Die Broschüre des studentischen Fotowettbewerbs „Start-Foto“ ist fertig. Sie liegt als Printausgabe an verschiedenen Stellen aus und ist digital unter www.uni-hamburg.de/startfoto zu finden.

Kompaktkurse im Öffentlichen Recht, Zivilrecht und Strafrecht

Zuletzt wird in den „Kompaktkursen Zivilrecht, Öffentliches Recht und Strafrecht“ der klausurrelevante Stoff der ersten beiden Semester mit unterschiedlichen Lernstrategien verknüpft. Dabei bilden klausurtypische Sachverhalte den Ausgangspunkt für eine produktive Anwendung der Lerntechniken in einer gemeinsamen Erarbeitung der Lösungen.

Erste Erfahrungen

Die Tutorien „Lernmanagement am juristischen Fall“ wurden erstmals im SS 2013 angeboten. In insgesamt zehn Tutorien pro Semester werden jeweils drei bis 25 Studierende von einem Tutor oder einer Tutorin betreut. Insgesamt hatten sich im ersten Durchlauf bereits 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet, im zweiten waren es knapp 150, sodass davon auszugehen ist, dass das Angebot die Interessen einer Bandbreite an Erstsemestern trifft und mit zunehmendem Bekanntheitsgrad die Inanspruchnahme steigen wird. Erste Evaluationsergebnisse zeigten, dass das Angebot von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr gut angenommen wurde und insbesondere der interakti-



Universitätskolleg-Teilprojekt 20

„Selbstorganisation und Lernstrategie“

Projektleitung: Jun.-Prof. Dr. Roland Broemel

Projektkoordination: Dr. Lena Stadler

Hintergrund zum Projekt:

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/studieren-lernen.html

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter

www.jura.uni-hamburg.de/lehre/universitaetskolleg/projekte/selbstorganisation-und-lernstrategien

ve Kleingruppencharakter, der Umstand, eine Tutorin / einen Tutor aus einem höheren Semester als Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner zu haben, sowie das individuelle Eingehen auf die aktuellen Fragen und Bedarfe der Studierenden als gewinnbringend empfunden wurde.

Insgesamt erweist sich die modulare und zugleich verzahnte Struktur des Projekts als angemessene Antwort auf die Heterogenität der Studierenden. Die flexibel kombinierbaren Module ermöglichen es Studierenden, durch Trainings- und Vertiefungsangebote entsprechend der jeweiligen Bedürfnissen und Lernhintergründen Schwierigkeiten im Lernprozess individuell zu adressieren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 010
Erstausgabe am 22.01.2014
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber

Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)

Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:

<http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/kolleg-bote.html>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	19. Februar 2014
Inhalt	MOOCs
Besonderheiten	Erstmalig „Neuigkeiten aus den Projekten“; „Termine“ auf Seite 2
Autoren	Michael Fröba, Frank Hoffmann, Michael Sartor

011

In dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten!
Die Universitätswelt wandelt sich mit den neuen Medien kontinuierlich — nicht nur in Hamburg, sondern weltweit. Ein Teil davon stellen massive open online courses, sogenannte MOOCs, dar. Sie bieten die Möglichkeit, dass mehr Menschen Zugang zu universitärer Lehre bekommen. An der Universität Hamburg gibt es mit dem MOOC „Faszination Kristalle und Symmetrie“ ein entsprechendes naturwissenschaftliches Pilotprojekt. Die Erfahrungen mit MOOCs sind gerade für das Universitätskolleg besonders interessant, weil sich verschiedene Teilprojekte dezidiert mit eLearning-Konzepten auseinandersetzen und es am Konzept der MOOCs zunehmend Kritik gibt, so etwa durch den Medienwis-

senschaftler Ralf Lankau in der ZEIT vom 09.01.2014, der die Gefahr des gläsernen Lernenden und hoher Abbruchquoten in der rein digitalen Lehre thematisiert. Andererseits könnten MOOCs gerade in der Studieneingangsphase im Rahmen von ergänzenden Kursen bzw. Vor- und Brückenangeboten eine zusätzliche Unterstützung bieten.

Die derzeitigen Diskussionen über das Thema sind spannend und kontrovers. Wir freuen uns, in dieser Ausgabe über einen MOOC zu berichten. Die Diskussion können wir im Kolleg-Bote nicht von allen Seiten beleuchten, möchten aber ein Angebot zu deren weiterem Ausbau schaffen. Nutzen Sie das Angebot auf Seite 4. *(ma)*



Neuigkeiten aus den Projekten

Im November 2013 hat das Universitätskolleg zum studentischen Fotowettbewerb „Dein Studienstart im Bild“ aufgerufen. Mehr als 500 Einsendungen haben der Jury die Entscheidung schwer gemacht. Sie einigte sich auf insgesamt 41 Gewinner-Fotos, die nun in einer Fotoband-Broschüre erschienen sind. Der Fotoband liegt bereits an verschiedenen Stellen aus. In Kürze wird er zusätzlich auf Englisch erscheinen. Sollten Sie Interesse an einem oder mehreren Exemplaren haben, wenden Sie sich an redaktion.kolleg@uni-hamburg.de. Als PDF finden sie den Bildband auch unter www.uni-hamburg.de/startfoto

*„Dein Studienstart im Bild - Fotowettbewerb für Studierende“
©2014, Universität Hamburg, Universitätskolleg (Selbstverlag)*

Den Produzenten des „Crystal-MOOCs“ über die Schulter geschaut

Autoren: Prof. Dr. Michael Fröba, Dr. Frank Hoffmann, Dipl.-Chem. Michael Sartor

Wie kommt man auf die Idee, eine Vorlesung für Tausende Studierende zu halten? Was sind die besonderen Herausforderungen, die es bei einer solchen Teilnehmerzahl einer Lehrveranstaltung zu meistern gilt? Diese und weitere Fragen stellen sich, wenn man einen MOOC („Massive Open Online Course“) vorbereitet, in unserem Fall einen zum Thema „Faszination Kristalle und Symmetrie“, der im Frühling 2014 bei der Online-Lehrplattform iversity sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache angeboten werden wird.

Es sind noch einige Monate bis zum Start des Online-Kurses und längst haben sich so viele Interessierte eingeschrieben, dass die Vorlesung in einer Offline-Variante nicht stattfinden könnte, weil selbst das Audimax schon überfüllt wäre (1664 Plätze). Wir freuen uns darüber sehr, haben aber auch etwas Lampenfieber. Und wir fragen uns: Können wir die Erwartungen erfüllen? Bei einem Teilnehmerfeld, das rund um die Welt von Hyderabad über Harvard bis Hamburg reicht?

Lesen Sie mehr zu den Crystal-MOOC's auf Seite 2...

Zwei Dinge geben uns Zuversicht. Zum einen steht uns mit dem Berliner Start-up „iversity“ ein sehr motivierter Partner zur Seite, alle technischen Aspekte hinter der Bühne wissen wir damit in kompetenten Händen. Zum anderen haben wir in den vergangenen Wochen vieles ausprobiert und vieles auch wieder verworfen. Aber nun haben wir doch ein recht genaues Bild davon, wie wir unsere Inhalte präsentieren möchten.

Unverzichtbarer Bestandteil sind Screencasts, d.h. durch Audiokommentare begleitete Aufzeichnung von Bildschirmpräsentationen, mit vielen erklärenden Diagrammen und Schaubildern, ohne die eine Einführung in die Kristallographie kaum denkbar wäre. Dies allerdings in Form kleiner gut verdaulicher Video-Häppchen von maximal fünf Minuten Länge. Aber dieses zugegebenermaßen noch recht nahe am typischen Frontalunterricht liegende Format soll durch aktive Einbindung der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ergänzt werden: So wird es bspw. eine flickr-Fotoupload-Session mit Bildern von Symmetrien aus dem Alltag und dem Bereich Kunst geben, verknüpft mit der Aufgabe, diese zu klassifizieren. Und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden angeleitet, geeignete 3D-Software zu verwenden, mit deren Hilfe sie eigenständig Kristallstrukturen erkunden können.

Was den Punkt der Interaktion betrifft steht fest: Bei einer so hohen Teilnehmerezahl werden wir als Lehrende nicht auf jede einzelne Frage eingehen können. Zur Lösung dieser Problematik setzt die iversity-Plattform u.a. auf Peer-to-Peer-Bewertungssysteme. Und mit ausgeklügelten Videorezipientenanalyse-Tools können Inhalte ermittelt werden, die evtl. Schwierigkeiten bereiten und deshalb in begleitenden Foren und FAQs noch einmal näher beleuchtet werden sollten!

Warum produziert man so einen massivst aufwändigen Kurs? Erstens ist es die konsequente Anpassung von Lehrformen an die „Digital Natives“. Zweitens ist es eine willkommene Abwechslung und Ergänzung zum Alltag und eine Freizeitbereicherung: Strukturmodelle visualisieren und animieren, Vorlesungseinheiten scripten und einsprechen, Videos drehen, schneiden und mit Musik untermalen usw. Und drittens, schließlich, hat uns bereits das Feedback im Vorfeld zu unserem MOOC gezeigt: Menschen freuen sich über den freien Zugang zu Bildung. In Harvard, in Hamburg und in Hyderabad.

Mehr zum Crystal-MOOC unter

www.iversity.org/c/4

www.facebook.com/crystalmooc

twitter: @crystalmooc



Crystal-MOOCs

Institut für
Anorganische Chemie,
Universität Hamburg



Dr. Frank Hoffmann, Leiter der Röntgenservice-Abteilung des Fachbereichs Chemie

Dipl.-Chem. Michael Sartor, Doktorand, forscht auf dem Gebiet der metall-organischen Gerüstverbindungen

Prof. Dr. Michael Fröba, Lehrstuhl für anorganische Festkörperchemie/Materialwissenschaften

Termine

Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten: Am 20.02.14 schreiben Studierende in der Stabi zum dritten Mal gemeinsam an ihren Arbeiten. Mit persönlicher Schreibberatung und Workshops erhalten die Studierenden praktische Unterstützung. Weitere Informationen unter: www.epb.uni-hamburg.de/de/Schreibwerkstatt

6. Hochschulpolitisches Forum in Berlin: Hans-Böckler-Stiftung und DGB laden vom 20.02.-21.02.2014 unter dem Titel „Normalstudent‘ ade?“ nach Berlin ein. Nähere Infos unter www.boeckler.de/4990_44867.htm

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 05.03.2014

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 24.02. statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news.html

MOOC – ein neues Instrument für die Studieneingangsphase?

Der Ausdruck „MOOC“ taucht seit Monaten immer wieder in den Medien auf. In den vergangenen Tagen gab es beispielsweise entsprechende Artikel in der ZEIT und bei Spiegel Online. Obwohl damit breite Bevölkerungsschichten angesprochen wurden, wissen viele noch nichts mit der Bezeichnung anzufangen. Was sind MOOCs (Massive Open Online Courses) und was sind Besonderheiten im Vergleich zu bekannten Lehrformaten?

MOOC – eine Definition

MOOCs sind eine besondere Art des eLearnings in Form interaktiver Online-Kurse, die keine Studiengänge abbilden, sondern inhaltlich abgegrenzte Themen behandeln und in mehrere zeitlich getaktete Abschnitte gegliedert sind. Charakterisiert werden MOOCs durch ihren offenen und potenziell massenhaften Online-Zugang zu Bildungsinhalten, die durch ihre Offenheit in der Regel auch sehr heterogene Zielgruppen ansprechen können. Gegenüber anderen mediengestützten Lernangeboten wird die Interaktion über Online-Elemente, wie z.B. Testszenarien, den Austausch von Teilnehmenden untereinander (Blogs, Wikis, Foren, Twitter, Facebook, ...) und den Kontakt zu den Lehrenden ermöglicht. Zwei wichtige Untergruppen von MOOCs haben sich herausgebildet: cMOOCs sind gekennzeichnet durch eine klare didaktische Struktur und hohe Interaktion der Teilnehmenden untereinander über Social Platforms wie Twitter oder Blogs. xMOOCs bilden zumeist Einheiten aus knappen Videosequenzen und anschließenden Multiple-Choice-Tests und können auch die Erstellung von ganzen Projektarbeiten beinhalten.



Könnten MOOCs leere Hörsäle zur Folge haben? © Finn Frahm/UHH

Stärken und Schwächen von MOOC

Wie bei allen eLearning-Angeboten liegen die Vorteile von MOOCs in der Anpassung an das Lerntempo der Lernenden, der Verknüpfung von Bild-, Ton- und Wortinformationen für effizienteres Lernen und bei der beliebigen Anzahl von Wiederholungen von einzelnen Lehreinheiten. Nachteile liegen u.a. in dem bisher nicht umsetzbaren Konzept fälschungssicherer Online-Prüfungssysteme – ein Problem, das die Fernuni Hagen

bereits seit Jahrzehnten kennt – und dem hohen Aufwand, der besteht, wenn man Face-To-Face-Kontakt zwischen Lehrenden und Lernenden herstellen möchte. Dieser hat in der Präsenzlehre einen hohen pädagogischen Stellenwert, weil effizientes und angenehmes Lernen meist mit persönlichem Kontakt einhergeht.

Aspekte, die für die weitere Entwicklung an der Universität interessant sein können, sind die verbesserte Ansprache von internationalen Studierenden sowie Berufstätigen bzw. die Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung der Universität Hamburg durch MOOC-Angebote.

MOOC an der Universität Hamburg

Das Universitätskolleg legt seinen Fokus auf die Verbesserung der Studieneingangsphase. Lehrveranstaltungen sind in dieser Phase häufig durch sehr hohe Teilnehmendenzahlen und die Vermittlung von Grundlagenwissen gekennzeichnet, womit der Gedanke nahe liegt, hier MOOCs als ergänzende Möglichkeit zu diskutieren.

Die Universität Hamburg ist im Stadtstaat Hamburg bereits umfassend im Thema eLearning aufgestellt: Ein Netzwerk aus den eLearning-Büros der Fakultäten, zen

Kurzmeldungen

EMOOCs 2014 vom 12.-14.02.2014 in Lausanne (CH): Europäische Fachtagung mit VertreterInnen aus Wirtschaft und Wissenschaft. Highlight: das Tutorial zu „all you need to know about MOOCs“. Die Proceedings werden unter www.emoocs2014.eu veröffentlicht.
ZEIT ONLINE und Hochschulrektorenkonferenz veröffentlichen Online-Studieninteressentest: Die Hochschulrektorenkonferenz HRK hat in Kooperation mit ZEIT ONLINE einen Studieninteressentest konzipiert, der als erster bundesweiter Interessentest alle grundständigen Studiengänge umfasst. Der wissenschaftlich-fundierte Test liefert einen Beitrag zur Studienorientierung. www.hochschulkompass.de/studium-Interessentest

Delegation am Bodensee: Vizepräsident Holger Fischer, UK-Geschäftsführerin Ulrike Helbig, Holger Schlegel (TP28) und seine Mitarbeiterin Anett Hübner reisten im Januar an den Bodensee. Dort besuchten sie Projekte zur Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und Hochschule an mehrere Hochschulen und einer Schule. Im nächsten Kolleg-Bote wird darüber ausführlich berichtet.

tralen Einrichtungen wie dem Universitätskolleg, dem Zentralen eLearning-Büro (ZeB) und der Arbeitsstelle für Wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) sowie der Multimedia Kontor Hamburg (MMKH) gGmbH beschäftigen sich intensiv mit der Erstellung von Lehr- und Lernservice-Angeboten im Online-Bereich, so unter anderem bereits seit einem Jahr im Verbund auch mit der Thematik der MOOCs.

Im Zusammenhang mit MOOCs wird dabei oft Lecture2Go genannt. Die entsprechenden Aufzeichnungen zu „Was wie wofür studieren?“ sind gerade in der Phase der Studienorientierung ein gern genutztes Angebot. Lecture2Go ist jedoch kein vollständiger MOOC, es liefert nur einen Basisbestandteil in Form von Lehrveranstaltungs-Aufzeichnungen. Auch andere eLearning-Formate wie beispielsweise Self-Assessment-Angebote erfüllen nur in Teilen die Anforderungen eines MOOC in Form eines offenen, zahlenmäßig unbeschränkten Zugangs mit betreuten Lernsequenzen. Aktuell erprobt und erforscht die Universität in einem Pilotprojekt, inwieweit MOOCs für sie nutzbar sind.

Position der Hochschule

Der Akademische Senat der Universität Hamburg hat sich in seiner Sitzung am 14. November 2013 – das Protokoll finden Sie auf der Webseite der Universität – auch intensiv mit dem Thema MOOC beschäftigt. Die Diskussion basierte auf Stellungnahmen der Exper-

tengruppen des eLearning-Netzwerks, des Universitätspräsidenten und des Ausschusses für Studium und Lehre (ALSt). Vorteile wurden besonders für Studierende gesehen, die an Präsenzlehre nicht oder nicht ständig teilnehmen können. Als Nachteile wurden der hohe Aufwand für die Erstellung und die Unausgereiftheit der bisherigen Konzepte diskutiert. Präsidium und Akademischer Senat sind daher gemeinsam der Meinung, die weitere Entwicklung bei MOOCs intensiv beobachten zu lassen. Das Universitätskolleg (UK) und das Kompetenzzentrum für Nachhaltige Universität (KNU) werden die Diskussion zu MOOCs in der Studieneingangsphase unter Einbeziehung der Expertise der eLearning-Büros an der Universität Hamburg begleiten. (ms)

Briefe an die Redaktion

Einige Themen wie die Frage, ob man MOOCs in der Studieneingangsphase nutzen kann bzw. sollte, werden im gesamten Universitätskolleg konstruktiv und kontrovers diskutiert. Wir als Redaktion des Kolleg-Boten sind besonders daran interessiert, Ideen und Argumente aufzunehmen und ggfs. für die STEOP-Sessions und weitere Kolleg-Boten-Schwerpunkte aufzubereiten. Momentan gibt es zwar aus Platzgründen keinen Leserbrief-Bereich im Kolleg-Boten, doch wir freuen uns immer über Zuschriften und lesen diese gerne. Bitte schreiben Sie uns auch weiterhin Ihre Meinungen zu Themen der Studieneingangsphase einfach an

redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

**Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 011
Erstausgabe am 19.02.2014
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber

Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)

Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum 5. März 2014
Inhalt Bericht über die Tour d'Horizon und das Teilprojekt 28
Autorinnen/Autoren Anett Hübner, Madlen Fidorra, Holger Schlegel

012

In dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten!
Diese Sonderausgabe des Kolleg-Boten präsentiert zwei Berichte, die eng mit dem Teilprojekt 28 „Hemisphere“ verknüpft sind. Holger Schlegel, Projektleiter von „Hemisphere“, hat Ende Januar eine Rundreise um den Bodensee organisiert, bei der er, zusammen mit Vizepräsident Prof. Dr. Holger Fischer, der UK-Geschäftsführerin Ulrike Helbig und seiner Mitarbeiterin Anett Hübner, mehrere Hochschulen und eine Schule besucht hat. Vor Ort sprachen sie mit VertreterInnen von Projekten, die sich ebenfalls mit dem Übergang von der Schule ins

Studium beschäftigen. So konnten sie tiefe Einblicke in die unterschiedlichen Vorgehensweisen gewinnen. Kurze Zeit später hat das „Hemisphere“-Projekt seine Frühjahrstagung mit externen Referenten veranstaltet. Die Ergebnisse sind so interessant, dass wir sie Ihnen gerne präsentieren möchten. Einen „Appetithappen“ finden Sie auf Seite 3 und 4. Sie finden den kompletten Bericht im Internet unter <http://l.hh.de/UK-Hemisphere>. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und hoffen, Ihnen neue Einblicke präsentieren zu können. (nk)



© UHH

Neuigkeiten aus den Projekten

„An die Stifte! Fertig! Los!“ So startete das gemeinsame Warschreiben als Auftakt der dritten „Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ am 20.02.2014. Rund 170 Studierende kamen zwischen 16 und 24 Uhr in die Stabi, um an ihren Haus- und Abschlussarbeiten zu schreiben, sich Tipps von SchreibberaterInnen zu holen und in Workshops einzelne Themen rund um das akademische Schreiben zu vertiefen. Um Mitternacht waren viele Arbeiten ein gutes Stück weitergekommen – und wer nicht fertig geworden ist, konnte vom 24.-28.02.2014 während des erstens Schreibmarathons der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit weiter schreiben.

Weitere Informationen: www.uni-hamburg.de/schreibwerkstattmehrsprachigkeit

Eine Tour d'Horizon der Studieneingangsphase

Autorinnen: Anett Hübner und Holger Schlegel

Prof. Dr. Holger Fischer (Vizepräsident Studium und Lehre), Ulrike Helbig (UK-Geschäftsführung), Holger Schlegel und Anett Hübner (beide UK-Projekt Hemisphere) haben vom 22. bis 24. Januar 2014 die Bodensee-Region bereist und Bildungseinrichtungen in Zürich, Basel, St.Gallen, Konstanz, Salem und Friedrichshafen besucht, um sich über die Gestaltung des Übergangs „Schule/Beruf-Hochschule“ und der Studieneingangsphase auszutauschen.

Unser Ziel war es, vertiefte Einblicke in unterschiedliche, zum Teil innovative Modelle zu gewinnen und somit Anregungen für die Weiterentwicklung der Studieneingangs-/orientierungsphase (Steop) an der UHH zu

erhalten. Sofern es sich bei der besuchten um eine am Qualitätspakt Lehre-Programm teilnehmende Hochschule handelt, sollte der Besuch (wie schon die Visite am 20.01. an der Lüneburger Leuphana Universität) auch dem hochschulübergreifenden Austausch unter QPL-Verantwortlichen dienen.

Bewährte und innovative Übergangs- und Studieneinstiegsmodelle

Wir haben uns mit sehr unterschiedlichen Formen des Übergangs zur Hochschule und der Studieneingangsphase befasst, die in sehr verschiedene institutionelle und curriculare Bedingungen eingebettet sind.

Zunächst sind die Schweizer Modelle der zweisemestrigen Assessmentstufe zu nennen, wie sie an der Universität Zürich (z. B. im Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften oder im Bachelor of Law) und der Fachhochschule Nordwestschweiz (in den Bachelorstudiengängen Technik) zu absolvieren sind. Während des Assessmentstudiums sollen Grundkenntnisse für das weitere Studium vermittelt und die Studierbefähigung ermittelt werden.

Eine weiterentwickelte Version stellt das St.Galler Assessmentjahr an der Universität St.Gallen dar: beginnend mit der anspruchsvollen Startwoche, sind in den ersten beiden Semestern ein interdisziplinäres Fachstudium (75%, bestehend v.a. aus BWL, VWL, Recht) und das sog. Kontextstudium (25%, diverse Kompetenzen, u.a. Wissenschaftliches Arbeiten und ein interdisziplinäres Integrationsprojekt) zu absolvieren. Nach Bestehen der Assessmentjahr-Prüfungen folgt die zweijährige Bachelor-Stufe.

Ein ähnlicher Ansatz der Einführung ins Studium wird an der fast gleichgroßen Leuphana praktiziert, beschränkt sich hier jedoch auf das erste, das sog. Leuphana Semester. Dem folgt das in der Regel fünfsemestrige Studium Individuale, das individuelle Gestaltungsmöglichkeiten und fachübergreifende Perspektiven eröffnet. Den Auftakt bildet auch hier die Startwoche, in der alle Erstsemester in fächerübergreifenden Kleingruppen ein erstes eigenes Projekt zu einem vorgegebenen Thema bearbeiten. Gleiches findet an der Zeppelin



Während des Workshops an der Universität St. Gallen
(v.l.n.r.): Capaul, Zwingenberger, Helbig, Fischer, Hübner © Schlegel/UHH

Universität Friedrichshafen statt, wo die zu Beginn durchgeführte Themen-Startwoche dazu beiträgt, einen ersten fachlichen Zugang zu eröffnen sowie KommilitonInnen, Campus, Studienprogramm, sowie akademisches Leben und Arbeiten am Campus kennenzulernen. Daran schließt das vierjährige (!) Bachelorprogramm an, das mit dem Zeppelin-Jahr beginnt (u.a. wissenschaftliche Methoden und multidisziplinäre Theoriegrundlagen) und vor der finalen Bachelor-Phase ein Humboldt-Jahr einschließt (selbstgewähltes, spezialisierendes Forschungsprojekt).

Bei dem Besuch an der Universität Konstanz stand der Austausch über die QPL-Aktivitäten im Vordergrund. Daneben interessierte besonders das Programm KoStart, das vor dem regulären Studienalltag u.a. Einblicke in die deutsche Wissenschaftskultur vermittelt, gezielt studienrelevante Kenntnisse und Kompetenzen ausbaut und Studierende (von denen traditionell nur sehr wenige aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland, aber sehr viele aus der Region stammen) näher zusammenbringt.

Neben den Mitgliedern des Ver-

bunds Internationale Bodensee-Hochschule haben wir das Salem-Kolleg besucht, wo wir uns über die Gestaltung des Übergangs von der Schule in die Hochschule und das dortige Modell der Orientierungsphase ausgetauscht haben. Für das Orientierungsjahr zwischen Abitur und Hochschule, bei dem die KollegiatInnen auf einem Campus zusammenleben, sind verschiedene Maßnahmen zur Persönlichkeitsbildung und Berufsorientierung vorgesehen. Das Element Orientierungsstudium beinhaltet die vertiefte Einführung in verschiedene Studiengänge und Wissenschaftliches Arbeiten. Mit der Uni Konstanz als Kooperationspartner werden gemeinsame Projekte und ein Schnupperstudium durchgeführt.

Impulse für die UHH

Der Austausch mit QPL-Akteuren (nicht nur im Rahmen dieser Reise) zeigt, dass die Einrichtung einer zentralen QPL-Einheit wie des UKs und die dortige Bündelung zahlreicher Maßnahmen, die Studium und Lehre an der UHH verbessern helfen, eine Besonderheit darstellen und gewissen Vorbildcharakter besitzen (und das obwohl die besuchten

Termine

Workshop „Erstellung barrierefreier Texte für Studium und Beruf“: Am 04.04. und 05.04.2014 findet der Workshop „Erstellung barrierefreier Texte für Studium und Beruf“ statt. Dabei geht es im Sinne der UN-BRK um das Entwerfen einer inklusiven Lösung und um das Umsetzen des Prinzips des *universal design*. Infos und Anmeldung unter <http://mms.uni-hamburg.de/blogs/anmeldung/barrierefreiheit/>
Netzwerk-Treffen Nord am 26.03.2014: Am 26.03 findet an der CAU Kiel das Netzwerktreffen NORD statt. Kontakt über <http://www.perle.uni-kiel.de/de>
Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 26.03.2014
Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 31.03. statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news.html

Hochschulen meist über deutlich mehr QPL-Mittel pro Studierende/r verfügen). Auch wird die Bedeutung der hochschulübergreifenden QPL-Vernetzung deutlich. Eine Folgeaktivität könnte daher die Initiierung eines bundesweiten QPL-Verbunds oder Benchmarking-Zirkels sein, in welchem sich die QPL-Leitungsebenen bestimmter Universitäten turnusmäßig zum Erfahrungsaustausch treffen.

Die Reise hat dazu beigetragen, neue Ideen zur weiteren Optimierung der Studieneingangsphase an der UHH zu generieren. Die vorgestellten Modelle werden unter sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen

umgesetzt: Hochschulgesetze der Eidgenossenschaft gegenüber denen des Bundes bzw. (innerhalb D) der Länder, spezialisierte Hochschulen gegenüber Volluniversitäten, von der privaten „Elite“-Einrichtung (mit nur wenigen tausend Studierenden) bis hin zum öffentlichen „Massenbetrieb“ (mit mehr als 160 Studiengängen). Die Modelle für die Übergangs- und Studieneingangsphasen bzw. einzelne Elemente, die für die UHH grundsätzlich von Interesse sind, gilt es nun auf Möglichkeiten des Transfers auf UHH-Verhältnisse zu prüfen. Das Team des UK-Teilprojekts 28 wird (in Kombination hier genannter und weiterer Konzepte) verschiedene

Szenarien entwickeln, die für die Umsetzung an der UHH geeignet sein könnten. Eine wesentliche Herausforderung für die Übertragung bzw. Anpassung stellt die Skalierung der Maßnahmen auf die UHH-Größenordnung und -Vielfalt dar. Bei diesen Überlegungen sind nicht nur die Bedingungen und Besonderheiten unserer Universität, sondern auch hier bereits Vorhandenes und Bewährtes zu berücksichtigen, wie bspw. Strukturen und Inhalte des Bereichs Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen oder des Hamburger Einführungsmoduls in das erfolgreiche Studium.

Hemisphere-Frühjahrstagung 2014: Szenarien für die Studieneingangsphase an der UHH

Autorinnen: Anett Hübner, Madlen Fidorra und Holger Schlegel

Eine ausführlichere Version dieses Beitrags (inkl. weiterer Ausführungen zu den Szenarien) findet sich auf der Hemisphere-Website unter <http://l.hh.de/UK-Hemisphere>

Am 17. Februar 2014 fand die diesjährige Hemisphere-Frühjahrstagung statt, an der auch TP28-Beirat Prof. Dr. Michael Schlese und Prof. Dr. Wolff-Dietrich Webler vom Bielefelder Institut für Wissenschafts- und Bildungsforschung teilnahmen. Anlass der Veranstaltung, die sich der Entwicklung von „Szenarien für die Studieneingangsphase an der UHH“ widmete, war der Bedarf an Strukturierung und Nachbereitung der auf der Bodensee-Reise gesammelten Eindrücke.

Impulsreferat & Gastbeiträge

Der Begrüßung durch Prof. Dr. Holger Fischer und Ulrike Helbig folgte ein Impulsreferat des Hemisphere-Teams, in dem ein Dutzend ausgewählter Modelle des Schul-/Hochschulübergangs, Konzepte der Studieneingangsphase und weitergehender Liberal Education-Ansätze vorgestellt wurden.

Im Anschluss an die Gastbeiträge von Herrn Schlese („Lebensphasenorientierter Studieneinstieg“) und Herrn Webler („Problembasiertes Projektlernen als Studieneinstieg“) wurden in einer Workshop-Sequenz Anforderungen an die Studieneingangsphase erarbeitet. Diese sollen den Studierenden ermöglichen, die von der Bundesassistentenkonferenz

im Kreuznacher Hochschulkonzept formulierten akademischen Ziele zu erreichen und Kernkompetenzen zu erwerben.

Anschließend wurde über ausgewählte Orientierungs- und Einstiegsphasen sowie über universitäre Ansätze diskutiert, die einer ganzheitlichen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung dienen. Dabei ging es vor allem darum, inwieweit sich diese bzw. einzelne Elemente davon an der UHH umsetzen lassen.

Drei Grundsatzkonzepte in zahlreichen Gestaltungsvarianten

Ausgehend von den im Impulsreferat präsentierten Konzepten, bezogen sich die Überlegungen auf drei unterschiedliche Szenarien:

Kurzmeldungen

Lehrlabor zeichnet erneut vier innovative Lehrkonzepte aus: Aus zahlreichen eingegangenen Anträgen wählte die interdisziplinär zusammengesetzte Auswahlkommission des Lehrlabors bereits zum dritten Mal vier Lehrkonzepte aus. Die Förderung im Lehrlabor ermöglicht es den MIN-Lehrenden, ihre Veranstaltungen neu zu gestalten bzw. innovativ weiterzuentwickeln und so ihre didaktischen Ideen umzusetzen. Nähere Infos unter www.min.uni-hamburg.de/unikolleg/lehrlabor_projekte_sose_2014.html

EMOOCs 2014 vom 12.-14. Februar 2014 in Lausanne (CH): Europäische Fachtagung mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Highlight: das Tutorial zu „all you need to know about MOOCs“. Die Proceedings werden unter www.emoocs2014.eu veröffentlicht.

Neue Ausschreibungsrunde zum Hamburger Lehrpreis: Für den von der Behörde für Wissenschaft und Forschung verliehenen Preis, können Studierende bis zum 21. März 2014 ausführlich begründete Vorschläge bei der Prodekanin/dem Prodekan für Studium und Lehre der jeweiligen Fakultät einreichen.

(1) eine dem Bachelorstudium vorgeschaltete Einführungsphase (wie z.B. ein zusätzliches „Null-Semester“ und eine damit verbundene Ausweitung zum „7plus3“-Studienmodell),
 (2) die begleitende Horizonterweiterung und Praxisorientierung im Studium Fundamentale (etwa im Bereich „Allgemeine Akademische Bildung“, ähnlich dem bisherigen ABK-Modell), das sich über den gesamten Studienverlauf erstreckt sowie
 (3) ein eigenständiges Zusatzangebot, wie das Liberal Arts and Sciences-Studienprogramm (in der Art eines multidisziplinären Studium Generale).

Die Überlegungen münden in Entwürfen, wie sie im ausführlicheren Bericht der Frühjahrstagung exemplarisch dargestellt sind:
<http://l.hh.de/UK-Hemisphere>

Austausch intensivieren, Ideen generieren, Konzepte implementieren

Die Bodensee-Reise und die Frühjahrstagung haben dem Hemisphäre-



TeilnehmerInnen der Frühjahrstagung (v.l.n.r.): Schlese, Fidorra, Fischer, Schlegel, Hübner, Kaiser, Webler © Schlegel/UHH

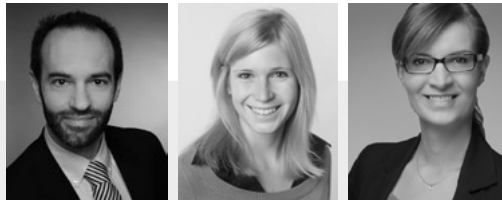
re-Team interessante neue Ideen für einen verbesserten Studieneinstieg vermittelt, der i. S. d. Humboldt-schen Universitätsverständnisses ein „weites“ und „persönlichkeitsentwickelndes“ Lehren und Lernen ermöglicht.

Erstrebenswert ist an dieser Stelle eine weiterführende Zusammenarbeit mit anderen ThinkTanks (wie dem Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität) sowie VertreterInnen des Universitätskollegs und der Fachbereiche, um das eine oder andere dieser anspruchsvollen Konzepte pragmatisch in den Alltag an der Universität Hamburg zu integrieren.

Universitätskolleg-Teilprojekt 28 „Hemisphere“

Projektleitung: Holger Schlegel
 Projektmitarbeiterinnen: Anett Hübner, Madlen Fidorra

Hintergrund zum Projekt:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/uebergaenge-gestalten.html
 Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter
<http://www.universitaetskolleg.de/de/projekte/tp28>



Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
 für Bildung
 und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 012
 Erstausgabe am 05.03.2014
 Druckauflage: 1250 Exemplare
 pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber
 Universität Hamburg
 Betriebseinheit Universitätskolleg
 Mittelweg 177
 20148 Hamburg
 Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
 Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
 Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
 Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
 Nicolai Krolzik (nk),
 Tobias Steiner (ts),
 Mathias Assmann (ma)
 freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (ms)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
 Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
 Universitätsdruckerei der
 Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
 TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
 mind. monatlich,
 ggf. Zusatzausgaben
 ISSN 2196-3576
 ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum 26. März 2014
Inhalt Teilprojekt 07; Inklusion an der UHH
Autorinnen/Autoren Maike Gattermann-Kasper,
Sascha Kilburg

013

In dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten!

Die Themen des dreizehnten Kolleg-Boten sind das Peer-Mentoring in der Psychologie (Teilprojekt 07), die Unterschiedlichkeit der Studierenden an der Universität und das Bestreben, möglichst allen gerecht zu werden. Das im Bachelor-Studium Psychologie verankerte Peer-Mentoring-Netzwerk bietet Studierenden der Psychologie eine umfassende Studienberatung und erfährt insbesondere nach der curricular verpflichtenden Einbettung in den Studienverlauf die positive Resonanz der Teilnehmenden, weshalb wir uns freuen, darüber berichten zu können. Da Studierende eine sehr heterogene Gruppe sind und das Universitätskolleg die Stu-

dieneingangsphase für alle verbessern möchte, macht es Sinn, den Blick exemplarisch auf einzelne Gruppen zu werfen, damit sukzessive jeweils relevante Barrieren abgebaut werden. Dies ist auch an der Universität insgesamt ein großes Thema. Für erfolgreiche Inklusion sollten Angebote stets so gestaltet werden, dass möglichst viele Studierende chancengleich teilnehmen können. Auch das Universitätskolleg ist daran beteiligt, dies zu ermöglichen. So beschäftigt sich beispielsweise das Teilprojekt 43 mit der Schaffung einheitlicher, barrierearmer IT-Konzepte für Studium und Lehre.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre. (ma)



Neuigkeiten aus den Projekten

Das Teilprojekt Begleitforschung: hochschuldidaktisches Netzwerk „Studierfähigkeit entwickeln“ (TP 34) startet mit neuen hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen in das Sommersemester 2014. Die Weiterbildungsmaßnahmen sind für Lehrende in der Studieneingangsphase gedacht und beschäftigen sich insbesondere mit den spezifischen didaktischen Aufgaben, die den Studienanfang betreffen. In verschiedenen Kursen wie etwa „Hereinspaziert! – Gelingende Kommunikation mit Erstsemestern“, „Motivation und Interesse – Erstsemester fürs Fach begeistern“, „Rundum MIN“ und „Das erste Mal – Prüfungen für Anfänger/innen“ sind noch Plätze frei. Nähere Informationen finden sie unter http://www.zhw.uni-hamburg.de/zhw/?page_id=942 oder unter der Telefonnummer 42883-2796 bei Kirsten Petersen.

UNI INTERN! — Peer-Mentoring in der Psychologie

Autor: Sascha Kilburg

Im Juni 2012 startete *peer ship* als Teilprojekt 07 des UKs. Ziel war es, ein Peer-Mentoring-Netzwerk aufzubauen, das Studierende innerhalb und über die Kohorten hinweg vernetzt und studienrelevantes Wissen informell weiterträgt. Die Einführung des Bachelors brachte neue Herausforderungen mit sich. Exemplarisch sind die verkürzte Studienzeit, die stärker verschulte Studienordnung



und die höhere Prüfungslast zu nennen. Diese führten bei vielen Studierenden zu einer Fokussierung auf prüfungsrelevante Themen – quasi einem „Studium nach Vorgabe“. Die zeitlich eng getakteten Studien- und Prüfungspläne lassen nur geringen Spielraum für individuelle Planung, erfordern eine erhöhte Koordination und führen zu Stress und Überforderung. Altbekannte Probleme der Massenuniversität wie die Anonymität oder die schlechte Betreuungsquote werden somit verschärft.

Unterstützung für den Studienstart

Ein erster Pilotversuch auf freiwilliger Basis zum WiSe 2012/13 zeigte, dass insgesamt weniger als zehn Prozent und primär besonders aktive und gut vernetzte Studierende erreicht wurden. Ausgehend von diesen



Erfahrungen wurde *peer ship* zum WiSe 2013/14 curricular als Studienberatung im Bachelor Psychologie verpflichtend verankert. Alle Erstsemester durchlaufen in den ersten sechs Wochen drei dreistündige Gruppenmentorings. Bei Interesse

können sie zwei weitere dreistündige Termine wahrnehmen. Die Gruppen aus 20 Erstsemestern werden von je zwei MentorInnen geleitet. Diese vermitteln die Studien- und Prüfungsordnung und die damit verbundenen formalen und organisatorischen Anforderungen. Alle anderen Themen werden durch den Bedarf der Erstsemestergruppe bestimmt. Hierzu zählen neben Themen wie Studienplanung und -organisation Fragen zum Praktikum und Auslandsstudium, zu Zeitmanagement, Lernstrategien und Prüfungsvorbereitung sowie Fragen zur Studiumsfinanzierung von Bafög über Nebenjobs bis Stipendien. Themen wie Wohnen in Hamburg, Studium mit Kind, Hochschulsport und Hochschulpolitik finden ebenfalls Raum.

Kompetenzerwerb und Praxiserfahrung für MentorInnen

Die Mentorinnen und Mentoren werden in einer Blended-Learning Veranstaltung in Gesprächsführung, Einzelberatung, Leitung und Moderation von Gruppen ausgebildet. Sie werden während der Durchführung des Mentorings supervidiert. In der Supervision werden inhaltliche Fragen und Fragen zur Vermittlung und Leitung geklärt, z.B. „Wie verhalte



ich mich gegenüber dem Vielredner in der Gruppe?“ oder „Wie gehen wir Leiter mit unseren Meinungsverschiedenheiten vor der Gruppe um?“.

Implementierung und Verstetigung

Das Peer-Mentoring für die Erstsemester wurde für alle verpflichtend als Studienberatung in der Studienordnung verankert. Die Ausbildung der MentorInnen und die Supervision werden mit sechs CPs im Studienbereich Schlüsselkompetenzen vergütet. Über die curriculare Verankerung wird *peer ship* kostenneutral über das Regellehrdepütat finanziert.



Fazit: Das Programm *peer ship* stößt auf positive Resonanz. Über die verpflichtende Teilnahme werden nahezu alle Studierenden der Psychologie und insbesondere auch kritische Zielgruppen erreicht. Die gruppenspezifische Themenschwerpunktsetzung, das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe, der Aspekt der sozialen Vernetzung sowie der peer-to-peer Ansatz dürften wesentliche Faktoren für die Akzeptanz und den Erfolg des Programms darstellen.

Universitätskolleg-Teilprojekt 07

„Peer Mentoring Netzwerk“

Projektleitung: Sascha Kilburg

Hintergrund zum Projekt: <http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/studienanfaengerinnen-begleiten.html>

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter <http://www.peership.uni-hamburg.de/>

Die Rechte an den Grafiken in diesem Artikel liegen beim Autor.

Termine

Schnupperstudium Rechtswissenschaft: Am 09. und 10. April 2014 lädt die Fakultät für Rechtswissenschaft interessierte OberstufenschülerInnen zu einem zweitägigen Jura-Schnupperstudium ein. Weitere Details finden Sie auf <http://www.jura.uni-hamburg.de/schnupperstudium/>

Workshop „Erstellung barrierefreier Texte für Studium und Beruf“: Am 04. und 05. April findet der Workshop „Erstellung barrierefreier Texte für Studium und Beruf“ statt. Infos und Anmeldung: mms.uni-hamburg.de/blogs/anmeldung/barrierefreiheit/

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 25. April

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 31. März statt.



Alle Neuigkeiten und Termine finden Sie auch unter

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news.html

Ein Universitätskolleg für Alle

Daten & Fakten zum Studium mit Beeinträchtigungen

Autorin: Dr. Maike Gattermann-Kasper

Welcher Studiengang passt zu mir? Was bedeuten Wissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten, bezogen auf meinen Wunsch-Studiengang? Wie kann mein Studium gelingen? Diese und ähnliche Fragen prägen die Zeit vor dem Studium sowie die Studieneingangsphase. Das Universitätskolleg hat die Aufgabe, die Übergänge in die Universität sowie die ersten Semester des Studiums studienorganisatorisch und didaktisch so zu gestalten, dass studienbezogene Anforderungen erfolgreich bewältigt und persönliche Studienziele erreicht werden können.

Für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit stellen sich beim Übergang an die Universität darüber hinaus zusätzliche Fragen: Gibt es in meinem Wunsch-Studiengang Bedingungen, die für meine Studienwahl relevant sind? Wie lassen sich studien- und beeinträchtigungsbezogene Anforderungen aufeinander abstimmen? Inwieweit können Studien- und Prüfungsbedingungen flexibel gestaltet werden? Unterstützen mich die Lehrenden? Die Beantwortung dieser Fragen kann nicht nur an die an der UHH vorhandenen spezifischen Beratungsangebote für Studierende mit Beeinträchtigungen „delegiert“ werden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten über ein inklusives Bildungssystem sollten Angebote stets so gestaltet werden, dass möglichst viele Studierende chancengleich teilnehmen können.

Die Relevanz des Themas „Inklusion bei Behinderung“ für das Universitätskolleg zeigen die Ergebnisse der im Jahr 2012 vorgestellten Datenerhebung „beeinträchtigt studieren“, an der bundesweit mehr als 15.000 Studierende mit studienerschwerenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen an circa 160 Hochschulen teilgenommen haben. Rund die Hälfte der teilnehmenden UHH-Studierenden hat angegeben, dass die Beeinträchtigung die Wahl des Studiengangs erheblich beeinflusst hat. Bei rund einem Drittel (Bundesdurchschnitt bei Universitäten rund ein Viertel) war der Einfluss stark

oder sehr stark. Dabei bleibt offen, wie beeinträchtigungsspezifische Einflüsse mit Interesse und Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern auf der einen sowie studiengangsspezifischen Anforderungen und Bedingungen auf der anderen Seite zusammenspielen. Nach der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks wechseln Studierende mit studienerschwerenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen deutlich häufiger Studiengang (28 %) oder Hochschule (22 %) als andere Studierende (jeweils 16 %), was ebenfalls dafür spricht, die Studienwahl- und Studieneingangsphase dieser Gruppe stärker in den Blick zu nehmen.

Eine heterogene Gruppe

Rund sieben Prozent der Studierenden haben bei der 20. Sozialerhebung eine studienerschwerende gesundheitliche Beeinträchtigung angegeben, bei mehr als der Hälfte dieser Studierenden – rund vier Prozent aller Studierenden – besteht eine mittlere bis starke beeinträchtigungsbezogene Studienerschwerernis.

Die Datenerhebung ‚beeinträchtigt studieren‘ zeigt, dass es sich bei Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung um eine „heterogene Gruppe“ handelt, die gängigen Vorstellungen nicht entspricht. So gibt nur rund ein Achtel der Studierenden an, vor allem aufgrund einer Beeinträchtigung des Sehens, Hörens oder des Bewegens Studienerschwerernisse zu haben. Rund zwei Drittel der Teilnehmenden geben hingegen an, dass sich psychische oder chronisch-somatische Erkrankungen am stärksten auf das Studium auswirken.

Die meisten beeinträchtigten Studierenden definieren sich selbst allenfalls als „krank“, aber nur selten als „behindert“. Nach dem Behinderungskonzept des Sozial- und Gleichstellungsrechts gelten viele beeinträchtigte Studierende hingegen in der Regel als „behindert“. Viele Studierende möchten die Beeinträchtigung lieber nicht offenbaren oder sogar gezielt verbergen, weil sie negative Zuschreibungen oder Stigmatisierungen befürchten. Das ist für die meisten Studierenden leicht

Kurzmeldungen

Neue Ausgabe ZFHE: Die Zeitschrift für Hochschulentwicklung hat eine neue Ausgabe herausgebracht, dieses Mal zum Thema „Mentoring, coaching and counselling of students“. Die Ausgabe und weitere Infos finden Sie unter <http://www.zfhe.at>

Klausurtagung des Universitätskollegs: Am 20. und 21. März fand in Lüneburg die Klausurtagung des Universitätskollegs statt. Auf Einladung des Präsidenten beteiligten sich alle Prodekane für Lehre der Fakultäten der Universität Hamburg und die Handlungsfeldleiterinnen und -leiter des Universitätskollegs. Über die Ergebnisse werden wir demnächst im Kolleg-Boten berichten.

Selbsttests helfen bei der Studienorientierung: In der Ausgabe 1/2014 von „Beiträge zur Hochschulforschung“ wird über internetbasierte Selbsttests zur Studienorientierung berichtet und wie diese Studieninteressierten dabei helfen, einen Überblick über die Vielzahl an Studiengängen an Hoch- und Fachhochschulen zu bekommen. Die komplette Ausgabe als pdf finden Sie unter www.bzh.bayern.de/uploads/media/1-2014-gesamt.pdf

möglich, denn nur sechs Prozent sagen von sich, dass die Beeinträchtigung auf den ersten Blick sichtbar ist. Ein erheblicher Teil der Studierenden verzichtet daher auf Nachteilsausgleiche zur Anpassung von Studien- und Prüfungsbedingungen, fühlt sich von Angeboten für Studierende mit Beeinträchtigungen nicht angesprochen oder nutzt diese (zu) spät. Das gilt auch für die Universität Hamburg – wenngleich die UHH-Studierenden Beratungsangebote sowie Nachteilsausgleiche zum Teil deutlich oder um ein Vielfaches häufiger nutzen als der Bundesdurchschnitt. Eine hohe Inanspruchnahme von Beratungsangeboten kann jedoch verschiedene Ursachen haben. Sie ist beispielsweise durch eine entwickelte Praxis des Nachteilsausgleichs erklärbar. Sie kann aber auch auf vorhandene bauliche, kommunikative, studienorganisatorische oder andere Barrieren deuten, die das Studium erheblich erschweren und daher zu Beratungsbedarf führen.

Das Ziel: Hürden abbauen, Flexibilität ermöglichen

Die Erfahrungen der Beratungspraxis zeigen, dass viele Schülerinnen und Schüler Unterstützung benötigen, um die mit der Beeinträchtigung zusammenhängenden Auswirkungen in Verbindung mit studienbezogenen Anforderungen zu erkennen, zu reflektieren und daraus Konsequenzen für das eigene Handeln zu ziehen. Viele Studierende mit Beeinträchtigungen wünschen sich flexible Studienbedingungen, die einen „persönlichen Studienplan“ ermöglichen. Manche Studierende benötigen darüber hinaus phasenweise oder ständig spezifische Unterstützungsstrukturen.

Daher sollten Lehr-, Beratungs- und Coachingangebote so gestaltet werden, dass Schülerinnen und Schüler sowie Studierende mit Beeinträchtigungen einfach teilhaben können ohne sich jedes Mal als „Sonderfall“ zu outen. Diese Anforderung bezieht sich nicht nur auf sichtbare, sondern auch auf unsichtbare Barrieren wie z. B. eine zu starre Studienorganisation. Dabei unterscheiden sich die Bedürfnisse beeinträchtigter Studierender oftmals kaum von denen anderer Gruppen (z. B. Studierende mit Kind oder Job). Der Abbau dieser Hürden (z. B. durch Lehr- und Lern-Umgebungen, die ein örtlich und zeitlich flexibles Studieren ermöglichen) kann daher zugleich einen Beitrag zur diversitätsorientierten Gestaltung von Studium und Lehre darstellen.

Darüber hinaus ist zu prüfen, ob und welche spezifischen Unterstützungsangebote für beeinträchtigte Studierende, aber auch zur Sensibilisierung von Multiplikatoren wie Tutorinnen und Tutoren, Mentorinnen und Mentoren oder Lehrenden benötigt werden.

Studieren mit Beeinträchtigungen

Ansprechperson: Dr. Maike Gattermann-Kasper, *Koordinatorin für die Belange von Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung, Beauftragte für die Belange der behinderten Studierenden nach § 88 HmbHG*

Hintergrund und weitere Informationen:
<http://www.uni-hamburg.de/studieren-mit-behinderung.html>

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 013
Erstausgabe am 26.03.2014
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Tobias Steiner (*ts*),
Mathias Assmann (*ma*)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (*ms*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum 25. April 2014
Inhalt Tagungsbericht dghd; Klausurtagung UK;
Teilprojekt 16; Vorstellung Band 3
Autorinnen/Autoren Kirsten Petersen, Carolin Hofmann,
Karina Siuda, Michael Scheibel

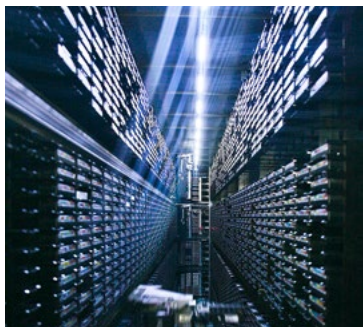
014

In dieser Ausgabe

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten!

inzwischen ist das Sommersemester 2014 in vollem Gange und wir bringen die 14. Ausgabe des Kolleg-Boten mit gleich vier Artikeln heraus. Diesmal berichten wir von der 43. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd), von der ersten Klausurtagung des Universitätskollegs, von der Förderung von Projekten im Rahmen des MIN-Lehrlabors und der Veröffentlichung des dritten Bandes der Schriftenreihe des Universitätskollegs. Insbesondere die ersten beiden Artikel machen deutlich, dass das Universitätskolleg

sich stetig weiter vernetzt und dass ein reger Austausch mit ähnlichen Institutionen stattfindet. Im MIN-Lehrlabor (TP 16) werden innovative Lehrkonzepte gefördert, indem Lehrende personelle Unterstützung und zeitliche Entlastung bekommen. Zudem hilft die projekteigene Koordinierungsstelle bei Organisation und Evaluation und leistet technische Beratung. Der dritte Band der Schriftenreihe schließlich behandelt im ausführlichen Rahmen die Nachlese der Jahrestagung und bietet Blitzlichter von Praktikerinnen und Praktikern sowie Fachexpertinnen und Fachexperten. Wir wünschen Ihnen eine angenehme und spannende Lektüre. (ma)



©UHH/Steinhauser

Neuigkeiten aus den Projekten

Das Teilprojekt 43 bietet am 29. April einen Workshop an, in dem die Möglichkeiten des Einsatzes des Tracking-Tools Piwik am Universitätskolleg beleuchtet werden. Piwik, das als nachhaltig zu implementierendes IT-Tool Gegenstand eines Kleinstprojekts im TP43 ist, wird seit Kurzem auf experimenteller Basis auf den Seiten des Universitätskollegs getestet und steht in Zukunft allen Teilprojekten und perspektivisch auch der gesamten Universität Hamburg zur Verfügung, um datenschutzkonform die Nutzung von Websites analysieren zu können. Entsprechende Schritte zur Erstellung eines Betriebs- und Datenschutzkonzepts sind im Kleinstprojekt in Arbeit. Bei Interesse an einer Workshop-Teilnahme genügt eine eMail an: tp43.kolleg@uni-hamburg.de.

Wenn viele eine Reise tun, dann können sie was erleben: Austausch auf der 43. Jahrestagung der dghd

Autorin: Kirsten Petersen

Vom 17.–19.3.2014 fand die 43. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) an der Technischen Universität Braunschweig statt: www.dghd-tagung-2014.de. Mit knapp 400 Teilnehmenden und mehr als 100 Beiträgen stellt diese Fachtagung das zentrale Forum für den Austausch über aktuelle hochschuldidaktische Fragen dar, der durch den Qualitätspakt Lehre an Bedeutung gewonnen hat. Den Themenschwerpunkt bildeten in diesem Jahr Leitkonzepte der Hochschuldidaktik in Theorie, Praxis und Empirie, um sowohl zur Standortbestimmung als auch zur Entwicklung zukunftsorientierter Gestaltungsansätze beizutragen.

Das Themenspektrum reichte von der Gestaltung hochschuldidaktischer Weiterbildungsprogramme, über Besonderheiten fachbezogener Hochschuldidaktik in den

MINT-Fächern bis hin zu Fragen der strategischen Hochschulentwicklung. Mit einer Vielzahl von Beiträgen zur Studiengangphase sowie zu Tutorien- und Mentoringprogrammen zeigten sich deutliche Parallelen zu den Projekten des Universitätskollegs. Die Universität Hamburg war mit fünf Teilprojekten des Universitätskollegs (28, 31, 32, 33, 34) und mit dem Hamburger Tutorienprogramm vor Ort vertreten. Erste Projektergebnisse wurden vorgestellt und mit Expertinnen und Experten der Hochschuldidaktik aus dem deutschsprachigen Raum diskutiert. Der wissenschaftliche Austausch konnte wichtige Impulse zur weiteren Gestaltung der eigenen Projektarbeit liefern und dazu beitragen, das Universitätskolleg über die Grenzen der Universität Hamburg hinaus bekannt zu machen. [Twitter \(#dghd14\)](https://twitter.com/dghd14)

Erste Klausurtagung des Universitätskollegs – Stand und Zukunft

Autorin: Ulrike Helbig

Am 20. und 21. März 2014 kamen auf Einladung des Präsidenten der Universität Hamburg die Lenkungsgruppe des Universitätskollegs und Vertretungen der acht Fakultäten zu Beratungen über den Stand und die weitere Entwicklung des Universitätskollegs zusammen. Ebenso waren der Vizepräsident für Studium und Lehre sowie die Leitungen der Präsidialabteilungen für Internationales sowie Studium und Lehre anwesend.

Die Versammlung nutzte die Tagung, um sich ausführlich über den Stand der Arbeiten im Universitätskolleg und neue Lehrentwicklungen an der Universität Hamburg zu informieren. Hauptinhalt der Diskussion war dabei die Fragestellung, wie sich das Universitätskolleg für die zweite Förderphase und die Zeit nach Auslaufen der BMBF-Förderung aufstellen soll.

Neben den Teilnehmenden der Universität Hamburg hatte das Präsidium auch zwei Gäste zur Klausurtagung eingeladen, die über Modelle der Studieneingangsphase an ihren Hochschulen berichteten. Michelle Mallwitz, studentische Vizepräsidentin von der Zeppelin Universität (ZU), Friedrichshafen, stellte das Zeppelin-Jahr vor. Die ZU hat sich entschlossen, auf ein achtsemestriges Bachelorstudium umzustellen und nutzt das gewonnene Jahr für ein **vorbereitendes Studium**, in dessen Vordergrund die Projektarbeit der Studienanfänger steht. Prof. Hans van Ees vom University College der University of Groningen (UoG) stellte die an der UoG etablierte Einrichtung des University College vor - eine zentrale Einrichtung als zusätzliche Fakultät, an der Studierende zunächst in einer einjährigen Orientierungsphase in interdisziplinären Studiengängen kooperatives Lernen betreiben und einen Einblick in verschiedene Fachdisziplinen erhalten, bevor sie sich im zweiten Studienjahr für ein Hauptfach entscheiden.

Unter den Teilnehmenden der Klausurtagung bestand Konsens darüber, dass die bereits erzielten Ergebnisse und Aktivitäten der Teilprojekte stärker kommuniziert

werden müssen – vordringlich innerhalb der Universität Hamburg –, damit der Erkenntnisgewinn auch direkt in die Neugestaltung der Studieneingangsphase einfließen kann. Darüber hinaus hat das Universitätskolleg mit der Planung einer internationalen Fachtagung zur Studieneingangsphase begonnen.

Teilnehmende Personen:

Prof. Dr. Dieter Lenzen (-P-),
Prof. Dr. Holger Fischer (-VP2-),
Christian Matheis (-P16-)
Ulrike Helbig (-UK1-),
Prof. Dr. Florian Grüner,
Prof. Dr. Axel Horstmann,
Prof. Dr. Eva Arnold,
Prof. Dr. Alexander Bassen,
Jun.-Prof. Dr. Roland Broemel,
Prof. Dr. Wolfgang Brüggemann,
Prof. Dr. Dr. Andreas Guse,
Ronald Hoffmann,
Prof. Dr. Rosemarie Mielke,
Prof. Dr. Ursula Neumann,
Prof. Dr. Markus Nöth,
Jens Joachim Rogmann,
Prof. Dr. Susanne Rupp,
Kai Siemonsen,
Holger Schlegel
Dr. Dagmar Knorr
Tobias Steiner
Susanne Zemene (-31- (i.V. -3-)),
Dr. Andrea Schultze (-5-)

Gäste:

Michelle Mallwitz
(Zeppelin Universität Friedrichshafen)
Prof. Hans van Ees
(Dean, University College Groningen)

Termine

Marburger Kongress zu Online-Self-Assessments an Hochschulen: Am 15. und 16. September 2014 sollen gemeinsam aktuelle und zukünftige Thematiken im Bereich der Qualitätssicherung, der hochschulpolitischen Einbettung und zielgruppenspezifischen Ausrichtung diskutiert werden. Infos und Anmeldung unter: www.online.uni-marburg.de/self-assessments/osa-kongress/
Tag der TutorInnen und Verleihung des Tutorienpreises: Am 09. Mai finden Workshops und Projektvorstellungen statt. Infos: www.zhw.uni-hamburg.de/zhw/?page_id=672
Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 14. Mai
Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 28. April statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news

MIN-Lehlabor fördert im Sommersemester erneut vier innovative Lehrprojekte

Autorin: Carolin Hofmann

Das Teilprojekt 16 richtet sich an die Lehrenden der MIN-Fakultät und setzt bei den Lehrveranstaltungen in den ersten Semestern an. Ziel ist es, praktische Antworten auf die besonderen Anforderungen an die Lehre in der Studieneingangsphase zu finden, zu erproben und so Studierende beim Einstieg in das Studium individueller und besser zu unterstützen. Damit dies gelingt, erhalten die im Lehlabor geförderten Lehrenden die notwendige zeitliche Entlastung und personelle Unterstützung, um sich intensiv der Weiterentwicklung ihrer Veranstaltungen widmen zu können. Neben Ressourcen für wissenschaftliches und studentisches Personal bietet das Lehlabor Unterstützung durch die projekteigene Koordinierungsstelle bei der Planung, Organisation, Evaluation und Dokumentation der Lehrprojekte sowie technische Beratung durch das eLearning-Büro der Fakultät. Vom Projektstart 2012 bis heute konnten so bereits 17 innovative Lehrprojekte in allen sechs Fachbereichen der MIN-Fakultät unterstützt werden.

Auch wenn sie sich in den gewählten didaktischen Herangehensweisen unterscheiden, ist allen bislang geförderten Lehrinnovationen gemein, dass sie die Heterogenität der Studierenden am Übergang an die Universität produktiv nutzen, die Studienanfängerinnen und -anfänger aktiv bei der Entwicklung individueller Lernstrategien unterstützen und auf die Verbesserung der Studierfähigkeit zielen.

Diese Ziele verfolgt auch die Festigung und Ausweitung offenen Experimentierens im Physikalischen Praktikum I und II – eines der vier im Sommersemester 2014 startenden neuen Lehrprojekte: Die bisher eher linearen Versuchsstrukturen, die das Ab-

Wintersemester 2012/13	Sommersemester 2013	Wintersemester 2013/14	Sommersemester 2014
Dreifache Weiterentwicklung des Moduls SE 1 Informatik Dr. Axel Schmolitzky, Dr. Timo Göttel	eLab Geographie Geowissenschaften Dr. Elke Fischer	eLearning Datenlabor Geowissenschaften Prof. Dr. Christof Parmeter, Nora Thiesen	Einsatz eines Classroom-Response Systems Informatik Dr. Frank Heilmann (Vertretungsprofessor)
Pharmazie Lehren und Lernen mittels e-Medien (PILLE) Chemie Prof. Dr. Wolfgang Maissen	Problemorientiertes, offenes Experimentieren Physik Prof. Dr. Andreas Hemmerich	Freies Experimentieren bis zum Ende gedacht Geowissenschaften Prof. Dr. Felix Assent	Festigung und Ausweitung von Offenem Experimentieren Physik Prof. Dr. Andreas Hemmerich
Wärmebildkamera und Nachtsichtgerät in der Physik Physik Prof. Dr. Henning Moritz	Durchführung des "inverted-classroom"-Ansatzes Informatik Priv.-Doz. Dr. Michael Köhler-Bußmeier	LESEWERKSTATT Mathematik Mathematik Dr. Susanne Koch	Forstliche Methodenwerkstatt Biologie Prof. Dr. Hans-Michael Köhl, Manuela Kenter
Unterstützung mathematischer Anschauung durch statische und dynamische Visualisierungen Mathematik Prof. Dr. Christoph Schweigert, PD Dr. Ralf Holkamp	Didaktische und methodische Qualifikation von SHK Informatik Priv.-Doz. Dr. Michael Köhler-Bußmeier, Dr. Andreas Mälder, Prof. Dr. Wolfgang Menzel, Dr. Axel Schmolitzky, Dr. Timo Göttel	SEI-Clips Informatik Dr. Axel Schmolitzky, Dr. Timo Göttel	PILLE RELOADED Chemie Prof. Dr. Wolfgang Maissen, Dr. Thomas Lemcke, Dr. Ulrich Riederer, Prof. Dr. Hans-Jürgen Döschner
		Online-Training und Self Assessment Physik Univ.-Prof. Dr. Thorsten Uphues	

Übersicht der Lehrprojekte im Lehlabor

arbeiten bestimmter Schrittfolgen nach Anleitung vorsehen, werden zugunsten offener Aufgabenstellungen aufgebrochen, die ein problemzentriertes Experimentieren ermöglichen. Die Studierenden entwerfen selbstständig einfache experimentelle Vorgehensweisen, planen ihre Versuchskonzepte und präsentieren und diskutieren sie kritisch in der Gruppe. Um auf die besonderen didaktischen Herausforderungen vorzubereiten, welche die neue Experimentierform an die Lehrenden stellt, fördert das Lehlabor auch die Weiterbildung der Praktikums-Dozentinnen und -Dozenten, die gemeinsam mit dem ZHW umgesetzt wird. Einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Lehlabor, alle bisher geförderten Lehrprojekte, in die Umsetzungserfahrung der Lehrenden und die ersten Evaluationsergebnisse zum Projekt bietet der sechste Band der UK-Schriftenreihe, der im Oktober 2014 erscheint.

Universitätskolleg – Teilprojekt 16

„Lehlabor“

Projektleitung: Kai Simonsen
Projektkoordination: Carolin Hofmann

Hintergrund zum Projekt:

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/studieren-lernen

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter www.min.uni-hamburg.de/unikolleg/lehlabor.html

Kurzmeldungen

CHE, HRK und Stifterverband starten Expertenplattform „Hochschulforum Digitalisierung“: Das Hochschulforum Digitalisierung hat zum Ziel, eine nationale Expertenplattform zu bieten, in der Ansätze zur Integration digitaler Medien in die akademische Lehre diskutiert werden. Nähere Informationen zu den Themenbereichen und dem Gesamtprojekt finden Sie unter: www.hochschulforumdigitalisierung.de

Erstes „Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis“ (UK-KVV) des Universitätskollegs erschienen: Pünktlich zum Start des Sommersemesters 2014 hat das Universitätskolleg seine Veranstaltungen übersichtlich zusammengefasst. Das PDF-Dokument finden Sie unter <http://l.hh.de/UK-KVV>

Hamburger eLearning-Magazin (HeLM) mit 2 Mio. Downloads: Das Hamburger eLearning-Magazin feiert zwei Millionen Downloads seit dem Start des Online-Magazins! Weitere Informationen unter: <http://www.uni-hamburg.de/elearning/helm.html>

Universitätskolleg-Schriften Band 3 – Change: Hochschule der Zukunft

Autorin und Autor: Karina Siuda, Michael Scheibel (Redaktion Kultur und Bildung, Berlin)

Unter dem Titel „Change: Hochschule der Zukunft“ fand Ende 2013 eine gemeinsame Veranstaltung der Campus Innovation, des Konferenztags Studium und Lehre und der Jahrestagung des Universitätskollegs statt. Im gleichnamigen Band 3 der Universitätskolleg-Schriften werden in Beiträgen von Fachexpert/inn/en und Praktiker/inn/en aus Hochschulen und Unternehmen zentrale Themen dieser Veranstaltung aufgegriffen.

Die thematische Ergänzung der Gemeinschaftskonferenz wird in der Vielfalt der Beiträge des Bandes erkennbar. Aktuelle Themen der IT-Modernisierung von Hochschulverwaltung sowie Forschung und Lehre treffen auf Hochschulakteure, die ihre Institutionen auf neue Zielgruppen, Bildungsprodukte, Technologien, Innovationen und Kooperationen ausrichten.

So werden in den Beiträgen zum Universitätskolleg die Handlungsfelder „Begleitforschung und Evaluation“ sowie „Schulprojekte“ vorgestellt und die regen Podiumsdiskussionen auf der Konferenz zu diesen Themen dokumentiert. Um die aktuellen Aktivitäten zu präsentieren, wird zudem die Poster-Ausstellung des Universitätskollegs wiedergegeben.

Fachbeiträge zu Tutorienarbeit und Studiengangsentwicklung veranschaulichen grundlegende Themenbe-

reiche von Studium und Lehre an der Universität Hamburg. Mit aktuellen Trends im eLearning beschäftigen sich Referent/inn/en verschiedener Konferenztracks zu den Themenschwerpunkten Mobile Lehr-/Lerninnovationen, MOOCs (Massive Open Online Courses) sowie eLearning an der Universität Hamburg. Reflektiert werden gleichermaßen Trends in der IT-gestützten Hochschulverwaltung: von der Organisation über Forschungsinformationssysteme bis hin zum Campus Management.

Die sich komplementierenden Themen des Bandes bilden eine hervorragende Symbiose, um die Zukunft von Lehre und Verwaltung in Hochschulen aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und praktikable Lösungsszenarien zu erarbeiten.

Band 3

Universitätskolleg-Schriften. Band 3.
Change: Hochschule der Zukunft

1. Auflage, 2014.

Herausgeber:

Prof. Dr. Dieter Lenzen,
Prof. Dr. Holger Fischer.

ISSN

2196-520X (Print),

2196-9345 (ePaper/PDF).



Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 014
Erstausgabe am 25.04.2014
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber

Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)

Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Tobias Steiner (*ts*),
Mathias Assmann (*ma*)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (*ms*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum	14. Mai 2014
Inhalt	Teilprojekt 12; Vorstellung Band 4
Besonderheiten	Vorwort des Präsidenten; Ein Jahr Kolleg-Bote; Adressfeld für Versand
Autoren	Dieter Lenzen, Anja Bath, Wolfgang Hampe, Benjamin Gildemeister

015

Universität der Nachhaltigkeit

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten!

Die Universität Hamburg hat sich 2012 der Aufgabe gestellt, mit Unterstützung aus den Mitteln des Qualitätspakts Lehre ein Universitätskolleg zu errichten. Die Verbesserung der Studienbedingungen und der Lehrqualität sind für die Universität Hamburg weit mehr als die Umsetzung eines Projektes im Rahmen dieser Fördermaßnahme – es sind essentielle Bausteine auf dem Weg zu einer Universität der Nachhaltigkeit. Mit der Gründung der Betriebseinheiten, dem Universitätskolleg (UK) und dem Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität Hamburg (KNU), hat die Universität Hamburg sich bereits im Start des Projektes „Universitätskolleg – Übergänge zwischen Schule / Beruf und Hochschule gestalten“ für eine nachhaltige Verankerung auch weit über die BMBF-Förderung hinaus entschieden und stellt sich den zukünftigen Herausforderungen einer zunehmenden Vielfalt von Studienanfängerinnen und Studienanfängern mit unterschiedlichen Bildungswegen.

Mit dieser 15. Ausgabe des Kolleg-Botens feiert das Universitätskolleg das zweite Jahr seines Bestehens und ein Jahr „Kolleg-Bote“ – der monatlichen Zeitung, die als Forum für die Studieneingangsphase an den Hamburger Hochschulen hohes Interesse findet. Um den Austausch mit den 185 anderen geförderten Hochschulen im Qualitätspakt Lehre auch über die QPL-Gesamtkonferenz am 22./23. Mai in Köln zu intensivieren, versenden wir den Kolleg-Boten zukünftig bundesweit und laden andere Hochschulen ein,



Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg

sich mit Beiträgen sowohl im „Kolleg-Boten“ als auch an der Schriftenreihe des Universitätskollegs zu beteiligen.

Grund zum Feiern hat in diesen Tagen auch die Medizinische Fakultät der Universität Hamburg, die sich ebenfalls intensiv beim Aufbau des Universitätskollegs engagiert: In den nächsten Tagen feiert das Universitätsklinikum Eppendorf sein 125-jähriges Bestehen. Nachhaltigkeit in moderner Wissenschaft und Lehre und gesellschaftliche Verantwortung - die Universität Hamburg wird sich diesen Herausforderungen stellen.

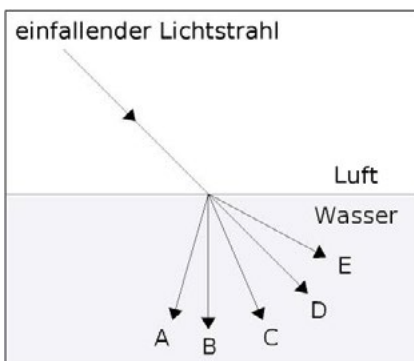
*Prof. Dr. Dieter Lenzen
Präsident der Universität Hamburg*

Adressfeld

Der lange Weg zum Studienplatz – Auswahlverfahren für Medizinstudienbewerbende

Autorin und Autor: Anja Bath und Prof. Dr. Wolfgang Hampe

Vormittags zwei Stunden Mathematik-, Physik-, Chemie- und Biologiewissen zeigen, nach dem Mittagessen Würfel rotieren und zum Abschluss noch ein bisschen handwerkliches Geschick beim Drähte-Biegen beweisen. Was sich nach dem bunt zusammengestellten Stundenplan einer Berufsschule anhört, ist eine Kurzbeschreibung des Auswahlverfahrens am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE).



Ein einfallender Lichtstrahl trifft auf die Grenzfläche zwischen Luft und Wasser. Welchen Verlauf nimmt der Lichtstrahl im Wasser?

Jedes Jahr gehen mehr 2000 Bewerbungen für ein Medizinstudium am UKE bei Hochschulstart (Stiftung für Hochschulzulassung; ehemals ZVS) ein. Von den zur Verfügung stehenden Studienplätzen gehen 20% an die Abiturbesten, weitere 20% werden über die Wartezeit vergeben. Für die restlichen 60% dürfen die Medizinischen Fakultäten auch andere Fähigkeiten und Leistungen berücksichtigen. Anfang August erhalten wir dafür von Hochschulstart eine Liste mit allen Bewerbern und laden dann noch am selben Tag mehr als 1500 von ihnen aufgrund der Abiturnote

zum Auswahltest ein.

HAM-Nat

Erster Pflichttermin für alle Bewerberinnen und Bewerber für Medizin und Zahnmedizin ist der HAM-Nat. Dabei handelt es sich um einen Multiple-Choice-Test mit 80 Fragen zur Anwendung der Naturwissenschaftkenntnisse aus der gymnasialen Oberstufe. Mit diesem „Massentest“ können wir auch Bewerbergruppen mit nicht ganz perfekten Abiturnoten (2013: Medizin bis 1,9) eine Chance geben. Viele, die das Studium abbrechen, scheiterten früher daran, fehlende Schulkenntnisse rechtzeitig nachzuholen¹. Durch den vorgegebenen Themenkatalog können motivierte Bewerbende sich jetzt nicht nur auf den HAM-Nat, sondern gleichzeitig auch auf das Studium vorbereiten. Über einen von uns im Internet bereitgestellten Selbsttest (www.uke.de/studienbewerber) können Studieninteressierte ihren Wissensstand einschätzen und werden schon vor der Studienfachwahl auf die Bedeutung der Naturwissenschaften im Medizinstudium hingewiesen. Intensiv arbeiten wir auch mit dem TP13 des Unikollegs zusammen, das mit Crashkursen in den ersten Semestern die letzten Wissenslücken in den Naturwissenschaften auffüllt.

¹ Hissbach, J, Klusmann, D, Hampe, W. (2011) Dimensionality and predictive validity of the HAM-Nat, a test of natural sciences for medical school admission. BMC Med Educ. 11:83.

Zahnmedizin:

HAM-MRT und HAM-Man

Die angehenden Zahnärztinnen und Zahnärzte müssen sich nach dem HAM-Nat² einem mentalen Rotationstest (HAM-MRT) stellen, da sie bei der Arbeit an Patientinnen und Patienten ein gut ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen benötigen. Zum Abschluss des Auswahlprozesses sind noch drei vorgegebene Figuren aus Draht mit einer Zange zu biegen (HAM-Man). Wenige Tage später erhalten ungefähr 40 von etwa 220 Aspiranten eine Zusage.



©Birgit Henkel, UKE

HAM-Int

In der Humanmedizin erhalten die besten 115 Bewerbenden direkt nach dem HAM-Nat die Studienplatzzusage. Die nächstbesten 200 absolvieren eine Woche später das HAM-Int. In diesem Multiplen Mini-Interview³ können sie in mehreren kurzen standardisierten Gesprächsstationen

² Kothe C, Hissbach J, Hampe W. (2013) The Hamburg selection procedure for dental students - introduction of the HAM-Nat as subject-specific test for study aptitude. GMS Z Med Ausbild. 30:46.

³ Eva KW, Rosenfeld J, Reiter HI, Norman GR. An admissions OSCE: the multiple mini-interview. Medical Education. 2004;38(3):314-26.

Termine

Qualitätspakt-Lehre-Tagung in Köln: Am 22. und 23. Mai findet in Köln die QPL-Tagung statt. Vertreter der geförderten Hochschulen werden sich über den Stand ihrer Projekte austauschen. Ein Bericht zur Tagung wird im nächsten Kolleg-Boten veröffentlicht.

„Wahnsinn trifft Methode“: Am 15. Juni sprechen NDR-Moderatorin Julia-Niharika Sen und der Präsident der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dieter Lenzen, mit Gästen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft im Nachtasyl über einen besonderen Saft: BLUT. Infos: http://www.thalia-theater.de/h/repertoire_33_de.php?play=1089

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 4. Juni

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 26. Mai statt.



Alle Neuigkeiten und Termine finden Sie auch unter www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news

immer wieder neue Bewerber/innen von sich überzeugen, jede fünfminütige Station bietet die Chance eines Neustarts. Sie treffen dabei mehrfach auf in speziellen Rollen geschulte Akteurinnen und Akteure. In jeder Situation bewerten zwei Personen die psychosozialen und kommunikativen Kompetenzen. Etwa die Hälfte der Teilnehmenden darf sich Anfang September über einen Studienplatz freuen.



©Birgit Henkel, UKE

Weitere Testentwicklung

Aufgrund des großen Personal- und Zeitaufwandes für das HAM-Int¹ entwickeln wir weitere, einfacher auswertbare Tests. Hierbei profitieren wir von der Zusammenarbeit mit

¹ Hissbach, J, Sehner, S, Harendza, S, Hampe, W (2014) Cutting costs of multiple mini interviews – changes in reliability and efficiency of the Hamburg Medical School admission test between two applications, BMC Med Educ 14:54.

Matthias Otto (TP04, Studienkompass Psychologie), der einen computerbasierten Konfliktreaktionstest (KRT) zur Bewertung der persönlichen Konfliktbewältigungsfähigkeit etabliert hat. Dabei werden der Bewerbergruppe Konfliktszenarien aus verschiedenen Lebensbereichen vorgelegt. Die schriftlichen Antworten werden doppelt nach festgelegten Kriterien ausgewertet. Daneben beschäftigen wir uns mit der Entwicklung eines videobasierten Situational Judgment Tests, bei dem mögliche Handlungsoptionen für eine vorgegebene Situation bewertet werden müssen. Ein Plan für die Zukunft ist es, so bereits auf der ersten Stufe des Auswahlprozesses die psychosozialen Kompetenzen, die insbesondere im neuen Modellstudiengang Medizin „iMED“ benötigt werden, bei weit mehr als tausend Bewerbenden einzuschätzen. Einige unserer Verfahren werden mittlerweile auch zur Studierendenauswahl in Berlin, Magdeburg, Graz und Zürich eingesetzt. Wir freuen uns auf Kooperationen auch mit nicht-medizinischen Fakultäten, die die von uns entwickelten Tests einsetzen möchten, um guten Bewerberinnen und Bewerbern mit nicht perfekten Abiturnoten eine Chance zu geben.

Kolleg-Bote in guter Tradition

Die Aufforderung an die Mitglieder des Universitätskollegs, den Boten zu beliefern, ist auf reges Interesse gestoßen. Nach einem Jahr sind bereits 14 Ausgaben erschienen. Dem Boten wurde reichlich gegeben und er hat die Botschaften zuverlässig zu den Leserinnen und Lesern getragen. Nun hat er seinen Radius erweitert. Er sammelt von jetzt an bundesweit auch an den anderen Hochschulen, die im Qualitätspakt Lehre gefördert werden, interessante Mitteilungen, Berichte und Nachrichten und sorgt dafür, dass sie verteilt werden. Wie jeden Boten darf man auch einen Kolleg-Boten nicht überfrachten. Vier Druckseiten kann man seinen Leserinnen und Lesern zumuten, das hat auch Matthias Claudius mit seinem Wandsbecker Bothen schon im 18. Jahrhundert so gehandhabt. Viele Beiträge stehen noch zur Abholung bereit – der Bote wird sich darum kümmern. Ich wünsche dem Kolleg-Boten weiterhin viel Erfolg und den Leserinnen und Lesern nach wie vor viel Vergnügen.

*Prof. Dr. Rosemarie Mielke,
Leiterin des Handlungsfeldes
„Akademisches Lernen“*

Universitätskolleg – Teilprojekt 12

„Auswahlverfahren Medizin“

Projektleitung: Wolfgang Hampe
Projektkoordination: Anja Bath, Johanna Hissbach, Mirjana Knorr, Christian Kothe, Maren Meurisch, Susanne Sehner

Hintergrund zum Projekt:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/eigenes-wissen-einschaetzen
Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter
www.uke.de/studienbewerber

Kurzmeldungen

Ausschreibung für wissenschaftliche Projekte zum Thema Nachhaltigkeit: Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU) der Universität Hamburg vergibt Anschubfinanzierungen von bis zu 5000,-€ für Forschungsprojekte. Nähere Informationen unter <http://www.nachhaltige.uni-hamburg.de/de/Foerderprogramme/anschubfinanzierungen.html>

Fellowships für Lehr-Innovationen in der Hochschule: Das Fellowship-Programm der Baden-Württemberg Stiftung, der Joachim Herz Stiftung und des Stifterverbandes wird für voraussichtlich drei weitere Jahre fortgesetzt. Nähere Informationen zum Fellowship unter http://www.stifterverband.info/wissenschaft_und_hochschule/lehre/fellowships/ausschreibung_2014/

Strategie-Wettbewerb zu digitalen Formaten in der Hochschulbildung: Der Stifterverband und die Heinz Nixdorf Stiftung starten einen Wettbewerb, bei dem acht Hochschulen jeweils 150.000 Euro Fördergeld für innovative Initiativen gewinnen können. Infos unter http://www.stifterverband.info/bildungsinitiative/chancengerechte_bildung/hochschulbildung_und_digitalisierung/

Universitätskolleg-Schriften Band 4 – Dokumentation des zweiten Jahres

Autor: Benjamin Gildemeister

Seit nunmehr zwei Jahren arbeitet das Universitätskolleg an der nachhaltigen Verbesserung von Studium und Lehre. Die Entwicklungsphase wurde abgeschlossen und die ersten Evaluationen der Pilotdurchgänge haben zu vielerlei Anpassungen und Weiterentwicklungen der Teilprojekte geführt.

Band 4 der Universitätskolleg-Schriften bietet einen Gesamtüberblick über den aktuellen Stand des Universitätskollegs auf allen Ebenen. Sämtliche Teilprojekte und Handlungsfelder geben einen ausführlichen Rückblick auf Erreichtes und einen Ausblick in die Zukunft ihrer Tätigkeit. Eine Zwischenbilanz nach zwei Jahren zeichnet ein klares Bild: Das Universitätskolleg ist auf einem guten Weg, seine Ziele zu erreichen!

Das Teilprojekt 07 hat als erstes Projekt seine Arbeit erfolgreich abgeschlossen und veröffentlicht in diesem Band seinen Abschlussbericht. Ebenso geht der Band auf strukturelle Veränderungen in den Teilprojekten und Handlungsfeldern ein, z. B. durch Teilungen oder Verschmelzungen von Teilprojekten.

Die bemerkenswerten Leistungen aller Beteiligten spiegeln sich in dem 168 Seiten umfassenden Werk wider. Veranstaltungen, Publikationen und vor allem die realisierten Betreuungs-, Beratungs- und Kursangebote für Studierende und Studieninteressierte werden dargestellt und bewertet.

Band 4 der Schriften-Reihe ist am 8. Mai 2014 in digitaler und gedruckter Form erschienen.

Band 4

Universitätskolleg-Schriften. Band 4.
Jahresbericht Universitätskolleg 2013

1. Auflage, 2014.

Herausgeber:

Prof. Dr. Dieter Lenzen,
Prof. Dr. Holger Fischer.

ISSN

2196-520X (Print),
2196-9345 (ePaper/PDF).



Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 015
Erstausgabe am 14.05.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.universitaetskolleg.de

Herausgeber

Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)

Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Tobias Steiner (*ts*),
Mathias Assmann (*ma*)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (*ms*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	4. Juni 2014
Inhalt	Vorstellung des Handlungsfeldes „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“
Besonderheit	Einführung Inhaltsübersicht
Autoren	Ronald Hoffmann, Susanne Rupp, Bernd Struß, Dagmar Felix, Nik Oberlik, Maija Siepelmeyer, Alexandra Hach

016

„Ich bin neu hier“ – Das Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“

Autor: Ronald Hoffmann

Der Beginn eines Studiums ist eine ganz besondere Zeit und eine große Herausforderung für alle Beteiligten.

Bei dem Begriff „Studieneingangsphase“ denkt man sogleich an die „Neuen“, die sich nicht nur in einer ihnen unbekanntem Institution zurechtfinden müssen, sondern auch mit neuen Lern- und Arbeitsformen konfrontiert werden. Manche sind zum Studieren neu in die Stadt gekommen, wodurch ihnen bewährte Unterstützungssysteme im Alltag nicht mehr zur Verfügung stehen, andere von den Menschenmassen und der Anonymität schier erschlagen.

Die Erstsemester müssen sich mit neuen Unterrichtsformaten und -inhalten befassen und die von ihnen geforderte Selbständigkeit aushalten. Das Tempo ist hoch und niemand kontrolliert den täglichen Lerneinsatz, oftmals wird er noch nicht einmal bemerkt. Gleichzeitig müssen Kontakte geknüpft werden: Man braucht Mitstudierende für Lerngruppen, für den Austausch von Informationen und für das eigene Wohlbefinden. Aus einer unüberschaubaren Gruppe anderer Erstsemester müssen Studierende gefunden werden, die zu einem passen und die man mag – alles nicht ganz einfach.

Die Herausforderungen der Studieneingangsphase sind schon länger bekannt. Bereits in den 1950er-Jahren existierten an deutschen Hochschulen Tutorienprogramme zur Unterstützung von Erstsemestern durch Studierende höherer Fachsemester. Das Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ begegnet den



©UHH/Eckmann/Karadeniz

Anforderungen dieser Phase heute mit sechs Angeboten, in denen verschiedene Formate erprobt werden. Dabei kommen ein beratend-unterstützendes Konzept, ein Förderkonzept für die Entwicklung und Durchführung studentischer Projekte sowie klassische Tutorien zur Anwendung. Wie alle Beteiligten von diesen Angeboten profitieren, und zwar unabhängig von der detaillierten Ausgestaltung der Konzepte, soll stellvertretend anhand der Tutorien gezeigt werden.

Eigenes Fach- und Erfahrungswissen weiterzugeben, ist eine pädagogische Grundidee, die in Tutorien durch qualifizierte Laien umgesetzt wird. Tutorien sind niedrigschwellig, da der hierarchische Abstand zwischen den (meist studentischen) Gruppenleitungen und den (studentischen) Teilnehmenden gering ist. Der Gewinn für die Studienanfängerinnen und -anfänger ist enorm. Sie erhalten Zugang zu Insiderwissen und

In dieser Ausgabe:

Vorstellung Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“

Seite 1 & 4

Vorstellung der Teilprojekte

Seite 2 & 3

An alle interessierten Lehrende, Studierende und

Freunde des Universitätskollegs

lernen alle möglichen Fallstricke kennen. Zudem werden sie mit wissenschaftlichem Denken und Arbeiten in einer Atmosphäre vertraut gemacht, die es erlaubt, die eigene Unwissenheit zu offenbaren.

Die Gruppengröße ist überschaubar und das Arbeiten wesentlich interaktiver als in einer Veranstaltung, die von Lehrenden geleitet wird. So wird ein echtes Kennlernen und ein Ausloten gegenseitiger Sympathie möglich, was vielleicht zu einer ersten Verabredung außerhalb der Universität führt.

Was aber ist der Gewinn für die Tutorinnen und Tutoren? Schließlich sollte es auf keinen Fall so sein, dass wichtige Aufgaben der Universität, durch günstige, studentische Hilfskräfte erledigt werden, bloß um Geld zu sparen.

Auch die Studierenden, die sich als Tutorinnen und Tutoren zur Verfügung stellen, profitieren von den Angeboten. Nicht nur, weil sie über das Hamburger Tutorienprogramm in ihrer Arbeit unterstützt werden und ihnen dessen jahrelange Erfahrung zugutekommt, sondern vor allem auch, weil sie sich fachlichen und persönlichen Herausforderungen stellen und dadurch auf diesen Ebenen in ihrem eigenen Entwicklungsprozess gestärkt werden.

Die Vermittlung von Fach- und Erfahrungswissen an eine Gruppe erfordert die Auseinandersetzung mit

methodischen und didaktischen Fragen, mit der eigenen Rolle als Gruppenleitung, mit den Mechanismen einer Gruppe sowie mit der Aktivierung der Teilnehmenden. Zusätzlich wird das eigene Fachwissen durch die Weitergabe vertieft und die Tutorinnen und Tutoren erhalten häufig zum ersten Mal eine recht ungefilterte Rückmeldung über ihre professionelle Wirkung. All dies ergibt einen willkommenen zusätzlichen Nutzen für die eigene spätere Berufstätigkeit.

Wenn wir nun festgestellt haben, dass Erstsemester sowie Tutorinnen und Tutoren durch Tutorien profitieren, stellt sich zum Abschluss die Frage, ob und wie die Universität Hamburg als Institution durch Tutorien profitiert.

Erstsemesterstudierende, die alle oben beschriebenen Anpassungsleistungen zu erbringen haben, genießen den Vorteil gegenüber allen anderen Mitgliedern der Universität, dass sie noch nicht angepasst sind. Sie sind die Gruppe, die noch nicht betriebsblind ist und mit unverstelltem Blick auf die Institution schauen und eine entsprechende Rückmeldung geben kann. Die Universität kann von den Erstsemestern lernen: Deren Blick einzufangen und an die richtigen Stellen weiterzuleiten, ist eine zusätzliche und wesentliche Aufgabe von Tutorien. Das Zeitfenster hierfür ist knapp bemessen, denn schon bald löst sich dieser Schatz unwiederbringlich in Erfahrung auf.

Vorstellung der Projekte des Handlungsfeldes

Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase:

<http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/studienanfangerinnen-begleiten.html>

Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen:

<http://www1.slm.uni-hamburg.de/de/studieren/mentorenprogramm-slm.html>

Mentoring: Begleitung von Übergangsphasen:

<http://www.jura.uni-hamburg.de/lehre/universitaetskolleg/projekte/mentoring/>

Studentische Initiativen Fördern:

<http://tp27.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/>

International Welcome Week:

<http://www.uni-hamburg.de/welcome>

Brücken in die Geisteswissenschaften:

FB Kultur: <http://www.fbkultur.uni-hamburg.de/de/service/projekt-start-in-kultur.html>

Asien-Afrika-Institut: <http://www.aai.uni-hamburg.de/Uni-Kolleg.html>

Termine

Workshop-Reihe zum Thema Tutoren- und Mentoren-Programme: Das BMBF unterstützt die themenorientierte Vernetzung im Rahmen des QPL durch eine Workshop-Reihe. Diese findet im Winter 2014 zum Thema Tutoren- und Mentoren-Programme an vier verschiedenen Hochschulen im Bundesgebiet statt. Nähere Infos unter: <http://www.qualitaetspakt-lehre.de/de/3816.php>



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter

www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 18. Juni

Nächste STEOP-Session: Die nächste STEOP-Session findet am 30. Juni statt.

Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase

Autorin und Autor: Susanne Rupp und Bernd Struß

Tutorien gehören zu den Wesensmerkmalen guter Lehre in fast allen geisteswissenschaftlichen Disziplinen. In TP 10 besteht die Möglichkeit, die Wirksamkeit dieser typisch geisteswissenschaftlichen Lehr- und Lernform unter Beweis zu stellen und gezielt Möglichkeiten der Weiterentwicklung zu erarbeiten. In regelmäßig tagenden Kleingruppen bereiten fortgeschrittene Studierende die Inhalte der Einführungsmodule zielgruppenadäquat auf und unterstützen die Studienanfängerinnen und -anfänger in einem niedrigschwelligen Kontext dabei, vermittelte Methoden an konkreten Gegenständen zu erproben und Arbeitsaufträge aus den Kernlehrveranstaltungen gemeinsam zu erledigen.

Mentoring: Begleitung von Übergangsphasen

Autorinnen: Dagmar Felix und Maija Siepelmeyer

Mentoring im TP 23 bezeichnet eine vertrauensvolle, zeitlich begrenzte, freiwillige Eins-zu-eins-Beziehung, in der die Weiterentwicklung der Mentees reflektiert und unterstützt wird. Durch den Austausch über die Anliegen der Mentees und das individuelle Feedback der ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren erhalten die Mentees Orientierungswissen und die Gelegenheit, die Möglichkeiten und Anforderungen mit den eigenen Wünschen und Potenzialen abzugleichen. In der Folge fühlen sich die Mentees in dem angestrebten Studien-/Berufsumfeld sicherer und vertrauen mehr in das eigene Können und die Erreichbarkeit der eigenen Ziele. Ein ehemaliger Mentee formuliert es so: „Die Erfahrungen der Mentor/innen kann einem keiner sonst vermitteln. Es ist eben ihr Erfahrungsschatz, aus dem man schöpfen kann, und das macht es so einzigartig und lohnend.“

Mentoring für besondere Zielgruppen

Autorin und Autor: Susanne Rupp und Bernd Struß

Die Mentorinnen und Mentoren in TP 11 unterstützen die Studierenden über einen Zeitraum von drei Semestern in geeigneten Formaten (Kleingruppen, Workshops, Eins-zu-eins-Beratung) dabei, Selbständigkeit im wissenschaftlichen Handeln zu erlangen, eigene Interessen durch entsprechende Schwerpunktsetzungen im Studium konsequent zu verfolgen und als vollwertige Mitglieder im Sozialsystem Universität souverän zu agieren. Bei Problemen im Studienalltag suchen die Mentorinnen und Mentoren mit den Betroffenen nach Lösungen oder vermitteln geeignete Ansprechpersonen bzw. Beratungsangebote (z. B. Studienbüro, Studienfachberatung, FSR, Allgemeine Studienberatung und Psychologische Beratung, PIASTA etc.). Die Mentorinnen und Mentoren werden im TP 11 für ihre Aufgaben spezifisch geschult und in ihrer Arbeit kontinuierlich supervidiert.

Studentische Initiativen Fördern

Autor: Nik Oberlik

Im Teilprojekt 27 des Universitätskollegs werden jährlich fünf bis zehn Studentische Projekte gefördert, die sich mit Studium und Lehre aus einer neuen Perspektive auseinandersetzen. Dabei werden die Projekte nicht nur finanziell unterstützt, sondern auch intensiv begleitet – von der Antragstellung bis zum Projektabschluss. Ziel des Teilprojekts 27 ist es, Studierende zu ermutigen, sich als aktive Mitglieder der Universität in den Reformprozess von Studium und Lehre einzubringen, über ihr Fach, ihr Studium und die Universität zu reflektieren und sich mit ihren Ideen und Vorschlägen am ständigen Prozess der Veränderung zu beteiligen. Die Bilanz aus zwei Förderrunden zeigt: Studierende können verändern und sind, wenn man ihnen Vertrauen schenkt, in der Lage, mit geringen Mitteln große Leistungen zu erbringen, mit oft hoher Professionalität und außergewöhnlichem Engagement.

Kurzmeldungen

Elternabend an der Universität Hamburg: Die Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung (ZSPB) der Universität Hamburg hat erstmal einen Elternabend veranstaltet und damit auf den zunehmenden Bedarf von Eltern reagiert, ihre Kinder bei Fragen hinsichtlich der Aufnahme eines Studiums zu unterstützen. Das Angebot wurde sehr gut angenommen.

Rückblick – Tag der Tutorinnen und Tutoren: In Workshops wurden besonders für die Orientierungseinheiten, die Fachtutorien und das Mentoring Potenziale eruiert und drei Tutorinnen und Tutoren wurden mit einem Preis für ihre Leistungen honoriert. Nähere Informationen finden Sie unter http://www.zhw.uni-hamburg.de/zhw/?page_id=672

Neue Teilprojektleitung: Das Teilprojekt 43 „Einheitliche IT-Konzepte für Studium und Lehre“ hat mit Michael Lohmann (RRZ/SEA-IT) und Markus Böttger (RRZ/Zentrale Dienste) zwei erfahrene Projektmanager, mit exzellentem technischen Wissen gewinnen können. Dadurch wird auch die Zusammenarbeit zwischen dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ) und dem Universitätskolleg gestärkt.

International Welcome Week

Autorin: Alexandra Hach

Dieses Jahr wird vom 1. bis 4. Oktober die International Welcome Week durchgeführt – zum sechsten Mal insgesamt. Mit diesem besonderen Format heißen die PIASTA-Tutor/inn/en die internationalen Studierenden gemeinsam mit ihren deutschen Kommiliton/inn/en willkommen, was als innovativ gilt, da internationale Studierende traditionell in einer getrennten Veranstaltung begrüßt werden. Welche Vorteile ergeben sich durch die gemeinsame Ansprache? Den internationalen Studienanfänger/innen wird nicht nur Orientierung und ein Willkommensgefühl vermittelt, sondern der Kontakt und Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden wird sofort beim Studienstart initiiert. Neue Studierende aus dem Ausland werden durch internationale Tutor/inn/en in der Rolle als erfolgreiche und aktive Vorbilder ermutigt und die Internationalität der Universität Hamburg wird für alle Studierenden von Anfang an wahrnehmbar, was gut ankommt.

Brücken in die Geisteswissenschaften

Autorin und Autor: Susanne Rupp und Bernd Struß

Die Studieneingangsphase wird in TP 44 als Prozess der Akkulturation aufgefasst, bei dem Studierende verschiedene Bewältigungsstrategien wählen, die unterschiedlich erfolgreich sind. Studierende erhalten durch Angebote des TP 44 Werkzeuge, mit denen sie sich in die vorgefundene Fachkultur integrieren und den Start in ihr Studium besser bewältigen können. TP 44 hilft durch Befragungen und Bedarfserhebungen, die bewährten Beratungs- und Orientierungsangebote der Fächer zu optimieren, gegebenenfalls durch zusätzliche Veranstaltungen zu ergänzen und Barrieren bei deren Nutzung abzubauen. TP 44 soll ferner als Orientierungsplattform fungieren. Ratsuchende werden systematisch in die Lage versetzt, eigene Hilfesysteme zu bilden und Netzwerke zu etablieren.

**Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Informationen zum Handlungsfeld

Weiterführende Informationen zum Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ finden Sie im Internet unter <http://l.hh.de/uk-anfaenger>



Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 016
Erstausgabe am 04.06.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Tobias Steiner (*ts*),
Mathias Assmann (*ma*)
freier Mitarbeiter: Mark Slobodeaniuk (*ms*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	18. Juni 2014
Inhalt	Berichte über das Frühjahrstreffen Tutorienarbeit und die QPL-Fachtagung; Vorstellung Band 5
Besonderheit	Benjamin Gildemeister übernimmt die Leitung des Redaktionsteams
Autoren	Marko Heyner, Holger Schlegel, Ronald Hoffmann

017

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten!

Tutorinnen und Tutoren leisten hervorragende Arbeit und tragen wesentlich zum Studienerfolg ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen bei. Dabei können sie nicht nur in der fachbezogenen Didaktik helfen, sondern kommen auch in Projekten wie dem Hamburger Tutorienprogramm zum Einsatz, um die Studieneingangsphase zu verbessern. Hochschulübergreifend werden entsprechende Konzepte und Ideen entwickelt und ausgetauscht. So fand am 8. und 9. Mai in München das Frühjahrstreffen des deutschlandweiten Netzwerkes

Tutorienarbeit an Hochschulen statt. Darüber berichtet Marko Heyner in dieser Ausgabe. Und ebenfalls knüpft an dieses Thema der fünfte Band der Schriftenreihe des Universitätskollegs an, der am 26. Juni 2014 veröffentlicht wird. Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die QPL-Fachtagung in Köln zum Thema „Studieneingangsphase“.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ausdrücklich für die positive Resonanz auf unsere Arbeit bedanken, die uns seitens der QPL-Hochschulen zuteil wurde.

Viel Spaß bei der Lektüre! *(ma)*

Tutorienarbeit eine Stimme geben – Ideen gemeinsam entwickeln

Autor: Marko Heyner

Am 8. und 9. Mai fand in München das Frühjahrstreffen des deutschlandweiten Netzwerkes Tutorienarbeit an Hochschulen (tutorienarbeit.de) unter Leitung des Sprecherteams Heike Kröpke (HS Niederrhein) und Andreas Opiolka (Deutsche Sporthochschule Köln) statt. 40 Vertreterinnen und Vertreter aus den über 50 beteiligten Hochschulen diskutierten Ansätze und Erfahrungen zum Thema Tutoring und Mentoring, die Universität Hamburg wurde durch Susanne Wesner vom Hamburger Tutorienprogramm (HTP) und Marko Heyner (TP 31) vertreten. Schwerpunkt der beiden Tage bildete die Entwicklung von Strategien nachhaltiger Tutorienarbeit. Neben interessanten Keynotes durch Robert Redweik und Christoph Burkhardt (beide LMU), welche die unternehmerische und psychologische Perspektive skizzierten, wurde ein Workshop von Marko Heyner und Heike Kröpke moderiert. Traditioneller Kern der beiden Tage waren Arbeitsgruppensitzungen zu Fragen von Erstsemestertutorien, Zertifikaten, Evaluation, Fachtutorien, Peer-Tutorien und Multiplikatorenprogrammen. Insgesamt wurde deutlich, dass Tutorienarbeit durch zahlrei-



Die Teilnehmer des Netzwerktreffens ©Katharina Maatsch

che QPL-Projekte an vielen Hochschulen aufgebaut und erfolgreich betrieben wird, aber auch, dass vergleichbare Herausforderungen wie die Aktivierung der Studierenden und die Erreichbarkeit der passenden Zielgruppe bis hin zur fraglichen Perspektive ab 2017 bestehen. Das Herbsttreffen 2014 findet an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe statt, im November 2016 wird die Veranstaltung durch die Universität Hamburg ausgerichtet.

In dieser Ausgabe:

Bericht Netzwerktreffen Tutorienarbeit

Seite 1

Bericht QPL-Tagung Köln

Seite 2 & 3

Buchbesprechung Band 5 Schriftenreihe UK

Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

QPL-Fachtagung „Studieneingangsphase“ in Köln –

Am 22. und 23. Mai 2014 fand die BMBF-Fachtagung „Studieneingangsphase“ in Köln statt, an der Ronald Hoffmann und Holger Schlegel für die Universität Hamburg teilgenommen haben. Die Veranstaltung gab Vertreterinnen und Vertretern der aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre (QPL) geförderten Hochschulen Gelegenheit, sich über ihre Erfahrungen mit den konkreten Herausforderungen der STEOP (**S**tudien**E**ingangs- und **O**rientierungs**P**hase) auszutauschen, die Wirksamkeit der eingesetzten QPL-Instrumente zu analysieren und den Blick auf künftige Anforderungen in diesem Themenfeld zu richten.

Impulsvorträge

Begrüßenden Worten von Ulrich Schüller/BMBF mit Betonung auf einer notwendigen Verankerung von QPL-Maßnahmen folgte eine kurzweilige Keynote von Prof. Dr. Manfred Hampe, der die uniweite Projektwoche für Studienanfängerinnen und -anfänger an der TU Darmstadt präsentierte. Durch die gemeinsame Projektarbeit in interdisziplinären Teams sollen die Studierenden begreifen, dass „die anderen Disziplinen anders ticken“ und Respekt voreinander entwickeln.

Workshops

Den Kern der Tagung bildeten sieben parallele Workshops zu folgenden Themen: 1. *Entscheidung für ein Studium*, 2. *Studienfachwahl*, 3. *Orientierung in der ersten Studienphase*, 4. *Herstellung der Studierfähigkeit*, 5. *Heterogenität der Studienanfänger*, 6. *Optimierung von Lehr- und Lernformen*, 7. *Rückmeldung und Erfolgskontrolle*. In den zweieinhalbstündigen Sessions wurden erprobte Lehrkonzepte vorgestellt und anhand von Leitfragen diskutiert sowie gemeinsam neue Ideen entwickelt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden zu Beginn des zweiten Veranstaltungstages auf dem „Markt der Möglichkeiten“ präsentiert und diskutiert. Die Workshopergebnisse finden Sie unter: <http://l.hh.de/UHH-UK-QPL-Tagung>.

Posterausstellung

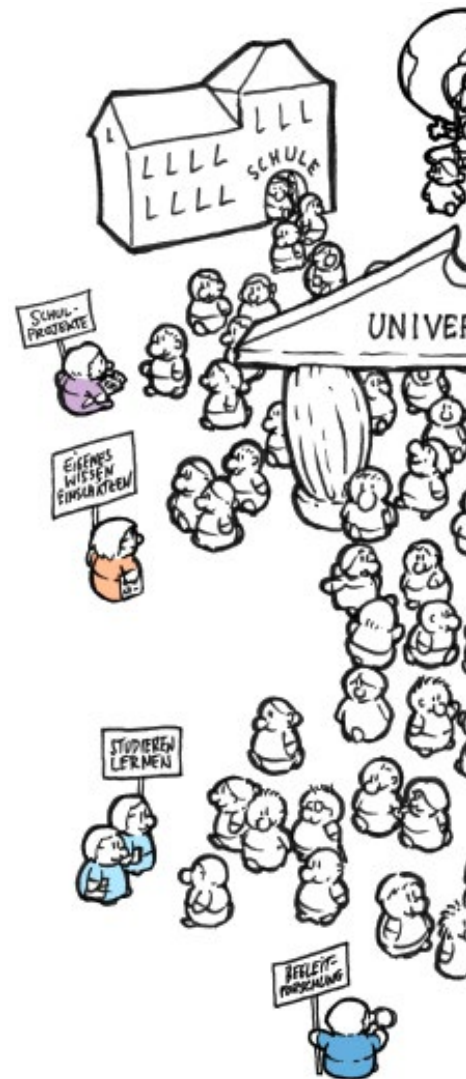
Auch die Universität Hamburg hat während der Tagung

ein Poster ausgestellt, das Aufschluss über die Aktivitäten des Universitätskollegs gab. Das von den Teilprojekten bei der STEOP-Session gemeinschaftlich entworfene und von Wey-Han Tan (TP 32) gestaltete Wimmelbild, auf dem die UK-Handlungsfelder durch „Knubelfiguren“ repräsentiert werden, zog durch seine Außergewöhnlichkeit die Blicke auf sich. Entsprechend viel Gelegenheit erhielten Hoffmann und Schlegel das Poster und den ergänzenden Strukturplan zu kommentieren, den QPL-Ansatz der Universität Hamburg zu erläutern und die vielfältigen STEOP-Aktivitäten zu erklären.

Das Feedback anderer Hochschulvertreterinnen und -vertreter zu den QPL-Aktivitäten der Universität Hamburg mit dem Universitätskolleg als eigene Betriebseinheit und seinen komplexen Strukturen, zahlreichen Beteiligten und Aktivitäten sowie der Unterstützung seitens der Hochschulleitung war äußerst positiv. Dem einen oder der anderen kamen dabei Ideen zur Nachahmung – ganz im Sinne des Tagungsmottos „Abgucken erlaubt“.

Podiumsdiskussion

Abschließend diskutierten QPL-Akteure mit sehr unterschiedlichen Perspektiven über „(vermeintliche) Erfolgsrezepte guter Lehre“.



Termine

Veranstaltungsreihe zum Themenspecial „E-Learning-Forschung“: Seit April 2014 findet auf der Plattform e-teaching.org eine Veranstaltungsreihe zur „E-Learning-Forschung“ statt, die sich jeweils einer Frage widmet. Nähere Infos unter <http://www.e-teaching.org/specials/e-learning-forschung>

Im Workshop der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit am 28. Juni wird auf die speziellen Bedürfnisse von Studierende eingegangen, die ihre Abschlussarbeit schreiben. Nähere Infos unter: <http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/tp05>

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 2. Juli.

Die nächste STEOP-Session findet am 30. Juni statt.



Alle Neuigkeiten und Termine finden Sie auch unter www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news

„Das Universitätskolleg erobert die Domstadt“

Autoren: Holger Schlegel und Ronald Hoffmann

Der Magdeburger Hochschulforscher Prof. Dr. Philipp Pohlenz betonte, wie wichtig es sei, die Projekte mit der Lehr- und Lernforschung zu verknüpfen und evidenzbasiert zu steuern. Die Marburger Lehrerin Marion Lange, die sich im QPL-Rahmen mit dem Übergang von der Schule in die Hochschule beschäftigt, wies auf die Bedeutung eines Extrajahres hin, das „nicht unbedingt der fachlichen Findung dienen“ muss, sondern eher dazu, dass „die Persönlichkeit mehr reifen kann.“ Der studentische Mentor im QPL-Projekt an der FU Berlin, Marvin Frank, zeigte sich einer vorgeschalteten Vorbereitungsphase gegenüber skeptisch: „Viele Studis wollen loslegen im richtigen, realen Studienalltag.“ Prof. Dr. Norbert Kuhn, Präsident der Hochschule Trier, nimmt die Politik in die Pflicht: diese müsse auch „die personellen Ressourcen gewährleisten, um den Prozess des Selbständigwerdens zu begleiten.“

Zentrale Herausforderungen für alle QPL-Akteure

Die Gespräche der Tagungsteilnehmenden haben deutlich gemacht, dass viele Hochschulen bei der

Umsetzung einzelner STEOP-Maßnahmen oder auch in der Administration mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind.

Da bei der Veranstaltung überwiegend operativ tätige QPL-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des akademischen Mittelbaus anwesend waren, deren Anstellungen üblicherweise an die Laufzeit des jeweiligen (Teil-) Projekts gekoppelt und somit befristet sind, kam auch das Thema der Beschäftigungssituation auf. Zudem bestehen Unklarheiten über die Anforderungen oder Kriterien der zweiten Förderperiode. Damit sich die Beteiligten voll und ganz auf die optimale Begleitung der Studienanfängerinnen und -anfänger und die Gestaltung „guter Lehre“ fokussieren können, bedarf es – so der mehrfach geäußerte Wunsch an den Projektträger – der rechtzeitigen Kommunikation über das weitere Vorgehen.

Ein persönliches Fazit

Die BMBF-Fachtagung war ein voller Erfolg – nicht nur für die Veranstalter, sondern auch für die Universität Hamburg. Der Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Hochschulen und dem Projektträger hat bestätigt, dass sich die Universität Hamburg durch das Universitätskolleg im Bereich STEOP deutlich positionieren konnte. Damit wurde ein Anspruch formuliert, der verpflichtet – nicht nur in den nächsten zweieinhalb Jahren, sondern auch in Hinblick auf die zweite QPL-Förderperiode ab 2017 und die Verstetigung nach 2020 – die Strukturen und Prozesse des Universitätskollegs zu profilieren und deren Wahrnehmung und Präsenz an der Universität Hamburg und darüber hinaus weiter zu optimieren. Das alles getreu des aktivierenden Abschlussmottos der Veranstaltung: „Packen wir’s an!“

Ronald Hoffmann: TP 02, TP 03 und Leitung des Handlungsfeldes „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“
Holger Schlegel: TP 28 und komm. Leitung des Handlungsfeldes „Übergänge gestalten“

Veranstaltungsinfos:

Weitere Informationen zur Tagung und den präsentierten Projekten sowie den Veranstaltungsreader finden Sie hier:
<http://l.hh.de/UHH-UK-QPL-Tagung>

Kurzmeldungen

Dies Oecologicus 2014: Das umfangreiche Thema Nachhaltigkeit, die Rolle von Ökologie im Studium und viele weitere Fragen wurden auf dem Dies Oecologicus 2014 am 3. Juni mit mehr als 70 Teilnehmenden diskutiert. Organisiert wurde dieser von einer durch das TP27 geförderte studentischen Projektgruppe des Universitätskollegs.

Nachlese des E-Learning-Tages Rheinland-Pfalz 2014 in Mainz: Am 20.05.2014 fand in Mainz der E-Learning-Tag Rheinland-Pfalz 2014 statt. Das Universitätskolleg war mit zwei Vertretern vor Ort. Eine Nachlese finden Sie unter:
<http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/beitraege>

Stifterverband und Heinz Nixdorf Stiftung kürten Konzepte zur Studieneingangsphase: Insgesamt hatten sich 110 Hochschulen an der Ausschreibung von Stifterverband und Heinz Nixdorf Stiftung beteiligt. Fünf Hochschulen wurden ausgezeichnet. Nähere Infos und die Gewinnerübersicht unter: http://www.stifterverband.info/presse/pressemitteilungen/2014_06_06_studieneingangsphase



Universitätskolleg-Schriften Band 5 – Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit

Das Universitätskolleg entwickelt und erprobt in über 40 Teilprojekten zahlreiche innovative Angebote für eine gelingende Studieneingangsphase. Ein erheblicher Anteil davon sind vielfältige Tutoring- und Mentoringmaßnahmen, über die in dem vorliegenden fünften Band der Universitätskolleg-Schriften ein Überblick in drei Teilen gegeben wird. Tutoring und Mentoring werden dabei als hochschuldidaktische Universalmittel verstanden, um Studierende bei der Entwicklung ihrer Studierfähigkeit fachspezifisch, auf Augenhöhe und in angemessenen Gruppengrößen zu unterstützen. Der erste Teil entwickelt Zielsetzung, Begriffsbestimmung und Professionalisierung von Tutoring und Mentoring, um überleitend die historische Entwicklung zu skizzieren. Hierfür konnte mit Magret Bülow-Schramm eine jahrzehntelange Kennerin und Gestalterin der Hamburger Tutorienlandschaft ebenso gewonnen werden wie Heike Kröpke, welche als Sprecherin das deutschlandweite Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen organisiert. Der umfangreiche zweite Teil gibt einen lesenswerten Überblick über acht Teilprojekte verschiedener Fächer. Die Beiträge beinhalten jeweils den Einblick in die theoretischen Grundlagen, Konzeption des Angebotes und die Erfahrungen aus den ersten

Durchgängen. Der dritte Teil skizziert die Lage der Hamburger Orientierungseinheiten im Allgemeinen sowie der Juristischen Fakultät im Speziellen und entwickelt synergetische Perspektiven ihrer Fortschreibung. Der Band verschafft einen aktuellen Überblick und detaillierten Einblick in die Vielfalt des Tutoring und Mentoring der Hochschulen. (bg)

Band 5

Universitätskolleg-Schriften. Band 5.
Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit

1. Auflage, 2014.

Herausgeber:

Prof. Dr. Dieter Lenzen,
Prof. Dr. Holger Fischer.

ISSN

2196-520X (Print),

2196-9345 (ePaper/PDF).



Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 017
Erstausgabe am 18.06.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber

Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion

Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)

Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma),
Benjamin Gildemeister (bg)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck

Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	2. Juli 2014
Inhalt	Vorstellung des Teilprojekts „Brücken in die Wissenschaft“
Besonderheit	stiftungsfinanzierte Projekte
Autoren	Jürgen Menthe, Hauke Heller, Christine Lohmar, Susanne Stirn, Adelina Kopp,

018

Liebe Leserinnen und Leser,

die Verschränkung von Schule und Universität ist eine wichtige Aufgabe bei der Verbesserung der Studieneingangsphase. Um die Passgenauigkeit von Studieninteressierten und Studiengängen zu verbessern, die nötige Qualifizierung zu gewährleisten und Wissenstransfer zu ermöglichen, sind gemeinsame Projekte unabdingbar. Diese Sonderausgabe des Kolleg-Boten widmet sich dem Projekt „Brücken in die Wissenschaft“, das von der Joachim Herz Stiftung finanziert wird. Mit Jun.-Prof.

Jürgen Menthe und Dr. Hauke Heller, Christine Lohmar, Dr. Susanne Stirn und Adelina Kopp haben sich ein Professor und ein Wissenschaftler, eine Lehrerin, eine Wissenschaftlerin und eine Schülerin an dieser Ausgabe beteiligt und so für eine Vielfalt an Perspektiven gesorgt. Diese Art der Zusammenarbeit soll in Zukunft selbstverständlich sein. Eine weitere Besonderheit ist, dass diese Ausgabe erstmals auch an Hamburger Schulen verteilt wird. Wir begrüßen unsere neuen Leserinnen und Leser und hoffen auf einen dauerhaften Austausch, von dem alle Beteiligten profitieren werden. *(bg)*

„Brücken in die Wissenschaft“ bringen Schülerinnen und Schüler an die Universität Hamburg

Das Projekt „Brücken in die Wissenschaft“ ist ein Schülerprojekt der Universität Hamburg, speziell der Fachbereiche Chemie und Biologie, das von der Joachim Herz Stiftung gefördert wird. Es werden ein- oder mehrtägige Module für Biologie- und Chemie-Profile der gymnasialen Oberstufe angeboten, in denen naturwissenschaftliche Fragestellungen experimentell nachgegangen werden.

Ziel unserer Module ist die Heranführung der Schülerinnen und Schüler an die Hochschule und das Begeistern für einen naturwissenschaftlichen Studiengang, um so den Übergang von der Schule zur Hochschule zu erleichtern. Um dieses Ziel zu erreichen, bieten wir in unseren Modulen viel Raum für Diskussionen und Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule, während die Schülerinnen und Schüler in den Räumlichkeiten

der Universität Vorträge hören und Versuche im Labor durchführen.

In den Jahren 2012 und 2013 konnten insgesamt 723 Schülerinnen und Schüler mit Biologie- und Chemieprofilen in insgesamt 42 Veranstaltungen Uni-Luft schnuppern und einen Einblick in das universitäre Lernen und Arbeiten erhalten.



Die Joachim Herz Stiftung fördert Bildung, Wissenschaft und Forschung in den Natur- und Wirtschaftswissenschaften. Bildung und Persönlichkeitsentwicklung stehen im Mittelpunkt

der Programmarbeit. Der Programmbereich Naturwissenschaften führt Kinder und Jugendliche an die Naturwissenschaften heran und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Weg in die Wissenschaftskarriere. www.joachim-herz-stiftung.de

In dieser Ausgabe:

Berichte zum Modul Nano-Science

Seite 2

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Berichte zu den Biologie-Angeboten

Seite 3

Freunde des Universitätskollegs

Einladung für Lehrerinnen, Lehrer und Studierende

Seite 4

Nano-Science: Staunen – Verstehen – Beurteilen

*Prof. Dr. Jürgen Menthe: EW-Fakultät,
Fachdidaktik Chemie*

*Dr. Hauke Heller: Institut für Physikalische Chemie,
Fachbereich Chemie*

Das Modul verbindet die Faszination an moderner Technologie, das selbstständige Experimentieren im „Nano-Labor“ und das Anwenden gewonnener Erkenntnisse zur Beurteilung einer gesellschaftlichen Entscheidungsfrage.

Nanowissenschaftliche Visionen

Was heißt überhaupt Nano? Wie groß sind Nanoteilchen? Wo kommen wir mit Nanomaterialien in Kontakt? Ausgehend von diesen Fragen werden Anwendungsmöglichkeiten der Nanotechnologie vorgestellt: Nano-beschichtungen (Lotuseffekt), Nano-Kohlenstoffröhrchen (Trinkwasserreinigung) oder Visionen von „Nano-Reparatur-Einheiten in menschlichen Adern“ sollen neugierig machen und zu eigenen Ideen inspirieren.

Nano-Labor

Effektvolle Experimente wecken Interesse für die Wissenschaft, ein Blick durchs Rasterelektronenmikroskop gewährt Einblicke in die verborgene Welt kleiner Partikel. Während die Lernenden experimentieren, erreicht sie eine „Anfrage“ des Bundesumweltamtes. Eine neue Technologie soll beurteilt werden: das Nano-Silverwash-Verfahren. Ein Werbefilm informiert kurz über die



©UHH/Jun.-Prof. Menthe

energiesparende Waschmaschine. Im Experiment stellen die Lernenden die Prozesse in der Maschine nach und erforschen die bakterizide Wirkung des Nanosilbers. Aber rechtfertigt die eingesparte Energie die Belastung der Umwelt?

Planspiel: Soll die Nano-Silverwash-Technologie empfohlen werden?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlüpfen in die Rollen von Interessenvertreterinnen und -vertretern aus Industrie, Politik und Wissenschaft. Rollenkarten liefern ergänzende Informationen. Das Bundesumweltamt wird am Ende entscheiden, ob die neue Technologie empfohlen werden soll oder nicht. In zwei Anhörungen legen die Interessenvertreterinnen und -vertreter ihre Positionen dar. Zwei Journalistinnen und Journalisten bringen regelmäßige „Kurznachrichten“ und veranschaulichen die Rolle der Medien. Abschließend werden die Entscheidung sowie das Planspiel mit den Lernenden reflektiert.

Das Modul Nano-Science aus der Sicht des MINT-Profiles des Hansa-Gymnasiums

*Christine Lohmar: Lehrerin am Hansa-Gymnasium,
Fachvertreterin Chemie und MINT-Beauftragte*

Das Modul Nano-Science, das die Universität Hamburg im Rahmen des Projekts „Brücken in die Wissenschaft“ anbietet, wird dem Projektanspruch voll gerecht. Aus meiner Sicht ist dieses Modul eines der wenigen Angebote für Oberstufenschülerinnen und -schüler in einer außerschulischen Einrichtung, die den Schülerinnen und Schülern – methodisch und didaktisch sehr gut aufbereitet – ein aktuelles Forschungsgebiet nahe bringt. Bei anderen Formaten fehlt meistens eine zentrale Fragestellung, die den roten Faden vorgibt, oder die methodisch-didaktische Aufbereitung des Themas, die für Oberstufenschülerinnen und -schülern sehr wichtig ist. Die Umsetzung des Themas „Nano-Science“ ist den Projektentwicklerinnen und -entwicklern dieses Moduls hervorragend gelungen. Die Schülerinnen und Schüler konnten durch die sorgfältige Durchführung erfolgreich die einzelnen Versuchsstationen durchlaufen und sich anhand der möglichen Beobachtungen gut auf die Präsentationen vorbereiten. Die Versuche waren hinsichtlich ihres Schwierigkeitsgrades und der klaren Leitfrage des Projekts angemessen, abwechslungsreich und sehr sorgfältig ausgewählt. Sehr positiv hervorzuheben ist auch die Idee, jeden Versuch in Nachhinein einmal durch eine Schülergruppe mithilfe der vorgegebenen Folie präsentieren zu lassen. Durch die Einbindung eines Rollenspiels werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, sich mit den Positionen von unterschiedlichen Interessengruppen auseinanderzusetzen und für sich daraus dann eine fundierte Meinung zu bilden. Gerade das fachlich fundierte Bewerten einer gesellschaftlichen Entscheidungsfrage muss eines DER Anliegen des Oberstufenunterrichts sein. Aus den genannten Gründen freue ich mich schon sehr darauf, gegen Ende September mit meinem nächsten MINT-Profil dieses Projekt an der Uni durchführen zu dürfen.

Angebote

Module für die Oberstufenprofile Chemie und Biologie

- Naturstoffe
- Nano-Science
- Enzymkinetik
- Energiespeicherung
- Genetischer Fingerabdruck
- Nutzpflanzen unter der molekularen Lupe
- Schülerferienpraktikum Molekulargenetik
- Lebensmittelchemie

Erfahrungen mit der Schülerversammlung „Nutzpflanzen unter der molekularen Lupe“

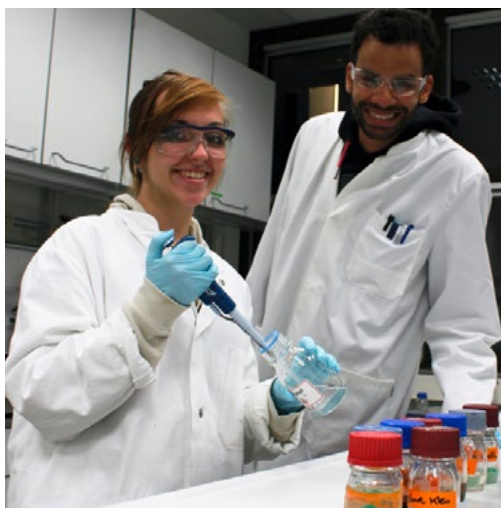
Dr. Susanne Stirn: FSP BIOGUM,
Biozentrum Klein Flottbek

Seit 2011 führen wir regelmäßig Informationsveranstaltungen für Hamburger Schülerinnen und Schüler zu Methoden und Forschungsprojekten aus dem Bereich Molekularbiologie bei Pflanzen durch. Anstoß zu dieser zentralen Veranstaltung war eine zunehmende Zahl von Anfragen, die Expertinnen und Experten für Diskussionsveranstaltungen zum Thema „Grüne Gentechnik“ in Schulen gesucht haben.

Die Informationsveranstaltung am Biozentrum Klein Flottbek beinhaltet sowohl einen naturwissenschaftlichen Teil als auch die gesellschaftliche Diskussion um die Ausbringung veränderter Pflanzen in die Umwelt. Mit diesem Konzept haben wir gute Erfahrungen gemacht, da auch in den Schulen die im Bildungsplan festgelegten Themen meist in fächerübergreifender Weise unterrichtet werden.

Seit 2012 wird die Informationsveranstaltung durch ein Schülerpraktikum abgerundet. Aus den Rückmeldungen sowohl der Lehrerinnen und Lehrer als auch der Schülerinnen und Schüler wissen wir, dass diese Kombination positiv bewertet wird: Sie wünschen sich sowohl Informationen von den Forschenden, die über die im Internet verfügbaren und zum Thema „Grüne Gentechnik“ oft widersprüchlichen Informationen hinausgehen, als auch die Möglichkeit, selber praktische Erfahrungen im Labor zu machen. Im Rahmen des Schülerpraktikums sind die Versuche praxisnah angelegt: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten von Anfang an mit ihrem eigenen Material und lernen neben ersten Erfolgen auch die im wissenschaftlichen Alltag genauso relevante Fehleranalyse kennen.

Außerdem wird die Praktikumswoche dazu genutzt, von den Betreuerinnen und Betreuern Informationen zum Studium und den anschließenden Berufschancen zu bekommen.



©UHH/Benjamin Möller, Abt. „Molekulare Pflanzenphysiologie“

Vom Ferienpraktikum zum „Jugend forscht Projekt“

Adelina Kopp: Klasse 12, Gymnasium Heidberg, Hamburg

Hamburger Schülerinnen und Schüler hatten beim Ferienpraktikum Molekulargenetik die Gelegenheit, Gentechnik bei Pflanzen „hautnah“ zu erleben. Ebenso bot es die Chance, in den Alltag der Forscherinnen und Forscher hinein zu schnuppern und so viele Fragen zu stellen, wie man nur konnte. Denn Plasmide mittels Transformation in bestimmte Bakterien einzuschleusen und diese später wieder zu isolieren, um sie in Maisembryonen einzubringen, klingt „schwerer gesagt als getan“. Ich gebe zu, dass ich zum Zeitpunkt des Praktikums noch keine einzige Unterrichtsstunde zum Thema Genetik hatte und mir somit am ersten Morgen des ersten Tages ein kleines bisschen verloren vorkam. Aber so gut wie keiner wusste, worauf er sich da einließ – nur, dass wir alle bereit waren, dieses Experiment durchzuziehen. Denn wann hätten wir dazu wieder die Gelegenheit? Jeder von uns besitzt ein stark ausgeprägtes Interesse an Naturwissenschaften, sonst hätten wir keine fünf Tage unserer Märzferien „geopfert“. Im Nachhinein muss ich ehrlich sagen: Es war eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe. Durch dieses Praktikum habe ich nicht nur neue Freunde, sondern auch Ansprechpartner gefunden. Am letzten Tag bekamen wir noch die Worte mit auf den Weg: „Falls ihr Fragen habt, könnt ihr euch immer bei uns melden, und sei es nur eine kleine Frage zum Studium.“

Fünf Monate vergingen, bis ich mich an diese Worte erinnerte und mich meldete. Es war der Beginn meines praktischen Teils der „Jugend forscht“-Arbeit und der „Besonderen Lern-Leistung“, mit der man bis zu fünf Abiturnoten aufbessern kann. Mein Thema ist Bioplastik und unter anderem schließt es auch die Verrottung der Probekörper mit ein. Somit kam ich auf die Idee, im Fachbereich Biologie in Klein Flottbek nachzufragen, ob ich diesen Teil dorthin verlegen könnte. Nach der Mail, dass ich gerne vorbeikommen solle, war ich erstaunt und glücklich zugleich. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich nicht, dass es

mehr Spaß bringen würde als ich vermutet hatte. Jede Woche lerne ich so viel Neues dazu und kann meinen Wissensdurst stillen. Momentan befinde ich mich im Abiturjahrgang und will viel mehr über ein Studium im Bereich der Biologie erfahren als je zuvor. Als ich dann noch mitbekam, dass einer meiner Betreuer Biochemie studiert hat, also den Studiengang, den ich anstrebe, war mein Glück vollkommen. Es gibt kaum etwas Besseres, als praktisch und theoretisch so viel über einen oder mehrere potenzielle Studiengänge in Erfahrung zu bringen, wie nur möglich. Kein Blatt Papier der Welt kann einem so viel erklären und Neugier auf mehr wecken, als die interaktive Kommunikation mit „Gleichgesinnten“.

Einladung für interessierte Lehrerinnen und Lehrer oder Studierende des Chemie-Lehramts

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer oder Studierende des Chemie-Lehramts laden wir herzlich ein, zwei der Module an der UHH kennen zu lernen.

Das Modul „Energiespeicherung“ für Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende des Chemie-Lehramtes findet am 04. November 2014 von 08.45 bis ca. 16.00 Uhr statt.

Das Modul „Naturstoffe“ für Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende des Chemie-Lehramtes findet am 05. November 2014 von 08.45 bis ca. 16.00 Uhr statt.

Energiespeicherung

Der steigende Energiebedarf der Menschheit erfordert vor dem Hintergrund des absehbaren Endes der verfügbaren fossilen Brennstoffe den Einsatz alternativer erneuerbarer Energieträger. In der Chemie „versteckt“ sich die Energie oft in den Bindungen der Elemente untereinander. Auf chemischem Weg lässt sich Energie durch geeignete Reaktionen gewinnen oder aber auch speichern. Dieses geschieht beispielsweise in Batterien und Akkumulatoren durch elektrochemische Speicherung oder aber in Heizkissen durch thermische Speicherung. Schließlich gibt es noch die Möglichkeit der physikochemischen Energiespeicherung durch adsorbierte Gase wie z. B. Wasserstoff, die u.a. bei Wasserstoff-betriebenen Bussen Anwendung findet.

Mehr erfahren Sie bei:

Universität Hamburg, Fachbereich Chemie
Institut für Anorganische und Angewandte Chemie
Arbeitskreis Prof. Michael Fröba

Christopher Stapelfeldt
Tel.: +49 40-42838-3103
christopher.stapelfeldt@uni-hamburg.de

Christine Bergmann, MIN-Dekanat
Tel.: +49 40-42838-4484
christine.bergmann@uni-hamburg.de

Naturstoffe

Anhand von Beispielen wird die Frage „Was ist ein Naturstoff?“ beantwortet. Naturstoffchemie und Naturstoffe als Wirkstoffe werden diskutiert. Schließlich wird die Isolation von Naturstoffen behandelt, wobei verschiedene Methoden vorgestellt und verglichen werden. Der praktische Teil beinhaltet die Lösemittelextraktion (Soxhlet-Verfahren) von Curcumin aus Curcuma-Pulver. Der Rohextrakt wird durch die Teilnehmer/innen per Säulenchromatographie gereinigt, wobei die Prinzipien der chromatographischen Trennung (Säulen- und Dünnschichtchromatographie, instrumentelle Methoden wie HPLC) erläutert werden. Im weiteren Verlauf des Praktikums stehen Struktureigenschaften-Beziehungen im Vordergrund. Nach der Aufnahme von IR- und UV-Spektren der isolierten Substanz wird in Handversuchen Curcumin als Indikator für Säuren und Basen bzw. Borat-Ionen untersucht.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 018
Erstausgabe am 02.07.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Tobias Steiner (*ts*),
Mathias Assmann (*ma*),
Benjamin Gildemeister (*bg*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum 16. Juli 2014
Inhalt Vorstellung Teilprojekt 04;
Bericht Tagung ICED 2014
Autoren Matthias Otto, Elke Bosse

019

Liebe Leserinnen und Leser,

für die Fachbereiche einer Universität ist es wichtig, darüber informiert zu sein, was die Studienbewerberinnen und -bewerber für Kenntnisse mitbringen, was von ihnen erwartet werden kann und in welchen Bereichen während der ersten Semester ein besonderer Schulungsbedarf während der ersten Semester besteht. Der Übergang in die Universität soll für alle Beteiligten nach Möglichkeit ohne Frust und negative Überraschungen verlaufen. Damit dies gelingt, muss aber nicht nur die Universität gut informiert sein, auch die Studieninteressierten selbst sollen wissen, was sie von einem Studiengang und auch von sich selbst erwarten können. Denn, gerade nach absolvierter Schullaufbahn, fehlt es vielen an Klarheit bezüglich der eigenen Neigungen und Fähigkeiten. Dies führt viel zu oft zu falschen Studienentscheidungen, großer Unzufriedenheit und Studienabbrüchen. In dieser Ausgabe des Kolleg-Boten stellt sich der

„Studienkompass Psychologie“ aus dem Handlungsfeld „Eigenes Wissen einschätzen“ vor, der neben vielen anderen Teilprojekten genau dieses Themenfeld bearbeitet. Matthias Otto stellt in seinem Beitrag dar, welche Herausforderungen im Bereich der Psychologie zu bewältigen sind, um eine Passgenauigkeit zu erwirken, und welche Konzepte im „Studienkompass“ entwickelt werden, um Fach und Bewerberinnen und Bewerber erfolgreich zueinander zu bringen.

Auf Seite 4 berichtet Elke Bosse von der Jahrestagung des weltweiten Dachverbandes für Lehre und Hochschulentwicklung in Stockholm.

Wir wünschen Ihnen allen nicht nur eine interessante Lektüre, sondern auch einen schönen Sommer und freuen uns darauf, die zweite Jahreshälfte gemeinsam in Angriff zu nehmen! (bg)

Studienkompass Psychologie – Eine Orientierungshilfe bei der Studienwahl

Autor: Matthias Otto

Für die Gesellschaft, die Hochschulen, die Lehrenden und nicht zuletzt für die Studierenden wäre es ideal, wenn genau diejenigen Bewerberinnen und Bewerber, die hinsichtlich ihrer Interessen und Fähigkeiten für ein bestimmtes Studium und einen entsprechenden Beruf geeignet sind, zu diesem Studium zugelassen würden. Leider ist dies oft nicht der Fall. Viele fachlich geeignete Personen erhalten in NC-Fächern keinen Studienplatz

und weichen auf andere Studienfächer aus. Studierende, die fachlich gut mitkommen, merken mitunter nach einigen Semestern, dass sie ein Studienfach gewählt haben, für das sie zwar geeignet, aber nicht ausreichend motiviert sind. Und nicht wenige kommen erst im Beruf zur Erkenntnis, dass ihre Interessen eigentlich woanders liegen.

In dieser Ausgabe:

Studienkompass Psychologie –
Eine Orientierungshilfe bei der Studienwahl

Seite 1-3

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Studieneingangsphase –
Internationale Impulse auf der ICED 2014

Freunde des Universitätskollegs

Seite 4

Ziele

Mit dem Studienkompass Psychologie (www.stups.uni-hamburg.de) wurde ein Online-Informationsportal entwickelt, um die Passung zwischen Bewerberinnen und Bewerbern und dem Studium der Psychologie an der Universität Hamburg zu verbessern. Die Bearbeitung ist freiwillig und nicht an die Bewerbung geknüpft. Unser Ziel ist es, durch das Angebot die Studienwahrscheinlichkeit und Erwartungsklarheit zu steigern, Interesse für das Studium und die Berufsfelder zu wecken, die Studien- und Berufszufriedenheit zu erhöhen und langfristig die Studienabbruchquote zu senken.

Didaktisches Konzept

Das Angebot basiert auf einer Vorlage aus dem Jahr 2006, wurde jedoch inhaltlich und technisch vollkommen neu entwickelt. Es war uns wichtig, die Studienfächer und die Studienbedingungen realistisch darzustellen und einen Einblick in verschiedene Berufsfelder zu ermöglichen, um die reflektierte Studienwahl zu fördern. Bei der didaktischen Umsetzung orientieren wir uns an vier Aspekten:

- *Kennen* – Multimediale Präsentation von Informationen
- *Können* – Übungen und Selbsttests, um die eigenen Fähigkeiten mit den Anforderungen des Studiengangs abzugleichen
- *Wollen* – Fragen und Hinweise, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu anzuregen, ihre Studienmotivation und ihr Studieninteresse kritisch zu reflektieren
- *Sollen* – Rückmeldungen zu den wichtigsten Voraussetzungen und Anforderungen

Aufbau

Der Studienkompass ist in vier Abschnitte mit Unterkapiteln (Module) unterteilt. In Abschnitt (1) *Meine Erwartungen* haben Studieninteressierte die Gelegenheit, ihre Erwartungen an das Studium mit den Erfahrungen von Studierenden abzugleichen, beispielsweise inwiefern die Vorstellung zutrifft, dass man im Studium lernt, mit eigenen Problemen besser umzugehen. In Abschnitt (2) *Mein Studium* geht es darum, die Studienfächer kennenzulernen und anhand von praktischen

Übungen die eigenen Fähigkeiten mit den Anforderungen des Studiums abzugleichen. Mit Schulwissen lösbare Statistikaufgaben aus dem Modul „Methodenlehre“ sollen dazu anregen, über den Mathematikanteil des Studiums zu reflektieren. In dem Modul „Klinische Psychologie“ können sich die Nutzer an studiennahen Aufgaben ausprobieren. Anhand einer kurzen Fallbeschreibung müssen sie entscheiden, ob die Indizien eher für eine Depression oder eine generalisierte Angststörung sprechen.



www.stups.uni-hamburg.de

Nach jedem Modul werden die Teilnehmenden gebeten, ihr Interesse und gegebenenfalls auch ihre Fähigkeiten einzuschätzen.

Für die Studienentscheidung spielen nicht nur fachliche Aspekte eine Rolle, sondern auch die Anforderungen an Zeitplanung und Selbstorganisation. In dem Modul „Studentag“ können die Nutzerinnen und Nutzer eine Psychologiestudentin einen Tag lang begleiten und erhalten einen Einblick in die Studienkultur. Auch wenn der Studienabschluss noch in weiter

Aufgabe B / 9

Welche Aussagen lassen sich aus der Abbildung ableiten?

- Hohe IQ-Werte zwischen 145 und 160 sind sehr wahrscheinlich, niedrige IQ-Werte zwischen 40 und 55 sind sehr unwahrscheinlich.
- 13,8% der Bevölkerung haben einen IQ-Wert zwischen 115 und 145.
- Es ist nicht möglich, einen IQ-Wert unter 40 zu haben.
- Die Kurve repräsentiert 100% der Bevölkerung.

Wahrscheinliche Verteilung von IQ-Werten in der Bevölkerung

2,7% 11,1% 68,1% 11,1% 2,7%

40 55 70 85 100 115 130 145 160

IQ-Wert

Auflösung

<< zurück >> weiter

Abbildung: Aufgabe aus dem Modul Methodenlehre

Termine

Lange Nacht der Bildung: Am Mittwoch, 3. September, um 18:00 Uhr lädt die Grüne Bürgerschaftsfraktion zur „Langen Nacht der Bildung“ in das Hamburger Rathaus ein. Unter anderem werden Frau Rupp und Herr Schlegel vom Universitätskolleg Vorträge halten. Nähere Infos und Anmeldung unter <http://uuh.de/7dghue>

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 27. August.

Die STEOP-Session wird während der vorlesungsfreien Zeit nicht stattfinden.

Die nächste STEOP-Session findet am 27. Oktober statt.



Alle Neuigkeiten und Termine finden Sie auch unter <http://uuh.de/uk-news>

Ferne für die Nutzer liegt, kann es hilfreich sein, sich frühzeitig über die verschiedenen beruflichen Optionen zu informieren. In Abschnitt (3) *Meine Zukunft* schildern Vertreter verschiedener psychologischer Berufsfelder ihren Arbeitsalltag.



Abbildung: Interview mit einem Organisationspsychologen

Letzten Endes sollen alle Informationen der Entscheidungsfindung dienen. In Abschnitt (4) *Meine Entscheidung* berichten Studierende von ihren Erfahrungen und geben Tipps für die Studienwahl. Reflexionsfragen unterstützen die Nutzerinnen und Nutzer in ihrem Entscheidungsprozess.

Technische Realisierung



Abbildung: Fragen aus dem Modul Entscheidung treffen

Die Inhalte wurden mit dem Autorenprogramm „Articulate Storyline“ generiert und in eine Joomla-Content-Management-Umgebung integriert. Der relativ einfache Aufbau des an Microsoft Powerpoint erinnernden Autorenprogramms ermöglichte bereits nach wenigen Tagen das Erstellen erster Inhalte. Das technische Framework wurde in enger Kooperation mit dem Teilprojekt „Peer-Mentoring Psychologie“ entwickelt. Nach einem Betatest mit Psychologiestudierenden und fachfremden Nutzerinnen und Nutzern wurde das Portal Mitte Mai online geschaltet.

Evaluation

Das im Juni 2012 gestartete Projekt befindet sich zurzeit in der Evaluations- und Distributionsphase. Im Schnitt besuchen pro Tag 50 Nutzerinnen und Nutzer die Website. Ein Teil davon hat die Evaluationsfragen beantwortet (n=25). 72 % der Befragten bewerten das Angebot insgesamt als „sehr gut“. Auf die Frage, inwieweit der Studienkompass ihrem Informationsbedürfnis gerecht wurde, gaben 64 % an, dass der Informationsumfang genau richtig sei. Ein Drittel der Befragten fühlte sich durch die geschilderten Anforderungen des Studiums abgeschreckt. 63 % gaben an, dass ihnen das Angebot bei der Studienwahlentscheidung viel bis sehr viel geholfen hat. Positiv hervorgehoben wurden der offene Zugang und der Informations- statt Testcharakter. Die ersten Rückmeldungen lassen also auf eine positive Resonanz schließen. Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Weiterentwicklung des Angebots ein.

„Studienkompass Psychologie“ – Teilprojekt 04

Projektleitung: Matthias Otto

Hintergrund zum Projekt: www.universitaetskolleg.de/de/projekte/eigenes-wissen-einschaetzen.html

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter: www.stups.uni-hamburg.de

Kurzmeldungen

Fotowettbewerb Startfoto 2014: Auch dieses Jahr veranstaltet das Universitätskolleg wieder einen Fotowettbewerb. Das Motto 2014 „Bitte recht vielfältig“. Es gibt wieder tolle Geld- und Sachpreise zu gewinnen. Teilnehmen können alle Studierenden der Universität Hamburg bis zum 25. November 2014. Nähere Infos und Teilnahmebedingungen unter www.uni-hamburg.de/startfoto

Ausgezeichnet: Zum sechsten Mal wurde die Arbeit herausragender Hochschullehrender mit dem Hamburger Lehrpreis ausgezeichnet. Preisträgerin ist auch Dr. Katrin Bothe vom Teilprojekt „Schreibzentrum für Studierende“. Infos unter <http://uuh.de/sdgv4>

Hochschulperle für „Pfad.finder“: Die Universität Witten/Herdecke verleiht seit diesem Jahr das „Pfad.finder-Stipendium“, bei dem Schulabsolventinnen und -absolventen bei einjährigen Projekten vor der Studienzeit unterstützt werden. Das Programm wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit der Hochschulperle ausgezeichnet. Nähere Infos unter <http://uuh.de/fduje2>

Studieneingangsphase – Internationale Impulse auf der ICED 2014

Autorin: Elke Bosse

Der weltweite Dachverband für Lehr- und Hochschulentwicklung (International Consortium for Educational Development – ICED) veranstaltete vom 16.–18.06.2014 eine internationale Konferenz in Stockholm. Mit mehr als 600 Teilnehmenden und einem Themenspektrum zwischen Praxis und Forschung zu allgemeiner und disziplinspezifischer Hochschuldidaktik bot die Tagung Gelegenheit, einen Einblick in aktuelle Entwicklungen und innovative Ansätze zur Förderung von Qualität in Lehre und Studium zu gewinnen.

Eine wichtige Rolle spielte in den vielfältigen Beiträgen der Übergang an die Hochschule, der in der internationalen Lehr- und Hochschulentwicklung ein eigenes Forschungsgebiet darstellt und unter dem Begriff „first-year experience“ diskutiert wird. Vorreiter sind hier vor allem die USA, Australien und Großbritannien, wo landesweite Studien zur Studieneingangsphase vorliegen, Fachverbände einen hochschulübergreifenden Austausch ermöglichen und die praktische Förderung von Studienanfängerinnen und -anfängern bereits Tradition hat. Auf der

ICED-Tagung zeigte sich, dass das Thema von Skandinavien bis Südafrika zunehmend an Bedeutung gewinnt, da sich die Hochschulen weltweit auf eine vielfältigere Studierendenschaft einstellen.

Nähere Informationen zur ICED 2014 finden sich auf der Tagungswebseite <http://www.iced2014.se/index.shtml>

Einen Einblick in die Förderung der Studieneingangsphase in den USA bietet die Webseite des National Resource Center for First-Year Experience and Students in Transition: <http://www.sc.edu/fye/index.html>

Zudem informieren zentrale Webseiten über Forschung und Praxis zur Studieneingangsphase in Großbritannien: <http://www.improvingthestudentexperience.com/> und Australien <http://fyhe.com.au/>

Publikationen aus den Teilprojekten

„Tu Gutes und sprich darüber!“ – ein wichtiger Merksatz, der dazu ermuntert, die eigenen Erfolge nicht zu verstecken, sondern sichtbar zu machen. Die Teilprojekte des Universitätskollegs haben die Möglichkeit, auf der UK-Homepage ihre Publikationen zu präsentieren.

Tagungsberichte, Zwischenergebnisse, Fachbeiträge – unter www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/beitraege.html veröffentlicht die Servicestelle entsprechende Publikationen der Teilprojekte. Diese können per Mail an redaktion.kolleg@uni-hamburg geschickt werden.

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 019
Erstausgabe am 16.07.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Prof. Dr. Axel Horstmann (*hm*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Tobias Steiner (*ts*),
Mathias Assmann (*ma*),
Benjamin Gildemeister (*bg*)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum 27. August 2014
Inhalt Vorstellung Teilprojekt 24, Einladung
Peer-Tutor*innen-Konferenz
Autorinnen/Autoren Eva Arnold, André Kopischke

020

Liebe Leserinnen und Leser,

das Universitätskolleg besteht aus einer Vielzahl ganz unterschiedlicher Projekte, die in verschiedenen Handlungsfeldern neue Ansätze erproben, diese kontinuierlich entwickeln und verbessern. Dazu bedarf es einer koordinierten Evaluation der jeweiligen Maßnahmen. Alle Projekte sind darauf angewiesen, laufend auf Erfolg und Zielrichtung überprüft und hinterfragt zu werden, um nachhaltigen Erfolg zu haben. In diesem Kolleg-Boten richten wir deshalb einen Blick darauf, wie das Universitätskolleg durch interne Evaluation sicherstellt, dass die weitere Entwicklung der Projekte

positiv verläuft und gewonnene Erkenntnisse nutzbar gemacht werden. In einem Beitrag von Eva Arnold und André Kopischke vom Teilprojekt 24 (Evaluation Maßnahmen) wird beleuchtet, welche Ziele interne Evaluation verfolgt, welche Herausforderungen es dabei zu beachten und bewältigen gibt und welchen Stellenwert die interne Evaluation in Abgrenzung zu externer Evaluation einnimmt.

Auf Seite 4 finden sich eine Ankündigung zur 7. Peer Tutor*innenkonferenz in Frankfurt und ein Hinweis auf ein HRK-Fachgutachten zu Heterogenität in der Hochschulwelt. (bg)

Interne Evaluation im Universitätskolleg

Autorin und Autor: Eva Arnold & André Kopischke

Der Begriff „Evaluation“ steht für die Bewertung von Aktivitäten und Projekten. Evaluation stützt sich auf systematisch erhobene Daten und beschreibt und bewertet das Programm oder Projekt transparent anhand nachvollziehbarer Kriterien. Wird die Bewertung von außenstehenden Personen durchgeführt, spricht man von externer Evaluation. Interne Evaluation liegt dagegen in der Hand von Personen, die der Institution selbst angehören, die das Programm oder Projekt durchführt. Evaluationen können unterschiedlichen Zwecken dienen: Sie können Entscheidungen über die Beibehaltung oder Veränderungen von Programmen unterstützen (Kontrollfunktion) oder belegen, dass die jeweilige Maßnahme hält, was sie verspricht (Legitimationsfunktion). Für die Beteiligten selbst sind Erkenntnisse über die Wirksamkeit und Wirkungsweise des Programms besonders nützlich (Erkenntnisfunktion).

Die Handlungsfähigkeit der Teilprojekte durch Erkenntnisse zu stärken, steht auch bei den internen Evaluationen im Vordergrund, die vom Teilprojekt 24 im Universitätskolleg unterstützt werden.

Nützliche interne Evaluationen orientieren sich an den Erkenntnisinteressen des Projektes, beantworten relevante Fragen und liefern Informationen, die für die Handlungsentscheidungen der Beteiligten wesentlich sind. Das klingt einfach, aber es gelingt nicht immer, Informationen zu sammeln, die ein Projekt tatsächlich



Fragebogen © S. Möller

In dieser Ausgabe:

Interne Evaluation im Universitätskolleg

Seite 1-3

7. Peer Tutor*innen Konferenz in Frankfurt a. M.
Fachgutachten zur Heterogenität in der Hochschulwelt

Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

weiterbringen.

Ein Beispiel: Wenn es um Bildungsveranstaltungen geht, wird fast immer die Frage nach der Zufriedenheit der Teilnehmenden gestellt. Allerdings lässt sich mit den Rückmeldungen häufig wenig anfangen, weil nicht die Zufriedenheit der Lernenden das Ziel der Veranstaltung ist, sondern deren Lernergebnisse.

Die Formulierung von nützlichen Fragen ist deshalb ein wichtiger Schritt interner Evaluation.

Leitfrage 1: Funktioniert das Projekt?

Ziel vieler interner Evaluationen ist zu klären, ob die Ziele, die bei der Antragstellung oder in der Konzeption des untersuchten Projekts definiert wurden, erreicht werden. Bei der Planung der Evaluation zeigt sich allerdings nicht selten, dass diese so abstrakt formuliert sind, dass zunächst genauer geklärt werden muss, woran die Erreichung der Ziele erkennbar wird. Der erste Schritt einer internen Evaluation ist deshalb meist die Konkretisierung der Programmziele. Das Teilprojekt 24 im Universitätskolleg unterstützt die Akteurinnen und Akteure anderer Teilprojekte bei dieser Aufgabe mit der „Zielbaummethode“. Der „Zielbaum“ bildet dabei ein hierarchisches Bezugssystem: Ausgehend vom „Leitziel“ (Stamm), werden einige „Grobziele“ (Äste), mehrere „Feinziele“ (Zweige) und zahlreiche „Indikatoren“ (Blätter) unterschieden. Das Leitziel ist dabei meist abstrakt und langfristig, während die Grobziele konkreter beschreiben, mit welchen Maßnahmen dieses verfolgt wird. Grobziele gliedern sich wiederum in Feinziele, d. h. angestrebte Zielzustände einzelner Projektaktivitäten. Der höchste Grad der Konkretisierung wird erreicht, wenn festgelegt werden kann, was erfragt oder beobachtet werden soll, um die Erreichung des Feinziels zu beurteilen (Indikatoren).

Abbildung 1 zeigt einen Ast des Zielbaums der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit, der ein Grobziel

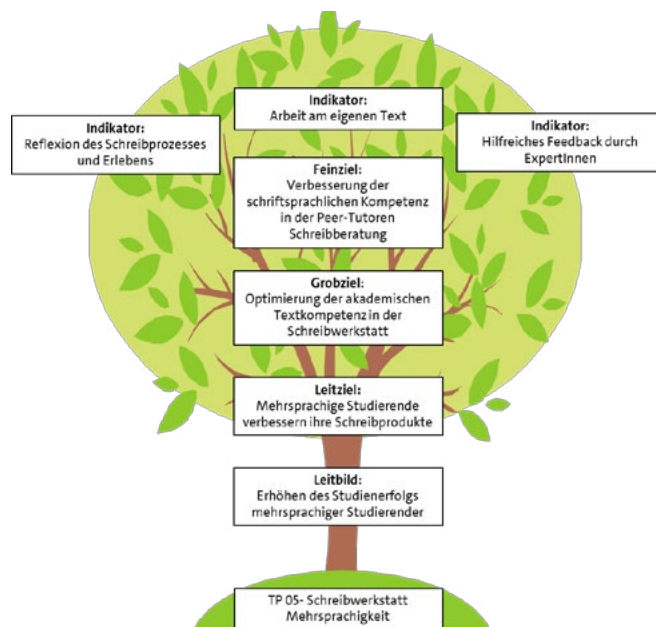


Abb. 1 - Teil des Zielbaums der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit ©TP24

und ein daraus abgeleitetes Feinziel in drei Indikatoren konkretisiert.

Mit dieser Methode lassen sich die Zielvorstellungen in Projekten so konkretisieren, dass ihre Erreichung über messbare Indikatoren dokumentiert werden kann. Diskussionen über Leit-, Grob- und Feinziele können auch der Zusammenarbeit im Projekt dienlich sein, wenn die Beteiligten ein gemeinsames Verständnis der Projektziele erarbeiten.

Leitfrage 2: Wie funktioniert das Projekt?

Interne Evaluationen zur Frage, ob die Ziele des Projekts erreicht wurden, sagen nichts darüber aus, wie die Ziele erreicht oder verfehlt wurden. Die Wirkungsweise einer Bildungsmaßnahme zu kennen, ist wichtig, wenn es z. B. darum geht, das Vorgehen nach einem weniger zufriedenstellenden Ergebnis zu verändern oder die Aktivitäten an neue Rahmenbedingungen anzupassen. Im Erfolgsfall ist es wichtig, die entscheidenden Elemente des Projekts zu kennen, die nicht verändert werden sollten, um das positive Ergebnis nicht zu gefährden. Lehrende und Organisatorinnen und Organisatoren von Bildungsveranstaltungen haben ihre eigenen, individuellen Theorien über die Wirkungsweise ihrer Veranstaltungen: Welche Inhalte sind zentral, welche ggf. entbehrlich? Welches didaktische Vorgehen hat sich bewährt, welches eher nicht? Welche Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden sind günstig, welche

schwierig? Um mehr über die Wirkungsweise des Angebots zu erfahren, lohnt es sich, solche „Programmtheorien“ zu explizieren, über Ursache-Wirkungs-Verhältnisse zu spekulieren und zu klären, welche Annahmen dazu geführt haben, die für das Projekt charakteristischen Handlungsstrategien zu wählen.

Das Ergebnis solcher Überlegungen lässt sich z. B. als „Wirkungskette“ darstellen. Abbildung 2 zeigt eine einfache Wirkungskette für die Schreibwerkstatt

Termine

Lange Nacht der Bildung: Am Mittwoch, 3. September, um 18:00 Uhr lädt die Grüne Bürgerschaftsfraktion zur „Langen Nacht der Bildung“ in das Hamburger Rathaus ein. Vizepräsidentin Dr. Susanne Rupp und Holger Schlegel vom Universitätskolleg werden Vorträge halten. Nähere Infos und Anmeldung unter <http://uhh.de/7dghue>

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 17. September.

Die STEOP-Session wird während der vorlesungsfreien Zeit nicht stattfinden.

Die nächste STEOP-Session findet am 27. Oktober statt.



Alle Neuigkeiten und Termine finden Sie auch unter <http://uhh.de/uk-news>

Mehrsprachigkeit: Textarbeit, Reflexion und Feedback der Tutorinnen und Tutoren verbessern demnach die Schreibkompetenz, die wiederum die akademische

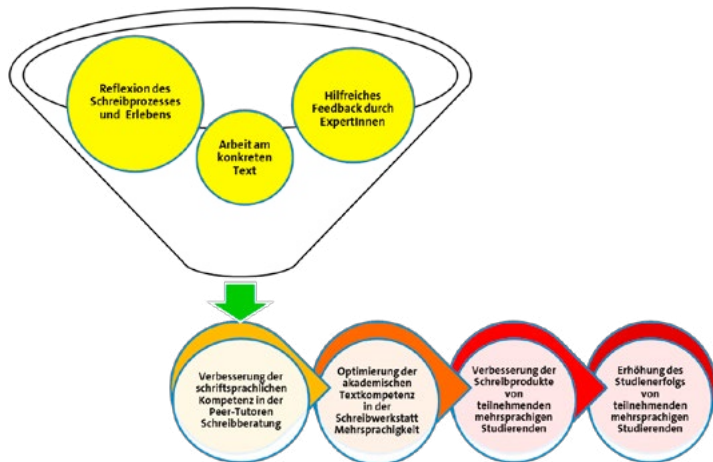


Abb. 2- Wirkungskette zu einer Programmtheorie der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit ©TP24

Textkompetenz erhöht und damit die Schreibprodukte der Teilnehmenden verbessert, so dass schließlich der Studienerfolg wahrscheinlicher wird.

Um eine solche Programmtheorie zu überprüfen, müssten die Beteiligten „experimentieren“, d. h. ihr Vorgehen schrittweise variieren und die jeweiligen Folgen beobachten. In der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit könnten z. B. die Anleitungen zur Reflexion oder die Gestaltung des Feedbacks schrittweise verändert werden, um mehr über „Gelingensbedingungen“ der Aktivitäten zu erfahren.

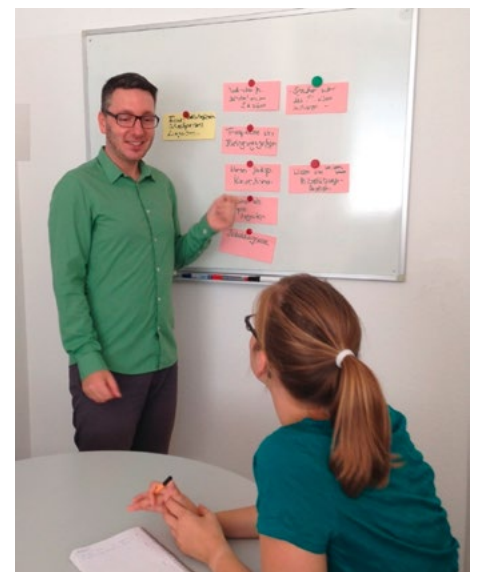
Hinweis: Häufig werden Erfolgsfaktoren vor allem in den persönlichen Merkmalen der Lernenden vermutet. Daher werden umfangreiche Informationen, z. B. über Vorbildung, Interessen und Lebenssituationen erfasst. Das wirft nicht nur Datenschutzprobleme auf, es führt auch selten zu entscheidenden Einsichten, da einzelne Merkmale erfahrungsgemäß keine eindeutige Wirkung haben und komplexe Merkmalskombinationen an Gruppen mit wenigen Dutzend Teilnehmenden nicht untersucht

werden können.

Wenn der Aufwand für die empirische Prüfung zu hoch ist, kann man sich darauf konzentrieren, die Plausibilität der Programmtheorie zu belegen, denn auch dieser Schritt kann entscheidend dazu beitragen, die eigenen Aktivitäten besser zu verstehen und anderen verständlich zu machen. Ein prominenter Befürworter „nützlicher“ Evaluationen hat beobachtet: „Policymakers and program decision makers, I find, typically understand and appreciate this.“ (Patton, 1997, S. 217).

Das Verhältnis zwischen interner und externer Evaluation

Interne Evaluation orientiert sich also mit guten Gründen eng an den spezifischen Annahmen und Zielen des jeweils einzelnen Projekts, um den Beteiligten nützliche Einsichten in das eigene Handeln zu vermitteln. Um die eigenen Aktivitäten weiterzuentwickeln, sind Vergleiche mit Projekten, die ein anderes Vorgehen realisieren, nicht dienlich. Daher eignen sich die internen Evaluationen im Universitätskolleg nicht, um z. B. Self Assessment, Crashkurse, Schreibwerkstätten und Mentoring, miteinander zu vergleichen, auch wenn diese gemeinsam „Studierfähigkeit“ erhöhen sollen. Um diese Ergebnisse in eine externe Evaluation einzubeziehen, müssen zusätzliche, übergreifende Kriterien gesetzt werden. *Ernsthaftigkeit der Überprüfung der Zielerreichung oder Plausibilität der jeweiligen Programmtheorie* kommen als Kriterien durchaus in Frage.



Planung einer Evaluation © S. Möller

„Evaluation Maßnahmen“ – Teilprojekt 24

Projektleitung: Prof. Dr. Eva Arnold — Projektmitarbeitende: André Kopischke und Stefanie Möller

Hintergrund zum Projekt: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/begleitforschung-evaluation.html

Literatur zum Artikel: Patton, M. Q. (1997). Utilization-Focused Evaluation: The new century text. 3. Edition. Thousand Oaks: SAGE Publication Inc.

Kurzmeldungen

Mehr BAföG: BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger erhalten zukünftig 7% mehr Geld. Auch Wohn- und Betreuungszuschläge werden ab 2016 überproportional angehoben. Minijobs werden nicht mehr angerechnet und der Empfängerkreis ausgeweitet. Das Geld wird ab 2015 erstmalig komplett vom Bund gestellt, so dass für die Länder mehr Kapazitäten in der Finanzierung von Forschung und Bildung frei werden. Mehr Infos: <http://www.bmbf.de/press/3632.php>

Mehr als sechs Semester: Das Bachelor-Studium dauert in der Realität weit länger als geplant. Zahlen aus den Bundesländern ergeben, dass Studierende für gewöhnlich zwischen sieben und neun Semestern für ihren Abschluss benötigen.

Mehr Studienzugänge: Ab August 2014 erhalten 97 deutsche Hochschulen eine Förderung im Rahmen des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Der Wettbewerb richtet sich an Berufstätige, Berufsrückkehrende und qualifizierte Fachkräfte ohne Abitur. Dabei stehen Weiterbildung und lebenslanges Lernen im Vordergrund: www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de

7. Peer Tutor*innen Konferenz – Positionen zwischen Lernen und Lehren

Vom 26. bis zum 28. September findet an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main die diesjährige Peer Tutor*innen Konferenz statt. Mit dem verstärkten Einsatz von Peer Tutorinnen und Tutoren in Universitäten ändert sich auch ihr Studienalltag. Je mehr Aufgaben sie übernehmen, desto schwieriger wird es, von ihrem Umfeld auf Augenhöhe wahrgenommen zu werden. Studentische Mitarbeitende von Schreibzentren geraten verstärkt in Situationen, in denen sie gleichermaßen als Lernende und Lehrende auftreten. Auf der Frank-

furter Peer Tutor*innen-Konferenz sollen diese Herausforderungen sichtbar gemacht und diskutiert werden.

Daneben soll es um verschiedene Ausbildungsmodelle im deutschsprachigen Raum gehen. Konzepte werden vorgestellt und mit anderen Ansätzen verglichen. Außerdem erhalten Tutorinnen und Tutoren die Gelegenheit zur Vernetzung. Innerhalb der drei Konferenztage gibt es ausreichend Raum für Vorträge, Workshops und Möglichkeiten zum Dialog, über die Vergangenheit, Ge-

genwart und Zukunftsperspektiven von Peer Tutorinnen und Tutoren an Schreibzentren.

Eine Anmeldung ist über die Tagungswebsite <http://pkt14.de> möglich. Die Gebühren inklusive Verpflegung betragen für Tutorinnen und Tutoren 45 € und für alle anderen 60 €. (bg)

Nähere Informationen zur Konferenz finden sich auf der Tagungswebseite <http://pkt14.de/>

Tagungsverantwortliche sind Dr. Nadja Sennewald und Dr. Stephanie Dreyfürst: info@pkt14.de

Die Tagung findet statt an der Goethe-Universität, Campus Westend, Schreibzentrum Grüneburgweg 1, 60323 Frankfurt am Main

Fachgutachten zu Heterogenität in der Hochschulwelt

Das vom Projekt nexus der Hochschulrektorenkonferenz in Auftrag gegebene Fachgutachten „Eine heterogenitätsorientierte Lehr-/Lernkultur für eine Hochschule der Zukunft“ wurde veröffentlicht. Die Autorinnen Prof. Dr. Elke Wild und Dipl. Psych. Wiebke Esdar der Universität Bielefeld behandeln darin zentrale Fragen einer heterogenitätsorientierten Lehr- und Lernwelt.

Neben Ergebnissen der empirischen Bildungsforschung und den Diskursen über Diversity und Diversity Management werden dabei auch Eckpfeiler einer „heterogenitätsorientierten Hochschule der Zukunft“ beleuchtet, wobei besonderer Augenmerk auf die Rolle der Hochschulleitung und auf Qualitätsmerkmale gelegt wird. (ma)

Link: uhh.de/uk-hrk

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 020
Erstausgabe am 27.08.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma),
Benjamin Gildemeister (bg)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum	17. September 2014
Inhalt	Peer-to-Peer-Lernen in Würzburg, Bericht „Lange Nacht der Bildung“
Besonderheiten	Einführung von Blocksatz; Externe Autorin von der Universität Würzburg
Autoren	Annette Popp, Holger Schlegel

021

Liebe Leserinnen und Leser,

für das Universitätskolleg ist es wichtig, sich mit anderen Projekten aus dem Qualitätspakt Lehre (QPL) auszutauschen, um Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten. Wir freuen uns, in dieser Ausgabe des Kolleg-Boten die Möglichkeit zu haben, erstmals externe Projekte vorzustellen. Es handelt sich dabei um QPL-Projekte der **Julius-Maximilians-Universität Würzburg**.

Als Volluniversität bildet die JMU Würzburg derzeit 27.000 Studierende in Geisteswissenschaften, Recht und Wirtschaft, Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften und Technik sowie zum Lehramt aus. Wie die Universität Hamburg verfügt sie mit rund 270 Studien- und Teilstudiengängen über ein breites Fächerangebot. Im Rahmen des QPL engagiert sich die JMU Würzburg

im Einzelvorhaben „Verbesserte Lehrqualität an der Universität Würzburg“ und im Verbundvorhaben „Universitätsdidaktik – ProfiLehrePlus“. Die Projekte bearbeiten den Ausbau der Tutoring- und Mentoringprogramme zur adressatenspezifischen Betreuung unter Einbeziehung qualitätsgesicherter Peer-Instruction-Methoden sowie Qualifizierungsmaßnahmen für die didaktische und methodische Ausbildung und bieten dem Universitätskolleg in diesem Bereich gewinnbringende Einblicke.

Auf **Seite 4** berichtet Holger Schlegel von der „Langen Nacht der Bildung“ der grünen Bürgerschaftsfraktion im Hamburger Rathaus. Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp war als Vertreterin der Universität Hamburg in einer Podiumsdiskussion vor Ort. (bg)

Peer-to-Peer-Lernen in der Studierwerkstatt

Autorin: Annette Popp, JMU Würzburg



JMU-Logo / © JMU Würzburg

Viele Studierende mussten in ihrer Schulzeit nie eine längere Arbeit schreiben oder haben nicht gelernt, wie ein Referat wissenschaftlich

fundiert gestaltet und ansprechend präsentiert wird. Auch bei weiteren Schlüsselkompetenzen, wie der Anwendung von Lernstrategien und der richtigen Prüfungsvorbereitung entdecken manche Studierende eigene Defizite. Im Studienalltag können solche Schwachpunkte eine Herausforderung sein – für die Studierenden ebenso wie für die Lehrenden. An der Universität Würzburg

wird etwas dagegen getan. Das „KOMPASS-Tutoren- und Mentorenprogramm“ an der Philosophischen Fakultät I der Universität Würzburg hat eine Initiative entwickelt, die allen Studierenden offen steht: die Studierwerkstatt. Im Gegensatz zu Hochschulen und Universitäten, an denen Peer-Tutorinnen und -Tutoren als Mit-Lehrende Schreibworkshops durchführen, liegen alle Lehrformate der Würzburger Studierwerkstatt in studentischer Hand. Ausschließlich fortgeschrittene, speziell geschulte Studierende unterrichten ihre jüngeren Kommilitoninnen und Kommilitonen auf Peer-to-Peer-Basis in drei großen Themenbereichen: Lernstrategien und Zeitmanagement, Schreibkompetenz sowie Präsentieren und Moderieren.

In dieser Ausgabe:

QPL-Projekte der Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Seite 1-3

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Bericht von der Langen Nacht der Bildung im Hamburger Rathaus

Freunde des Universitätskollegs

Seite 4

Als studentische Dozierende halten sie Workshops, im Studienalltag stehen sie außerdem als Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner und für individuelle oder Kleingruppenberatungen zur Verfügung.

Die studentischen Lehrenden der Studierwerkstatt vermitteln die Grundbegriffe und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und bieten Input zur Vermittlung wichtiger, auch nach dem Studium relevanter Schlüsselkompetenzen. Das Besondere: Hilfesuchende Studierende werden von Studien- oder Semesterbeginn an bis zu sechs Monate begleitet. Circa drei Wochen nach Semesterbeginn finden Workshops zu den Schwerpunktthemen mit allen Interessierten statt. Die weitere Betreuung läuft in bedarfsorientierten Kleinstgruppen oder durch Einzelkontakte. Wichtig: Vor ihrer Tätigkeit durchlaufen die Mentorinnen und Mentoren ein speziell zugeschnittenes, durch Evaluationen und Aufbauschulungen qualitätsgesichertes Trainingsprogramm. Die Studierwerkstatt der Universität Würzburg gibt es seit Sommersemester 2012, seit 2013 können die

Leistungen auch in den universitätsweiten Pool der Allgemeinen Schlüsselqualifikationen eingebracht und entsprechend kreditiert werden. Bei den Studieneinsteigerinnen und -einsteigern kommt das studentische Lehrformat in seiner Vielfalt sehr gut an: Anfangs hatte die Studierwerkstatt 30 Teilnehmende, im Semester darauf 140 und im Sommersemester 2014 schon mehr als 200.



Die Leitung der Studierwerkstatt (v.l.): Svenja Cramer, Jürgen Kempf, Isabel Fraas und Andrea Bähr. Foto: Robert Emmerich

Tutoring-Training

Autorin: Annette Popp, JMU Würzburg

Im Rahmen des „KOMPASS Tutoren- und Mentorenprogramms“ baut die Julius-Maximilians-Universität Würzburg die studentische Lehre stark aus und fördert mit neuen Lehrformaten die Kompetenzorientierung der Studierenden. In Tutorien, Kleinübungsgruppen und Praktika unterstützen Studierende fortgeschrittener Semester jüngere Studierende in der Studieneingangsphase und setzen innovative Lehr-Lernmethoden ein. Erstmals an der JMU Würzburg hat sich die Fakultät für Biologie seit Sommersemester 2012 entschieden, alle Hilfskräfte im Bachelor- und Masterbereich, die in der Betreuung von Studierenden eingesetzt werden wollen, zur Teilnahme am neu konzipierten KOMPASS-Schulungsprogramm zu verpflichten. Dort erlernen sie aktivierende und lerntypenorientierte Lehrmethoden wie „Just in time teaching“ (JiT) – eine Methode, die die Veranstaltungszeit nicht vorrangig für die Vermittlung des Stoffes nutzt, sondern um auf Schwierigkeiten der Studierenden mit dem Stoff einzugehen. Ein weiteres Element ist der sinnvolle Einsatz des elektronischen Abstimmungssystems „E-Clicker“.



Die Studierwerkstatt / © JMU Würzburg

Termine

Jahrestagung Universitätskolleg: Am 20. November findet im Rahmen der Campus Innovation die Jahrestagung des Universitätskollegs statt. Nach der Eröffnung durch Prof. Dr. Andreas H. Guse stellen sich die Handlungsfelder „Eigenes Wissen einschätzen“ und „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ vor. Mehr Informationen unter uhh.de/uk-jt14

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 24. September.
Die STEOP-Session findet während der vorlesungsfreien Zeit nicht statt.
Die nächste STEOP-Session ist am 27. Oktober.



Alle Neuigkeiten und Termine finden Sie auch unter <http://uhh.de/uk-news>

Die studentischen Tutorinnen und Tutoren erhalten damit erste Einblicke in eine interaktive, kompetenzorientierte Hochschullehre. In allen Fachtutorien bringen die Tutorinnen und Tutoren die genannten Lehrmethoden zum Einsatz. In einer Basisschulung lernen sie das JiTT-Modell kennen und üben das Erstellen von Ablaufplänen und Fragekatalogen, um in den künftigen Tutorien das vorhandene Stoffverständnis der Tutandinnen und Tutanden besser sondieren zu können. So können sie schon im Voraus erkennen, wo Verständnisprobleme bestehen und wo zusätzliche Schwerpunkte in den Tutorien gesetzt werden müssen.

Mit den Fachdozierenden sprechen die Tutorinnen und Tutoren die Ablaufpläne und Fragenkataloge zuvor ab und verschicken sie erst vor Beginn des Tutoriums an die Teilnehmenden. Diese Absprachen zwischen Tutorinnen und Tutoren und Dozierenden werden von den betreuten Studierenden sehr positiv bewertet, da sie ihnen eine größere Sicherheit in Bezug auf die klausurrelevanten Schwerpunkte geben. Direkt an die Basisschulung angeschlossen ist eine



„Clicker“ kommen in der Lehre an der Uni Würzburg immer häufiger zum Einsatz.
Foto: Annette Popp

Aufbaus Schulung zum Einsatz der Clicker. Die künftigen Tutorinnen und Tutoren werden mit der technischen Integration vertraut gemacht und üben das Erstellen von konzeptionellen

KOMPASS

Tutoren- und Mentorenprogramm

KOMPASS-Logo / © JMU Würzburg

Fragen sowie das sinnvolle Einbinden in einen Vortrag. Der Gebrauch von Clickern bietet ihnen einen vielfältigen Einsatz von verschiedenen Fragetypen: Als Warm-up-Frage zu Beginn der Tutoriums stunde, als Testfrage nach dem Erklären schwieriger Zusammenhänge, als Leitfrage vor und nach einer Präsentation oder als Testfrage allgemein. Die Clicker sind bei den Studierenden sehr beliebt, auch weil sie die Anonymität beim Beantworten von Fragen gewährleisten. Zudem fühlen sich die Tutandinnen und Tutanden in den Tutorienablauf gut eingebunden, nehmen an der Erörterung von Themen aktiver und stärker teil. GleichermäÙen positiv äußern sich die Tutorinnen bzw. Tutoren und die Dozierenden: Die Fragestellungen können gezielter auf die Atmosphäre und den Wissensstand der Studierenden ausgerichtet werden; vor und während der Lehrveranstaltung können erste Lernzielkontrollen durchgeführt und somit die Prüfungsergebnisse verbessert werden.

Das KOMPASS-Programm läuft erfolgreich: Seit Projektstart 2012 bis September 2013 wurden mehr als 140 Schulungen durchgeführt, in denen mehr als 1.000 Teilnehmende für die studentische Lehre und für Beratungstätigkeiten auf Peer-Ebene qualifiziert wurden. Bis Ende WiSe 2013/14 haben 1.000 KOMPASS-Tutorinnen und Tutoren mehr als 12.500 Studierende betreut.

Die Universität Würzburg im Qualitätspakt Lehre:

http://www.zils.uni-wuerzburg.de/aufgaben/bmbf_projekt_im_qualitaetspakt_lehre

Mehr Informationen zum Projekt KOMPASS:

<http://www.kompass.uni-wuerzburg.de>

Kurzmeldungen

Rechtswissenschaft kennenlernen: Am 20. und 21. Oktober findet einmal mehr das Jura-Schnupperstudium für interessierte Oberstufenschülerinnen und -schüler statt. Die Bewerbungsfrist endet am 5. Oktober. Anmeldung: uhh.de/uk-b212

Großveranstaltungen nutzen: Das Zentrum für Lehre und Lernen der Technischen Universität Hamburg-Harburg hat eine Broschüre mit dem Titel „Die Masse in Bewegung bringen. Aktives Lernen in Großveranstaltungen“ veröffentlicht, die sich mit den didaktischen Herausforderungen beschäftigt, die diese Veranstaltungsform mit sich bringt. Die Broschüre findet sich unter uhh.de/uk-b211

Programmiersprache erlernen: Mit dem kostenlosen Onlinekurs „Grundlagen des Programmierens“ führt das Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik HPI der Universität Potsdam Schülerinnen und Schüler an Informatik und Programmieren heran. Auf der interaktiven Plattform <https://open.hpi.de> können junge Internetnutzende ab dem 22. September in die Welt der Programmiersprache Python eintauchen.

Das Universitätskolleg der Universität Hamburg auf der ‚Langen Nacht der Bildung‘ im Rathaus

Autor: Holger Schlegel



Das Universitätskolleg im Hamburger Rathaus. Ksenija Vozmiller, VP Susanne Rupp, Holger Schlegel (v.l.n.r.) / © UHH

Am 3. September lud die Grüne Bürgerschaftsfraktion zur „Langen Nacht der Bildung“ ins Hamburger Rathaus, um einen Austausch über Bildungskonzepte zu ermöglichen. Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, nahm am Forum „Übergänge gestalten“ teil, das von der ehemaligen zweiten Bürgermeisterin und Schulsenatorin Christa Goetsch moderiert wurde.

In der Diskussion wurde deutlich, wie sehr die heutigen Bildungs- und Berufsbiografien von Umbrüchen durchzogen sind und dass von der frühkindlichen über die schulische bis zur hochschulischen Bildung zahlreiche Übergänge zu bewältigen sind. Frau Rupp stellte Ansätze des Universitätskollegs zu solchen Übergängen in die Universität dar,

um neue Studierende oder Studieninteressierte in der Studieneingangs- und Orientierungsphase zu unterstützen und der Heterogenität der Studieninteressierten gerecht zu werden. Frau Rupp appellierte eindringlich an die Politik, dass derartige Maßnahmen unabhängig von Förderprogrammen verstetigt werden sollten („Lehrqualität kostet Geld“). Hinsichtlich der Gestaltung von Übergängen

im Bildungsbereich waren sich die Podiumsgäste einig: Es gibt auch gelungene Brüche – wenn sie denn entsprechend begleitet werden.

Auf dem Markt der Möglichkeiten präsentierte sich das Universitätskolleg gemeinsam mit vielen weiteren Hamburger Bildungsinstitutionen. Am Stand des Universitätskollegs erläuterten Holger Schlegel vom Handlungsfeld „Übergänge gestalten“ und Ksenija Vozmiller von der Servicestelle des Universitätskollegs interessierten Besucherinnen und Besuchern die Rolle des Qualitätspakts Lehre an der Universität Hamburg bei der Gestaltung der Hamburger Bildungslandschaft. Die gesteigerte Aufmerksamkeit für Bildungspolitik im Rahmen der Novellierung des

Hamburger Hochschulgesetzes, des BAföG-Änderungsgesetzes und der bevorstehenden Bürgerschaftswahl im Februar 2015 bot dem Universitätskolleg die Möglichkeit, sich mit zahlreichen Publikationen wie der Kolleg-Boten-Reihe zu präsentieren und viele neue Kontakte zu knüpfen.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 021
Erstausgabe am 17.09.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Prof. Dr. Axel Horstmann (hm)
Nicolai Krolzik (nk),
Tobias Steiner (ts),
Mathias Assmann (ma),
Benjamin Gildemeister (bg)
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	24. September 2014
Inhalt	Befragungen von Studienanfängerinnen und -anfängern als Ressource
Besonderheit	Erste Nutzung eines „StartFoto“-Bildes
Autorinnen/Autoren	Tobias Brändle, Hanna Busemann, Alexandra Hach, Holger Lengfeld, Holger Schlegel, Anett Hübner, Madlen Fidorra

022

Liebe Leserinnen und Leser,

wer Studienbedingungen verbessern will, braucht eine solide Grundlage und einen Überblick über die Bedarfe, Missstände und positiven Erfahrungen, die im Zusammenhang mit Studium und Lehre gemacht werden.

Es ist deshalb unerlässlich, Studierende selbst zu ganz verschiedenen Aspekten zu befragen. Nur so ist es möglich, überhaupt zu erfahren, für wen man die Studienbedingungen verbessern soll. Wie sieht die Studierendenschaft aus? Welche Spannweite von sozialen und kulturellen Hintergründen gilt es abzudecken? Welche Wünsche, Erwartungen, Hoffnungen und Erfahrungen haben diese Studierenden? Auch zur praktischen Weiterentwicklung

bestehender Programme sind Studierendenbefragungen ein essenzielles Mittel. Dieser Kolleg-Bote ist ganz und gar diesem vielseitigen Thema gewidmet. Verschiedene Erfahrungsberichte aus Teilprojekten des Universitätskollegs werden durch einen allgemeinen Text zur Methodik von Studierendenbefragungen von Dr. Tobias Brändle und Hanna Busemann ergänzt.

Aufgrund des Umfangs der Texte in dieser Ausgabe verzichten wir außerordentlich auf Termine und Kurzmeldungen. Der nächste Kolleg-Bote erscheint am 22. Oktober 2014 und wird sich mit dem Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“ beschäftigen. (bg)

Befragung von Studienanfängerinnen und -anfängern als Ressource

Autoren: Dr. Tobias Brändle, Hanna Busemann

Befragungen von Studienanfängerinnen und -anfängern werden an Hochschulen als Instrument eingesetzt, um frühzeitig Informationen über die (neue) Studierendenschaft zu erheben und gleichzeitig Rückmeldungen darüber einzuholen, inwiefern den Studierenden der Übergang in die Hochschule gelungen ist. Die Auftraggeberinnen und Auftraggeber dieser Befragungen versprechen sich durch die erhobenen Informationen meist Anregungen zur Gestaltung von passgenauen Angeboten zur Erleichterung des Studieneinstiegs, wie z. B. die Entwicklung von bedarfsgerechten Vorbereitungskursen.

Die verwendeten Fragebögen beinhalten in der Regel Fragen zu soziodemografischen Merkmalen wie sozialer Herkunft sowie Bildungs- und Migrationshintergrund, so dass ein Bild der zunehmend heterogenen Studierendenschaft gezeichnet werden kann, das weit differenzierter als die

üblicherweise vorhandene Hochschulstatistik ist. Solche Informationen sind nicht nur für die Ausgestaltung der Lehre, sondern auch für die Hochschulsteuerung relevant. So können auf dieser Grundlage Maßnahmen etabliert werden, welche bestimmte Zielgruppen adressieren oder die Attraktivität der Hochschuleinrichtungen erhöhen.



©UHH/Amirghiya

Fortsetzung auf Seite 4

In dieser Ausgabe:

Methodik der Studieneingangsbefragung

Seiten 1 & 4

Erfolgreiche Studieneingangsbefragungen

Seite 2-3

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Hochschulweite Studieneingangsbefragung

Autorin: Hanna Busemann

An der Universität Hamburg wird seit 2012 jährlich eine hochschulweite Befragung der Studienanfängerinnen und -anfänger durchgeführt, um Informationen über die neuen Studierenden und ihre ersten Eindrücke nach Aufnahme des Studiums zu gewinnen. Die Befragung wird im Auftrag der Vizepräsidentin für Studium und Lehre durchgeführt, koordiniert wird sie in der Servicestelle Evaluation der Fakultät für Erziehungswissenschaft unter Leitung von Frau Prof. Arnold. Der Fragebogen wurde in Kooperation mit dem UK-Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“ sowie auf Grundlage von Anregungen aus den Fakultäten entwickelt und beinhaltet (neben der Abfrage soziodemographischer Merkmale) folgende Themen: Vorerfahrungen und Vorkenntnisse, Erwartungen und Studienmotivationen, Studienzufriedenheit und Pläne für das weitere Studium. Die Studieneingangsbefragung wird als Online-Befragung mit der Evaluationssoftware EvaSys durchgeführt. Befragt werden alle Studierenden, die als Erstsemester an der Universität in Bachelorstudiengängen (bzw. vergleichbaren Staatsexamensstudiengängen) eingeschrieben sind.



©UHH/Appelt

Studienanfängerinnen und -anfänger in Master- und Promotionsstudiengängen werden nicht befragt. Die Studierenden werden jeweils im Januar, also etwa drei Monate nach ihrem Studienstart, per E-Mail zur Befragung eingeladen. Die Antwortquote der Befragung lag bisher bei etwa einem Fünftel, d. h. jeweils 20 Prozent der eingeladenen Studierenden haben den Fragebogen ausgefüllt. Die Ergebnisse der Befragung werden den Fakultäten und zentralen Einrichtungen der Universität Hamburg, die sich mit Studium und Lehre beschäftigen, zurückgemeldet und in Form von Berichten und Datenreports aufbereitet, auf Anfrage werden differenzierte Auswertungen, z. B. nach einzelnen Gruppen, erstellt. Insbesondere für die Mitglieder des Universitätskollegs sind die Daten eine wichtige Informationsquelle, um die Angebote und Maßnahmen weiter zu verbessern und für die entsprechenden Zielgruppen und deren Herausforderungen anzupassen.

Zentrale Ergebnisberichte werden hier veröffentlicht:
uhh.de/uk-evaew

Ansprechpartnerin: Hanna Busemann
hanna.busemann@uni-hamburg.de

Evaluation der International Welcome Week

Autorin: Alexandra Hach



©UHH/Sukhina

Mit der International Welcome Week (IWW) heißt die Universität Hamburg die internationalen Studierenden gemeinsam mit ihren deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen willkommen. Mit diesem besonderen Format der gemeinsamen Ansprache sollen Kontakt und Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden gefördert sowie die Internationalität der Universität für alle Studierenden von Beginn an wahrnehmbar gemacht werden. Die Studienanfängerinnen und -anfänger erhalten so die nötige Orientierung und ein Willkommensgefühl.

In Zusammenarbeit mit der Servicestelle Evaluation wird seit dem Wintersemester 2010/11 die Zufriedenheit mit sowie die Wirkung der IWW anhand zweier zeitlich versetzter Online-Befragungen erhoben. Direkt im Anschluss an die Veranstaltungswoche wird eine erste Umfrage gestartet, die nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der Durchführung und den einzelnen Angeboten fragt. Einen Monat später folgt eine zweite Umfrage, in der erfragt wird, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Angebot bewerten, nachdem sie bereits die ersten Wochen im Studium erlebt haben.

Die Ergebnisse dienen als Feedback für die Tutorinnen und Tutoren, die während der Woche laufend im Einsatz waren. Zudem können Konzept und Umsetzung der IWW durch die Evaluationsergebnisse weiterentwickelt werden.

Von den durchschnittlich etwa 1000 Erstsemestern, die an der IWW pro Jahr teilnehmen, haben ca. 30 Prozent die erste Umfrage und ca. 15 Prozent die zweite Umfrage beantwortet.

Die Ergebnisse aller Jahrgänge sind veröffentlicht unter uhh.de/uk-piacom

Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium – PETS

Autoren: Dr. Tobias Brändle, Prof. Dr. Holger Lengfeld

Das Teilprojekt 29 des Universitätskollegs fokussiert eine Studierendengruppe, die an Universitäten in der Regel sehr selten vertreten ist, nämlich Studierende, die das Studium ohne Abitur aufgenommen haben. Der Fachbereich Sozialökonomie an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg stellt deshalb eine Besonderheit dar. Dort werden bis zu 40 Prozent der Studienplätze im Bachelor-Studiengang Sozialökonomie an Studieninteressierte ohne Abitur vergeben, die zuvor erfolgreich eine Aufnahmeprüfung absolviert haben.

Eine der zentralen Fragestellungen des Projekts ist, inwiefern sich Studierende mit verschiedenen Hochschulzugangswegen hinsichtlich ihrer Studiemotivation und der Studienpraxis voneinander unterscheiden. Darüber hinaus untersucht das Teil-



©UHH/Höltmann

projekt 29, ob sich zwischen den Studierendengruppen Differenzen in Abhängigkeit von ihrem bisherigen Lebenslauf und ihrer sozialen Herkunft sowie anderen Einflussfaktoren ergeben.

Zur Ergründung dieser Themen wurde eine Studierendenbefragung konzipiert, deren Ergebnisse Aussagen über die Entwicklung der Studierenden zu zwei Zeitpunkten innerhalb der Studieneingangsphase erlauben. Dieselben Studierenden werden zu Beginn des ersten Semesters und erneut am Ende der Vorlesungszeit des zweiten Semesters befragt. Die Befragung wird in Einführungskursen mit Anwesenheitspflicht durchgeführt, die sich über zwei Semester erstrecken. Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen entwickelt, den die Studierenden nach einer kurzen Erläuterung durch eine Projektmitarbeiterin oder einen Projektmitarbeiter selbstständig in den jeweiligen Kursen ausfüllen.

Zwischen Wintersemester 2012/13 und Sommersemester 2014 wurden vier Kohorten mit insgesamt 909 Studienanfängerinnen und -anfängern befragt. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 63 Prozent. Die gewonnenen Daten ermöglichen es, zuverlässige Aussagen über Unterschiede zwischen traditionellen und nicht-traditionellen Studierenden im Bachelor-Studiengang Sozialökonomie zu treffen.

Eine Übersicht über bereits erschienene Publikationen ist online verfügbar:

uhh.de/uk-tp29v

Studienverlaufsbefragung des Hemisphere-Projekts

Autoren: Holger Schlegel, Anett Hübner, Madlen Fidorra

Eine der Maßnahmen, die das Teilprojekt 28, „Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium“ in einem Interdisziplinären Grundkurs (IGK) für Erstsemester im B.A. Sozialökonomie erprobt, ist eine dreiteilige Studienverlaufsbefragung. Thematische Schwerpunkte, die sich durch alle Befragungsteile ziehen, sind: Fragen zum Studium, zum wissenschaftlichen Arbeiten, zu E-Learning und E-Portfolios sowie zu Exkursionen und Studienreisen. Die Zielsetzungen der einzelnen Erhebungen unterscheiden sich, da sich die Perspektive der Studierenden auf die Studieneingangsphase während der Verlaufsbefragung verändert.

I) Im ersten Semester, direkt nach Beginn des Studiums, werden die Studierenden befragt, um diverse Ansprüche und Erwartungen an das Studium der Sozialökonomie und den einführenden IGK zu erfassen.

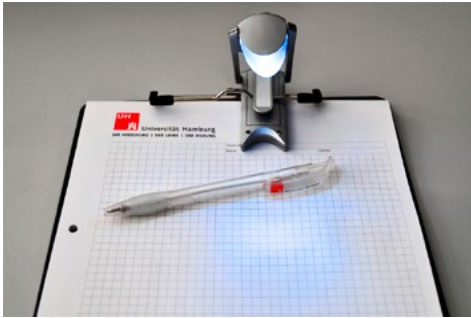
II) Im zweiten Semester, zum Abschluss des zweisemestrigen IGK und bevor die Studierenden ihren persönlichen Studienschwerpunkt wählen, wird ein Feedback zum IGK sowie zur Gestaltung der Studieneingangsphase erhoben.

III) Im fünften Semester, bevor die Studierenden sich für einen Master oder den Einstieg ins Berufsleben entscheiden, wird die turnusmäßige Befragung abgeschlossen. In diesem letzten Schritt wird eine Retrospektive auf die Studieneingangsphase erfasst, um die kritischen Phasen, die mittels Erhebung I und II identifiziert wurden, zu bestätigen bzw. zu entkräften. Weiterhin dienen die Erhebungen II und III dazu, die Maßnahmen des Hemisphere-Projekts (systematische Beratungselemente, E-/Blended Learning, Praxisbezug & Mobilität, Wissenschaftswerkstatt) zu bewerten.

Mit Abschluss des IGK (Sommer 2014), in dem die Maßnahmen erprobt wurden, liegen die Ergebnisse der Befragungen I und II vor. Demnach wurden die Erwartungen der Studierenden an einen IGK hinsichtlich des Erlernens des wissenschaftlichen Arbeitens und der Förderung des kritischen Denkens, dem Kennenlernen hilfreicher Lernmethoden und dem Erlangen eines Überblicks über die Schwerpunkte sowie der Einblicke in das Kursthema mit jeweils mehr als 90 Prozent Zustimmung mehrheitlich erfüllt. Ein insgesamt positives Feedback auf die Hemisphere-Maßnahmen lässt darauf schließen, dass sich die Integration derartiger Maßnahmen in einen Kurs für Erstsemester positiv auf das Studium und die Bedürfnisbefriedigung der Studierenden auswirkt.

Befragungsteil III wird aktuell geplant und voraussichtlich im Wintersemester 2015/16 durchgeführt.

Fortsetzung von Seite 1 – Befragung von Studienanfängerinnen und -anfängern als Ressource



©UHH/Baumann

Weitere Themen sind Vorerfahrungen sowie Studienmotivationen und -ziele der Studierenden. Während die Betrachtung des Übergangs in die Hochschule wichtige Hinweise auf

die Wege der Studierenden und deren Erfahrungen in Schule, Beruf und sonstigen Lebenswelten liefert, leistet die Betrachtung der Studienmotive einen Beitrag zur Beantwortung der Frage nach den relevanten Gründen für die Studienaufnahme. Zudem ermöglichen die Befragungen einen Blick auf die Studien- und Berufsziele, welche als Ausdruck der Idealvorstellungen der Studierenden verstanden werden.

Die Analyse dieser Ziele und der Studienmotive bietet die Gelegenheit, der Frage nach der Orientierung der Studienanfängerinnen und -anfänger nachzugehen, die sich im Feld der (Weiter-)Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Aspekten der beruflichen (Weiter-)Qualifikation bewegen. Werden diese Einstellungen in den Zusammenhang mit den Anforderungen der Studienprogramme gesetzt, lassen sich bereits zum Studienbeginn Aussagen über mögliche Herausforderungen im Studienverlauf treffen.

So kann mit derartigen Befragungen – die geeignete Methodik vorausgesetzt – Wissen über die (selbsteingeschätzten) Kompetenzen und Fähigkeiten von Studienanfängerinnen und -anfängern generiert werden. Damit gewähren die Befragungen einen umfassenden Blick auf den Übergang in die Hochschule sowie Einsicht in die (Lebens-)Situation und Selbstbilder der Studienanfängerinnen und -anfänger, die mit dem Eintritt in die Hochschule in der Regel auch eine neue Welt betreten und sich in der Folge mit ungewohnten Anforderungen konfrontiert sehen.

Diese und andere Potenziale von Befragungen der Studienanfängerinnen und -anfänger werden in zahlreichen Stu-

dien ausgeschöpft. Auf Basis einiger deutschlandweiter Untersuchungen lässt sich ein Gesamtbild der Studierendenschaft in der Bundesrepublik zeichnen. Diese können für universitäts- oder studiengangbezogene Befragungen, wie sie in diesem Kolleg-Boten vorgestellt werden, eine zentrale Referenz sein.

Für die Interpretation der Ergebnisse solcher Befragungen sind Referenz- bzw. Vergleichswerte, erhoben durch entsprechende Untersuchungen anderer Institutionen, oder durch die Generierung von Zeitreihen, unerlässlich. Wie gezeigt, werden dabei diverse Fragestellungen verfolgt, die nicht nur aus Perspektive der Hochschulforschung interessant, sondern auch für die Hochschulpraxis relevant sind. Unabhängig von der Geltungsweite der Befragungen sind diese eine wichtige Ressource zur Generierung von Wissen, das nicht nur im Rahmen der Entwicklung von passgenauen Angeboten, sondern auch bei der Ausgestaltung der Studieneingangsphase von großer Bedeutung ist.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 022
Erstausgabe am 24.09.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum 22. Oktober 2014
Inhalt Vorstellung des Handlungsfeldes
„Akademisches Schreiben“
Autorinnen/Autoren Fridrun Freise, Jan Minck, Dagmar Knorr,
Ursula Neumann, Katrin Bothe,
Mareike Schmidt

023

Liebe Leserinnen und Leser,

Studieren will gelernt sein. Wer neu an der Universität ist, wird mit einer Vielzahl fachspezifischer und fachübergreifender Anforderungen konfrontiert. Hier setzt das Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“ an. Es beschäftigt sich damit, wie die Vermittlung von Schreibkompetenzen im wissenschaftlichen Zusammenhang dazu beitragen kann, dass jede und jeder das eigene Potenzial ausschöpft. Den Begriff „Akademisches Schreiben“ verbinden viele mit einer klaren Vorstellung davon, was ein wissenschaftlicher Text ist. Weniger im Bewusstsein sind die einzelnen Schritte bei dessen Entstehung, denn die Erstellung

eines solchen Textes von der Konfrontation mit einer Aufgabe bis zur Erledigung bzw. der Abgabe ist ein komplexer Prozess.

In diesem Kolleg-Boten beschäftigen sich die Projekte des Handlungsfeldes mit Aspekten dieses Produktionsprozesses.



©UHH/Ericksen-Pehlgirm

(bg)

Akademisches Schreiben – Aller Anfang ist anders ...

Autorin und Autor: Fridrun Freise, Jan Minck (Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften)

Erfahrene Schreiberinnen und Schreiber wissen, dass es unterschiedliche Schreibphasen gibt, die individuell zyklisch verlaufen. Sie nutzen Schreibtechniken als Mittel zum Erkenntnisgewinn, können sich durch Selbstreflexion bei Stockungen im Schreibprozess helfen und wissen, nach welchen Kriterien sie Entscheidungen treffen.

Wie kann man Studierende schulen, Schreiben nicht als Blackbox zu begreifen, sondern Schreibsituationen auf ihre Anforderungen hin zu analysieren, Schreibtechniken anzuwenden und das eigene Schreibhandeln bewusst wahrzunehmen und zu reflektieren? Gibt es Regeln, die als Orientierung dienen können?

Genau hier setzen die Schreibprojekte des Universitätskollegs an. Sie begleiten die Studierenden in ihrem individuellen Schreiblernprozess, der parallel zum Studium verläuft. Beratungsangebote, Kurse und Veranstaltungen können das nötige Schreibprozesswissen vermitteln, damit Studierende zu erfahrenen akademischen Schreiberinnen und Schreibern werden.

Die Schreibsozialisation hängt aber nicht nur von persönlichen Schreibgewohnheiten ab, sondern auch von der Wahl des Studienfachs. Die verschiedenen Fachkulturen und ihre Konventionen wirken sich auf Produktion und Beschaffenheit von Texten aus. Deshalb gibt es im Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“ unterschiedliche Teilprojekte mit den Schwerpunkten Mehrsprachigkeit (TP 05), Lehramtsstudierende und Übergang Schule-Universität (TP 06) sowie fachspezifisches geisteswissenschaftliches (TP 09) und juristisches (TP 22) Schreiben.

In dieser Ausgabe des Kolleg-Boten zeigen wir, wie man den Einstieg in das Schreiben aus verschiedenen Perspektiven begleiten kann. Aller Anfang ist anders – abhängig von den disziplinspezifischen Anforderungen und von der individuellen Disposition der Ratsuchenden. Doch aus den vielen schreibmethodischen Zugängen entstehen Schnittmengen, die dabei helfen, dass sich Schreiblehrende wie Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen begegnen und produktiv austauschen können.

In dieser Ausgabe:

Das Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“

Seiten 1 und 4

Beiträge aus den Teilprojekten

Seite 2-3

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Individuelle Mehrsprachigkeit nutzen

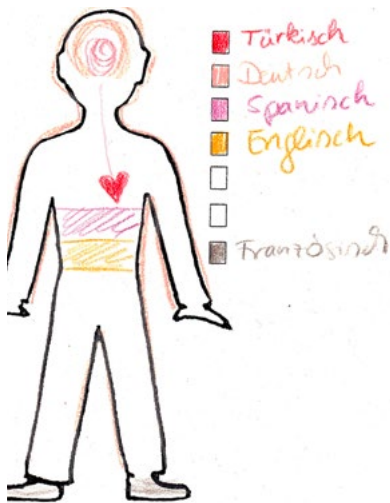
Autorinnen: Dr. Dagmar Knorr, Prof. Dr. Ursula Neumann (Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit)

Die individuelle Mehrsprachigkeit kann besonders gut in der Planungsphase von Textproduktionen genutzt werden, auch wenn der Zieltext in nur einer Sprache (z. B. Deutsch) verfasst werden soll. Um Ideen zu entwickeln und seinen eigenen Schwerpunkt zu finden, werden Studierende dazu ermuntert, Mind-Maps in ihrer Muttersprache anzufertigen. Dieses Vorgehen eröffnet neue Perspektiven. So beschreibt eine deutsch und türkisch sprechende Studentin, dass sie im Türkischen eine einfachere Sprache verwendete, weil sie nicht über entsprechende fach- und bildungssprachliche Ausdrücke im Türkischen verfügte. Dieser „Mangel“ an Fachsprache führte jedoch dazu, dass es ihr gelang, zum Kern ihres Themas vorzudringen und die Struktur des bereits vorhandenen Textes zu überarbeiten: „Ich habe dann auch gemerkt, dass bestimmte Schwerpunkte viel deutlicher für mich geworden sind.“

Sie stellte fest, dass sie sich zuvor gerne hinter fachsprachlicher Terminologie versteckt hat, und es ihr deshalb schwer fiel, die Punkte herauszuarbeiten, die sie in ihrer Arbeit behandeln wollte: „Mir ist bewusst geworden, dass ich mittlerweile die Themen trennen kann (...). Wenn ich das auf Türkisch schreibe, kann ich das Wichtigste rausfiltern.“

Viele Studierende verfügen über den Reichtum einer individuellen Mehrsprachigkeit. Unser Anliegen ist es, diese

Ressourcen für das Schreiben zu erschließen und zu unterstützen. Voraussetzung ist, dass man sich seiner eigenen Mehrsprachigkeit bewusst wird. Hierfür wird u. a. das „Sprachenmännchen“ (s. Abbildung) verwendet. Zudem setzt die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit auch auf mehrsprachige studentische Schreibberaterinnen und -berater sowie auf bilinguale Gespräche über das Schreiben. Gerade zu Beginn eines Schreibprozesses ist das Ziel oft vage, die eigenen Ideen sind noch nebulös und schwierig zu fassen. Wer an dieser Stelle die Sprachen nutzen kann, in der sie oder er sich wohl fühlt, kann die eigenen Intentionen besser vermitteln. Diese zu verstehen und Studierende bei der Fokussierung zu unterstützen, ist eine Aufgabe der Schreibberatung.



©UHH/Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit

Studentische Texte brauchen ein Feedback

Autorin: Dr. Katrin Bothe (Das Schreibzentrum)

Was den Studierenden am meisten fehlt, sind Leserinnen und Leser und damit das Widerspiegeln eines Leseindrucks. So werden sie sich der Wirkung ihrer Texte bewusst und erhalten ein ausführliches Feedback - und dies nicht erst zum Abschluss einer umfangreichen Arbeit, sondern bereits während ihrer Entstehung, wenn noch Alternativen erprobt werden können.

Dies geschieht im „Schreibzentrum“ innerhalb einer individuellen Schreibberatung in Form von „Textsprechstunden“, in denen punktuell Schreibprobleme bearbeitet werden oder der Schreibprozess einer Arbeit kontinuierlich begleitet wird. Die Schreibberaterinnen und -berater übernehmen die Rolle des „idealen Lesers“, geben das von ihnen Verstandene in eigenen Worten wieder und signalisieren, was an den vorgelegten Texten bereits verständlich ist bzw. was das Verständnis erschwert. Als regelmäßig präsente Mit-Adressaten des Textes motivieren sie zur kontinuierlichen Weiterarbeit.

In Kompaktseminaren zum wissenschaftlichen Schreiben können die Studierenden dieses Feedback auch von Kommilitoninnen und Kommilitonen einholen und sich schrittweise die „Initiierung“, einen Einstieg für einen akademischen Text erarbeiten (aus Themen Titel entwickeln, einen Titel mit Inhalt füllen – z. B. per Clustering, Mind-Map oder Freewriting/automatischem Schreiben – eine Gliederung und schließlich ein Exposé entwickeln).

Für die Lehramtsstudierenden unter den Beraterinnen und Fortgebildeten ergibt sich eine weitere Möglichkeit, ihr Schreiben zu reflektieren: Sie können eine Ausbildung als „Schreibpatin“ bzw. „Schreibpate“ (Schreibberaterin bzw. -berater an Schulen) machen und ihre frisch erworbenen Kenntnisse lernend durch Lehre in der Schreibförderung an Schulen weitergeben (insbesondere in der dortigen Vorbereitung auf das schriftliche Abitur) sowie ihre Erfahrungen anschließend miteinander im Schreibzentrum austauschen und gemeinsam Förderideen entwickeln. So lassen sich ganz praktisch Brücken schlagen und Übergänge zwischen Schule und Universität erleichtern. Die Beteiligten erfahren sich somit nicht nur als „Beschulte“, sondern selbst als kompetente Beraterinnen und Berater sowie Gesprächspartnerinnen und -partner.

Neben diesem „Kernprogramm“ bietet das Schreibzentrum in Kompaktseminaren:

- eine Förderung in Rechtschreibung
- eine Ausbildung zur Schreibgruppenleiterin bzw. -leiter im kreativen Schreiben

Fragestellung in den Geisteswissenschaften

*Autorin und Autor: Fridrun Freise, Jan Minck
(Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften)*

„Ich brauche noch eine Fragestellung ...“ – mit diesem Anliegen kommen viele Studierende in die Beratungssprechstunden der Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften (TP 09). Für geisteswissenschaftliche Hausarbeiten ist die Fragestellung zentral – sie bestimmt die eigene Forschungsleistung und steuert die Textstruktur. Es gibt aber kein Rezept, mit dem sich eine Fragestellung einfach generieren ließe. Fragen zum Vorgehen und die Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen, schaffen Beratungsbedarf: In gut einem Drittel der Sprechstunden in den beteiligten Fachbereichen (Asien-Afrika-Institut, Geschichte, Kulturgeschichte und Kulturkunde) ist die Fragestellung Thema.



©UHH/Maxim Rjabenko

Die Gründe sind vielfältig: z. B. zu eng oder zu weit gefasste Fragestellungen und Zweifel, ob eine Idee wissenschaftlich legitim oder ob die Beantwortung der Frage „richtig“ ist.

Als Beraterinnen und Berater entscheiden wir nie für die Studierenden, sondern erarbeiten in einem explorativen Gespräch, wie sie Entscheidungskriterien entwickeln und selbstständig handeln können. Die Frage „Darf ich das so schreiben?“ kann ich mir selbst beantworten, wenn ich weiß, welches Ziel ich mit der Arbeit verfolge. Wenn ich erkenne, dass das Formulieren einer Fragestellung nicht nur eine der Vorgaben für die Hausarbeit, sondern eine Forschungshandlung ist, wird meine Eigenleistung klar, und es fällt mir leichter, Inhalte hinsichtlich einer Zielperspektive auszuwählen und zusammenzustellen.

Wir möchten den Ratsuchenden ein Gefühl dafür vermitteln, dass sie selbst für ihren Text verantwortlich sind und mit der Einarbeitung in das Thema über die notwendige Fachexpertise verfügen. Wir ergänzen dann schreibmethodisches Wissen, vermitteln Techniken und machen einzelne Arbeitsschritte sichtbar. Sagt jemand „Ich muss das Thema eingrenzen“, können das z. B. Brainstormingtechniken sein, um Unterkategorien bzw. neue Ideen aufzuspüren, oder Übungen zur Formulierung von Fragen und zur Anwendung von disziplintypischen Eingrenzungskriterien. So unterstützen die Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften durch Hilfe zur Selbsthilfe mit Beratungen, Crashkursen, Workshops und freien Schreibgruppen die individuelle Schreibentwicklung im jeweiligen Fachkontext.

Herausforderungen rechtswissenschaftlichen Arbeitens

*Autorin: Dr. Mareike Schmidt
(Zentrum für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik)*

Hausarbeiten, die Jurastudierende zu Studienbeginn schreiben, unterscheiden sich insbesondere in einem Punkt von denen anderer Fächer: Es handelt sich nicht um Themenarbeiten, sondern um sogenannte Fallhausarbeiten. Das heißt, die Studierenden erhalten einen Sachverhalt, der eine Konfliktsituation schildert; diese ist aus juristischer Sicht zu begutachten.

Alles schon bekannt?

Auf den ersten Blick bringt diese Form der Hausarbeit zwei Vorteile mit sich: Zum einen bleibt den Studierenden die Suche nach einem Thema und einer Fragestellung erspart, denn beides ergibt sich aus der Aufgabenstellung. Zum anderen ist die Aufgabe, ein Gutachten zu schreiben, den Studierenden bereits aus ihren Klausuren bekannt. Also alles ganz einfach, könnte man denken – wo liegt dann die besondere Herausforderung in der Hausarbeit?

Die Crux besteht in den unterschiedlichen Erwartungen an die Art und den Umfang der Bearbeitung. Denn im Gegensatz zu der Auseinandersetzung mit einem Sachverhalt in einer zweistündigen Klausur wird bei einer dreiwöchigen Hausarbeit verlangt, dass die Studierenden nicht nur mit dem Gesetzestext arbeiten, sondern auch die Literatur und Rechtsprechung zu den einschlägigen Themengebieten einbeziehen. Diese Quellen gilt es also zu finden, zu lesen, auszuwerten und darzustellen. Darüber hinaus müssen die Studierenden sich kritisch damit auseinandersetzen und begründet dazu Stellung nehmen.

Was bedeutet wissenschaftliches Arbeiten?

Kurz: Die Fallhausarbeit unterscheidet sich dadurch von der Klausur, dass in ihr wissenschaftliches Arbeiten erwartet wird. Gerade bei der ersten Hausarbeit besteht die vielleicht größte Herausforderung also darin, zu verstehen, warum es für eine Aufgabe, für die es bisher ausreichte, mit dem Gesetzestext und dem eigenen Wissen zu operieren, nun erforderlich sein soll, mit Quellen zu arbeiten.

Der einwöchige Vertiefungskurs „Hausarbeiten“, der Teil des Lehrangebotes zur „Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten“ ist, unterstützt Studierende darin, diesen Perspektivwechsel zu vollziehen. In dem Kurs erarbeiten die Teilnehmenden unter Anleitung durch erfahrene Dozentinnen und Dozenten alle wesentlichen Teilprozesse des wissenschaftlichen Schreibens und erhalten unmittelbare Rückmeldungen bei ihren ersten Schritten in die Welt des wissenschaftlichen Arbeitens. So können sie sich auf ihre erste Hausarbeit – die im Jurastudium nicht betreut wird – optimal vorbereiten.

Kontakt zum Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“

Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit (TP 05)

Dr. Dagmar Knorr
Büro: Alsterterrasse 1, Raum 521
Tel.: 040 / 42838-9342
dagmar.knorr@uni-hamburg.de
www.uni-hamburg.de/schreibwerkstattmehrsprachigkeit



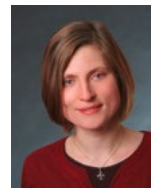
Das Schreibzentrum (TP 06)

Dr. Katrin Bothe
Von-Melle-Park 8, Raum 611
Tel.: 040 / 42838-2447
katrin.bothe@uni-hamburg.de
<http://tp06.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de.html>



Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften (TP 09)

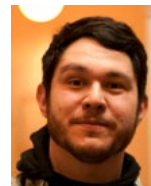
Fridrun Freise, Schreibwerkstatt Geschichte
Johnsallee 35, Raum 107
Tel.: 040 / 42838-9548
schreibwerkstatt.geschichte@uni-hamburg.de



Mirjam Schubert, derzeit vertreten durch Fridrun Freise,
Schreibwerkstatt Kultur
Edmund-Siemers-Allee 1, Raum 59
Tel.: 040 / 42838-9534
schreibwerkstatt.kultur@uni-hamburg.de



Jan Minck, Schreibwerkstatt Asien-Afrika-Institut
Edmund-Siemers-Allee 1, Raum 57
Tel.: 040 / 42838-9531
jan.minck@uni-hamburg.de
www.uhh.de/uk-schreibwerkstaetten-gw



Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten (TP 22)

Dr. Mareike Schmidt LL.M. (Tsinghua, Peking)
Johnsallee 35, Raum 304
Telefon: 040 / 42838-4171
mareike.schmidt@jura.uni-hamburg.de



Leonard Szabó
Johnsallee 35, Raum 302
Telefon: 040 / 42838-9554
leonard.szabo@uni-hamburg.de
www.jura.uni-hamburg.de/eidra



Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 023
Erstausgabe am 22.10.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthal-
tenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des
Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentli-
chung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur
Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektro-
nischen Speicherung in Datenbanken, zur Her-
stellung von Sonderdrucken, Fotokopien und
Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede
Verwertung außerhalb der durch das Urheber-
rechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne
Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum 22. Oktober 2014
Inhalt Angebote des Regionalen Rechenzentrums
Besonderheit Sonderausgabe - komplett gestaltet durch das RRZ als Einrichtung der UHH
Autor Stephan Olbrich

024

Das Regionale Rechenzentrum der Universität Hamburg IT-Dienstleistungszentrum für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten!

Die heutigen Anforderungen und Herausforderungen im Zusammenhang mit der Unterstützung von Forschung, Lehre, Studium, Verwaltung und Management können nur durch intensiven, anforderungsgerecht und kontinuierlich weiter entwickelten IT-Einsatz bewältigt werden. Das Regionale Rechenzentrum (RRZ) ist als zentrale Einrichtung der Universität Hamburg das Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die Versorgung mit IT-Services und für den Betrieb der dazu notwendigen IT-Infrastruktur, nämlich der Server und der Speicher in unserem „Data Center“.

Mit dem Universitätskolleg führt das RRZ eine Vielzahl an Kooperationsprojekten durch, die darauf abzielen, einheitliche und barrierearme IT-Lösungen für die Teilprojekte des Universitätskollegs und die gesamte Universität zu etablieren. Ganz aktuell ist durch diese Kooperation eine übersichtliche Einführung in die Nutzung der IT-Dienste an der Universität für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende entstanden, die unter uhh.de/uk-iteinstieg zur Verfügung gestellt wurde.

Mit dieser Sonderausgabe des Kolleg-Boten geben wir Ihnen einen Überblick über unsere IT-Services, die wir insbesondere für Studierende bereitstellen.

Darüber hinaus möchte ich auch auf unser umfangreiches Angebot an Software-Lösungen hinweisen, die wir zum Teil unentgeltlich für die Angehörigen der Universität Hamburg zur Verfügung stellen,

z. B. Virenschanner- und VPN-Software. Wir handeln hierzu mit Software- und Hardware-Firmen günstige Konditionen aus und schließen – z. T. gemeinsam mit den anderen Hamburger Hochschulen – bedarfsgerechte Campuslizenzen sowie Rahmenverträge ab. Auch Beschaffungen von PCs, Notebooks, Servern und Netzkomponenten profitieren von der zentralen Koordinierung.

Unsere weiteren Leistungen, Nutzungshilfen sowie den Direktzugriff auf unsere webbasierten IT-Dienste (Web-Portale) finden Sie über unseren WWW-Auftritt, den wir im August dieses Jahres komplett erneuert haben: www.rrz.uni-hamburg.de

*Prof. Dr.-Ing. Stephan Olbrich
Direktor des Regionalen Rechenzentrums*



*Prof. Dr.-Ing. Stephan Olbrich
Direktor des Regionalen Rechenzentrums ©UHH/Olbrich*

In dieser Ausgabe:

Vorstellung der RRZ-Angebote

Seiten 2 & 3

IT-Sicherheit und Angebotsübersicht

Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

ServiceLine/STiNE-Line – Die Hotlines des RRZ

Für viele Studienanfängerinnen und -anfänger ist der erste Kontakt mit dem RRZ die STiNE-Line. Sie ist die richtige Wahl für Studierende, die Fragen zu STiNE haben. Daneben steht die ServiceLine für alle Fragen, Probleme und Anmerkungen rund um die anderen Services des RRZ und das Thema IT zur Verfügung.

Vom vergessenen Passwort über die Anleitung bei der WLAN-Konfiguration bis hin zu Multifunktionsgeräten: Hier gibt es am Telefon oder per E-Mail Hilfe bei Problemen mit allen vom RRZ zur Verfügung gestellten Diensten.

Vieles kann von den Mitarbeitenden direkt am Telefon geklärt werden, anderes wird über unser Trouble-Ticket-System an die zuständigen Fachabteilungen weitergeleitet und dort so schnell wie möglich bearbeitet.



©UHH/RRZ

Computer-Pools – Arbeitsplätze und mehr

Mit der UHH-Kennung stehen Angehörigen der Universität Hamburg während der Öffnungszeiten des RRZ Computerarbeitsplätze zum individuellen Arbeiten bzw. für Lehrveranstaltungen zur Verfügung:

- Windows-Pools in den Räumen 14a, 25, 118 links und 305
- Mac-Pool in Raum 14d
- Linux-Pool in Raum 118 rechts
- Windows-Kurzzeit-Arbeitsstationen sowie Plotter- und Scanner-Arbeitsplätze in Raum 6
- Medienarbeitsplätze in den Räumen 111, 202, 212/Ro81

Die Räume für Lehrveranstaltungen sind mit Beamern und Whiteboards ausgestattet.

Das RRZ setzt auch die besonderen Anforderungen an den Recherche-Arbeitsplätzen in den Bibliotheken um.

Beratung – Persönliche Hilfestellung im RRZ

An ruhigeren Tagen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Beratung nur etwa 100 Besucherinnen und Besucher, zu Semesterbeginn sind es auch mal mehr als 300: Die Allgemeine Beratung ist erste Anlaufstelle bei Fragen zu und Problemen mit den vom RRZ betreuten Arbeitssystemen, Druckern und Servern und bietet umfangreiche Informationen zu den vielfältigen Angeboten des RRZ.

Die Nutzerinnen und -nutzer erhalten dort z. B. schnelle Hilfestellung bei der Arbeit in den Windows-, Mac- und Linux-Pools, bei Problemen mit Druckern und Scannern oder bei der Einrichtung des WLAN-Zugangs auf dem eigenen Notebook.

Zudem können dort Druckkontingente erworben oder auch die „CopyCards“ für die dienstlichen Multifunktionsgeräte aufgeladen werden. Ausgewählte Handbücher aus der Schriftenreihe des Regionalen Rechenzentrums für Niedersachsen (RRZN) können hier zum Selbstkostenpreis erworben werden.

Und falls die Angelegenheit wirklich einmal zu speziell für die Kolleginnen und Kollegen in der Beratung ist, so kennt man dort auf jeden Fall die richtige Ansprechperson.

Benutzerverwaltung – Kennungen für RRZ-Dienste

Bei Immatrikulation bzw. Vertragsunterzeichnung erhält jede und jeder Studierende bzw. Mitarbeitende automatisch eine UHH- und eine Benutzer-Kennung zur Nutzung der IT-Dienste des RRZ im Rahmen seines Studiums bzw. seiner Dienstaufgaben.

Die UHH-Kennung erlaubt den Zugriff auf die RRZ-Dienste E-Mail (mit persönlichem Postfach), UHHDisk, UHH-Print, WLAN und die Nutzung der Computer-Pools (auch in den Fakultäten). Die Benutzer-Kennung wird für den Zugriff auf STiNE sowie die Lehr-, Lern- und Medienplattformen OLAT, CommSy und Lecture2Go benötigt. Personengruppen, welche die Kennungen nicht automatisch erhalten, wie z. B. Lehrbeauftragte, können diese über das Portal beantragen:

<https://ap.uni-hamburg.de>

Termine

EAIE-Seminar in Berlin: Am 1. und 2. Dezember findet in Berlin die Tagung: „Helping students succeed – core elements of student support“ statt. Infos unter uhh.de/uk-eaie

Hochschulwege 2015: Am 9. und 10. März findet in Weimar die nächste „Hochschulwege“-Fachtagung statt. Thema ist, wie Projekte Hochschulen verändern. Ein Call for Abstracts läuft bis Ende Oktober. Infos: <http://uhh.de/uk-hochschulwege>

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 5. November
Die nächste STEOP-Session findet am 27. Oktober statt.



Alle Neuigkeiten und Termine finden Sie auch unter www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news

- Unterstützung für Studium und Lehre

Drucken/UHHPrint – Der zentrale Druckdienst

Die UHH-Kennung ist auch Voraussetzung für die Nutzung des Dienstes „UHHPrint“, mit dem die Angehörigen der Universität verschiedene Drucker und Multifunktionsgeräte zur Verfügung gestellt bekommen. Gegen eine Materialkostenerstattung sind Drucker in Pool-Umgebungen, derzeit im RRZ und im Fachbereich Chemie, nutzbar. Jede UHH-Kennung erhält bei Einrichtung ein Startguthaben von 5 €, danach können mit der EC-Karte oder per Mittelübertragung weitere Kontingente, z. B. in der Beratung des RRZ, erworben werden. Im RRZ kann während der regulären Öffnungszeiten auf mehrere Schwarz-Weiß-Drucker, Farblaserdrucker und einen Plotter (A2 bis A0) zugegriffen werden. Für Farblaserdrucker und den Plotter ist der Zugang am Wochenende zwischen 12 und 17 Uhr begrenzt.

Netzzugang/WLAN – Viele Verbindungen

Sämtliche Computer – und auch die Drucksysteme – der Universität Hamburg sind über das Campusnetz miteinander verbunden und an das Internet angeschlossen, zu dem jede Inhaberin und jeder Inhaber mit einer UHH-Kennung Zugang hat.

Studierende der Universität können ihr eigenes Notebook, Smartphone oder den heimischen Computer mit dem Universitätsnetz verbinden, auch um beispielsweise die von der Staats- und Universitätsbibliothek abonnierten Zeitschriften zu lesen. Die Verbindung kann innerhalb der UHH über die öffentlichen Netzwerkdosen oder über das WLAN (Funknetz) und weltweit über eine sogenannte VPN-Verbindung hergestellt werden.

Zusätzlich ist die Universität Hamburg Mitglied im Verbund „eduroam“ – einem sicheren, weltweiten Roaming-Service, der es Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, über die Netze der Partner-Hochschulen mit ihren eigenen Endgeräten per WLAN ins Internet zu gelangen.

E-Mail & UHHDisk – Mailboxen & Netzspeicher

Das RRZ stellt zwei zentrale E-Mail-Server zur Verfügung: für Studierende und für Beschäftigte.

Mit der UHH-Kennung bekommen Studierende automatisch eine E-Mail-Adresse der Art „vorname.nachname@studium.uni-hamburg.de“ zugeteilt, haben Zugang zum E-Mail-Server und können über diese Adresse E-Mails senden und empfangen.

Auf die E-Mails kann über ein eigenes Programm wie Outlook oder Mozilla Thunderbird oder über die webbasierte „Surfmail“ zugegriffen werden.

Persönlichen Speicherplatz kann jede und jeder Angehörige der Universität auf der „UHHDisk“ nutzen. Diese bietet die komfortable Möglichkeit, webbasiert von „überall her“ auf die eigenen Home-Verzeichnisse zuzugreifen.

E-Learning – Medienunterstütztes Lehren und Lernen

Die Universität Hamburg verfügt über ein universitätsweit kooperierendes E-Learning-Netzwerk. Informationen zu den

angebotenen Services sind auf den Internet-Seiten des zentralen E-Learning-Büros zu finden unter www.uni-hamburg.de/elearning.html.

Das RRZ trägt hierzu durch den Betrieb der notwendigen webbasierten IT-Systeme bei. Allen Angehörigen der Universität und der weiteren Hamburger Hochschulen bietet das RRZ digitale Informations-, Kommunikations- und Medienplattformen zur Unterstützung von Forschung, Lehre und Verwaltung an.

Zur Verfügung stehen die zentrale Medienplattform Lecture2Go, die Kommunikationsplattform CommSy und die Lehr- und Lernplattform OLAT.



©UHH/RRZ

Kurzmeldungen

KVV des Universitätskollegs erschienen: Für das Wintersemester 2014/2015 hat das Universitätskolleg ein umfangreiches Veranstaltungsverzeichnis veröffentlicht, das Angebote für Studieninteressierte, Studierende und Lehrende enthält und sich auf die Studieneingangs- und Orientierungsphase konzentriert. Das KVV ist online abrufbar unter uhh.de/uk-kvv

PETS-Projektbericht erschienen: Das Teilprojekt 29 des Universitätskollegs (Passagen aus der Erwerbstätigkeit in das Studium) hat einen neuen Projektbericht veröffentlicht, der sich mit der Studierfähigkeit und Aufnahmeprüfungen von Studierenden ohne Abitur am Fachbereich Sozialökonomie beschäftigt. Er ist online abrufbar unter uhh.de/uk-pets2014

Fachtagung zu Interdisziplinarität in Darmstadt: Prof. Dr. Rosemarie Mielke hat auf der KIVA V in Darmstadt das Universitätskolleg vertreten. Thema der Tagung war die Verwirklichung von interdisziplinären Projekten in der Studieneingangsphase.

IT-Sicherheit

IT-Sicherheit ist heute wichtiger denn je. Moderne Hochschulen speichern ihre Daten in digitaler Form und wickeln ihre Kommunikation weitestgehend digital ab. Dies setzt eine stabile und sichere IT-Infrastruktur voraus.

Die Gefahren für diese IT-Infrastruktur sind vielschichtig. Gezieltes Ausspähen der Daten und das damit verbundene Bekanntwerden von sensiblen Informationen stellt für viele Hochschulen eine immer größer werdende Bedrohung dar. Viele der Risiken können durch

geeignete Maßnahmen minimiert oder ganz vermieden werden – vorausgesetzt, man weiß wie. Um mit diesen Risiken umzugehen, hat die Universität Hamburg eine Informationssicherheitsleitlinie erlassen und ein systematisches Informationssicherheitsmanagement eingeführt. Informationen dazu sind unter www.rrz.uni-hamburg.de/de/services/sicherheit.html zu finden. Eine gute Informationsquelle für Mitarbeitende und Studierende ist auch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik: <http://bsi.bund.de>

Angebote im Überblick

Regionales Rechenzentrum der Universität Hamburg
Schlüterstraße 70 – 20146 Hamburg

Die Benutzerräume des Rechenzentrums sind geöffnet:

Mo.-Fr.: 8 Uhr - 23 Uhr / Wochenende und Feiertage: 10 Uhr - 18 Uhr

Raum 6 (OCR, Farblaserdrucker, Plotter):

Mo.-Fr.: 8 Uhr - 23 Uhr / Wochenende und Feiertage: 12 Uhr - 17 Uhr

Die Beratung des Rechenzentrums in Raum 14 b ist besetzt:

Mo.-Fr.: 8 Uhr - 23 Uhr / WLAN-Beratung: Mo.-Fr. 10 Uhr - 17 Uhr /

Wochenende und Feiertage: 12 Uhr - 17 Uhr

Die STiNELine für Studierende (Tel.: +49 40 428 844-844) ist erreichbar:

Mo.-Fr.: 9 Uhr - 18 Uhr

Die Telefonzentrale der Universität (Tel.: +49 40 42838-0) ist erreichbar:

Mo.-Fr.: 8.30 Uhr - 18 Uhr

Die RRZ-ServiceLine / der STiNE-Mitarbeitersupport

(Tel.: +49 40 42838-7790/-4474) sind erreichbar:

Mo.-Fr.: 8 Uhr - 20 Uhr

Umfassende Details zu allen vorgestellten Themen und viele weitere Informationen:
www.rrz.uni-hamburg.de.



Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 024
Erstausgabe am 22.10.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum 5. November 2014
Inhalt Verschiedenes
Besonderheit Vorstellung von Kerstin Mayrberger,
künftige wissenschaftliche Leitung UK
Autorinnen/Autoren Marko Heyner, Benjamin Gildemeister,
Kerstin Mayrberger

025

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Wintersemester ist gestartet! Zahlreiche neue Studierende beleben den Campus und finden sich in einer neuartigen Umgebung ein – der Universität Hamburg, die sie gleich im Bild festhalten können (s. Seite 4). Für die Studierenden läuft nun die Studieneingangsphase. Dementsprechend gehen viele Projekte des Universitätskollegs verstärkt in den laufenden Betrieb, um die neuen Studierenden bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Ein Beispiel dafür ist die dreiwöchige Orientierungseinheit für Lehramtsstudierende, von der Marko Heyner auf Seite 2 berichtet.

Bevor auf der Jahrestagung und zum Ende des Jahres

aktuelle Ergebnisse der Projekte vorgestellt werden, nutzen wir diesen Boten für eine Reihe weiterer Themen. Ein Tagungsbericht liegt von Marko Heyner vor, der mit anderen Vertreterinnen und Vertretern der Universität Hamburg im September in Mainz war und Eindrücke vom dortigen QPL-Projekt mitgebracht hat. Zudem berichten wir vom Besuch des Schulsenators beim Interkulturellen Schülerseminar und stellen das Interdisziplinäre Zentrum für universitäres Lehren und Lernen vor. Auf Seite 4 findet sich eine Ankündigung des bald erscheinenden Bandes 6 unserer Schriftenreihe, der die Projekte des Lehlabs ausführlich vorstellt. (bg)

LOB-Tagung in Mainz

Am 30. September fand in Mainz eine Tagung zu den Themenschwerpunkten Lehren, Organisieren und Beraten des dortigen QPL-Projektes statt. Das Universitätskolleg wurde durch Marko Heyner und Ronald Hoffmann vertreten, weitere Teilnehmende der Universität Hamburg waren Daniel Dechandt (WiSo), Aleksandra Gaus (PB), Kai Siemonsen (MIN) und Susanne Zemene (Präsidialverwaltung).

Die Vizepräsidentin der Universität Mainz, Mechthild Dreyer, eröffnete die Veranstaltung und stellte das der zentralen Verwaltung von Studium und Lehre zugeordnete Projekt mit seinen in drei Handlungsfeldern geordneten 25 Teilprojekten vor. Mittel für die einzelnen Projekte wurden kompetitiv innerhalb der Universität vergeben. Die Förderung guter Studienbedingungen erfolgt mittels einer Professionalisierung der Strukturen, Prozesse und Personen mit Schwerpunkt auf Studiengangmanagement und akademische Personalentwicklung.

Autor: Marko Heyner



Begrüßung der Tagungsgäste © Johannes Gutenberg-Universität Mainz / Uwe Feuerbach

Christian Schnejderberg (*INCHER* Kassel, www.hopro.org) stellte Forschungsergebnisse zu Hochschulprofessionellen (HOPROs) vor. Dies sind nach seinen Erkenntnissen Personen, deren Tätigkeit in Hochschulen an den Schnittstellen zwischen administrativen, wissenschaftlichen und Service

In dieser Ausgabe:

Bericht LOB-Tagung	Seite 1 & 2
PRO-Semester	Seite 2
Ties Rabe beim IKS & IZULL	Seite 3
Vorstellung Schriftenreihe Band 6 & StartFoto	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Fortsetzung: LOB-Tagung in Mainz

aufgaben angesiedelt sind, und die dadurch in verschiedenen Positionen, Funktionen und Tätigkeiten einen zentralen Beitrag zum Gelingen von Lehre und Studium leisten. In diesem Personenkreis haben 88% einen universitären Abschluss, 39% eine Promotion und 55% eine unbefristete Stelle. Sie leisten durch ihr einzigartiges Wissen strategische Beiträge zur Hochschulentwicklung. Untersuchenswert scheint vor diesem Hintergrund, inwiefern es sich bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Universitätskollegs um HOPROs handelt und wie dieses strategische Potenzial durch die Universität Hamburg genutzt werden kann.

Neben den Vorträgen gaben 28 Poster einen Überblick über Studienmanagement, Internationalisierung und Studienfachberatung an der Universität Mainz. Dabei zeigten sich zahlreiche Ähnlichkeiten zu aktuellen Projekten und längst etablierten zentralen und dezentralen Angeboten der Universität Hamburg. Wir haben uns beispielsweise mit dem Zeitfenstermodell, dem Ticketsystem, den Schreibwerkstätten, bei unseren Tutorien und mit PIASTA einen hohen Professionalisierungsgrad erarbeitet.

Andreas Ortenburger skizzierte bekannte Einflussmöglichkeiten (Blüthmann; Bargel; Heublein) der Hochschulen auf den Studienerfolg und fokussierte dabei auf Beratungs- und Unterstützungsangebote. Es wurde kontrovers diskutiert, ob die Studienabbruchsquote („Schwund“) ein geeignetes Maß für hochschuldidaktische Interventionen darstellt, und ob sie beliebig geschrumpft werden kann.

Abgeschlossen wurde der Tag durch fünf Beiträge zum Schwerpunkt systematische und strategische Entwicklung der Lehrkompetenz. Neben Weiterbildungskonzepten für Studienfachberaterinnen und -berater, Studiengangsmangerinnen und -manager sowie Schreibtutorinnen und -tutoren wurden kollegiales Coaching und eine Prüfungswerkstatt vorgestellt.

Eine ausführliche Dokumentation findet sich unter www.lob.uni-mainz.de/tagungsdokumentation

Erste Testphase: PRO-Semester

Autor: Marko Heyner

Wieviel Zeit nimmt sich die Universität für einen gelingenden Studieneinstieg? Die für gewöhnlich einwöchigen Orientierungseinheiten beinhalten ein buntes, aber auch straffes, studentisch getragenes und oft frontales Programm mit teilweise erheblichen Gruppengrößen. Nach der Vorstellung unseres Präsidenten, Prof. Dr. Dieter Lenzen, könnte die Passage in ein selbstverantwortetes, gelingendes Studium als lebensprägenden Bildungsabschnitt auch ein ganzes Semester umfassen. Trotz der Initiative zur universitätsweiten Förderung der Orientierungseinheiten durch den vormaligen Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. Holger Fischer, sind Tendenzen zur Rationalisierung zu beobachten, die den zahlreichen Bemühungen um eine gelingende Studieneingangsphase abträglich sind. Der gangbare Weg liegt vermutlich dazwischen.

Wo genau, wollte das Teilprojekt 31 herausfinden und führte vom 8.–26. September, täglich von 9-15 Uhr, eine dreiwöchige Orientierungseinheit mit einer Gruppe von 17 Lehramtsstudierenden (bei mehr als 60 Anmeldungen) und rund 40 weiteren Beteiligten durch. Nach Erkenntnissen aus Studieneingangsbefragungen ist das Lehramtsstudium von besonderen Herausforderungen gekennzeichnet. Es zeigte sich, dass das intensive Kümmern, die orientierende Information und Aktivierung eine besonders motivierende und lernintensive Einstiegserfahrung ermöglichen, die späterer Selbständigkeit nicht hinderlich ist. Da die Inhalte der klassischen, zeitlich nachgelagerten Lehramts-OE (z. B. STiNE-Wahl und Fachbereichstage) im PRO-Semester nicht berücksichtigt wurden, spricht viel für eine Länge von 4 Wochen für eine intensive, in sich abgeschlossene Eintrittspassage vor Beginn des Fachstudiums. Die didaktische Gestaltung wurde besonders beachtet, typische Frontalvorträge weitgehend vermieden und stattdessen auf interaktive Diskussions- und Gruppenarbeitsformate gesetzt, die Entwicklung in einem Studienportfolio reflektiert und dokumentiert. Die in Zusammenarbeit mit TP 24 durchgeführte Evaluation lieferte vielversprechende Argumente für mögliche weitere Entscheidungen zur Gestaltung der Studieneingangsphase. Eine erneute Erprobung mit mehreren Gruppen und unterschiedlichen Studiengängen ist denkbar.

Termine

Tag der Lehre: Das Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen (PerLe) der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel veranstaltet am 27.11.2014 zum zweiten Mal den Tag der Lehre. Der diesjährige Titel: „Lehre jeden Tag“. Informationen unter: uhh.de/uk-tagderlehre
DGHD-Jahrestagung: An der Universität Paderborn findet vom 3. bis 6.3.2015 die 44. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik statt: www.dghd15.de

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 19. November
Die nächste STEOP-Session findet am 24. November statt.



Alle Neuigkeiten und Termine
finden Sie auch unter
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/news

Ties Rabe zu Besuch beim IKS

Autor: Benjamin Gildemeister

Am 6. Oktober war Schulsenator Ties Rabe zu Besuch in einem der Oberstufenkurse des Interkulturellen Schülerseminars *IKS* an der Universität Hamburg. Bereits im Mai dieses Jahres war Senator Rabe zu Gast an der Universität, um auf einer Pressekonferenz das Angebot des IKS vorzustellen. Nun wollte er einen Eindruck von der laufenden Arbeit erhalten und zeigte sich begeistert von den Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Der Besuch wurde von den Teilnehmenden des Kurses überaus positiv aufgenommen. Nach einer Gesprächsrunde forderten sie den Senator zum „Stadt-Land-Sprache“-Spielen heraus.



Ties Rabe im Gespräch ©UHH/Schoettmer

Im bundesweiten Vergleich hat Hamburg mit rund 45% die meisten Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. In der Leistungsspitze sind diese aber noch nicht ausreichend vertreten. An diesem Punkt setzt das IKS an. Es verfolgt das Ziel, begabte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zum Bildungserfolg zu führen. Nebenbei erhalten künftige Lehrkräfte durch ihre Mitarbeit im Seminar schon während ihres Studiums praktische Erfahrungen für den späteren Unterricht an den Schulen. Die Lehramtsstudierenden, die so das Unterrichten in sprachlich und kulturell heterogenen Gruppen lernen, haben häufig auch eine andere Muttersprache als Deutsch. Für die Schülerinnen und Schüler ist dieser Unterricht kostenlos. Die Lehramtsstudierenden erhalten spezifische Schulungen, individuelle Beratung und ein Honorar.

Projektleiterin ist Prof. Dr. Ursula Neumann. Das IKS ist aufgrund seiner inhaltlichen Ausrichtung Teil des Universitätskollegs, wird aber vollständig aus Mitteln der Behörde für Schule und Berufsbildung finanziert.

Weitere Informationen:

<http://tp42.universitaetskolleg.uni-hamburg.de>

Das IZuLL hat seine Arbeit aufgenommen

Autorin: Kerstin Mayrberger

Mit dem 1. Oktober 2014 hat das Interdisziplinäre Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL) an der Universität Hamburg seine Arbeit aufgenommen. Zeitgleich wurde das Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) geschlossen und dessen Angebote wie der Master of Higher Education (MoHE), das Programm BASISQualifikation oder das Hamburger Tutorienprogramm in das IZuLL überführt.



Kerstin Mayrberger

Das IZuLL fungiert als zentrale wissenschaftliche Betriebseinheit für die gesamte Universität. Die kommissarische Leitung übernimmt Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, die zum Wintersemester 2014/2015 einen Ruf auf eine Professur für das Fachgebiet „Lehren und Lernen an der Hochschule“ in der Fakultät für Erziehungswissenschaft angenommen hat. Unterstützt wird sie von Dr. Andrea Zoyke, die ebenfalls zum Oktober zur Juniorprofessorin im selben Fachgebiet ernannt wurde.

Die im IZuLL angesiedelten Professuren sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem veränderten Lehren und Lernen an der Hochschule. Dabei werden u. a. Fragen der Entwicklung und Evaluation von Lehr-, Lern- und Prüfungsformen mit und ohne digitale Medien, der Studiengangs- und Curriculumentwicklung sowie der Kompetenz(-entwicklung) und Professionalität von Lehrenden untersucht.

Kerstin Mayrberger wird am 21. November auf dem Konferenztag Studium und Lehre, der wie die Jahrestagung des Universitätskollegs im Rahmen der diesjährigen Campus Innovation stattfindet, in einem Vortrag die Ausrichtung der neuen Institution vorstellen (Informationen zum Vortrag auf dem Konferenztag unter: uhh.de/uk-izullvortrag). Die Räumlichkeiten des IZuLLs befinden sich in der Schlüterstraße 51 (Alte Post). Die Webpräsenz des IZuLL wird zur Zeit aufgebaut unter www.izull.uni-hamburg.de

Kurzmeldungen

Gute Lehre im Video: Der Stifterverband veranstaltet einen Videowettbewerb rund um die Förderung studentischer Projekte, bei dem Studierende, die Ideen haben, wie man die Lehre an der Hochschule verbessern kann, eine Projektförderung im Rahmen von 5.000 Euro jährlich gewinnen können. Antragsschluss ist der 15. Dezember. Informationen unter: uhh.de/uk-svvideo

Anleitungen zu Benutzerkonten online: In Kooperation mit dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ) der Universität Hamburg sind Anleitungen erschienen, die in die Verwaltung der Benutzerkonten an der Universität Hamburg (uhh- und StINE-Kennung) einführen. Die Dokumente für Studierende und Mitarbeitende können unter uhh.de/uk-iteinstieg heruntergeladen werden.

Band 6 der Universitätskolleg-Schriften: Das Lehlabor



Das Universitätskolleg entwickelt nicht nur Angebote für Studierende und Studieninteressierte, sondern auch für Lehrende, um die Studieneingangsphase zu verbessern. Im Lehlabor der MIN-Fakultät wird Lehrenden die Möglichkeit gegeben, sich mit innovativen Lehrkonzepten für eine Förderung zu bewerben. Werden diese ausgewählt, erhalten die Lehrenden finanzielle und zeitliche

Mittel, um das entworfene Konzept zu realisieren. So können neue Ideen entwickelt, erprobt und schließlich bei Erfolg in die Lehre implementiert werden. Die Studierenden profitieren somit ebenso wie die Lehrenden auf vielfältige Weise von diesem Projekt.

Der im November erscheinende Band 6 der Universitätskolleg-Schriftenreihe stellt das Lehlabor ausführlich vor. Neben der Präsentation bisher geförderter Projekte wird auch ein Überblick über Entwicklung und Arbeitsweise des Gesamtprojektes gegeben und die Unterstützungsstrukturen des Projektes werden im Einzelnen beleuchtet.

Eine Zusammenfassung bewertet das bisher Erreichte; abgeschlossen wird der Band durch einen Ausblick auf den weiteren Projektverlauf. Dieser Band ist der erste von zwei geplanten Bänden, die sich mit dem Lehlabor beschäftigen. Die in Zukunft geförderten Projekte werden zum Ende des Projektes in einem zweiten Band präsentiert. (bg)

StartFoto-Wettbewerb: „Bitte recht vielfältig“

Der diesjährige StartFoto-Wettbewerb für Studierende ist in vollem Gange. Bis zum 25. November besteht die Möglichkeit, eines oder gleich mehrere Bilder vom Campus-Leben einzusenden. Diese sollen darstellen, wie Studierende ihr universitäres Umfeld wahrnehmen und die verschiedenen Eindrücke auf dem Campus in ein besonderes Licht rücken.



Wie im vergangenen Jahr werden die besten Fotos mit Geldpreisen prämiert und in einer eigens angefertigten Broschüre präsentiert. Auch deshalb sollten die Fotos eine hohe Auflösung haben. Eine Teilnahme am Wettbewerb ist für alle Studierenden der Universität Hamburg möglich – eine Einschränkung nur auf Erstsemester besteht also nicht.

Nähere Informationen zu den weiteren Teilnahmebedingungen und eine Möglichkeit zum Upload der Fotos gibt es unter uhh.de/uk-startfoto. (bg)

**Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 025
Erstausgabe am 05.11.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum 19. November 2014
Inhalt Handlungsfeld
„Eigenes Wissen einschätzen“
Besonderheit Kein Bild auf Seite 4...
Autorinnen/Autoren Jens Rogmann, Matthias Otto,
Lena Wieland, Toni Gunner, Anja Bath

026

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe des Kolleg-Boten ist gänzlich dem Handlungsfeld „Eigenes Wissen einschätzen“ gewidmet. Dieses Handlungsfeld beschäftigt sich damit, Studieninteressierte besser darüber zu informieren, was in einem Hochschulstudium von ihnen erwartet wird und ob diese Erwartungen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechen. So wird die Passgenauigkeit zwischen Bewerbenden und

Studiengängen erhöht sowie frühzeitig Frustration im Studium entgegengewirkt. Im Mittelteil des Boten finden Sie vier Berichte aus den Teilprojekten des Handlungsfeldes. Diese werden auf den Seiten 1 und 4 umrahmt von einem Text des Handlungsfeldleiters Jens Rogmann, der eine Einbettung des Themas in den universitären Gesamtkontext vornimmt. (bg)

Die „Passung“ zwischen Studierenden und den Studienanforderungen verbessern Grundfragen von Self-Assessments und Fremdauswahlssystemen

Autor: Jens Rogmann

Zu Beginn des letzten Jahrzehnts war die Euphorie groß: Die deutschen Hochschulen sollten zur verbesserten Profilbildung größere Spielräume bei der Auswahl ihrer Studierenden bekommen. Verbunden damit war die oftmals geäußerte Hoffnung, dass durch Auswahlverfahren die Studienabbruchquoten gesenkt werden könnten. Auswahlverfahren sollten dazu beitragen, eine bessere „Passung“ zwischen den immer heterogener werdenden Studierenden und den spezifischen Anforderungen der Studiengänge herzustellen.

Allerdings – so die zwischenzeitliche Erfahrung – gestaltet sich die Entwicklung und Durchführung von Auswahlverfahren jenseits des Kriteriums der Abiturnote als aufwändig und teuer. Denn auch aufgrund des verwaltungsrechtlichen Rahmens müssen Selektions- als Fremdauswahlverfahren strengen wissenschaftlichen Gütekriterien standhalten.

Aus diesen Gründen sind neben die Fremdauswahlverfahren webbasierte Informations- und Orientierungssysteme

getreten, die die beabsichtigte grundsätzliche Zielsetzung der Fremdauswahlverfahren teilen. Zunächst handelte es sich dabei um „allgemeine“ Interessen- und Studienwahltests,

die eigenständig von Studieninteressierten online absolviert werden und erste Hinweise auf „passende“ Studiengänge vermitteln sollen. Diese Verfahren sind in letzter Zeit – insbesondere durch eine Studie des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft – in die Kritik geraten. Bemängelt wird hier vor allem der Mangel an konkreten, treffsicheren Rückmeldungen.



©PhotoDune/Misc

Lesen Sie weiter auf Seite 4...

In dieser Ausgabe:

Grundfragen von Self-Assessments und Fremdauswahlssystemen

Seite 1 & 4

Berichte aus laufenden Teilprojekten

Seite 2 & 3

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Studienkompass Psychologie – Englischkenntnisse

Autor: Matthias Otto

Studienergebnisse psychologischer Forschung werden i.d.R. in englischer Sprache publiziert und zum Teil finden auch die Veranstaltungen auf Englisch statt. Unter anderem darauf müssen sich zukünftige Studierende einstellen. In dem Online-Portal Studienkompass Psychologie werden Studieninteressierte dazu angeleitet, über die Inhalte und Anforderungen zu reflektieren, bevor sie sich für das Fach bewerben. Zugleich lernen Sie die einzelnen Fachdisziplinen kennen. Das Thema „Englischkenntnisse“ ist Teil des Kapitels „Sozialpsychologie“. Es wurde keine Gliederung des Portals nach Kompetenzen wie Kommunikation, Englisch oder Mathematik gewählt, sondern eine Aufteilung nach Studienfächern, um nicht die fachlichen Anforderungen, sondern das Fach selbst in den Mittelpunkt zu stellen. In dem Modul Sozialpsychologie werden die Nutzerinnen und Nutzer dazu aufgefordert, Fragen zu englischsprachigen Texten zu beantworten, in denen sozialpsychologische Studienergebnisse beschrieben werden. Auf diese Weise

erhalten sie einen Eindruck davon, mit welchen Phänomenen sich die Sozialpsychologie beschäftigt und werden zugleich mit Studienanforderungen konfrontiert. Reflexionsfragen helfen, das Interesse am Fach, aber auch die eigenen Fähigkeiten einzuschätzen. Ziel dieses Kapitels war es nicht, einen validen Englischtest anzubieten, sondern einen realen Eindruck der Studienbedingungen zu ermöglichen und gleichzeitig Interesse für das Fach zu wecken. Mehr Infos: www.stups.uni-hamburg.de

Reflexion

Das Fach „Sozialpsychologie“ interessiert mich...
überhaupt nicht ○ ○ ○ ○ ○ sehr stark

Das Verständnis der englischen Texte fiel mir...
sehr schwer ○ ○ ○ ○ ○ sehr leicht

Die Zusammenfassung fiel mir...
sehr schwer ○ ○ ○ ○ ○ sehr leicht

Ich schätze meine Englischkenntnisse insgesamt (d.h. unabhängig von dieser Aufgabe) wie folgt ein...
rudimentär ○ ○ ○ ○ ○ fließend

Beispiel aus dem Studienkompass Psychologie ©UHH

Das Übungsmodul im JURSelfAssessment – Ein Selbstevaluierungsangebot für Studieninteressierte

Autorin: Lena Wieland

Der Umgang mit juristischen Fragestellungen erfordert Kenntnisse rechtswissenschaftlicher Methoden. Unabhängig vom jeweiligen Rechtsgebiet bilden diese Methoden das juristische „Handwerkszeug“. Im JURSelfAssessment wurden daher Übungen implementiert, welche die globalen fachlichen Anforderungen des Studiums anschaulich vermitteln. Exemplarisch wird im Folgenden eine Übung vorgestellt, die Studieninteressierten einen Einblick in die Bearbeitung juristischer Fallfragen gewährt.

Die Lösung konkreter, juristischer Fallfragen auf Basis bestehender Rechtsvorschriften zählt zu den zentralen Prüfungsleistungen im Studium der Rechtswissenschaft. Während des Studiums wird Wissen über die Systematik der Rechtsgebiete und Gesetzestexte erworben, das die Grundlage zur Lösung juristischer Fallfragen bildet. Da Studieninteressierte dieses Wissen nicht mitbringen, werden ihnen im Übungsmodul zunächst Gesetzestexte präsentiert, welche für die Lösung einer konkreten Fallfrage relevant sind. Inhalt und Aussage einer spezifischen Rechtsvorschrift genau zu erfassen, stellt somit den ersten Anforderungsbereich

dieser Übung dar. Anschließend werden ein strafrechtlich relevanter Sachverhalt und eine zu beantwortende Fallfrage präsentiert. Die Aufgabe besteht darin, zu entscheiden, ob der geschilderte Fall die in der Rechtsvorschrift enthaltenen Voraussetzungen erfüllt. Die Antwort ist aus je drei Alternativen zu wählen. Hiernach wird ein direktes Feedback über die eigene Entscheidung und eine ausführliche Erklärung zur Lösung vorgelegt. Diese erfolgt in Form eines Kommentarauszugs, in welchem der relevante Gesetzestext erläutert und durch frühere Urteile begründet wird. So lernen Studieninteressierte die besondere Charakteristik juristischer Sprache kennen, deren präzise Verwendung im juristischen Studien- und Berufsalltag von zentraler Bedeutung ist.



Fallaufgabe im Selbsttest ©UHH

Termine

Save the Date: Die vierte Jahrestagung des Universitätskolleg findet am 12. und 13.11.2015 erstmalig über zwei Tage im Chinesischen Teehaus Yu Garden in der Feldbrunnenstraße statt. 2015 präsentieren sich neben weiteren Veranstaltungspunkten die Handlungsfelder *Akademisches Lernen* und *Akademisches Schreiben*.

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 10. Dezember
Die nächste STEOP-Session findet am 24. November statt.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

MIN-Check – Videointerviews

Autorin: Toni Gunner

Im Rahmen des Projektes wurden für den *MIN-Check Informatik* 16 Videos produziert. Zum einen sind dies Interviews mit Lehrenden, die über Aufbau, Inhalte, Besonderheiten und vor allem Anforderungen der Studienfächer der Informatik berichten. Zum anderen erzählen verschiedene Studierende aus diesen Fächern über ihre persönlichen Erfahrungen und die Motivation zur Wahl des Studiums. Des Weiteren gibt es Video-Interviews von Berufstätigen mit fachlichem Bezug und spannende Projektvorstellungen von Doktorandinnen und Doktoranden aus den Arbeitsgruppen des Fachbereichs. So wird ein weites Feld abgedeckt, um verschiedene Einsichten in das Studium und die Zeit danach zu bieten. Die Videos wurden bis auf wenige Ausnahmen selbst koordiniert, gefilmt, postproduziert und publiziert. Die Interviews fanden mit einem vorher festgelegten Fragenkatalog an verschiedenen Drehorten nahe der Fach-Standorte statt. Schwierigkeiten gab es bei

den Berufsvideos, da viele Unternehmen den Dreh auf Grund sensibler Daten nicht gestatteten.

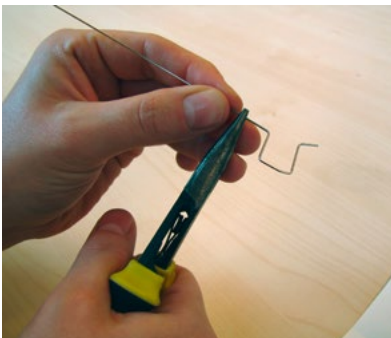
Aktuell werden Videos auch in der Physik produziert. Im weiteren Verlauf des Projektes wird es auch Interviews aus der Biologie und eventuell weiteren Fachbereichen geben. Mehr Infos: www.min-check.uni-hamburg.de



Ausschnitt aus einem MIN-Check Video ©UHH

Was braucht es für ein Medizinstudium?

Autorin: Anja Bath



Die Drahtbiegeprobe ©UKE

Da Selbstselektionsmaßnahmen die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nicht merklich senken, sind medizinische Fakultäten auf Fremdselektionsverfahren angewiesen. In der Auswahl zum Zahnmedizinstudium in Hamburg müssen die Bewerber in

einer Drahtbiegeprobe (HAM-Man) mithilfe einer Zange drei verschiedene Figuren aus Drähten nach einer Vorlage biegen. Seit 2013 erfassen wir darüber hinaus mit einem mentalen Rotationstest (HAM-MRT) eine wichtige Komponente des räumlichen Vorstellungsvermögens. Mit diesen beiden Testverfahren werden die nach Ackermans (1988) *Theorie des Fertigkeitserwerbs* wichtigsten Kompetenzen für den Erwerb zahnmedizinischer Fertigkeiten gemessen. Untersuchungen zeigen erwartungsgemäß einen positiven Zusammenhang zwischen den Test- und Studienleistungen in den praktischen Kursen der ersten Semester.

In der Humanmedizin wird seit vielen Jahren neben medizinischem Wissen die Bedeutung psychosozialer Fähigkeiten wie Kommunikation und Empathie im Umgang mit Menschen diskutiert. Da aus Kostengründen nicht alle Bewerberinnen und Bewerber im Multiplen Mini-Interview (HAM-Int) beurteilt werden können, haben wir einen Situational-Judgement-Test entwickelt, um solche Kompetenzen abzubilden. Die Bewerberinnen und Bewerber verfolgen eine zwischenmenschliche Konfliktsituation aus dem Studienalltag in einem Video. Dann gilt es, in einem Fragebogen mehrere Handlungen dahingehend zu bewerten, wie gut sich unterschiedliche Ziele damit erreichen lassen. Die Erfahrungen zeigen, dass diese Erhebungsart auch in Großgruppen umsetzbar ist und dass es den Bewerberinnen und Bewerbern nicht möglich ist, die „richtige“ Handlung zu erkennen, so dass der sonst in Selbsteinschätzungsverfahren hohe Einfluss sozialer Erwünschtheit hier nicht zum Tragen kommt. Beziehungen zu Studienleistungen in den kommenden Jahren werden Aufschluss über die Vorhersagekraft des Verfahrens geben.

Mehr Infos: www.universitaetkolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/tp12

Kurzmeldungen

Interdisziplinäres Forschungsfeld Inklusion: An der Universität Siegen haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Veranstaltungen über Inklusion in verschiedene Studiengänge integriert, um den unterschiedlichsten Menschen in Zukunft jene Angebote liefern zu können, die sie brauchen, um an der Gesellschaft möglichst gut teilhaben zu können: www.idw-online.de/de/news610650

Verbesserte Studiensituation: Der 12. Studiensurvey der Langzeitstudie „Studiensituation und studentische Orientierung“ ergibt, dass sich die Studiensituation in Deutschland verbessert hat. Im Vergleich zu 2001 zeigte sich eine erhöhte allgemeine Zufriedenheit mit dem Aufbau und der Struktur des eigenen Studiengangs sowie mit den Lehrveranstaltungen. 73 % der Befragten gaben an, dass sie gerne studieren. Mehr Informationen: uhh.de/uk-survey12

Fortsetzung von Seite 1

Zu diesen „allgemeinen“ Online-Tests sind nun vermehrt fach- und studiengangsspezifische Self-Assessment-Systeme gekommen. Von Hochschulen selbst entwickelt, richten sie sich vornehmlich an Studieninteressierte mit klaren fachlichen Neigungen. Diese Self-Assessment-Systeme sehen weitgehend von objektivierenden, psychometrischen Testungen ab und erheben keinen Anspruch auf valide Vergleichsaussagen. Sie verfolgen eher den Zweck, die Anforderungen eines Studiums und insbesondere die fachspezifischen Besonderheiten eines Studiengangs an einer konkreten Hochschule für Laien zu veranschaulichen. Durch den Einsatz interaktiver Aufgabenstellungen und audiovisueller Medien sollen die Studienbedingungen und -inhalte so erfahrungsnah dargestellt werden, dass Studieninteressierte selbst einen „impliziten“ Abgleich mit ihrem Fähigkeitsstand und ihren Studierenerwartungen vornehmen können.

Im Handlungsfeld „Eigenes Wissen einschätzen“ des Universitätskollegs der Universität Hamburg sind Projekte unserer Hochschule zusammengefasst, die Fremdauswahlverfahren in der Medizin und Zahnmedizin sowie Online-Self-Assessment-Systeme im zuletzt beschriebenen Sinne für die Studiengänge der Psychologie, Rechtswissenschaft und Naturwissenschaften entwickeln, einsetzen und anpassen. Der Austausch und die Bündelung der Expertise im Handlungsfeld ist trotz der Unterschiedlichkeit der Studiengänge und Rahmenbedingungen – und damit der konkreten Inhalte – sinnvoll. Denn eine Reihe von Grundfragen beschäftigen alle Projekte, wie z. B. die folgenden:

- Wann sollte eine Hochschule bzw. ein Studiengang eher auf Fremdauswahl, wann eher auf Self-Assessment setzen?
- Inwieweit werden im Rahmen von Self-Assessment-Systemen die Erwartungen von Studieninteressierten „realitätsgerecht“ geprägt? (Oder auch: Wem dienen Self-Assessment-Systeme, die als zusätzliche „Marketing-Tools“ verstanden, eine „werbende Kundenakquise“ betreiben?)
- In welchem Verhältnis sollten Self-Assessment-Systeme

auf (orts- und hochschulübergreifend bestehende) fachdisziplinäre Anforderungen einerseits und hochschulspezifische Besonderheiten des Studienfachs andererseits eingehen?

- Wie lassen sich im Projektverlauf die „typischen“ Anforderungen, Bedingungen und Erwartungen gut identifizieren, „herunterbrechen“ und in interaktive und audiovisuelle Formate und „Aufgabenarten“ bringen?
- Inwieweit gehen die Projekte von „stabilen“ Anforderungen und Studienbedingungen aus, inwieweit beschränken sie sich in der Darstellung auf diese? (Oder auch: Werden dadurch aktuelle Bemühungen zur Anpassung an neue Studieninteressiertengruppen unterlaufen?)
- Welche technischen Ressourcen und Auslieferungsformen lassen sich gemeinschaftlich nutzen und langfristig nutzungs- und ressourcengerecht erhalten?

Erste Antworten auf einige dieser Fragen finden sich auf den Innenseiten in diesem Kolleg-Boten. Weitere werden Expertinnen und Experten und Vertreterinnen sowie Vertreter der Projekte auf der dritten Jahrestagung des Universitätskollegs im Rahmen der diesjährigen Campus Innovation im Curio-Haus Hamburg am 20.11.2014 vor- und zur Diskussion stellen.

Wir freuen uns auf Sie!

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 026
Erstausgabe am 19.11.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebs Einheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (*as*)
Prof. Dr. Florian Grüner (*fg*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	10. Dezember 2014
Inhalt	Nachlese Jahrestagung Universitätskolleg und Ausblick 2015
Besonderheit	Sonderbote zur Jahrestagung
Autoren	Susanne Rupp

027

Jahrestagung des Universitätskollegs

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

in nunmehr 27 Ausgaben berichtet der Kolleg-Bote unter anderem über die laufende Arbeit der Teilprojekte und Handlungsfelder des Universitätskollegs. Auf der dritten Jahrestagung des Universitätskollegs am 20. November 2014 kam es zu Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Hochschulen aus dem ganzen Bundesgebiet. Dabei wurde deutlich, dass diese Aktivitäten weitläufig wahrgenommen und interessiert verfolgt werden. Das ist erfreulich und ganz im Sinne des Universitätskollegs und der Universität Hamburg. Wenn wir die Qualität von Lehre insbesondere in der wichtigen Studieneingangsphase verbessern und Studierenden bei ihren vielfältigen Wegen in die akademische Welt behilflich sein wollen, müssen wir uns in einen intensiven Austausch über erfolgreiche Projekte und die Bewältigung von Hindernissen begeben.

Konferenzen mit ihren zahlreichen Formaten, Diskussionen und den persönlichen Gesprächen sind eines der wirkungsvollsten Mittel, um einen solchen Austausch anzuregen und Kooperationen entstehen zu lassen. Für mich war es die erste Jahrestagung als Vizepräsidentin für Studium und Lehre und Ansprechpartnerin für den Qualitätspakt Lehre. In dieser Rolle konnte ich mehr denn je feststellen, wie zahlreich die Ansätze zur Verbesserung von Lehre sind, die es in Deutschland gibt. Mit dem Universitätskolleg und seinen Publikationen leistet die Universität Hamburg einen wichtigen Beitrag zum bestehenden Diskurs über die Entwicklung und Umsetzung solcher Konzepte. Auf der Tagung wurde ebenso deutlich, dass der Informationsbedarf über die Projekte mittlerweile den bisherigen Rahmen sprengt. Für das kommende Jahr sind deshalb mit dem 12. und 13. November zwei volle Tage für die Jahrestagung eingeplant.



Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin Studium und Lehre ©UHH

Im Sinne der Erwartungen, die auch das neue Leitbild universitärer Lehre der Universität Hamburg an die Lehrenden stellt, treten diese verstärkt in einen Austausch über „gute Lehre“. Dieses ist auch eines der Hauptziele des Teilprojektes „Lehlabor“, das im kürzlich erschienenen Band 6 der Universitätskolleg-Schriftenreihe vorgestellt wird. Der Band wurde erstmals auf der Jahrestagung verteilt. Bei Interesse senden wir Ihnen gerne ein Exemplar zu. Senden Sie uns dafür einfach eine E-Mail an: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Aus den Vorträgen und Gesprächen haben wir alle neue Ideen und Anregungen mitgenommen, mit denen wir im neuen Jahr weiter an der Verbesserung der Studienbedingungen arbeiten können. Zuvor liegt der Jahreswechsel vor uns und wir haben die Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen und die Ereignisse des Jahres 2014 zu reflektieren.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im kommenden Jahr und wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und schon jetzt alles Gute für 2015!

Prof. Dr. Susanne Rupp
Vizepräsidentin für Studium und Lehre

In dieser Ausgabe:

Jahrestagung Universitätskolleg	Seite 2-3
Ausblick 2015 und StartFoto	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Jahrestagung Universitätskolleg am 20. November 2014

Wie im vergangenen Jahr fand auch die dritte Jahrestagung des Universitätskollegs im Rahmen der gemeinsamen Tagungen „Campus Innovation“ und „Konferenztag Studium und Lehre“ im Curio-Haus statt. Am 20. November präsentierte sich dort das Universitätskolleg, flankiert von einer Posterausstellung zu allen Teilprojekten, die den gut 650 Besucherinnen und Besuchern aus dem ganzen Bundesgebiet einen Einblick ermöglichten. In diesem Jahr leisteten die Handlungsfelder „Eigenes Wissen einschätzen“ und „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ zentrale Beiträge und regten zur Diskussion über die Verbesserung von Lehre an.

Prof. Dr. Andreas Guse, Leiter des Handlungsfeldes „Wissen erweitern“, eröffnete die Tagung mit einem motivierenden Vortrag, in dem er quer durch alle Handlungsfelder anhand einzelner Teilprojekte deutlich machte, was für ein „mutiges und bewegendes Unterfangen“ das Uni-



Publikum im Ballsaal © Christian Bath/MMKH

Eigenes Wissen einschätzen

Handlungsfeldleiter Jens Rogmann war es gelungen, mit Prof. Dr. Lutz Hornke von der RWTH Aachen einen ausgewiesenen Experten zum Thema Self-Assessment zu gewinnen. Seine langjährigen Erfahrungen als Leiter der Online-Self-Assessments des Verbundes Norddeutscher Hochschulen flossen ein in seinen kenntnisreichen und kurzweiligen Vortrag. Hornke warf einen Blick in die Vergangenheit und Gegenwart von Self-Assessments und beschränkte sich dabei nicht nur auf deutsche Hochschulen. Dabei zeichnete er ein differenziertes Bild bezüglich der Sinnhaftigkeit und Ausgestaltung von Self-Assessment-Methoden zur Verbesserung der Auswahl von Studienanfängerinnen und -anfängern.

Im Anschluss diskutierten Kleingruppen in drei Workshops, unter der Leitung von Matthias Otto, Anja Barth, Ilka Kass und Lena Wieland intensiv über Chancen, Möglichkeiten und Hindernisse verschiedener Auswahlmechanismen. Dabei wurde deutlich, dass das The-



Informationstresen des Universitätskollegs © Marco Domschke/UHH

universitätskolleg sei. Die Servicestelle war mit zwei Ständen vertreten und hatte eine Vielzahl an Publikationen anzubieten, unter anderem den druckfrischen Band 6 der Schriftenreihe, den aktuellen Kolleg-Boten und USB-Sticks mit Publikationen des Universitätskollegs, der Universitätsabteilungen 2 und 5 sowie des Rechenzentrums. Zu einem besonderen Austausch kam es mit dem QPL-Projekt „interStudies“ der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Projektleiter Dr. Andreas Fritsch und Mathias Wernitz sprachen intensiv mit Holger Schlegel (UK 2020⁺) und Benjamin Gildemeister (Redaktion) über die Koordinierung der externen Zwischenevaluation und die Herausgabe der Kolleg-Boten und Schriftenreihen. „interStudies“ gibt selbst eine Schriftenreihe mit dem Titel „Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre“ heraus, so dass beide Seiten von den Erfahrungen des Gegenübers profitieren konnten und neue Anregungen erhielten. Informationen: www.uni-greifswald.de/interstudies



Prof. Dr. Lutz Hornke © Marco Domschke/UHH

menfeld großes Interesse hervorruft. Manche der Teilnehmenden hätten sich noch mehr Zeit zur Diskussion gewünscht und so wurden die Gespräche über Auswahlmethoden vielfach mit in die Kaffeepause getragen.

Neu in der Reihe „Universitätskolleg-Schriften“: Band 6 - Lehrlabor:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/publikationen/schriftenreihe

Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten

Das Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ hatte für den eigenen Beitrag eine besondere Form gewählt. Anstatt auf einen Vortrag und eine Diskussion von Ergebnissen und Konzepten zu setzen, wählte das Handlungsfeld um den Leiter Ronald Hoffmann einen interaktiven und experimentellen Ansatz, um die Zuhörerinnen und Zuhörer zu Beteiligten werden zu lassen bei der Frage, welche Hürden und Hindernisse der Einstieg in ein Studium mit sich bringen kann.

Der „Hürdenlauf Studieneingangsphase“ wurde vom ehemaligen Handlungsfeldleiter Sascha Kilburg moderiert. Jede und jeder im Publikum verkörperte eine von vier beispielhaften Studierendentypen, die mit unterschiedlichen Schwierigkeiten beim Einstieg in das Studium zu kämpfen haben. So wurde schnell klar: Scheinbare Trivialitäten können je nach Lebenslage zu schwerwiegenden Problemen werden. Im Laufe des Spiels wurde deutlich, wie vielfältig die fachlichen, kulturellen und

administrativen Herausforderungen sind, mit denen Studierende an der Universität konfrontiert werden und wie vielfältig dementsprechend auch die Antworten sein müssen, die die Projekte des Handlungsfeldes auf diese Herausforderungen liefern müssen, um die Studierenden bestmöglich zu unterstützen.



Hürdenlauf © Marco Domschke/UHH

QPL 2020+

Zum Abschluss der Jahrestagung wagten Holger Schlegel und Prof. Dr. Axel Horstmann gemäß des Bergfest-Mottos auf dem – zeitlichen – Gipfel ein Zwischenfazit und einen Ausblick. Sie skizzierten, wo das Universitätskolleg steht und was zu tun ist, damit das Projekt die selbstgesteckten Ziele erreichen, in eine weitere Förderperiode gehen und schließlich über das Jahr 2020 hinaus in der Universität Hamburg verstetigt werden kann.

Obwohl das Universitätskolleg laufend auf übergeordneter Ebene sowie in den Teilprojekten seine Arbeit analysiert, überprüft und verbessert, steht momentan der Evaluationsprozess besonders im Vordergrund. Mit der baden-württembergischen Evaluationsagentur „evalag“ hat das Universitätskolleg einen Partner für die Durchführung der externen Evaluation gefunden, deren Befunde und Erkenntnisse für den Neuantrag relevant sind.

Schlegel und Horstmann stellten anhand von Meilensteinen den weiteren Verlauf dar, den dieser Prozess nehmen kann. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass alle Akteurinnen und Akteure des Universitätskollegs einbezogen werden und sich einbringen. (bg)



Holger Schlegel und Prof. Dr. Axel Horstmann
© Marco Domschke/UHH

Ausblick Jahrestagung 2015

Noch vor Jahresende werden die Veranstaltungsaufzeichnungen und Video-Interviews online gehen. Im kommenden Jahr wird sich für die Jahrestagung einiges ändern. Um dem stetigen Anstieg des Bedarfs nach Aus-

tausch und Diskussion gerecht zu werden, wird die Veranstaltung auf zwei volle Tage ausgeweitet und am 12. und 13. November im Teehaus „Hamburg Yu Garden“ an der Feldbrunnenstraße stattfinden. (red)

Kurzmeldungen

Neue wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Kerstin Mayrberger hat zum 1. Dezember 2014 kommissarisch die wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs übernommen. Wir gratulieren! Näheres folgt im nächsten Kolleg-Boten.

Leitbild universitärer Lehre veröffentlicht: Das vom Akademischen Senat schriftlich festgelegte Leitbild für universitäre Lehre an der Universität Hamburg wurde veröffentlicht und kann hier heruntergeladen werden: uuh.de/uk-leitbilduuh

Erreichbarkeit Servicestelle: Vom 22.12.2014 bis zum 05.01.2015 ist die Servicestelle nur eingeschränkt erreichbar.

Ausblick auf 2015

Ein ereignisreiches Jahr geht für das Universitätskolleg und das Team der Servicestelle zu Ende. In diesem Jahr sind 18 Kolleg-Boten erschienen, die ein breites Themenspektrum abdecken. Für 2015 sind bereits eine Vielzahl an Themen in der Vorbereitung. Neben Berichten von zahlreichen, für das Universitätskolleg wichtigen Tagungen wie der Frühjahrstagung am 3. Februar, der QPL-Fachtagung im Juni in Leipzig sowie der erstmals an zwei Tagen stattfindenden Jahrestagung im November, werden die Themen eLearning, Online-Self-Assessment, die Verstärkung der Projekte an der Universität Hamburg sowie die hochschuldidaktische Weiterbildung von Lehrenden in der Studieneingangsphase fokussiert. Besonders hervorgehoben wird das Handlungsfeld „Studieren lernen“ mit den Schwerpunkten „Akademisches Lernen“ und „Akademisches Schreiben“, das einen wichtigen Beitrag zur Ausgestaltung der kommenden Jahrestagung leisten wird. Das Universitätskolleg hat auch 2015 viel vor. Zunächst wünscht die Servicestelle aber allen Beteiligten und Interessierten einen wunderbaren Jahresausklang und alles Gute für das kommende Jahr!

(bg)

StartFoto 2014

Die Fotos aus dem vergangenen Jahr schmücken Kolleg-Boten, Schriftenreihen und zahlreiche Internetauftritte an der Universität Hamburg: Nach der erfolgreichen ersten Runde des StartFoto-Wettbewerbs im Jahr 2013 war es keine schwere Entscheidung, in diesem Jahr eine Neuauflage zu machen. Deutlich schwieriger tat sich die neunköpfige Jury, die aus Vertreterinnen und Vertretern der Servicestelle, der Abteilung 2, der Gleichstellungsbeauftragten und einer Studentin bestand, mit der Entscheidung für die diesjährigen Gewinnerinnen und Gewinner. Bei Drucklegung des Kolleg-Boten war sie zumindest noch immer

nicht gefallen, doch wenn Sie diesen Boten in Händen halten oder digital lesen, können Sie unter uhh.de/uk-startfoto die diesjährigen Gewinnerinnen und Gewinner bewundern. Diese werden selbstverständlich wieder in einer ansprechenden Broschüre gedruckt und auf dem Campus verteilt.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden für mehr als 300 vielfältige Einsendungen, die uns zum Staunen, Schmunzeln und Nachdenken gebracht haben und sind uns sicher: Auch die zweite Auflage des StartFoto-Wettbewerbs wird nicht die letzte gewesen sein.

(bg)



© UHH/Schell

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 027
Erstausgabe am 10.12.2014
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Arndt Schmehl (as)
Prof. Dr. Florian Grüner (fg)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Kolleg-Boten des ersten Halbjahrs

2015

Ausgabe 028-035

Erscheinungsdatum 21. Januar 2015
 Inhalt Rück- und Ausblick 2014/2015
 Besonderheit Präsentation Gewinnerbild StartFoto II
 Autoren Holger Schlegel, Marko Heyner

028

Liebe Leserinnen und Leser,

2014 war für das Universitätskolleg ein ereignisreiches Jahr mit zahlreichen Veränderungen. Vizepräsidentin **Prof. Dr. Susanne Rupp** hat sich bereits in der letzten Ausgabe als neue Ansprechpartnerin für den Qualitätspakt Lehre vorgestellt, und auch die wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs wurde mit **Prof. Dr. Kerstin Mayrberger** zum Ende des Jahres neu besetzt.

Unter anderem auf der Jahrestagung im November kam es zu einem intensiven Austausch innerhalb des Universitätskollegs sowie mit QPL-Projekten anderer Hochschulen. Vielfältige Publikationen wie die Schriftenbände zum Lehlabor und dem Themenkomplex Tutoring und Mentoring sowie das erstmals gedruckte, kommentierte Veranstaltungsverzeichnis haben die Bekanntheit des Universitätskollegs weiter gesteigert. Und auch einen Fotowettbewerb gab es wieder. Das **StartFoto**-Gewinnerbild auf dieser Seite ist nur eines von 42 Fotos, die von der neunköpfigen Jury aus mehr als 300 Einsendungen zum Thema „Bitte recht vielfältig!“ ausgewählt wurden. Eine Broschüre mit allen Gewinnerbildern wird demnächst auf dem Campus ausliegen und ist schon jetzt unter uhh.de/uk-startfoto abrufbar.

In dieser Ausgabe des Boten berichten Holger Schlegel und Marko Heyner von zwei Veranstaltungen am Jahresende: der CHE-Tagung

zum Akademisierungstrend (Seite 2) und dem QPL-Workshop zum Thema Tutoring und Mentoring an der THM Gießen (Seite 3).

Nun aber richtet sich der Blick nach vorne, denn 2015 ist ein wichtiges Jahr für die Zukunft des Universitätskollegs. In diesem Jahr wird der **Fortsetzungsantrag** beim Bundesministerium für Bildung und Forschung eingereicht, der eine Finanzierung des Gesamtprojektes bis 2020 sicherstellen soll. Vor diesem Hintergrund wird nun mit allen Beteiligten ausführlich diskutiert, wie die zweite Phase des Universitätskollegs aussehen kann. Begleitet wird dieser Prozess schon seit mehreren Wochen von der Evaluationsagentur *evalag Baden-Württemberg*. Im Februar bietet die **Frühjahrstagung** des Universitätskolleg die nächste Möglichkeit, daran teilzuhaben. Mehr dazu auf Seite 4.

Schon jetzt steht ein wichtiger Termin für das Jahresende fest: Die **Jahrestagung des Universitätskollegs** wird erstmals über zwei Tage stattfinden und zwar am 12. und 13. November im chinesischen Teehaus „Yu Garden“ an der Feldbrunnenstraße. Durch die längere Tagungsdauer wird ein „Raum für Diskurse“ geschaffen, so dass in diesem Jahr ein noch intensiverer Austausch stattfinden kann. Unter uhh.de/uk-jt15 gibt es aktuelle Informationen und den Flyer zur Veranstaltung. (bg)



StartFoto 2014 - Platz 1 ©UHH/Vincent Bergmann

Raum für
 Diskurse

Jahrestagung Universitätskolleg
 12. bis 13. November 2015

UHH
 Universität Hamburg
 ULL UNIVERSITÄT LÜBECK
 UDU UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Universitätskolleg

In dieser Ausgabe:

Bericht von der CHE-Jubiläumstagung	Seite 2
Bericht vom QPL-Workshop in Gießen	Seite 3
Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten und Frühjahrstagung	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

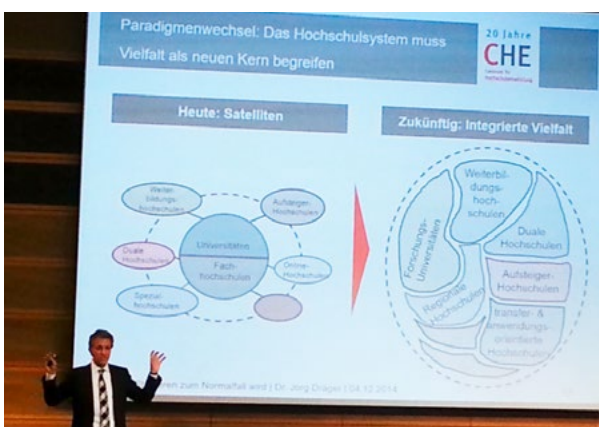
CHE – Jubiläumstagung zum Akademisierungstrend

Autor: Holger Schlegel

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) fand am 4. und 5. Dezember in Berlin die Jubiläumstagung der Gütersloher Forschungs- und Beratungseinrichtung statt. Die CHE-Geschäftsführer Dr. Jörg Dräger (ehem. Senator für Wissenschaft und Forschung der FHH, heute Vorstand der Bertelsmann Stiftung) und Dr. Frank Ziegele (Professor für Hochschul- und Wissenschaftsmanagement an der Universität Osnabrück) führten durch die Veranstaltung, die unter dem Titel „Wenn Studieren zum Normalfall wird“ dem Akademisierungstrend gewidmet war.

Die knapp 250 Teilnehmenden aus Hochschulen, Wirtschaft und Politik diskutierten über Tendenzen der vergangenen Jahre, Entwicklungsszenarien sowie Handlungsoptionen für die Akteurinnen und Akteure.

Ausgangspunkt der Diskussion war die Tatsache, dass in Deutschland mittlerweile rund die Hälfte eines Altersjahrgangs studiert, verbunden mit der Prognose, dass die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger (aktuell knapp eine halbe Million) in den nächsten Jahren zwar leicht zurückgehen, Studieren aber dennoch ein Massenphänomen bleiben wird. Die Beteiligten waren sich einig, dass die zentralen Herausforderungen darin liegen, den Ansturm der Studierenden zu bewältigen und einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft gerecht zu werden. Dazu bedarf es laut Dräger eines Paradigmenwechsels, der von den genannten Bereichen aktiv zu gestalten ist: „Das Hochschulsystem muss Vielfalt als neuen Kern begreifen“, folglich müsse sich das heutige „Satelliten-Modell“ zu einem System integrierter Vielfalt entwickeln.



Jörg Dräger bei seinem Vortrag © Holger Schlegel

Weitere Themen waren unter anderen das Verhältnis der akademischen zur dualen Ausbildung („Vom Entweder-oder zum Sowohl-als-auch“) sowie die Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung, Beruf und Studium. In diesem Zusammenhang betonte Prof. Dr. Anke Hanft (Uni Oldenburg) die Bedeutung des lebenslangen Lernens und forderte – in Gegenwart der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka – den strukturellen Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen ein. In Bezug auf Qualitätspakt-Lehre-Maßnahmen sollten, so Hanft, Evaluationen und Wirkungsanalysen stärker in den Blick rücken. Vor dem Hintergrund des Akademisierungstrends und angesichts der Höchstzahlen an Studierenden (2,7 Mio.) regte die Bundesbildungsministerin dazu an, die Verteilung Studierender an Universitäten und Fachhochschulen zu hinterfragen und Studierende „mehr in Richtung Fachhochschulen“ zu bewegen. Grundsätzlich, so Wanka, sollten wir uns über jede und jeden freuen, der studieren will, denn in den 30er, 40er und 50er Jahren dieses Jahrhunderts würden wir viele Akademikerinnen und Akademiker benötigen; zudem müssten die Abbrecherquoten gesenkt werden, wozu eine individuelle Beratung wichtig sei. Hanft ergänzte, dass die Beratung von Studierenden kontinuierlich und „aus einer Hand“ erfolgen sollte.

Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß (TU Berlin) berichtete von der „enormen Orientierungslosigkeit“ der Studienanfängerinnen und -anfänger und dem an der TU neu geschaffenen „Orientierungsstudium“. Prof. Dr. Sönke Knutzen (TUHH) äußerte sich zu Studienmotivation und -abbruchtypen sowie zum individuellen Lernen in der Studieneingangsphase. Dem Einwand, dass „die meisten Studierenden doch nur ‚schmal‘ studieren und schnell durchkommen wollen“, entgegnete Knutzen, dass es wichtig sei, den Studierenden „Freiräume zu schaffen, um ihre Selbstständigkeit zu fördern“. Zum Abschluss der Tagung formulierte Frank Ziegele einen Ausblick auf die nächsten CHE-Jahrzehnte und -Meilensteine, unter anderem das nächste Hochschulranking, das voraussichtlich auch Indikatoren zur Studieneingangsphase enthalten wird.

Sämtliche Beiträge werden in Kürze online verfügbar sein: www.che.de

Termine

Symposium zur MINT-Didaktik: Am 24. und 25. September 2015 findet das 2. Symposium zur Didaktik in den MINT-Fächern an der TU Nürnberg Georg Simon Ohm statt. Ab sofort und bis zum 30. März können Beiträge eingereicht werden. Alle Informationen, der Call for Papers und die Anmeldeseite unter: www.hd-mint.de/symposium-2015

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 18. Februar
Die nächste STEOP-Session findet am 26. Januar statt.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Workshop zu Tutoren- und Mentoren-Angeboten

Autor: Marko Heyner

Im Auftrag des BMBF und unter Teilnahme von Frau Britta Contzen (DLR) organisierten insgesamt vier Hochschulen (RWTH Aachen, FU Berlin, PH Karlsruhe, TH Mittelhessen) im Spätherbst 2014 Workshops zu den in QPL-Projekten weit verbreiteten Formaten des Tutoring und Mentoring. Für das Universitätskolleg nahm Marko Heyner (TP 31) an der Veranstaltung der TH Mittelhessen in Gießen (27./28. November) teil. Nadia Blüthmann (Hamburger Tutorienprogramm) besuchte den Workshop an der PH Karlsruhe (13./14. November).

Ziel der Veranstaltungsreihe war die Förderung des praxisnahen Austausches über verschiedene Konzeptionen und die bisher gemachten Erfahrungen. Dabei standen für die rund 35 Teilnehmenden an dem Workshop der TH Mittelhessen die Themen Rekrutierung, Qualifizierung, Einsatz, Evaluation und Organisation im Mittelpunkt, sie wurden am ersten Tag in einzelnen Arbeitsgruppen aufgegriffen, entlang der Aspekte Herausforderungen, Unterstützungen und Ziele diskutiert und konnten anhand der Poster jeder anwesenden Hochschule sowie der grafischen Dokumentation weiter vertieft werden. Das Universitätskolleg unterstützte den fachlichen Austausch durch die Bereitstellung von zahlreichen Exemplaren des fünften Bandes der Unikolleg-Schriften zu Tutoring und Mentoring, einer Auswahl an Kollegboten sowie USB-Sticks.

Am zweiten Tag wurden die Zuhörer thematisch in Tutoring und Mentoring unterteilt. Für die größere Tutoring-Gruppe stellten Fachdidaktiker Prof. Christian Kautz mit Unterstützung durch Jenny Rohde (beide TUHH) und Markus Wittkowski (FH Rosenheim) ihren Ansatz sogenannter Tutorials dar, die Studierenden naturwissenschaftliche Zusammenhänge unter dem Primat der minimalen Hilfe näher bringen sollen und bereits in der Qualifizierung der Tutorinnen und Tutoren eingesetzt werden. Für die Mentoring-Interessierten wurde das Format „Tandem-Mentoring“ sowie eine Mentoring-App (Studi-Planer) vorgestellt.

Die Veranstaltung bot zudem einen Einblick in das Projekt „KIM – Klasse in der Masse“, das an der THM auf individuelle und intensive tutoriell gestützte Förderung setzt und dabei durch die aus TP 33 der Universität



Teilnehmende eines Workshops in Gießen © Ulrich Schmitt

Hamburg hervorgegangene Nachwuchsgruppe StuFHe beforscht wird. Der Impulsvortrag durch Prof. Silke Bock machte deutlich, dass der Ursprung der hochschuldidaktischen Arbeitsgruppe im KIM-Projekt bis in das Jahr 1996 zurück geht und seither einen stetigen Stellen- und Aufgabenzuwachs erfahren hat.

Der Workshop verdeutlichte zudem die Erfolge bisheriger, auf Reziprozität beruhender Vernetzungsarbeit, da der überwiegende Teil der Anwesenden bereits aus verschiedenen Netzwerken und Tagungen bekannt war. Im Jahresverlauf wurden durch TP 31 der UHH insgesamt zwölf, zum Teil mehrtägige Veranstaltungen zwischen Kiel und München sowie zwischen Berlin und Mainz besucht. Neben dem deutschlandweiten Netzwerk Tutorienarbeit und dem Regionalnetzwerk Nord wird 2015 der Austausch auch im Hamburger Netzwerk (UHH-TUHH-HAW) sowie in dem am 15. Januar formierten Tutorien-Netzwerk TuN innerhalb der UHH fortgesetzt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tutoring- und Mentoringprogramme begrüßten die zeitgleiche Veröffentlichung der Ausschreibung für die zweite Förderperiode, die eine flächendeckende und bruchlose Fortsetzung der Tutorienarbeit bis 2020 erwarten lässt.

Weitere Informationen und eine grafische Dokumentation finden Sie unter:

www.qualitaetspakt-lehre.de/de/3816

Kurzmeldungen

Hamburger eLearning-Magazin (HeLM) erschienen: Die neueste Ausgabe des HeLM ist am 19. Dezember erschienen. Neben einer Vorstellung des neugegründeten IZuLL berichten Kerstin Mayrberger und Susanne Rupp darin von den Planungen rund um die von Bürgermeister Olaf Scholz auf der vergangenen Campus Innovation ausgerufene „Hamburg Open Online University“ (HOOU). Welche ersten Schritte dabei in den kommenden Wochen gegangen werden und was das bisherige Konzept umfasst, kann ab **Seite 4** nachgelesen werden: uhh.de/uk-helm19

Frohes neues Jahr 2015: Das Redaktionsteam des Kolleg-Boten wünscht allen Beteiligten ein erfolgreiches und erfreuliches Jahr 2015!

4. Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten

Im Mittelpunkt der bereits zum vierten Mal stattfindenden „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ steht das akademische Schreiben – mit Workshops zu den wichtigsten Fragen rund um das wissenschaftliche Arbeiten. Zusätzlich werden eine individuelle Beratung mit Schreibtypentest sowie vielfältige Anwendungsmöglichkeiten der eigenen Schreibfähigkeiten geboten.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, **19. Februar**, von 16 bis 24 Uhr in der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) statt und steht Studierenden aller Fakultäten sowie Lehrenden, die Schreibprojekte betreuen, offen.

Die „Lange Nacht“ wird durchgeführt von den Universitätskolleg-Teilprojekten „Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit“, „Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften“, „Schreibzentrum“ und „Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten“. Auch die Zentrale Studienberatung ist beteiligt. Die SUB und das Rechenzentrum bieten den Teilnehmenden Hilfestellung im EDV-Bereich und der Hochschulsport hält die Studierenden zwischen den Workshops wach und fit.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.uni-hamburg.de/langenacht (bg)

Frühjahrstagung des Universitätskollegs

Am **3. Februar 2015** wird im Hauptgebäude der Universität Hamburg die Frühjahrstagung des Universitätskollegs stattfinden. Dabei handelt es sich um eine hochschulinterne Veranstaltung, die als Grundlage für den Selbstbericht und die Zwischenevaluation durch die externe Evaluationsagentur *evalag Baden-Württemberg* dient.

Der Qualitätspakt Lehre, aus dem viele Projekte des Universitätskollegs finanziert werden, ist in zwei Phasen geteilt. In Vorbereitung auf den Fortsetzungsantrag, der im Sommer dieses Jahres gestellt wird, bietet die Frühjahrstagung die Möglichkeit einer Stärken-Schwächen-Analyse in den einzelnen Handlungsfeldern und eines Austauschs über den bisherigen Projektverlauf.

Für ein großes, drittmittelfinanziertes Projekt wie das Universitätskolleg ist es wichtig, kontinuierlich zu analysieren, was funktioniert und was verbessert werden kann. Der ständige Austausch zwischen den Teilprojekten und die Selbstreflexion leisten einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der eigenen Arbeit.

Auch die zahlreichen studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten die Gelegenheit, über das Gesamtprojekt zu diskutieren. Die studentische Öffentlichkeit

kann sich bei einer geführten Posterausstellung ein Bild von den Angeboten machen und eigene Impulse für die Zukunft des Universitätskollegs setzen.

Die Workshops der Handlungsfelder werden ergänzt durch Vorträge von Präsident Lenzen, einen interaktiven Workshop der neuen wissenschaftlichen Leiterin, Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, und einer Einführung durch Vizepräsidentin Susanne Rupp.

Mehr Informationen und das Anmeldeformular finden sich unter:
uuh.de/uk-fruehjahrstagung (bg)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 028
Erstausgabe am 21.01.2015
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebsseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autorinnen und Autoren.

Erscheinungsdatum 18. Februar 2015
Inhalt Handlungsfeld „Übergänge gestalten“
Autoren Andrea Zoyke, Susanne Draheim,
Katharina Röper, Tobias Brändle, Holger
Lengfeld, Ute Meyer, Holger Schlegel

029

Liebe Leserinnen und Leser,

Ende 2014 hat Prof. Dr. Andrea Zoyke, Wirtschaftspädagogin und Juniorprofessorin am interdisziplinären Zentrum für universitäres Lehren und Lernen, die Leitung des Handlungsfeldes „**Übergänge gestalten**“ im Universitätskolleg übernommen. Grund genug, einen Einblick in die aktuellen Aktivitäten der Teilprojekte dieses Handlungsfeldes zu

geben. Das Handlungsfeld beschäftigt sich intensiv mit den Herausforderungen und Chancen, die sich durch die zunehmende Heterogenität von Studieninteressierten und Studierenden ergeben. Nach den einleitenden Worten von Andrea Zoyke wird ein Einblick in die Entwicklung und Erprobung von innovativen Konzepten zur individuellen Betreuung und Begleitung der Studierenden gegeben. Wir wünschen eine anregende Lektüre!
(bg)

Beratung und Begleitung zum Übergang in ein erfolgreiches Studium

Studierende erleben den Übergang in das Studium häufig als kritische Statuspassage, die einen besonderen Unterstützungsbedarf mit sich bringt. Hier setzt das Handlungsfeld „Übergänge gestalten“ an. Die Teilprojekte arbeiten an zielgruppenspezifischen Beratungs- und Begleitungsangeboten, um Studierenden den Einstieg in ein erfolgreiches Studium zu erleichtern. Dabei adressieren sie ausgewählte Zielgruppen und deren spezifische Voraussetzungen und Studieninteressen: Lehramtsstudierende, internationale Studieninteressierte sowie Studierende ohne allgemeine Hochschulreife. Der Studiengang Sozialökonomie wird besonders in den Blick genommen, da er mit bis zu 40 Prozent einen verhältnismäßig hohen Anteil an Studierenden ohne allgemeine Hochschulreife aufweist.

Dem bildungspolitischen Ziel folgend, die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung zu erhöhen, vergrößert sich die Gruppe von Studierenden, die sich alternativ zum Abitur über eine berufliche Karriere für ein fachgebundenes oder auch -ungebundenes Studium an einer Hochschule qualifizieren. Die sogenannten beruflich Qualifizierten verfügen über unterschiedlichste Hintergründe wie etwa Berufsausbildungen, mehrjährige Berufserfahrung und/oder Aufstiegsfortbildungen (z. B. zum Meister, Techniker oder Fachwirt). Sie können – teilweise nach erfolgreicher Eingangsprüfung – auch einen nicht beruflich affinen Studiengang wählen. Da sie dadurch einen erhöhten und sehr individuellen Beratungs- und Begleitungsbedarf aufweisen, schenken die Beiträge dieses Kolleg-Boten dieser Zielgruppe und entsprechenden Unterstützungsangeboten eine besondere Aufmerksamkeit.

Autorin: Andrea Zoyke



*Prof. Dr. Andrea Zoyke,
Handlungsfeldleiterin „Übergänge gestalten“*

In dieser Ausgabe:

Beratung und Begleitung zum Übergang in ein erfolgreiches Studium

Seite 1

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Die Teilprojekte des Handlungsfeldes „Übergänge gestalten“

Seite 2-4

Freunde des Universitätskollegs

Frage- und Ideenmanagement Lehramt

Autorin: Susanne Draheim

Seit einem Jahr werden Fragen von Studieninteressierten und Studierenden zum Hamburger Lehramtsstudium online beantwortet.

daslehramtsblog der Universität Hamburg ist als erste übergreifende Web-Anlaufstelle zu Lehramtsfragen online verfügbar. Rund 500 Fragen zu Studienstart und Studienorganisation wurden vom Team des Lehramtsblogs seither beantwortet; in den Hochzeiten der Bewerbungsphase hatte das Blog monatlich mehr als 10.000 Besuche. Wichtige Blog-Themen im Verlauf des akademischen Jahres waren für Studieninteressierte der individuelle Zugang zum Bachelorstudium oder ein Studienortswechsel zum Master, verbunden mit der Anerkennung von bisherigen Studienleistungen. Studierende stellten Fragen zur Gestaltung des Studienverlaufs, zum Unterrichtsfachwechsel oder zum Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium.

Beratung für internationale Studieninteressierte

Autorin: Katharina Röper

Rund 800 internationale Studieninteressierte nutzen seit Projektbeginn die neuen Beratungsangebote zu Studienmöglichkeiten und internationaler Bewerbung an der Universität Hamburg.

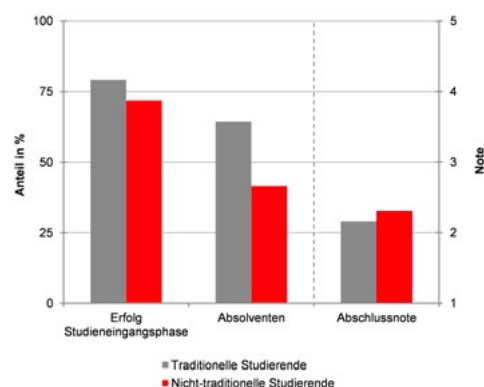
Viele Studieninteressierte meldeten sich für das Online-Coaching-Portal „International Guide“ an, um Schritt für Schritt ihre internationale Studienbewerbung für einen Bachelor- oder Staatsexamensstudiengang an der Universität Hamburg vorzubereiten. Darüber hinaus besuchten Schul- und Studierendengruppen aus Brasilien, Dänemark, Großbritannien, Indien, Rumänien, der Schweiz und den USA die Universität Hamburg. In Orientierungsveranstaltungen, bestehend aus einem Informationsvortrag und einer Campus-Tour von Studierenden für Studieninteressierte, lernten sie Wege an die Universität Hamburg sowie den Studienalltag kennen.

Studienerfolg von traditionellen und nicht-traditionellen Studierenden

Autoren: Tobias Brändle, Holger Lengfeld

Im Jahr 2009 beschloss die Kultusministerkonferenz, die deutschen Hochschulen bundesweit für beruflich qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung zu öffnen. Dieser Beschluss wurde mittlerweile von allen Bundesländern umgesetzt. Seither können Studieninteressierte ohne Abitur oder Fachhochschulreife ein Studium aufnehmen, in der Regel nach Bestehen einer Zulassungsprüfung. Im Teilprojekt „Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium – PETS“ wurde erhoben, inwiefern sich die sogenannten nicht-traditionellen Studierenden hinsichtlich des Studienerfolgs von traditionellen Studierenden mit Abitur unterscheiden. Um diese Frage zu prüfen, wurden Prüfungsleistungsdaten von Studierenden des B.A. Sozialökonomie an der Universität Hamburg analysiert. In diesem Studiengang werden bis zu 40 Prozent der Studienplätze für nicht-traditionelle Studierende bereitgestellt. Dies übersteigt die Quote dieser Studierenden an anderen Hochschulen um ein Vielfaches und ermöglicht damit belastbare Vergleichsanalysen der Leistungen von traditionellen und nicht-traditionellen Studierenden.

Die statistischen Analysen (s. Abbildung) zeigen, dass nicht-traditionelle Studierende im Vergleich zu solchen mit Abitur im ersten Studienjahr weniger Lehrveranstaltungen bestehen (7,4 Prozentpunkte) und eine geringere Wahrscheinlichkeit aufweisen, das Studium innerhalb eines Zeitraums von mindestens neun Semestern zu beenden (20 Prozentpunkte), das Studium jedoch nur mit einem geringfügig schlechteren Ergebnis abschließen (0,15 Notenpunkte).



©UHH/Brändle

Termine

Schreibmarathon: Vom 23.–27. Februar 2015 findet jeweils von 10:00-18:26 Uhr der dritte Schreibmarathon der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit in den Räumen 541 und 542 der Alsterterrasse 1 statt. Der Informationsflyer ist abrufbar unter: uhh.de/uk-marathon

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 4. März.
Die nächste STEOP-Session findet am 23. Februar statt.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Studienorientierung für Berufstätige ohne Abitur – Uni-Sprech will gelernt sein!

Autorin: Ute Meyer



©UHH/Lange

„Wenn in der Familie oder im Freundeskreis keiner studiert hat, den man ausfragen kann, ist es gar nicht so leicht, sich als Anfängerin im Uni-Dschungel zurechtzufinden. Die Art, zu kommunizieren, läuft an der Uni ganz anders als im Betrieb. Zum Anfang hatte ich das Gefühl, ständig an den anderen vorbei zu sprechen, weil ich den Uni-Sprech nicht gelernt habe“, berichtet Stefanie Gerken während des ganztägigen Workshops „Studienstart für Studierende ohne Abitur“, an dem die 27-jährige Erzieherin als Studierende der Psychologie im Wintersemester 14/15 teilgenommen hat.

Seit Projektbeginn 2012 werden an der Universität Hamburg alle Studienanfängerinnen und -anfänger ohne Abitur – also sowohl Studierende, die an einem Eingangsprüfungsverfahren teilgenommen haben, als auch Studierende, die sich mit einer abgeschlossenen Fortbildungsprüfung (§37 HmbHG: z. B. Meister, Fachwirt, Erzieher) direkt für einen Studienplatz bewerben konnten – zu dem ganztägigen Workshop „Studienstart für Studierende ohne Abitur“ eingeladen. Der Workshop ist eine von mehreren Maßnahmen, die im Rahmen des Universitätskolleg-Teilprojektes „Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife“ erprobt und verستetigt worden sind. Ziel des Workshops ist es, eventuellen „Passungsproblemen“ frühzeitig entgegenzuwirken, indem selbstreflexive Diskussionen zu Themen wie „Studienalltag mit jüngeren Kommilitonen“, „strukturelle Veränderungen im Übergang zwischen Berufsleben und Hoch-

schule“ und „Wissenschaftsbetrieb“ angestoßen werden. So werden selbstreflexive Lernprozesse angeregt, damit zukünftige Probleme besser erkannt werden können und die Studierenden mit einer klaren Vorstellung ihrer Stärken und Schwächen einen gelingenden Übergang in das Studium finden. Das Feedback zu den Workshops ist sehr positiv, viele der Teilnehmenden berichten, dass sie nach dem Workshop entspannter und besser vorbereitet in das Studium starten konnten. Darüber hinaus vernetzen sich viele untereinander und treffen sich im weiteren Studienverlauf, z. B. bei der Stammtischrunde für Studierende ohne Abitur. 40 Prozent aller Studienanfängerinnen und -anfänger ohne Abitur fühlten sich im WS 14/15 von diesem fakultativen Angebot angesprochen. Ergänzung findet der Workshop durch eine fächerübergreifende, studienunterstützende Seminarreihe (z. B. Lernen lernen). Ein weiterer Meilenstein ist das noch in der Erprobungsphase steckende Peer-Mentoring für Studieninteressierte. Die Peer-Beratung auf Augenhöhe hat sich als wichtiger Impulsgeber für den Start ins Studium erwiesen. Gemeint sind hier passgenaue Angebote, bei denen beispielsweise eine sozialpädagogische Assistentin, die das Eingangsprüfungsverfahren durchlaufen hat und im zweiten Semester „Lehramt an Sonderschulen“ studiert, eine Studieninteressierte mit dem gleichen Studienwunsch berät. Für die Ratsuchende wird dabei das Eingangsprüfungsverfahren durchschaubar; zudem werden der Studienalltag und die damit einhergehenden Anforderungen einschätzbar. Das Peer-Mentoring ersetzt natürlich nicht die klassische Studienberatung, aber ergänzt sie an einem Punkt, an dem sie von den Ratsuchenden als nicht ausreichend empfunden wird.

2014 haben insgesamt 369 Ratsuchende die Beratungsangebote für Studieninteressierte (Gruppen- und Einzelberatungen) wahrgenommen – 19 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Tendenz ist steigend, denn das Studium ohne Abitur erreicht eine immer größere Öffentlichkeit. Neben neuen Beratungsangeboten für Berufsschulen ist für das Projektjahr 2015 ein Flyer zum Thema „Uni-Sprech!“ geplant, denn für Creditpoints muss man keine Zinsen zahlen.

Kurzmeldungen

HIS-Tagungsbericht online: Am 27. und 28. Januar fand in Hannover das HIS-Forum „Qualitätsmanagement in Studium und Lehre“ statt. Die Tagung beschäftigte sich mit der Steuerung von Qualitätspakt-Lehre-Projekten. Holger Schlegel vom Teilprojekt „Hemisphere“ (s. Seite 4) vertrat das Universitätskolleg und hat seine Eindrücke von den Workshops in einem Tagungsbericht zusammengefasst, der nun online abrufbar ist: uhh.de/uk-his

Neue HRK-Daten: Die Hochschulrektorenkonferenz hat neue statistische Daten zu Studienangeboten in Deutschland herausgegeben. Masterangebote wachsen, Zulassungsbeschränkungen gehen leicht zurück: uhh.de/uk-hrkdaten

Berufserfahrung statt Abitur – Makel oder Mehrwert für Studium und Universität?

Autor: Holger Schlegel

Das Erprobungsumfeld des Universitätskolleg-Teilprojekts „Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium“ (Hemisphere) war ursprünglich das Einführungsmodul im interdisziplinären B.A. Sozialökonomie (SozÖk) am gleichnamigen Fachbereich der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Voraussetzungen für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung für Studierende ohne Abitur sind z. B. eine abgeschlossene praktische Berufsausbildung oder eine mindestens vierjährige Berufstätigkeit.

Daher ist es wichtig, dass der Fokus des Universitätskollegs nicht ausschließlich auf den Übergang von der Schule, sondern auch auf den vom Beruf in die Hochschule ausgerichtet ist. Die besonderen Zugangsbedingungen sind ein Grund dafür, dass die Studierendenschaft in der Sozialökonomie traditionell sehr heterogen zusammengesetzt ist: überdurchschnittlich viele „Studierende der ersten Generation“, besonders hohe Anteile von Studierenden mit Migrationshintergrund, mit Kindern und/oder in Teilzeit; die Studienanfängerinnen und -anfänger sind mit durchschnittlich fast 25 Jahren deutlich älter als in den übrigen grundständigen Bachelorprogrammen der Universität Hamburg.

Am Fachbereich Sozialökonomie werden Berufserfahrung und ältere Studierende seit jeher als Bereicherung und als ein „Schrittmacher“ für die Entwicklung des Studiengangs und der Institution betrachtet. Mit der ausgeprägten Heterogenität sind aber auch besondere Herausforderungen verbunden, z. B. was die didaktische Gestaltung der Lehre angesichts des sehr unterschiedlichen Leistungsvermögens der Studierenden betrifft. Um trotz dieser Unterschiede bei möglichst allen Studierenden eine gute Grundlage für ein erfolgreiches Studium zu schaffen, bedarf es spezifischer Lehr- und Lernsettings in der Studieneingangsphase. Der Interdisziplinäre Grundkurs (IGK) im B.A. SozÖk und die Maßnahmen von *Hemisphere* stellen ein geeignetes Format dar, das die unterschiedlichen Voraussetzungen berücksichtigt und

individuelle Potenziale nutzen kann. Die enge Zusammenarbeit in Kleingruppen im ersten Studienjahr sowie die regelmäßige persönliche Beratung der Studierenden und die kontinuierliche Begleitung ihrer Lernprozesse unterstützen die Studienanfängerinnen und -anfänger in besonderem Maße dabei, ihre „individuellen Studienziele zu realisieren und die institutionellen Studienanforderungen zu bewältigen“ (ZFHE, Bosse/Trautwein: uhh.de/uk-zfhe). Das IGK- und Hemisphere-Konzept ist für Lehrende wie Lernende arbeits- und zeitaufwändig, resultiert aber in einer überdurchschnittlichen Absolvierendenquote – trotz des enormen Anteils von Studierenden ohne Abitur.

Ein persönliches Resümee der langjährigen Tätigkeit am Fachbereich SozÖk und zugleich ein Zwischenfazit des Hemisphere-Projekts ist: Berufserfahrung statt Abitur stellt weniger ein Defizit, sondern vielmehr eine Bereicherung für das interdisziplinäre Studium der Sozialökonomie und die universitäre Institution dar, zugleich aber auch eine weitere Herausforderung für die Gestaltung der Lehre und den Übergang in die Hochschule.

Weitere Infos unter:
uhh.de/uk-tp28

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 029
Erstausgabe am 18.02.2015
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebsseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (*km*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autorinnen und Autoren.

Erscheinungsdatum 4. März 2015
Inhalt Nachlese Frühjahrstagung
Besonderheit In eigener Sache
Autor Benjamin Gildemeister

030

Frühjahrstagung des Universitätskollegs

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

das Universitätskolleg steckt mitten in seiner bisher spannendsten Phase. Die Hälfte des ersten Förderzeitraums des „Qualitätspaktes Lehre“ (QPL) ist vorbei und das Gesamtprojekt stellt sich auf für die zweite Förderphase ab 2017.

Der Qualitätspakt ist eine bislang einmalige Gelegenheit, Drittmittel in der Lehre direkt einzusetzen. Der Fokus der akademischen Welt wird dadurch etwas vom Forschungsbereich genommen, da man zu der Erkenntnis gelangt ist, dass exzellente Forschung exzellente Lehre zur nachhaltigen Sicherung benötigt. Das fördert nicht nur den wissenschaftlichen Nachwuchs, sondern erfüllt auch den gesetzlichen Auftrag der hochklassigen Bildung junger (und zunehmend auch nicht mehr ganz so junger) Menschen.

Von Anfang an war das Universitätskolleg darauf bedacht, sämtliche Maßnahmen nachvollziehbar zu dokumentieren, (weiter-)verwertbar zu machen und zu evaluieren. Die Finanzierung durch den „Qualitätspakt Lehre“ soll Räume und Entlastungen schaffen, damit sich (junge) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der innovativen Verbesserung von Studium und Lehre auseinandersetzen können und ein hochschulweiter Lehr-Diskurs angestoßen wird. Dieser Diskurs geschieht unter Einbeziehung aller Statusgruppen – insbesondere derjenigen, die von den Maßnahmen am meisten profitieren: die Studierenden. Aufgrund der frühzeitigen Veröffentlichung der Förderbedingungen für die zweite Phase des QPL, plant das Universitätskolleg derzeit intensiv für die Zeit ab 2017 und auch bereits für die weitere Entwicklung nach dem Auslaufen der Förderung ab 2021 mit dem Ziel einer Verstetigung des Universitätskollegs. Der enge Zeitplan bis zur Einreichung

des Fortsetzungsantrags beim BMBF hat zwischenzeitlich zur parallelen Bearbeitung von Selbstevaluation (des erreichten Stands) und Vorbereitung der Antragsstellung geführt. Das Universitätskolleg hat mit der Frühjahrstagung diese beiden Arbeitsabläufe wieder zusammgeführt und befindet sich nun in der Abstimmung mit den Fakultäten für die Details des Fortsetzungsantrags.



Prof. Dr. Kerstin Mayrberger,
wiss. Leitung Universitätskolleg ©UHH

Die Frühjahrstagung, die am 3. Februar im Universitäts-Hauptgebäude stattfand, informierte die universitäre Öffentlichkeit über das Universitätskolleg und den Arbeitsstand: Die Handlungsfelder stellten ihre Zwischenbilanz vor, die Teilprojektmitarbeitenden und die studentische Öffentlichkeit diskutierten in Workshops über die bisherige und mögliche zukünftige Rolle des Universitätskollegs an der Universität Hamburg, und Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen zeichnete eine Vision des Universitätskollegs ab 2021. In diesem besonderen Boten berichten wir daher ausführlich von dieser Tagung.

Auf Seite 4 findet sich zudem ein kurzer Ausblick auf zukünftige Diskussionen und die Bedeutung des Mottos „Raum für Diskurse“, das sich das Universitätskolleg für die diesjährige Jahrestagung im November gegeben hat. (km)

In dieser Ausgabe:

Frühjahrstagung Universitätskolleg

Seite 2-3

Diskurse

Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Frühjahrstagung Universitätskolleg am 3. Februar 2015

Autor: Benjamin Gildemeister

Präsident Lenzen: Perspektiven des Universitätskollegs

Zentraler Programmpunkt der Frühjahrstagung war der Vortrag von Präsident Prof. Dr. Dieter Lenzen, der in Hinblick auf den Fortsetzungsantrag von einer „Bewährungsprobe“ sprach. Er hob die Bedeutung der bisherigen Arbeit des Universitätskollegs als Experimentierlabor und Kommunikationsplattform hervor, die es nun ermögliche, den nächsten Schritt zu gehen.

In einem Modellversuch werde das Universitätskolleg ab 2017 austesten, wie eine in der Universität Hamburg fest verankerte, zentrale Institution zur Verbesserung von Studium und Lehre aussehen könne. Diese Einrichtung werde eng mit dem „Interdisziplinären Zentrum für universitäres Lehren und Lernen“ und dem „Kompetenzzentrum für



Präsident Prof. Dr. Lenzen bei seinem Vortrag © bg/UHH

Nachhaltige Universität“ verknüpft sein. Die Herstellung von Studierfähigkeit werde zur Hauptaufgabe des Universitätskollegs, da man den Schulen teilweise die Vorbereitung junger Menschen auf ein Studium abnehmen müsse, so Lenzen. Dies gelte umso mehr, da sich die Hochschulzugänge immer weiter diversifizierten und sich die Universität auf Studierendengruppen einstellen müsse, die bisher nur eine geringe oder keine Rolle im Campusalltag gespielt hätten.

Zuversichtlich zeigte sich Lenzen in Hinblick auf den weiteren Weg mit der neuen wissenschaftlichen Leiterin, Prof. Dr. Kerstin Mayrberger. Der Zeitplan sei „eng, aber zu bewältigen“. Das Stellen eines Nachfolgeantrags sei nun angesichts der Summe von mehr als acht Millionen Euro nicht nur sinnvoll, sondern eine „unhintergehbare Verpflichtung“.



Auditorium der Frühjahrstagung © bg/UHH

Interaktiver Workshop mit PINGO

Die Frühjahrstagung zeichnete mit dem Blick zurück eine Skizze der Zukunft des Universitätskollegs. In diesem Sinne stellte Prof. Mayrberger in einem interaktiven Workshop ein vom TP43 implementiertes Tool vor, das anschaulich darstellte, wie das Universitätskolleg Einfluss auf die Lehre nehmen kann. PINGO steht für „Peer Instruction for very large groups“ und ist das an der Universität Paderborn entwickelte, web-basierte Live-Feedback-System für die Lehre zur Aktivierung von Studierenden insbesondere in großen Lehrveranstaltungen. An der Universität Hamburg wird das Tool als PINGO@UHH im Testbetrieb zur Verfügung gestellt und

seit diesem Jahr durch das IZuLL genutzt. PINGO ermöglicht ein Live-Feedback von Teilnehmenden einer Veranstaltung ohne zusätzliche Geräte – die mitgebrachten mobilen Smartphones, Notebooks oder Tablets reichen aus. Wie bei anderen IT-Lösungen auch, bemüht sich das TP43 darum, eine möglichst große Unabhängigkeit von externen Servern und Dienstleistungen sowie eine barrierearme und einfache Handhabung zu erreichen. Das Tool funktionierte einwandfrei und gab den Teilnehmenden eine Vorstellung davon, welche Möglichkeiten durch den Einsatz entstehen.

Mehr Informationen: uhh.de/uk-pingo

Termine

Schnupperstudium Rechtswissenschaft: Am **22. und 23. April** können interessierte Oberstufenschülerinnen und -schüler an einem zweitägigen Jura-Schnupperstudium teilnehmen, um einen Einblick in die Inhalte und Möglichkeiten des Studiums der Rechtswissenschaft zu erhalten. Die Bewerbungsfrist endet am **30. März 2015**.
www.jura.uni-hamburg.de/schnupperstudium

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am **18. März**
Die nächste STEOP-Session findet am **30. März** statt.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Stärken-Schwächen-Workshop der Mitarbeitenden



Mitarbeitende am Infostand des Universitätskollegs © bg/UHH

Am Nachmittag fand die Stärken-Schwächen-Diskussion der Teilprojekte statt, zu der alle (festangestellten und studentischen) Projektmitarbeitenden eingeladen waren. Georg Seppmann von der baden-württembergischen Evaluationsagentur „evalag“ moderierte die gut besuchte Diskussion. Die Teilprojekte hat-

ten im Vorfeld der Tagung intern Stärken und Schwächen analysiert und bei evalag eingereicht. In der Veranstaltung ging es nun darum, herauszuarbeiten, welche Potenziale und Stolpersteine von den Mitarbeitenden identifiziert werden und welche Entwicklungsperspektiven sich daraus für die zweite Förderphase ergeben. Die Leitungsebene des Universitätskollegs nahm bewusst nicht an dem Workshop teil, damit die Perspektive der Mitarbeitenden unverzerrt und unmittelbar herausgearbeitet werden konnte. Die Ergebnisse des Workshops und auch die schriftlichen Ausarbeitungen der Teilprojekte gehen in den Selbstbericht des Universitätskollegs für die externe Evaluation ein. Im April, noch rechtzeitig vor der Abgabe des Fortsetzungsantrags, werden externe Gutachterinnen und Gutachter auf Basis dieser Unterlagen den Stand und das Potenzial des Projektes analysieren und Empfehlungen aussprechen.

Studierenden-Workshops

Die Einbeziehung von Studierenden in das Universitätskolleg ist so naheliegend wie selbstverständlich. Alle Bemühungen zur Verbesserung der Lehre kommen letztlich Studierenden zu Gute. So geht es z. B. bei Self-Assessments nicht nur um eine Präsentation der Studienanforderungen, sondern um einen Abgleich mit Neigungen und Fähigkeiten der Studierenden. Sämtliche Maßnahmen im Universitätskolleg, die Studierende betreffen, werden deshalb in enger Zusammenarbeit mit Studierenden weiterentwickelt, etwa auf der Basis von Feedback oder durch die Einbeziehung und Ausbildung studentischer Tutorinnen und Tutoren. Auch auf der Gesamtplanungsebene gilt es, die Wünsche und Ideen der Studierenden zu berücksichtigen. Ihre Perspektive ist ein Gewinn für das Universitätskolleg und darf deshalb nicht bei den Planungen für den Fortsetzungsantrag fehlen. Im Rahmen der Frühjahrstagung wurde deshalb für die studentische Öffentlichkeit ein Diskussionsworkshop angeboten. Die teilnehmenden Studierenden zeigten sich gut informiert und diskutierten im Gespräch mit Prof. Mayrberger eine Vielzahl von Aspekten. Das Universitätskolleg soll in den Augen der Studierenden nicht als „Werkstatt“ zum Ausgleich von Defiziten bei Studienanfängerinnen und -anfängern arbeiten, sondern Heterogenität als Chance begreifen. Studentische Angebote wie Orientierungseinheiten dürften nicht ersetzt, sollten aber ergänzt werden. Die Schreibwerkstätten sind



Prof. Dr. Mayrberger moderiert den Studierenden-Workshops © bg/UHH

aus Sicht der Studierenden dafür außerordentlich positive Beispiele. Besonders intensiv diskutiert wurde die Frage, wie eine studentische Beteiligung nachhaltig gesichert werden kann. Wichtig sei, dass Studierende merken, dass sie wirklich etwas bewegen können. Kontrovers diskutiert wurde, ob eine Vergütung über Leistungspunkte oder Geld nötig sei.

Die Studierenden wünschten sich eine höhere Sichtbarkeit der Angebote des Universitätskollegs sowie die Implementierung von Gremienarbeit im Universitätskolleg mit studentischen Vertreterinnen und Vertretern. Eine Fortsetzung des geöffneten Dialogs wird von allen Beteiligten angestrebt. (bg)

Kurzmeldungen

Hamburger Tutorienpreis und Workshop-Programm: Am **3. Juni 2015** organisiert das Hamburger Tutorienprogramm (HTP) zum zweiten Mal die Verleihung des Hamburger Tutorienpreises. Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Susanne Rupp, zeichnet drei Tutorinnen und Tutoren aus, die den Studierenden den Studieneinstieg in besonders engagierter Weise erleichtert haben. Der Einsendeschluss für die Vorschläge ist der **15. März 2015**. Neben dem Tutorienpreis bietet das am Interdisziplinären Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL) angesiedelte HTP didaktische Workshops für Tutorinnen und Tutoren aller Fakultäten an. Die kostenfreien Angebote umfassen sowohl Grundlagenworkshops vor Semesterbeginn als auch Vertiefungskurse zu verschiedenen Lehrthemen während des Semesters.

Details zum Tutorienpreis sowie das neue Workshop-Programm finden Sie unter www.izull.uni-hamburg.de/htp

Raum für Diskurse: Die Jahrestagung im November

Am 12. und 13. November 2015 findet die vierte Jahrestagung des Universitätskollegs statt – dieses Mal unter dem Motto „Raum für Diskurse“. Auf der Tagung werden sich in Form von Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops Projekte aus allen Fakultäten vorstellen und einen Einblick in die Vielfalt der durch den Qualitätspakt Lehre geförderten Maßnahmen – vom Tutoring bis zum Online-Selbsttest, von der Weiterbildung für Lehrende bis zum Crashkurs für Erstsemester – geben. Die Präsentation der Handlungsfelder „Akademisches Schreiben“ und „Akademisches Lernen“ stellt auf der diesjährigen Tagung den Schwerpunkt dar. Die Veranstaltung ist explizit darauf ausgelegt, den Raum bieten, sich über die Maßnahmen zu informieren und vor allem in den Austausch über Herausforderungen und Erfolge zu treten.

Einen Ansatzpunkt hierfür stellt auch der Leitgedanke für Lehre an der Universität Hamburg dar, Bildung durch Wissenschaft zu ermöglichen. Dies bedeute nämlich, so das Leitbild für Lehre der Universität Hamburg, „alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Studierenden hohe wissenschaftliche Kompetenz erwerben, ihre Fähigkeiten selbsttätig entfalten und sich als mündige Mitglieder der Gesellschaft weiterentwickeln können, die bereit und in der Lage sind, an deren sozial und ökologisch nachhaltiger, demokratischer und friedlicher Gestaltung maßgeblich mitzuwirken und für ihre Zukunftsfähigkeit Verantwortung zu übernehmen“.

Das Leitbild ist online verfügbar: uhh.de/uk-leitbilduhh

Die Veranstaltung findet im chinesischen Teehaus *Yu Garden* statt. Die interkulturelle Umgebung bildet den Rahmen für einen interdisziplinären Dialog über die Nachhaltigkeit von Projekten und Projektförderungen in der Lehre. Hier ist neben einer Auseinandersetzung mit den bildungspolitischen Implikationen auch der Austausch fachlich fundierter und argumentierter Positionen möglich, um sich über die weitere Ausrichtung von Lehren und Lernen in der Studieneingangsphase und darüber hinaus zu verständigen.

Mit der vierten Jahrestagung des Universitätskollegs wird deshalb bewusst ein Raum für Diskurse geöffnet und diese durch unterschiedlichste Kommunikationsformate eingefordert. Sie sind herzlich eingeladen, zu partizipieren! Senden Sie bereits jetzt gern eine Nachricht an unikolleg@uni-hamburg.de, wenn Sie bei der Tagung dabei sein möchten – ab Juli 2015 finden Sie die Ankündigung für die Tagung auch auf unserer Website. (km)

Raum für Diskurse

Jahrestagung Universitätskolleg
12. bis 13. November 2015



Universitätskolleg

© UHH/Scheibel

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 030
Erstausgabe am 04.03.2015
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebs Einheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum	18. März 2015
Inhalt	Digitalisierung von Lehren und Lernen, Lehrlabor
Besonderheit	viele Grafiken, wenig Fotos
Autoren	Tobias Steiner, Manuela Kenter, Kerstin Mayrberger

031

integriert & vernetzt — Digitalisierung von Lehren und Lernen an der Universität Hamburg

Liebe Leserinnen und Leser,

Autorin: Prof. Dr. Kerstin Mayrberger

Präsenzveranstaltungen mit digitalen Medien zu ergänzen, umzugestalten oder fachlich wie didaktisch sinnvoll weiterzuentwickeln, gehört heute selbstverständlich zum universitären Alltag. In dieser Ausgabe des Kolleg-Boten widmen wir uns der aktuellen E-Learning-Entwicklung an der Universität Hamburg. Auf *Seite 4* finden Sie zudem einen kurzen Bericht über die nächste Runde des erfolgreichen Lehrlabors, dessen Projekte ebenfalls vielfach den Einsatz digitaler Medien fördern und in innovativen Konzepten praktisch anwenden.

Seit Jahresbeginn beherbergt das Interdisziplinäre Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (IZuLL) die Angebote des bisherigen Zentralen E-Learning-Büros (ZeB) der Universität Hamburg. Das IZuLL integriert bestehende Angebote zur Weiterbildung und Qualifizierung für die Lehre durch eine mediendidaktisch fundierte Entwicklungs- und Forschungsperspektive. Die Angebote der dezentralen E-Learning-Büros in den Fakultäten sollen weiterhin konsequent mit den zentralen Aktivitäten vernetzt werden und die fachspezifischen wie auch übergreifenden Bedarfe verstärkt herausgearbeitet werden. Dazu gehört auch die Kooperation mit dem Universitätskolleg und hier dem Teilprojekt 43, das einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre realisiert und Anwendungen in Kooperation mit dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ) entwickelt (*Seite 3*). Das RRZ unterstützt diese Entwicklung durch die zentrale Bereitstellung von IT-Basisdiensten sowie den Basis-Support und Service für IT-Systeme.

Das IZuLL, die dezentralen E-Büros und das Universitätskolleg betrachten die Einbindung digitaler Medien als integrative Aufgabe und wollen einen ständigen Austausch über das Thema zwischen den Akteurinnen und Akteuren an der Universität Hamburg nachhaltig etablieren. Dabei geht es nicht darum, möglichst viel und oft digitale Medien einzubinden. Es ist vielmehr das Ziel, den Blick auf die Chancen zu richten, die digitale Medien für ein an den Studierenden orientiertes Lehren bieten kann, wie es im „Leitbild Lehre der Universität Hamburg“ festgehalten ist (uhh.de/uk-leitbilduhh).



©photodune/madpixblue

Dass dieser Prozess auch Herausforderungen birgt, ist den Beteiligten sehr bewusst. Die Universität Hamburg deckt als eine der größten Volluniversitäten in Deutschland ein breites Fächerspektrum ab. Daher setzen IZuLL, die dezentralen E-Büros, Universitätskolleg und RRZ nicht auf die Bereitstellung einer einzelnen Lösung für die

In dieser Ausgabe:

E-Learning an der Universität Hamburg	Seite 2-3
Das Lehrlabor geht in die nächste Runde	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Fortsetzung von Seite 1

Umsetzung der digitalen Agenda. Vielmehr gehören singuläre Aufzeichnungen mit „Lecture2Go“, Online-Abstimmungen im Hörsaal mit sog. „Clickern“ oder Classroom-Response-Systemen wie „Pingo@UHH“ sowie das Führen eines Weblogs oder E-Portfolios über bestimmte Zeiten im Studienverlauf (in Teilprojekten des Universitätskollegs betrieben) ebenso zum digitalen Lernen wie die Verwendung von komplexen Learning-Management-Systemen wie *OLAT* oder niedrigschwelligen Plattformen wie *CommSy*. Doch die Integration digitaler Medien in die Hochschullehre muss nicht mit der Verwendung von Online-Plattformen einhergehen. Relativ unabhängig davon, welche Art der Medienintegration gewählt wird, sollte dieser Entscheidung eine fachliche wie auch hochschul- und mediendidaktische Reflexion vorangestellt werden. Es gilt, die Passung zur Zielgruppe zu hinterfragen, also Studierende in ihrer Diversität zu betrachten. Das schließt kognitive und medienbezogene Voraussetzungen ebenso ein wie sozioökonomische Hintergründe und individuelle Interessen.

Die Technik liefert die funktionale Basis, die Lernenden und Lehrenden stehen in ihrer Diversität und vielfältigen Bedarfen im Mittelpunkt. Wie sich diese Bedarfe zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Studienverlauf unterschiedlich ausprägen, wird das Universitätskolleg mit Unterstützung des IZuLLs in den kommenden Jahren verstärkt in den Blick nehmen. Fach-, hochschul- und mediendidaktische Fragen gehören zusammen und vernetzt gedacht, wenn es um die Entwicklung (und Evaluation) von akademischem Lehren und Lernen mit digitalen Medien geht. Die Bereitstellung von Werkzeugen des „E-Learnings“ als IT-Dienstleistung ist die Basis für die Integration von digitalen Medien in die Lehre.

Die Universität Hamburg durchläuft einen Entwicklungsprozess im universitären Lehren und Lernen, in dem das Verständnis der Integration digitaler Medien mehr wird als die Nutzung von Beamern und Smartboards sowie das Anbieten von PDF-Dateien zum Download. E-Learning entwickelt sich weiter zur Digitalisierung von Lernen und Lehren und koppelt Technik, Mediendidaktik sowie Medienbildung und Fachinhalte stärker als bisher. Diesen Prozess wollen wir mit vereinten Kräften integrativ und zukunftsorientiert angehen.

Die integrative Verankerung von digitalen Medien in Prozesse des universitären Lehren und Lernens und die Entwicklung von innovativen und dazu passenden IT-Lösungen

werden gegenwärtig um ein weiteres Thema ergänzt: Das Pilotvorhaben einer hochschulübergreifenden Hamburg Open Online Universität (HOOU, siehe ausführlich: uhh.de/fhh-hoou).

Konzeptionelle Idee und Ziel der HOOU ist, basierend auf dem Ansatz einer „Open Education“ und unter Verwendung von „Open Educational Resources“ (OER), lernendenzentriertes, gemeinsames und virtuelles Lernen durch Vernetzung, Austausch und Kommunikation zu ermöglichen. Dies geschieht anhand authentischer, zeitgemäßer und komplexer Problemstellungen, die ein mehrperspektivisches, interdisziplinäres Arbeiten erfordern und fördern.

Als technische Basis für die HOOU wird bis Ende 2016 der Prototyp einer flexiblen Online-Plattform entwickelt, die bei der Bereitstellung von OER und der Unterstützung von offenen Formen der Kommunikation, Zusammenarbeit und Vernetzung unterstützen soll. Hierbei besteht die Chance wie gleichzeitige Herausforderung darin, parallel schon erste Projektvorhaben für die Plattform zu realisieren, während sich die Entwicklung an den Bedarfen der Nutzerinnen und Nutzer orientiert. Eine weitere Herausforderung in der Pilotphase ist die Gewinnung mutiger Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sich auf diese durchaus ideale Idee eines gemeinsamen, partizipativen und offenen Online-Lernen und -Lehrens einlassen. Die HOOU stellt ein ergänzendes Angebot zur bestehenden Lehre an Hamburgs Hochschulen dar.

Für die Entwicklung von OER-Projekten stehen den sogenannten „early birds“ finanzielle Mittel sowie zentraler Support bei der Erstellung von Materialien zur Verfügung, und es werden Qualifizierungsmaßnahmen für die Realisierung von OER-basierter Lehre angeboten.

An der Universität Hamburg hat sich Ende Februar das erste Mal die HOOU-AG getroffen, die aus E-Learning-



Schlüterstr. 51: Sitz des IZuLL
©UHH/Baumann

Termine

Workshop zu barrierefreien Dokumenten: Am 10. und 11. April findet der 2. Workshop „Erstellung barrierefreier Dokumente für Studium und Beruf“ an der Universität Hamburg statt. Der Workshop bietet Gelegenheit zu Erfahrungsaustausch und Konzeptentwicklung sowie praxisorientierte Schulungen zur Erstellung barrierefreier Dokumente. Informationen und Anmeldung: uhh.de/uk-barrierefreiedok

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 22. April
Die nächste STEOP-Session findet am 30. März statt.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Expertinnen und -Experten, Vertreterinnen und Vertretern der Studiendekanate sowie Studierenden besteht. Aktuell werden in dieser AG die von der zentralen Lenkungsgruppe verabschiedeten Leitlinien zur Auswahl geeigneter Projekte diskutiert und konkretisiert, um möglichst spannende und beispielhafte Projekte realisieren zu können. Eine Bewerbung auf OER-Projekte wird voraussichtlich ab Mai erfolgen können. Schon jetzt können Interessierte Kontakt beispielsweise zu den E-Büros in den Fakultäten aufnehmen. Eine zentrale Informationsveranstaltung zur HOOU@UHH wird im Frühjahr stattfinden. Die HOOU an der Universität Hamburg ist am IZuLL angesiedelt. Kontakt: hooou.izu-ll@uni-hamburg.de (km)

Teilprojekt 43 — Service für die Wissenschaft

Autor: Tobias Steiner

Das TP43 setzt an einem Problem an, das nicht nur innerhalb des Universitätskollegs, sondern in zahlreichen universitären Bereichen zu existieren scheint: Oftmals wird auf IT-Tools zur Unterstützung von Lehre und Forschung gesetzt, bei deren Einführung oder Adaption aber nicht auf den größeren Rahmen geachtet wird. Existierende technische Voraussetzungen und Anforderungen sowie administrative Vorgaben aus Technik und Verwaltung wie die Einhaltung des universitären Corporate Designs, die Implikationen einer technischen Anbindung am Regionalen Rechenzentrum (RRZ) mit einem entsprechenden Betriebskonzept oder essentielle Rahmenbedingungen wie Datenschutzvorgaben und eine Sicherung des angesammelten Wissens durch Prozessdokumentation werden vernachlässigt oder gar nicht mit in die Planung einbezogen.

Das TP43 schafft vor diesem Hintergrund ein Service-Angebot für die Wissenschaft und arbeitet an der Schaffung bzw. Steigerung

eines Bewusstseins gegenüber den mit der Einführung von IT-Tools entstehenden Abhängigkeiten.

Durch die Umsetzung von sogenannten „Kleinstprojekte“ nimmt das Teilprojekt daher immer wieder aktiv eine Vermittlerrolle zwischen wissenschaftlich-didaktischen Anforderungen, organisationsorientierten Vorgaben und deren technisch-administrativer Umsetzung ein. Eine detaillierte Kleinstprojekt-Übersicht ist unter uhh.de/uk-tp43 abrufbar. Das TP43 holt Mitarbeitende aus allen Fakultäten (nicht nur aus dem Universitätskolleg) sowie Vertreterinnen und Vertreter des RRZ, der Präsidialverwaltung, des E-Learning-Netzwerks sowie externe Dienstleister an einen Tisch.

In den Kleinstprojekten werden offene Problemstellungen aufgegriffen, die durch einzelne Akteurinnen bzw. Akteure in der Vergangenheit nicht bearbeitet werden konnten. Hierzu zählen beispielsweise die Bereitstellung eines datenschutzkonformen User-Tracking-Systems (für Webseiten in FIONA oder anderen CMS) und eines universitären Kurzlink-Dienstes. Bei allen zu entwickelnden IT-Tools werden möglichst barrierearme Zugangsmöglichkeiten und Inhalte etabliert. Das TP43 leistet zudem innovative Pionierarbeit in einer Gruppe von lehrunterstützenden Kleinstprojekten. So wird aktuell am Aufbau einer zentralen Blogfarm sowie eines intuitiv nutzbaren, webbasierten Classroom-Response-Systems gearbeitet – IT-Tools, die didaktische Szenarien wie leicht zu nutzende E-Portfolios oder neue Wege der Interaktion mit Seminar- und Vorlesungsteilnehmenden ermöglichen.

Die Kleinstprojekte spiegeln Aspekte jeweils größerer Tätigkeitsbereiche wider, zu deren Gesamtbearbeitung weitere Schritte notwendig sein werden. Auf Basis der mit dem RRZ getroffenen Kooperationsvereinbarung können nach erfolgreicher Evaluation Ergebnisse der Kleinstprojekte im technischen Dauerbetrieb verankert werden. Zu diesem Zweck hat das TP43 zudem seit Januar 2015 eine enge Verzahnung mit dem Schwerpunktbereich „Digitales Lehren und Lernen“ (DLL) am IZuLL etablieren können.



©photodune/madpixblue

Kurzmeldungen

Forschungsprojekt der TH Nürnberg zum Thema Schreibkompetenz: Studierende werden mitunter den Anforderungen der Hochschulen an wissenschaftliches Schreiben nicht gerecht. Die STAEDTLER Stiftung fördert deshalb ein neues Forschungsprojekt der TH Nürnberg zur Entwicklung studentischer Schreibkompetenz mit 40.000 Euro. Unter der Leitung von Prof. Dr. Erika von Rauenfeld untersucht das Forschungsteam des Schreibzentrums der Technischen Hochschule Nürnberg die Wirkungen von autonomen Schreibgruppen auf die Schreibkompetenz von Studierenden. Das Schreibzentrum der TH Nürnberg bietet Studierenden Schreibberatung und Schreibworkshops an und bildet Schreibtutorinnen und -tutoren aus. Analoge Projekte werden auch vom Universitätskolleg angeboten. Informationen unter: <https://idw-online.de/de/news625407>

Lehrlabor zeichnet erneut fünf innovative Lehrkonzepte aus – Start zum Sommersemester 2015

Autorin: Manuela Kenter

Aus zahlreichen eingegangenen Anträgen wählte die interdisziplinär zusammengesetzte Auswahlkommission des MIN-Lehrlabors bereits zum vierten Mal besonders innovative Lehrkonzepte aus. Die fünf Projekte gehen, unterstützt mit insgesamt 162.000 Euro, zum Beginn des Sommersemesters 2015 in die Umsetzung.

Die Förderung im Lehrlabor ermöglicht es den MIN-Lehrenden, ihre Veranstaltungen neu zu gestalten bzw. innovativ weiterzuentwickeln und so ihre didaktischen Ideen umzusetzen.

Im Fachbereich Informatik wird die Methodik des Peer Grading in einer großen Einführungsveranstaltung erprobt. Unter Peer Grading versteht man eine Technik, bei der Studierenden ihre Hausaufgaben gegenseitig korrigieren. Zwei Projekte im Fachbereich Physik entwickeln zusätzliche Kurse zur besseren Vorbereitung auf das Praktikum bzw. das Physik-Studium im Allgemeinen. Dabei kommen webbasierte Lernplattformen wie *Moodle* und *OLAT* zur Anwendung. Der Aufbau einer Lernplattform steht ebenfalls im Fokus des Projektes aus den Geowissenschaften, welches in einer Veranstaltung aus dem Bereich Geographische Informationssysteme neue Lehrmethoden implementiert. Der Fachbereich Biologie reformiert momentan seine gesamte Studieneingangsphase und kann dabei mithilfe des Lehrlabors Inhalte neu strukturieren und mit neuen Lehrkonzepten verknüpfen.

Die ausgewählten Lehrprojekte geben praktische Antworten auf die besonderen Anforderungen an die Lehre in der Studieneingangsphase und tragen dazu bei, Veranstaltungen in den ersten Semestern attraktiv und zeitgemäß zu gestalten.

Das Lehrlabor als Teilprojekt des Universitätskollegs konnte seit Projektstart im Herbst 2012 bereits 22 Lehrprojekte unterstützen. Eine neue Antragsrunde startet im Sommersemester 2015.

Weitere Informationen

Universitätskolleg-Schriften Band 6: uhh.de/uk-schriften006

Projekt-Website: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/de/projekte/tp16

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.



© UHH

Impressum

Kolleg-Bote, Ausgabe 031
Erstausgabe am 18.03.2015
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebs Einheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (*km*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum 22. April 2015
 Inhalt Modellstudiengang iMED
 Autoren Sophie Eisenbarth, Andreas Guse,
 Niels-Jens Albrecht, Thomas Tilling,
 Alexander Laatsch, Eva Schweigert

032

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Kolleg-Bote informiert Sie über den integrierten Studiengang Medizin iMED. Zentrale Charakteristika dieses 2012 eingeführten Modellversuchs in der Medizinischen Fakultät sind die wissenschaftliche Orientierung sowie die Vermittlung sozialer Kompetenzen und praktischer Fertigkeiten für den Arztberuf. Neben dem eigentlichen Curriculum legt die Medizinische Fakultät viel Wert auf das Studiensumfeld: So sind die begleiten

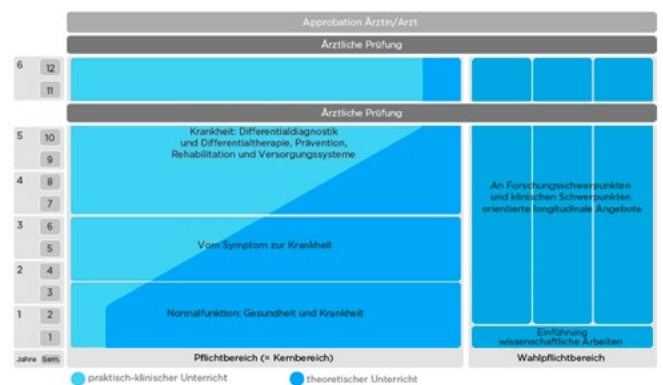
den Programme „Crash-Kurse in Naturwissenschaften“, das Mentoring-Programm, „Deutsch als Zweitsprache – medizinisch“, sowie das elektronische Lehrbuch „iMED Textbook“ von den Studierenden in großem Umfang genutzte Angebote der Medizinischen Fakultät.

Andreas H. Guse,
 Prodekan Lehre der Medizinischen Fakultät

Modellstudiengang iMED: Integrierter Unterricht mit klinischer Praxis ab dem ersten Semester

von Sophie Eisenbarth und Andreas H. Guse

Im Wintersemester 2012/2013 wurde der Modellstudiengang Medizin iMED Hamburg nach einer intensiven Vorbereitungsphase eingeführt. Die wichtigsten Prinzipien sind die durchgängige Integration von theoretischen und klinischen Fächern, die Vermittlung sozialer Kompetenzen sowie praktischer Fertigkeiten für den Arztberuf, und als Hamburger Schwerpunkt die wissenschaftliche Orientierung. Durch die frühe Verknüpfung klinischer und theoretischer Lerninhalte können die Studierenden besser die Notwendigkeit theoretischen Grundlagenwissens nachvollziehen. Daher ist das Curriculum anhand von Leiterkrankungen organisiert, die je nach Modul über eine oder mehrere Wochen den Unterricht thematisch eingrenzen. Ein weiteres zentrales Element der Strukturierung sind die ausformulierten Lernziele, von denen je drei für jede 45 minütige Unterrichtsstunde in einer zentralen Datenbank für Studierende und Lehrende vorgehalten werden. Insgesamt erhalten die Studierenden fächerübergreifenden und fachspezifischen Unterricht in ausgewogenem Verhältnis. Das Curriculum von iMED setzt sich aus zwei unabhängigen, sich ergänzenden und modular aufgebauten Strän-



Schematische Darstellung der Struktur des Modellstudienganges Medizin Hamburg (iMED)

gen zusammen: dem Pflichtbereich und dem Wahlpflichtbereich. Im Pflichtbereich, der zur allgemeinen Arztreihe ausbildet, erhöht sich der klinische Anteil mit steigender Semesterzahl. Die ersten neun Semester sind in drei Studienabschnitte à drei Semester gegliedert (Abb). In allen drei Abschnitten werden ähnliche Themen in Form einer Lernspirale mit drei Windungen in nachhaltiger Weise unterrichtet.

In dieser Ausgabe:

Integrierter Modellstudiengang iMED	Seite 1-2
Deutsch als Zweitsprache medizinisch Orientierungseinheit iMED	Seite 2
iMED Crash iMED Textbook	Seite 3
iMED Mentoring	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Im wissenschaftlich orientierten Wahlpflichtbereich setzen die Studierenden einen eigenen Schwerpunkt und erstellen im 10. Fachsemester eine Studienarbeit als eigenständige wissenschaftliche Leistung. Der longitudinale Ausbildungsstrang „KUMplusKOM“ integriert Unterrichtsanteile, die entweder dem Erwerb kommunikativer ärztlicher Handlungskompetenz (KOM) dienen oder dem Erwerb praktischer Handlungskompetenzen im Bereich der klinischen Untersuchungs-Methoden (KUM). Die Integration beider Stranganteile unter ein gemeinsames Konzept soll gewährleisten, dass in beiden Bereichen eine professionelle ärztliche Grundhaltung gelehrt und vorgelebt wird. Die praxisorientierte Methode des „Problem-orientierten Lernens“ (POL) wurde in iMED ebenfalls bereits ab dem ersten Semester verankert. Entscheidend ist dabei das Verständnis, dass beim POL nicht primär Wissen angeboten wird, sondern vielmehr selbstständiges Denken, Diskutieren, Spekulieren und ein eingebettetes Selbststudium zur Lösung des jeweiligen Falls führen.

Der Erste Abschnitt der Ärztlichen Prüfung (Staatsprüfung) wird in iMED durch eine universitäre Prüfung ersetzt, in der u. a. bereits ärztliche Fertigkeiten geprüft werden. Nach dem zehnten Fachsemester wird der reguläre Zweite Abschnitt der Ärztlichen Prüfung abgelegt. Im Anschluss daran folgt das Praktische Jahr. Frühestens sechs Jahre und drei Monate nach dem Beginn des Studiums wird das Medizinstudium mit dem Dritten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung abgeschlossen.

Deutsch als Zweitsprache – medizinisch (DaZmed)

von Niels-Jens Albrecht

Internationale Studierende der Medizin beginnen das Studium oftmals ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Die Folge sind nicht bestandene Prüfungen und eine geringe Integration in studentische Arbeitsgemeinschaften. Das DaZmed-Projekt (Deutsch als Zweitsprache medizinisch) unterstützt daher sowohl studienbegleitend als auch in Intensiv- und Prüfungsvorbereitungskursen, um für die Studierenden den Anschluss im Studium zu erreichen. Dabei werden DaZ-Grundlagen im medizinischen Kontext vermittelt.

Förderung: IQ-Maßnahme des BMBF/ BMAS

Termine

Lehrlabor: Ab dem 18. Mai 2015 können Förderanträge mit Start zum WiSe 2015/16 gestellt werden. Antragsunterlagen und Informationen zu den Rahmenbedingungen und Förderrichtlinien des Projekts erhalten Sie auf der Projekthomepage: uhh.de/uk-tp16

Was ist gute Lehre? 3. Konferenz zur Qualität in der Lehre am 7. und 8. Mai im Audimax der Fachhochschule Kiel: www.fh-kiel.de/konferenz2015

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 6. Mai
Die nächste STEOP-Session findet am 27. April statt.

Orientierungseinheit iMED

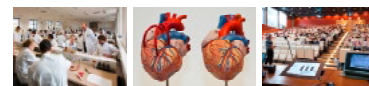
von Thomas Tilling



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Studienhandbuch 2014

Informationen für Erstsemester
im integrierten Modellstudiengang Medizin
iMED Hamburg



INTEGRIERTER
MODELLSTUDIENGANG
MEDIZIN HAMBURG **iMED**

Wichtige Informationsquelle (nicht nur) für
Erstsemester: das Studienhandbuch iMED

Tutoring-gestützte Orientierungseinheiten (OEs) helfen mittlerweile in vielen Studiengängen den neuen Studierenden, den Einstieg in diese Lebensphase zu bewältigen. Im Folgenden wird das OE-Konzept für den Modellstudiengang iMED vorgestellt.

Ziel der OE ist es, Orientierung im Studium, eine verantwortungsbewusste Haltung gegenüber Mitstudierenden, Lehrenden und Patientinnen bzw.

Patienten sowie ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen schulischem und universitärem Lernen zu vermitteln. Daneben spielen die räumliche Orientierung im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) und die soziale Einbindung eine wichtige Rolle.

Die Begrüßung durch die Fakultätsleitung am Anfang der OE ist ein Zeichen der Wertschätzung für die neuen Studierenden. Eine Reihe weiterer zentraler Veranstaltungen informiert über Kernpunkte des iMED-Studienganges sowie über die Förderangebote, die in diesem Kolleg-Boten vorgestellt werden. Den größten Teil der Zeit verbringen die Erstsemester jedoch in Kleingruppen, betreut von studentischen Tutorinnen und Tutoren. Um das OE-Team bestmöglich vorzubereiten, führt das Prodekanat für Lehre eine einwöchige verpflichtende Schulung für alle Tutorinnen und Tutoren durch. Hierbei geht es nicht nur um Informationen zum Ablauf und Ziel der OE und zum Aufbau des Studiums, sondern auch um Gruppenleitung und Lernverhalten.

Die Menge der Informationen zu Studienbeginn ist groß. Nicht alles kann innerhalb der OE ausführlich behandelt werden und nicht jeder OE-Inhalt ist auch zwei Wochen später noch präsent. Daher ist das „Studienhandbuch“, das alle Erstsemester erhalten, ein wichtiges Medium. Hier finden sie Informationen zu Aufbau des Studiums, Lernumgebung und Unterstützungsangeboten wie auch Wissenswertes über die Universität Hamburg, das Studierendenwerk und vieles mehr. Das Handbuch will also – wie die gesamte OE – „Hilfe zur Selbsthilfe“ sein.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Am Ende der OE erhalten die neuen Studierenden Gelegenheit, mithilfe eines ausführlichen Evaluationsbogens der Fakultät ein Feedback zu geben. Auch die Tutorinnen und Tutoren werden separat befragt. Die Ergebnisse dieser Evaluation dienen dazu, das OE-Konzept kontinuierlich weiterzuentwickeln.

iMED Crash

von Sophie Eisenbarth



© UKE/Felizitas Tomrlin

Gute naturwissenschaftliche Grundkenntnisse sind eine wichtige Basis für ein erfolgreiches Medizinstudium und die spätere ärztliche Tätigkeit. Erfahrungsgemäß bringen die Studienanfängerinnen und -anfänger jedoch sehr unterschiedliche Vorkenntnisse in den naturwissenschaftlichen Fächern mit. Aus diesem Grund wurde das Programm „Crashkurse Naturwissenschaften“ als Teilprojekt 13 des Universitätskollegs für die Studierenden des Modellstudiengangs iMED eingerichtet. Auf freiwilliger Basis wird in den Crashkursen medizinisch relevantes naturwissenschaftliches Grundwissen vermittelt bzw. wiederholt.

Die Kurse bieten sowohl inhaltlich als auch zeitlich ins Curriculum integrierte, begleitende Lehre während der ersten drei Semester und fördern ein besseres Verständnis der naturwissenschaftlichen Grundlagen von medizinischen Lerninhalten. Die seit Dezember 2012 angebotenen Kurse werden gut angenommen. Insgesamt umfasst das Programm 33 verschiedene Kurse à 90 Minuten in den Fächern Chemie, Physik, Biologie und Mathematik, die in Kleingruppen von max. 20 Studierenden unterrichtet werden. Besonders wichtig sind dabei Einzel- und Gruppenübungsphasen sowie die Möglichkeit, jederzeit auftretende Fragen gemeinsam bearbeiten zu können. Seit 2014 wird auch für die Studierenden der Zahnmedizin ein Crashkursprogramm im Fach Chemie angeboten. Die Crashkurse werden nach jedem Modul von den Studierenden schriftlich evaluiert. Die Ergebnisse dienen der weiteren Verbesserung der Lehre in den Crashkursen. Seit dem vergangenen Jahr wird das Projekt zudem durch ein Lehrforschungsprojekt wissenschaftlich begleitet, um Wert und Rolle dieser Kurse für Studierende und Lehrende zu analysieren.

Förderung: Universitätskolleg TP 13 (BMBF)

iMED Textbook

von Alexander Laatsch

Das Medizinstudium besteht aus ungefähr 50 Fächern: den klinischen Fächern, z. B. Innere Medizin, den klinisch-theoretischen Fächern, z. B. Pharmakologie, sowie den theoretischen Fächern, z. B. Biochemie. Während die theoretischen Fächer bislang im vorklinischen und die klinischen und klinisch-theoretischen Fächer im klinischen Studienabschnitt unterrichtet wurden, findet im Modellstudiengang iMED bereits ab dem ersten Semester eine Vernetzung der Fächer statt. Dadurch werden Studierende frühzeitig mit einer Fülle von Fachgebieten konfrontiert, für die jeweils umfangreiche Lehrbücher zur Verfügung stehen, aus denen jedoch oft nur einzelne Aspekte erforderlich sind. Gerade vor dem Hintergrund der hohen Präsenzzeiten ist diese Auswahl für Studierende nur schwer zu leisten. Ein deutschsprachiges Lehrbuchangebot, das diesen Ansatz abbildet, gibt es bisher nicht.



iMED Textbook: Einstiegsseite zu Modul C1

Das UKE hat deshalb begonnen, iMED Textbook als eigene elektronische Lernplattform und interaktives Lehrbuch zu entwickeln. iMED Textbook steht allen Hamburger Medizinstudierenden in elektronischer Form kostenfrei zur Verfügung. Die Inhalte, die aus fakultätseigenen Quellen stammen oder von Verlagen lizenziert werden, werden entsprechend der Struktur des Studiengangs aufbereitet. Das elektronische Medium bietet dabei vielfältige Möglichkeiten von multimedialen Inhalten bis hin zu interaktiven Angeboten wie einer individuellen Lernfortschrittsdokumentation. Eine Besonderheit ist die Integration der Detaillernziele des Studienganges, die passend zu den jeweiligen Inhalten angezeigt werden und über eine Lernzieldatenbank mit den zugehörigen Veranstaltungen und dem Stundenplan verknüpft sind.

Förderung: Behörde für Wissenschaft und Forschung, Stadt Hamburg

Kurzmeldungen

KVV online: Ab sofort ist die Neuauflage des Kommentierten Veranstungsverzeichnisses des Universitätskollegs online abrufbar. Es enthält zahlreiche Veranstaltungen für das Sommersemester 2015, die im Rahmen des Kollegs für Studieninteressierte, Studierende und Lehrende angeboten werden: uhh.de/uk-kvv

nexus-Auftaktveranstaltung: Die wissenschaftliche Leiterin des Universitätskollegs, Prof. Dr. Kerstin Mayrberger, berichtete auf der HRK-Tagung zur Flexibilisierung und Mobilität im Europäischen Hochschulraum am 25. und 26. März in Konstanz von den Entwicklungen an der Universität Hamburg. Die Tagungszeitung mit Universitätskolleg-Bericht auf Seite 7 ist abrufbar unter uhh.de/uk-konstanztagung – ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Kolleg-Boten.

iMED Mentoring

von Eva Schweigert

Das Mentoringprogramm für Studierende am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) besteht seit 2009 und wird ermöglicht durch eine Förderung der Clausen-Simon-Stiftung. Durch den differenzierten Ansatz bietet es Studierenden der Humanmedizin eine bundesweit einmalige Förderstruktur. Das freiwillige Zusatzangebot besteht aus drei Säulen und fokussiert auf die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe:

- Das „Allgemeine Mentoringprogramm“ bietet allen interessierten Studierenden ab dem zweiten Semester die Möglichkeit, von einem Mitglied der Medizinischen Fakultät (Mediziner bzw. Medizinerinnen oder andere Wissenschaftler bzw. Wissenschaftlerinnen) als Mentor oder Mentorin persönlich betreut und bei der Karriereplanung unterstützt zu werden sowie frühzeitig ein berufliches Netzwerk aufzubauen. In teilweise jahrgangsübergreifenden Mentoringgruppen mit einer 1:8-Betreuung wird zudem der Erfahrungsaustausch zwischen den Studierenden gefördert.
- Das forschungsorientierte „Mentoringprogramm für exzellente Studierende“ richtet sich an besonders talentierte Studierende mit hohem Forschungsinteresse ab dem vierten Semester. Ausgewiesene Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen bieten zehn Prozent der besten Studierenden eines Zulassungsjahrgangs zusätzlich zu den vorab genannten Möglichkeiten frühzeitige Einblicke und Einbindung in die Forschungsschwerpunkte des UKE. Das Matching zwischen Mentoren und Mentorinnen sowie den Mentees erfolgt im Rahmen eines innovativen Speed-Mentoring-Konzepts. Das ermöglicht einen sehr guten Abgleich beiderseitiger Erwartungen und fördert die produktive Zusammenarbeit. In dieser Programmsäule promovieren viele Studierende bereits frühzeitig im Studium bei ihrem Mentor oder ihrer Mentorin.



Prof. Dr. Axel Larena-Avellaneda mit Mentees aus dem Mentoringprogramm für exzellente Studierende © Jennifer Kurré/UKE

- Das „MentoringprogrammPlus“ wurde gezielt für Studierende mit Studienschwierigkeiten entwickelt und bietet eine intensive 1:1-Betreuung für Studierende ab dem dritten Semester, um besondere persönliche Herausforderungen und Studienanforderungen in Einklang zu bringen. Die Mentoren und Mentorinnen im MentoringprogrammPlus kommen überwiegend aus dem psychosozialen Bereich und sind besonders sensibilisiert für Studierende mit häufig multifaktoriellen Herausforderungen.

Die teilnehmenden Studierenden schätzen besonders in der ersten Hälfte des Studiums die Möglichkeit, durch einen persönlichen Ansprechpartner oder eine persönliche Ansprechpartnerin innerhalb des UKE in studien- und karrierebezogenen Fragen unterstützt und beraten zu werden. Integraler Bestandteil des Projekts ist eine wissenschaftliche Begleitung.

Förderung: Clausen-Simon-Stiftung (Hamburg)

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 032
Erstausgabe am 22.04.2015
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebs Einheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (km)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)
Benjamin Gildemeister (bg)
Nicolai Krolzik (nk),
Mathias Assmann (ma),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Erscheinungsdatum 6. Mai 2015
 Inhalt Tour d'Horizon, Bericht Nexus-Tagung,
 Vorstellung Band 7
 Besonderheit Innenseite ohne Bilder
 Autoren Holger Schlegel, André Kopischke,
 Miriam Block, Benjamin Gildemeister

033

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Kolleg-Bote widmet sich gleich vier spannenden Berichten. André Kopischke (TP 24) berichtet vom Kolloquium der Gesellschaft für Evaluation zum Thema „Zwischen Objektivität und Normativität: Wie kommt die Evaluation zu(m) Werten“. Auf Seite 1 & 2 finden Sie einen Kurzbericht von Holger Schlegel zu seiner jährlichen

„Tour d'Horizon“ und auf Seite 3 einen Bericht von Kerstin Mayrberger und Miriam Block zur Nexus-Tagung in Konstanz. Abschließend stellt die Redaktion in eigener Sache den neu erschienenen Band 7 der Universitätskolleg-Schriftenreihe vor.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre. (nk)

Tour d'Horizon 2015: Hochschulwege zum Umgang mit aktuellen Herausforderungen in Studium und Lehre

von Holger Schlegel

Prof. Dr. Susanne Rupp (Vizepräsidentin Studium und Lehre), Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (komm. wissenschaftliche Leiterin des Universitätskollegs) und Holger Schlegel (UK-Projekt Hemisphere) haben vom 8. bis 13. März Hochschulen in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen besucht.

Nachdem die letztjährige „Tour d'Horizon der Studieneingangsphase“ in die Bodensee-Region hauptsächlich der Gestaltung des Übergangs Schule/Beruf–Hochschule und dem Einstieg ins Studium gewidmet war (siehe Reisebericht: uhh.de/uk-bote012), thematisierte die diesjährige Hochschulreise den Umgang mit zentralen Herausforderungen in Studium und Lehre. Neben dem Austausch über die Bewältigung allgemeiner Anforderungen waren u.a. die Vorhaben des Qualitätspaktes Lehre, die universitäre Weiterbildung, internationale Mobilität sowie multimediales Lehren und Lernen Themen der Gespräche.

Zum Auftakt der Reise „Hochschulwege 2015“ nahm Holger Schlegel an der gleichnamigen Tagung der Bauhaus-Universität Weimar teil. Die Veranstaltung war der Fragestellung gewidmet, wie Programme



Die Bauhaus-Universität in Weimar
 ©Bauhaus-Universität Weimar, Nathalie Mohadjer

In dieser Ausgabe:

Tour d'Horizon 2015	Seite 1-2
Von/m Werten in der Evaluation	Seite 2
Universitätskolleg als Beispiel einer Bildungsinstitution	Seite 3
Vorstellung Schriftenreihe Band 7	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

und Projekte die deutsche Hochschullandschaft verändern (ein Bericht von der Tagung findet sich unter: uhh.de/uk-weimar).

Anschließend war die Delegation zu Gesprächen an der Hochschule Magdeburg-Stendal, der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Universität Leipzig und an der Universität Erfurt.

Die Treffen stellten für alle Beteiligten einen großen Mehrwert dar: Neben der Möglichkeit der Vernetzung boten sie Raum, um wertvolle Anregungen für den Alltag in der jeweiligen Hochschule zu generieren und über Perspektiven einer qualitätsorientierten Lehre zu diskutieren.

25 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung war die Reise durch die o.g. Bundesländer besonders interessant, weil sich die Hochschulen in der mitteldeutschen Region in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt haben.

Einen ausführlicheren Bericht von der Reise finden Sie auf der Homepage des Hemisphere-Projektes: uhh.de/uk-tour-d-horizon

Von/m Werten in der Evaluation

von André Kopischke

Zum Thema „Zwischen Objektivität und Normativität: Wie kommt die Evaluation zu(m) Werten“ wurde von verschiedenen Arbeitskreisen der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) am 27. Februar 2015 zu einem transdisziplinären Kolloquium an die Universität Gießen geladen. Hier trafen sich etwa 40 Evaluatorinnen und Evaluatoren aus den unterschiedlichsten beruflichen Kontexten zum gemeinsamen Austausch. Die Teilnehmenden diskutierten darüber, wie wichtig es ist, das abschließende Werturteil frühzeitig vorzubereiten, u. a. indem mit fokussierten Evaluationsfragestellungen die dazu nötigen Informationen gewonnen und passgenaue Bewertungskriterien vereinbart werden. Ein sehr interessanter Beitrag aus Wien beschäftigte sich mit der Evaluation und Bewertung von Innovationen in komplexen, dynamischen Umfeldern. Die dortigen Ansätze basieren, ebenso wie in der internen Evaluation im Universitätskolleg, auf dem partizipativen Evaluationsverständnis von Michael Q. Patton.

Als Fazit zum Kolloquium lässt sich festhalten, dass der Kern der Evaluation, nämlich das abschließende Werturteil, Evaluierende und Auftraggebende gleichermaßen herausfordert. Hierbei sind verschiedene Aspekte relevant und sollten geklärt sein. Einerseits stellt sich die Frage: Wer soll die Bewertung vornehmen? Zur Beantwortung muss auf die Bedingungen der Evaluation eingegangen werden. In der Praxis werden die Werturteile häufig durch die Evaluatoren abgegeben, die offiziell mit dieser Aufgabe beauftragt werden. In der internen Evaluation im Universitätskolleg gibt es diesen Auftrag nicht, vielmehr macht das Evaluationsteam ein Angebot zur Begleitung der projektinternen Evaluation. Es übernimmt somit nicht selbst die Rolle der Bewertenden, sondern bietet den Projektakteuren Unterstützung bei der Bewertung des eigenen Handelns. Ebenso wichtig für eine Bewertung ist aber auch die Frage: An wessen Werten soll gemessen werden? Dies spricht einerseits die Entscheidung an, welche Kriterien zur Bewertung einer Maßnahme herangezogen werden, aber auch, welche Schwellenwerte als Maßstab für die Bewertung gesetzt werden. Sind die Kriterien der Projektakteure entscheidend oder werden sie von anderen Stakeholdern wie Auftraggebern oder Entscheidern gesetzt? Welche Merkmale entscheiden aus deren unterschiedlichen Perspektiven über den Wert der Maßnahme? Welche Werte müssen mindestens erreicht werden, damit die Maßnahme als erfolgreich gelten kann? Eine professionelle Evaluation erfordert, dass sich die Beteiligten im Vorfeld der Evaluation auf die zu prüfenden Kriterien und auf entsprechende Schwellenwerte festlegen. Eine dritte Perspektive von Werturteilen fragt danach: Welche Vergleichswerte werden hinzugezogen? Bezogen auf die Binnenperspektive eines Projekts bietet es sich an, IST- und SOLL-Werte zu vergleichen oder Entwicklungen über die Zeit zu beobachten. Mindestens ebenso aussagekräftig sind Vergleichswerte, die aus anderen Maßnahmen und Programmen vorliegen, vorausgesetzt, Vergleichbarkeit hinsichtlich der relevanten Kriterien ist gegeben. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn sich mehrere Maßnahmen auf gemeinsame theoretische Konzepte beziehen.

Die Klärung und Berücksichtigung dieser Fragen zu Beginn des Evaluationsvorhabens schafft Transparenz im Evaluationsvorgehen und erlaubt eine objektive Einordnung der Befunde.

Termine

Studentische Initiativen Fördern: Bis zum 15. Mai 2015 können sich Studierende der Universität Hamburg mit ihren Ideen für die Verbesserung von Studium und Lehre für eine Förderung durch das Teilprojekt 27 bewerben: uhh.de/uk-tp27

Workshop zum Thema Orientierungseinheit: Die Fakultät für Geisteswissenschaften veranstaltet am Mittwoch, den 13.05.2015, von 14-18 Uhr im VMP6 Raum 972 einen Workshop unter dem Titel „Willkommenskultur in den GW: Die OE!“

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 20. Mai

Die nächste STEOP-Session findet am 18. Mai statt.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Universitätskolleg als Beispiel einer Bildungsinstitution

von Kerstin Mayrberger und Miriam Block

Mit dem Programm „nexus“ möchte die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Verbindungen in die Hochschule, aber auch innerhalb und zwischen den Hochschulen besser gestalten. Im Rahmen des Programms fand vom 25. bis 26. März 2015 in Konstanz die Tagung „Flexibilisierung und Mobilität im Europäischen Hochschulraum“ statt, um dazu den öffentlichen Diskurs zu eröffnen und Hochschulen aus Europa aufzufordern, ihre Erfahrungen und Ideen in das Programm einfließen zu lassen. Die rund 200 Teilnehmenden aus Deutschland und dem europäischen Ausland diskutierten in Workshops und anhand ausgewählter Vorträge hochkarätiger Hochschulforscherinnen und -forscher und Hochschulakteurinnen und -akteuren Lösungsansätze für ein qualitativ hochwertiges Studium. Für die Universität Hamburg nahmen Prof. Dr. Kerstin Mayrberger als Wissenschaftliche Leiterin und Ulrike Helbig als Geschäftsführerin des Universitätskollegs sowie Miriam Block als Studentin an der Veranstaltung teil.

Den Einführungsvortrag hielt der Hochschulforscher Tino Bargel. Flexibilisierung, so Bargel, habe die Aufgabe, mehr Chancen und Optionen im Übergang von Schule oder Beruf in das Studium und während des Studienverlaufs zu bieten. Gleichzeitig forderte er ein autonomeres Studieren. So sollten sich die Hochschulen und Studierenden von der „zwanghaften Vorstellung“ lösen, ein Bachelorstudium in sechs oder sieben Semestern zu beenden. Es müssten Freiräume für vertieftes Lernen sowie individuelle Studienverläufe geschaffen werden.

Der Nachmittag des ersten Konferenztages eröffnete ein breites Themenfeld in sechs parallelen Foren zu unterschiedlichen Themen: Flexibilisierung, Internationalisierung, Mobilisierung und forschendes Lernen. Zum Thema Flexibilisierung wurde in einem Forum ein besonderer Fokus auf die Studieneingangsphase gelegt.

Zum Forumsthema „Orientierung in der Studieneingangsphase: Modelle und Ansätze“ lieferten Prof. Dr. Kerstin Mayrberger und Miriam Block einen Impuls, in dem sie das Universitätskolleg mit seiner integrativen propädeutischen Funktion vorstellten und dieses sowie das Forumsthema selbst kommentierten. Sie

gaben auch einen kleinen Ausblick, wie sich das Universitätskolleg nach der ersten Förderphase aufstellen möchte, um Unterstützung an kritischen Bildungspassagen anbieten zu können. Darüber hinaus setzten sie ein klares Statement für eine neue Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und zwischen Lehrenden und Studierenden, gegen die immer stärker werdende Konkurrenz und für eine positive Entwicklung von Gesellschaft und Universität.

In der anschließenden Diskussion bestätigten die interessierten Teilnehmenden, dass allein die Komplexität des Universitätskollegs ein Alleinstellungsmerkmal darstellt.

Konsens der Veranstaltung war, dass die Heterogenität der Studierenden nie größer war, weshalb die Hochschulen zunehmend gefordert sind, angemessene Studienbedingungen anzubieten und auch auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

Am Rande der Tagung ergab sich die Gelegenheit zu anregenden Gesprächen mit verschiedenen Hochschulvertreterinnen und -vertretern und zum kollegialen Austausch über die Fortführung des „Qualitätspaktes Lehre“ in den unterschiedlichen Bundesländern. Aus den Diskussionen lässt sich feststellen, dass das Universitätskolleg als Bildungsinstitution einen bundesweiten Pilotcharakter hat. Zwar ist die noch im Aufbau befindliche Institution durch Größe und Struktur überaus komplex und eine Herausforderung in der Umsetzung, bietet aber gleichzeitig die Chance, neue Wege in der Bildung zu gehen und maßgeblich die Zukunft der Hochschulbildung zu bereichern. Das Universitätskolleg hat damit auch die Möglichkeit, noch intensiver Impulse für den Bildungsgedanken – Bildung durch Wissenschaft – zu setzen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.hrk-nexus.de/aktuelles/tagungsdokumentation/auftaktveranstaltung/

Kurzmeldungen

Wirkungsforschungsbericht zu Förderprojekt in der Studieneingangsphase: Elf Hochschulen in Baden-Württemberg haben sich mit der Unterstützung des MWK über eine Projektlaufzeit von drei Jahren den individuellen Bedürfnissen ihrer Studierenden zugewandt und verschiedene Studienmodelle im Rahmen des Förderprogramms „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“ erprobt. Den Bericht finden sie unter uhh.de/uk-dzhw-studienerefolg

Neue Ausgabe der Zeitschrift für Hochschulentwicklung: Das Themenheft setzt sich mit „E-Learning-Strategien für die Hochschullehre“ auseinander und ist zugleich Tagungsband für die E-Learning-Strategien-Tagung am 5. Mai 2015 in Salzburg. uhh.de/uk-zfhw-10-2

Band 7 der Universitätskolleg Schriftenreihe – Drei Jahre Universitätskolleg

von Benjamin Gildemeister



vermitteln einen Eindruck von der Arbeit in einem großen Qualitätspakt Lehre Projekt. Ein umfangreicher Abschlussbericht des bereits ausgelaufenen Teilprojektes 04 (Studienkompass Psychologie) schließt den Schriftenband ab.

Der 176 Seiten umfassende Band 7 der Universitätskolleg-Schriftenreihe ist seit dem 27. April verfügbar und kann online unter uhh.de/uk-schriften007 abgerufen werden.

Das Universitätskolleg hat sein drittes Projektjahr abgeschlossen. Obwohl sich das Gesamtprojekt bereits auf den Fortsetzungsantrag und damit die Zukunft über 2016 hinaus ausrichtet, laufen die Projekte erfolgreich weiter und entwickeln sich kontinuierlich.

Das ereignisreiche Jahr 2014 des Universitätskollegs wird in dem nun vorliegenden Band 7 der Schriftenreihe ausführlich dokumentiert. Neben Einblicken in die Arbeit und den aktuellen Stand der Teilprojekte wird auch die Ebene der Handlungsfelder und des Gesamtprojektes beleuchtet: Der Wechsel in der wissenschaftlichen Leitung, die Jahrestagung und ein Überblick über die zahlreichen Publikationen des Universitätskollegs

**Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 033
Erstausgabe am 06.05.2015
Druckauflage: 2000 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (*km*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthal-
tenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des
Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentli-
chung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur
Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektri-
schen Speicherung in Datenbanken, zur Her-
stellung von Sonderdrucken, Fotokopien und
Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede
Verwertung außerhalb der durch das Urheber-
rechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne
Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Erscheinungsdatum 20. Mai 2015
Inhalt TP34, TP17, Erasmus-Quiz-Night von PIASTA
Autoren Kirsten Petersen, Philip Herrmann,
Gabriele Kaiser, Birgit Richter,
Björn Schwarz, Peter Stender, Lina Wetzel

034

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

in dieser Ausgabe des Kolleg-Boten stellen drei Teilprojekte Aspekte ihrer Arbeit vor. Kirsten Petersen berichtet über ihre Arbeitsschwerpunkte „Weiterbildung, Vernetzung und Beratung“, die allen Teilprojekten des Universitätskolleg Unterstützung bieten. Philip Herrmann, Gabriele Kaiser, Birgit Richter, Björn Schwarz und Peter Stender erläutern, wie sie im Teilprojekt 17 Studierende

während der Studieneingangsphase unterstützen und so die Lehramtsausbildung im Fach Mathematik verbessern. Die PIASTA-Koordinatorin Lina Metzel berichtet abschließend von der sehr unterhaltsamen Erasmus-Quiz-Night, die viele Incomings und Outgoings zusammenbrachte. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre. (nk)

Weiterbildung, Vernetzung und Beratung im Universitätskolleg

von Kirsten Petersen

In den vielen Teilprojekten der verschiedenen Fakultäten wird Neues entwickelt, umgesetzt, evaluiert, weiter verbessert und erneut erprobt. In einem so großen und vielfältigen Projekt zur Verbesserung der Lehr- und Studienqualität wie dem Universitätskolleg (UK) fördert ein übergreifendes hochschuldidaktisches Angebot den inhaltlichen Austausch und Zusammenhalt. Hierzu dient das „Netzwerk Studierfähigkeit“ (TP34). Gemeinsam mit dem „Hamburger Modell Studierfähigkeit“ (TP33) und der „Evaluation von Maßnahmen des Universitäts-

kollegs“ (TP24) bildet es das Handlungsfeld der Begleitforschung. Dem „Netzwerk Studierfähigkeit“ kommt dabei die Aufgabe zu, die in den Teilprojekten engagierten Mitarbeitenden und Lehrenden mit hochschuldidaktischen Angeboten in ihrer Arbeit zu begleiten. Im Entwicklungsprozess der Projektarbeit haben sich drei Schwerpunkte herauskristallisiert: **Weiterbildung, Vernetzung und Beratung**. Auf diese Weise ist es möglich, zum einen kontinuierliche Unterstützung zu bieten und zum anderen auf konkrete Bedarfe zu reagieren.



Auftaktworkshop des Teilprojekts 34 im Jahr 2012 ©UHH

In dieser Ausgabe:

TP34 – Weiterbildung, Vernetzung und Beratung	Seite 1 - 2
TP17 – Lehramtsausbildung im Fach Mathematik	Seite 3 - 4
TP35 – Erasmus Quiz Night by PIASTA	Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde des Universitätskollegs

Weiterbildung

Im Rahmen von „BASISQualifikation“ bietet TP34 Weiterbildung durch hochschuldidaktische Workshops an, die die besonderen Herausforderungen der Studieneingangsphase aufgreifen. Gelehrt werden hochschuldidaktische Modelle und Methoden, um die Lehrpraxis im kollegialen Austausch zu reflektieren und das individuelle Handlungsrepertoire zu erweitern. Das bisherige Angebot umfasst Workshops zur Gestaltung von Lehrveranstaltungen für Erstsemester, Methoden zur Förderung von Motivation und Interesse sowie Themen wie Feedback zu ersten schriftlichen Arbeiten oder Prüfungsvorbereitungen.

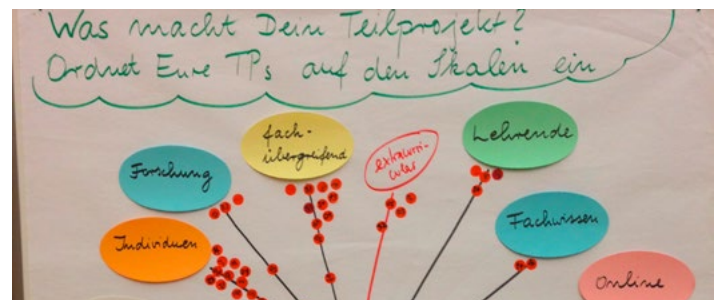


Erreichtes dokumentieren ©UHH

Vernetzung

Um den strukturell und organisatorisch von Seiten der UK-Leitung unterstützten Zusammenhalt der Teilprojekte zu ergänzen, hat sich das „Netzwerk Studierfähigkeit“ die weitere Vernetzung im Universitätskolleg zur Aufgabe gemacht. Angeregt wird ein kollegialer Austausch zu hochschuldidaktischen Themen sowie über den Fortschritt der Projektarbeit, der über die Handlungsfelder hinausreicht. Hierzu diene zunächst ein Auftaktworkshop für die Projektmitarbeitenden im Oktober 2012, bei dem sich die Projekte der verschiedenen Fakultäten vorstellten und erste Gemeinsamkeiten und Besonderheiten erkundeten. Im weiteren Projektverlauf sind verschiedene, auch informelle Austauschformate entwickelt worden, wobei sich insbesondere die „UK-Werkstatt“ zur Förderung des kollegialen Dialogs bewährt hat. Im Rahmen von

Kurzworkshops werden hier gemeinsame Themen und Fragen der Teilprojekte bearbeitet, wie beispielweise die Gestaltung von Forschungsvorhaben im Universitätskolleg, das Erreichen von Zielgruppen oder die Verstärkung der Projektarbeit. Intensive hochschuldidaktische Vernetzungsarbeit ist darüber hinaus bei Teilprojekten geleistet worden, in denen eine große Anzahl Lehrender an innovativen Veranstaltungskonzepten arbeiten. Mit den Projektmitarbeitenden des Lehlabors der MIN-Fakultät (TP16) und iMed Crash in der Medizin (TP13) werden regelmäßig Workshops durchgeführt, um durch den kollegialen Austausch Synergieeffekte zu fördern und hochschuldidaktische Expertise zu erweitern.



Gemeinsamkeiten finden und benennen ©UHH

Beratung

Der dritte Baustein, die Beratung, ist thematisch so vielfältig, wie die Teilprojekte selbst. Inhalte sind zumeist die Betrachtung der Projektarbeit auf der Metaebene und die Verankerung in den Fachbereichen und Fakultäten. Entwickelt hat sich dieser Arbeitsbereich erst im Laufe der Zeit, da es dafür Vertrauen unter Gleichen im UK braucht. Auf Basis eines systemisch-integrativen Beratungsansatzes trägt dieses zusätzliche Angebot dazu bei, dass das „Netzwerk Studierfähigkeit“ Bedarfen der Projektentwicklung im Universitätskolleg nachkommen kann. In der verbleibenden Projektlaufzeit wird die Systematisierung der hochschuldidaktischen Ansätze der Teilprojekte des UK im Vordergrund stehen, um die vielfältigen Dokumentationen der Teilprojekte zu bereichern und Anschlussmöglichkeiten für die Weiterentwicklung hochschuldidaktischer Ansätze im UK zu bieten.



Kirsten Petersen ©UHH

Termine

Save the Date: Jahrestagung UK: Die vierte Jahrestagung des Universitätskolleg findet am 12. und 13.11.2015 erstmalig über zwei Tage statt und steht unter dem Titel „Raum für Diskurse“. Neben weiteren Veranstaltungspunkten präsentieren sich 2015 die Handlungsfelder Akademisches Lernen und Akademisches Schreiben. Anmeldung und Informationen unter uuh.de/uk-diskurse-anmeldung

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 3. Juni
Die nächste STEOP-Session findet am 29. Juni statt.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:
www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

Lehramtsausbildung im Fach Mathematik nachhaltig verbessern

von Philip Herrmann, Gabriele Kaiser, Birgit Richter, Björn Schwarz, Peter Stender

Für viele angehende Mathematiklehrkräfte des Lehramtes für die Sekundarstufen stellt die Studieneingangsphase einen Studienabschnitt dar, der von besonderen Schwierigkeiten geprägt ist. Neben den ohnehin anspruchsvollen Studieninhalten der mathematischen Einführungsvorlesungen sehen sich die Studierenden auch mit der Herausforderung konfrontiert, den inhaltlichen Bruch zwischen der ihnen vertrauten Schulmathematik und der für sie häufig noch ungewohnten Hochschulmathematik zu bewältigen. Nicht selten schlagen sich diese Schwierigkeiten dann in hohen Abbruchquoten in den ersten Wochen und Monaten des Mathematiklehramtsstudiums nieder. Das Projekt „Mathematiklehramtsausbildung nachhaltig verbessern“ entwickelt vor diesem Hintergrund Angebote und Maßnahmen, die die Studierenden bei der Bewältigung ihrer Studieneingangsphase unterstützen.

Übersicht über die bisherigen Projektmaßnahmen

Seit Beginn des Projektes wurden Befragungen der Studierenden des Lehramtes Gymnasium mit dem Fach Mathematik durchgeführt, mit dem Ziel, Wissensgrundlagen für die Entwicklung von Maßnahmen zur Erreichung der Projektziele zu gewinnen. In diesen Befragungen wurden unter anderem mathematische Kompetenzen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger erhoben, da als eine mögliche Schwierigkeit für die Studierenden der Lehramtes Mathematik Defizite in den innermathematischen Kompetenzen gesehen wurden. Die erste Befragung wird regelmäßig zu Beginn des Studiums durchgeführt und eine zweite Testung im Verlauf des zweiten Semesters. Auf Grundlage der Testergebnisse wurden alle Materialien und Angebote entwickelt und angepasst. Zur Unterstützung der Studierenden bei der Überwindung fachlicher Hürden im Mathematikstudium wurden verschiedenste ergänzende Materialien entwickelt und auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellt. Unter anderem wurden in diesem Zusammenhang Materialien zur Wiederholung mathematischer Grundlagen bereitgestellt, da in der Testung beobachtet werden konnte, dass etwa ein Drittel der Studienanfängerinnen und -anfänger den Bereich Bruchrechnung und Termumformung nicht fehlerfrei bearbeitet haben. Als

weiteres Projektangebot wurde eine Kommunikationsplattform eingerichtet, auf der die Studierenden Fragen zu den Inhalten der Vorlesung „Lineare Algebra und Analytische Geometrie“ stellen und kollaborativ eine Antwort erarbeiten können.



Die Abbildung zeigt einen Auszug aus der Kommunikation, die auf der Plattform stattgefunden hat.

Kernstück der Unterstützung der Studierenden im Studienverlauf ist die Durchführung eines speziellen Tutoriums für die Zielgruppe der Lehramtsstudierenden in der zweisemestrigen Eingangsvorlesung „Lineare Algebra und Analytische Geometrie“. In diesen Tutorien werden die fachmathematischen Inhalte unter zusätzlicher Berücksichtigung der Lehramtsperspektive thematisiert. So wird, zum Beispiel, im Verlauf der Tutorien der Aspekt „heuristische Strategien und Methodenwissen“ spezifisch für die Fachinhalte der Vorlesung „Lineare Algebra und Analytische Geometrie“ behandelt und für die Studierenden des Lehramtes deklarativ entwickelt, damit es für spätere Lehrprozesse genutzt werden kann. Weiterhin wurden in größerem Umfang individuelle Beratungsangebote und Gruppengespräche durchgeführt, mit dem Ziel, auf Grundlage der Schilderungen der Studierenden Ansätze für Projektangebote zu identifizieren. Beispielsweise wurden als Reaktion auf die häufige Kritik der Studierenden, dass der Zusammenhang zwischen Vorlesungsinhalten und Schulmathematik nicht erkennbar sei, gerade solche Zusammenhänge explizit herausgearbeitet und in den Lehramtstutorien vorlesungsbegleitend diskutiert.

Kurzmeldungen

5. Schnupperstudium Rechtswissenschaft abgeschlossen: Mehr als 70 interessierte Oberstufenschülerinnen und -schüler nahmen am Jura-Schnupperstudium der Fakultät für Rechtswissenschaft teil. Die Teilnehmenden erhielten einen differenzierten Einblick in die Inhalte und Möglichkeiten des Studiums der Rechtswissenschaft. Sie konnten in Gesprächen mit Tutor/inn/en, Professor/inn/en und Mitarbeitenden ihre Fragen zum Studium stellen und die Bibliothek kennenlernen. Das Schnupperstudium wurde als Teilprojekt des Universitätskollegs bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt. Das nächste Schnupperstudium findet im Oktober 2015 statt. Weitere Informationen unter www.jura.uni-hamburg.de/schnupperstudium

Nachhaltigkeit und zukünftige Projektangebote

Die im Projekt entwickelten Konzepte und Maßnahmen zielen darauf ab, auch über die Projektlaufzeit hinaus einsetzbar zu sein und Potenzial zur Adaption im Hinblick auf weitere (mathematische) Lehrveranstaltungen zu bieten. Im weiteren Projektverlauf werden die entwickelten Maßnahmen und Tutorienkonzepte letztmalig auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse angepasst und für die kommenden Studienanfängerinnen und -anfänger erneut angeboten. Der Fokus der Projektarbeit

wechselt nunmehr von der Verknüpfung mathematikdidaktischer und fachmathematischer Perspektiven in der Eingangsphase des Mathematiklehramtsstudiums zu einer Synthese und Verankerung der erfolgreichen Maßnahmen in das regelmäßige Angebot dieser Studieneingangsphase. Die erarbeiteten Konzepte werden in der abschließenden Projektphase dokumentiert und durch konkrete Vorschläge zu einer nachhaltigen Implementierung ergänzt.

Erasmus Quiz Night by PIASTA von Lina Wetzel

Am 15. April veranstaltete das Tutor/inn/en-Team von PIASTA, von denen viele selbst internationale Studierende sind, die ERASMUS Quiz Night. Das Team organisiert genauso die wöchentlichen PIASTA-Themenabende, bei denen sich internationale und deutsche Studierende treffen und Raum zum Austausch haben. An diesem Abend



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sichtlich Spaß ©UHH

fanden sich rund 90 Gäste, eine bunt gemischte Gruppe aus Incomings und Outgoings, im Hauptgebäude zusammen, um sich über das Leben als Studierende in Hamburg und in den ERASMUS-Partnerstädten auszutauschen und neue Freundschaften zu knüpfen. Nach einer Begrüßung durch Vertreterinnen und Vertreter von PIASTA sowie Annette Listmann aus der Abteilung Internationales war der Höhepunkt des Abends an der Reihe: Das große Quiz, bei dem die Studierenden in kleinen Gruppen gegeneinander antraten. Bei teilweise ziemlich kniffligen Fragen (Was ist ein Cataplana?) wurde heiß über die Lösungen diskutiert und selbst so manch erfahrene(r) ERASMUS-Studierende(r) konnte noch etwas lernen (Wofür steht eigentlich ERASMUS?). Beim anschließenden Buffet herrschte dann eine ausgelassene Gesprächsatmosphäre und viele Insidertipps und Tricks wurden ausgetauscht. Am Ende des Abends waren nicht nur alle Fragen geklärt, sondern auch die Angst vor dem Abenteuer Ausland aus der Welt geschafft.

Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:
<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Impressum

Kolleg-Bote, Ausgabe 034
Erstausgabe am 20.05.2015
Druckauflage: 1250 Exemplare
pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Herausgeber
Universität Hamburg
Betriebsseinheit Universitätskolleg
Mittelweg 177
20148 Hamburg
Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (*km*)

Chefredaktion
Ulrike Helbig (*uh*)

Redaktion, Layout und Lektorat (*red*)
Benjamin Gildemeister (*bg*)
Nicolai Krolzik (*nk*),
Mathias Assmann (*ma*),
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis
Alle Rechte liegen bei der Universität
Hamburg

Druck
Universitätsdruckerei der
Universität Hamburg

Urheberrecht
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise
mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Ein stets aktuelles Verzeichnis der Autorinnen und Autoren bzw. Publikationen des Universitätskollegs findet sich online unter:

www.uhh.de/uk-publikationsverzeichnis

Bildnachweis

UHH/Svetlana Weimer (Cover)

UHH/Steffi Dedezius (Seite 11)

UHH/Fabian Wegener (Seite 17)

Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg.

Impressum

Universitätskolleg-Schriften Band 9
Zwei Jahre Kolleg-Bote – Sammelband der Ausgaben 001 bis 034

Herausgeber

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg
Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin für Studium und Lehre
Universität Hamburg
Mittelweg 177
20148 Hamburg

Redaktion

Ulrike Helbig, Benjamin Gildemeister, Mathias Assmann
E-Mail: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Lektorat

Benjamin Gildemeister

Layout und Satz

Nicolai Krolzik

Gestaltungskonzept

Redaktion Kultur und Bildung, www.redaktion-kultur-bildung.de

Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Druck

LASERLINE Druckzentrum, Berlin

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Universitätskolleg-Schriften

Erscheinungsweise: unregelmäßig
Erstauflage Band 9: 01.09.2015
Druckauflage: 1.000 Exemplare
PDF-Download unter: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de
ISSN 2196-520X
ISSN 2196-9345 (ePaper)



GEFÖRDERT VOM



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

